

(Heinz-) Dieter (Wilhelm) Hornemann
Ahornstraße 20, 59423 Unna
hornemann@sozialterror.de

21.05.2019

Freiwild

- 00 Inhaltsverzeichnis (Seite 1),
- 01 Vorwort (Seiten 2 bis 4),
- 02 Abstammung (Seite 5),
- 03 Gewalt in Kindheit und Jugend (Seiten 6 bis 9),
- 04 Psychriatrieverbrechen (Seiten 10 bis 19),
- 05 Pogromhetze (Seiten 20 bis 22),
- 06 Verbalterror (Seiten 23 bis 30),
- 07 Pogromterror (Seiten 31 bis 38),
- 08 Justizterror und Sozialmobbing (Seiten 39 bis 70),
- 09 Medizinalterror (Seiten 71 bis 75),
- 10 Pogromartige Ruhestörungen, Frequenzterror, Einbrüche, Injektionen, Toxika, Schädigungen (Seiten 76 bis 108),
- 11 Sozialterror-Detektiv (Seiten 109 bis 113),
- 12 Gewissens-Christ (in der „Arche“ Jesu Christi) (Seiten 114 bis 129),
- 13 Menschenverachtung, grausame Stalkingverleumdung, geduldete Sexualverbrechen (Seiten 130 bis 154).

In dieser Dokumentation ist nachzulesen, in wie vielfältiger, teuflischer Weise ich von der menschlichen Gesellschaft lebenslang gefoltert werde.

Was ich deshalb an Zivilcourage und Frieden vermisse:

- 1.: Ich vermisse eine Solidaritätsgemeinschaft von freundlichen und gewissenhaften Menschen.
- 2.: Ich vermisse Friedenhäuser und Friedenssiedlungen für friedliche, sozial ausgegrenzte und gesellschaftlich misshandelte Menschen.
- 3.: Ich vermisse sozial engagierte Mitbürger, die die lebenslangen Martyrien von friedlichen, sozial verachteten und gesellschaftlich misshandelten Menschen ehrenamtlich beweisen helfen.
- 4.: Ich vermisse eine Stiftung, die lebenslang gesellschaftlich Misshandelte finanziell unterstützt.

01 Vorwort

1 Als staatlich und journalistisch verheimlichtes Terror- und Folteropfer bin ich genötigt, hier selbst die Öffentlichkeit auf mein permanentes, lebenslanges Martyrium aufmerksam zu machen.

(Da ich jedoch keinerlei literarische Ambitionen und Begabungen habe und durch mein Martyrium auch gesundheitlich ruiniert bin, bitte ich die Leserschaft nachdrücklich darum, nur auf die von mir hier angeprangerten unmenschlichen gesellschaftlichen Gewaltverbrechen und pogromartigen Aggressionen und Gehässigkeiten und nicht auf meinen sehr laienhaften Schreibstil zu achten!)

Meine Martyriums-Dokumentation beschreibt, wie mich unzählige Menschen lebenslang folterten. Fast alle meine Berichte lassen sich objektiv überprüfen. Es gibt genug Zeugen, die, beispielsweise mithilfe der Massenmedien, zur Zeugenaussage aufgefordert werden könnten. Niemand sollte so vermessen sein und meine Angaben ungeprüft als Unsinn bezeichnen. Mein Martyrium ist so maßlos grausam, dass es unverzeihlich ist, wenn man es ignorieren würde.

Mein Ziel ist die öffentliche Aufklärung meines Martyriums. Der Terror muss erforscht und wiedergutmacht werden. Die in dieser Autobiographie benannten Verbrechen sind umfangreich, vielfältig, originell, konkret und präzise formuliert, detailliert beschrieben, plausibel und authentisch.

2 Als Kronzeuginnen empfehle ich Liane Gültzow und Jasmine de Maertelaere (Seiten 34 bis 37). Der „Fall de Maertelaere“ sollte zuerst und endlich von der Staatsanwaltschaft aufgeklärt werden.

Meine Dokumentation beweist, eindeutig und objektiv nachprüfbar, dass in der Bundesrepublik Deutschland und anderen Demokratien hilflose, unschuldige Menschen, sogar schon kleine Kinder, bestialisch gefoltert und terrorisiert und für Menschenversuche benutzt werden. Das wollen die Staatsanwaltschaft, die Politiker und die Massenmedien unbedingt verheimlichen.

3 www.sozialterror.de/holocaust.pdf ist eine umfassende Martyriums-Dokumentation und eine Dokumentation extremster gesellschaftlicher Gewaltverbrechen, die nur im Gesamt-Zusammenhang der jeweils vom Autor veröffentlichten, neuesten Version gültig ist. Jedes vom Autor nicht konkret erlaubte Zitieren oder Beurteilen von einzelnen Abschnitten der Dokumentation oder von älteren Versionen ist vom Autor der Dokumentation, als Urkundenfälschung, strengstens verboten!

Dieses Verbot gilt auch gegenüber der Justiz.

4 Was erwarte ich von unserem proklamierten Rechtsstaat?

Ich erwarte die möglichst restlose Aufklärung aller in dieser Dokumentation erwähnten Straftaten und Grausamkeiten.

Es wird von allen Bürgern, sogar bei harmlosesten, einmaligen Pöbeleien, beispielsweise gegen Flüchtlinge, Zivilcourage gefordert.

Doch bei lebenslangen, extremsten Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Nachteil unschuldiger, hilfloser Personen, wie mir, leistet niemand auch nur die geringste Hilfe, noch nicht einmal zuständige Amtspersonen. Es gibt wohl kaum noch schlimmere Superheuchelei.

5 Diese Dokumentation dient gleich mehreren Zwecken:

1. Es werden Zeugen, Ermittlungshelfer und engagierte Menschenrechtler für die Rechtschaffung gesucht.
2. Es werden unfassbare gesellschaftliche Menschenrechts-Verbrechen, für soziale Diskurse, zur Rechtssicherung, für die Erziehung und für die Geschichtsschreibung, dokumentiert, die von den Tätern, den Mächtigen und den Massenmedien bisher rigoros verheimlicht, verleugnet oder sogar, wider besseren Wissens, als Wahn, Halluzination und Lüge bezeichnet werden. Tatsache ist, dass Demokratien getarnte Verbrecherstaaten sind, in welchen besonders ungewollte Kinder Menschenversuche, Terror, Folter, Pogrome, Morde und Justizverbrechen erdulden müssen.
3. Da die Opfer dieser gesellschaftlichen Verbrechen noch dreist als irre Täter verleumdet werden, ist die Dokumentation auch eine berechtigte und überlebensnotwendige, die Sozialterroropfer verteidigende und die Mächtigen und Bösen der Gesellschaft anklagende Schrift.

Jeder gewissenhafte Mensch hat Ehrfurcht vor solcher Schreckens-Dokumentation.

Nur Menschen verachtende, psychopathische Sadisten und Verbrecher spotten und schimpfen über diese Dokumentation.

6 Alles nur Halluzinationen?

Politiker, Juristen, Polizisten, Journalisten und proklamierte Opfer-Hilfsorganisationen verweigern mir seit vielen Jahrzehnten ihre Hilfe, und zwar mit dem verleumderischen Pseudo-Argument, dass sie meine lebenslangen Martyrien für permanente Halluzinationen halten würden.

Solche Dokumentation kann aber keine Dokumentation von permanenten Halluzinationen sein, weil es definitiv keinen Menschen gibt, der lebenslang, Tag und Nacht, pausenlos, konkrete und komplizierteste Halluzinationen hat.

Ich bilde mir beispielsweise nicht lebenslang permanent nur ein, gehässig öffentlich als „Kinderschänder“ angepöbelt zu werden. Ich bilde mir nicht permanent gesendete Elektroschocks in diversen Organen während meines Schlafes nur ein, wodurch ich wach gefoltert werde.

Ich bilde mir auch nicht nur ein, nach Narkosen zusammenzubrechen und Blut zu spucken.

Ich bilde mir auch nicht permanent pogromartige nächtliche Randalen unter meinem Schlafzimmer-Fenster nur ein.

Solche Erscheinungsformen von Halluzinationen sind nicht möglich, schon gar nicht viele Jahrzehnte lang.

7 Die Quintessenz meiner Anprangerungen:

1. Hilflose Menschen, sogar schon kleine Kinder, werden lebenslang von den Mitmenschen, vom Staat und von Institutionen gefoltert, schwerkrank gemacht und letztlich vorzeitig getötet.
2. Den hilflosen Gewaltopfern wird jeder staatliche Schutz, jedes Notwehrrecht, jede Gerechtigkeit, jede klärende Mediation und Schlichtung, jede Ermittlungshilfe, jede Anerkennung als Gewaltopfer sowie jedes Schmerzensgeld und jeder Schadensersatz und auch jede private Nothilfeleistung und Straftatbezeugung verweigert. Justiz, Polizei und Medizinalwesen verweigern bisher eine öffentliche Kontrolle. Das muss sich ändern.

02 Abstammung

Mein lebenslanges Martyrium begann bereits während der Schwangerschaft meiner Mutter mit mir, weil meine Mutter hungern musste und von vielen Leuten terrorisiert wurde.

Ich wurde am 21.05.1954 in Unna in Westfalen geboren.

Ich war das fünfte von sechs Kindern meiner Mutter, Gundula Heide (Zeugin Jehovas – 1963 getauft), und eines von sehr vielen Kindern meines Vaters, Vasil Gottlar.

Aus ihrer geschiedenen Ehe mit einem Alfred Heide hatte meine Mutter zwei Töchter, Kunigunde und Christa, und einen Sohn, Jörg. Jörg wurde meiner Mutter, durch Intrigen einer ehemaligen Schwägerin, weggenommen.

Etwa drei Jahre vor mir hatte meine Mutter noch eine Tochter, Brigitte, geboren, welche von einem Hans-Wilhelm Golka gezeugt wurde. Das Mädchen wurde unbekannt adoptiert.

Etwa zwei Jahre nach meiner Geburt gebar meine Mutter noch einen Sohn namens Manfred, welcher von einem Heinrich Becker, durch Vergewaltigung in Trunkenheit, am eigentlich geplanten Hochzeitstag, gezeugt wurde. Manfred kam in ein Kinderheim.

Kunigunde und Christa waren gegen uns nachgeborene Kinder (Brigitte, Manfred und ich).

Lebenslang versuchten sie, mich zu psychiatrisieren. Christa bekämpfte mich auch mit allen Mitteln. Sie schreckt vor nichts zurück.

Diese Hintergrund-Informationen sind unbedingt notwendig, weil dadurch zusätzlich erklärt wird, dass die Ursache für die lebenslangen gesellschaftlichen Verbrechen gegen mich meine von meiner Ursprungsfamilie unerwünschte Geburt ist. Ich war ein gänzlich unerwünschtes Kind, welches auch von meinen großen Halbschwestern als widerlicher Eindringling empfunden wurde und wird.

Mein lebenslanges, vielfältiges Martyrium wurde ursächlich von meiner Ursprungsfamilie verursacht, wie auch bei vielen anderen Betroffenen, nur sehr viel grausamer.

Ich möchte hier noch erwähnen, dass meine Mutter niemals normale Sexualität hatte. Sie ist von sehr, sehr vielen Männern vergewaltigt worden. Auch alle ihre Kinder bekam sie nur nach Vergewaltigungen. (So sagte es mir meine Mutter.)

Ihr erster Partner, den sie aufgrund Scham-Gefühls heiratete, nämlich Alfred Heide, hat ihr auf der Straße aufgelauert und sie gleich beim ersten Mal vergewaltigend geschwängert, als meine Mutter erst 16 Jahre und er 23 Jahre alt und Soldat war. (Vielleicht log meine Mutter aber, weil sie sich schämte.)

03 Gewalt in Kindheit und Jugend

Unna-Mühlhausen, bei Bauer Westermann, Dorfstraße 2

1 Nach meiner Geburt war ich mindestens sechs Wochen in einem Säuglingsheim.

2 In den ersten vier Lebensjahren wohnte ich mit meiner Mutter und zeitweise auch mit meinen schon heranwachsenden Halbschwestern, Kunigunde und Christa, in einem verschimmelten Zimmer eines Bauernhauses von Familie Westermann, in der Dorfstraße 2 in Unna-Mühlhausen.

3 Bauer Westermann, Nachbarn, Bekannte, Liebhaber meiner Mutter, Ärzte und Amtspersonen beschimpften mich schon damals als Geisteskranken, beispielsweise auch, weil ich nicht jeden Menschen küssen wollte. Die Kinder ließen sich das damals fast alle gefallen.

4 Deshalb durfte ich auch nicht mit Kindern spielen.

5 Schon als Zweijähriger wurde ich vom Heuwagen gestoßen und auch sonst sehr oft misshandelt.

6 Der Mumps, den ich als fast Zweijähriger hatte, ist nach innen geschlagen. Während der Erkrankung hatte ich Fieberkrämpfe.

7 Ich war ein Flaschenkind und bekam als Kind kaum Obst und Gemüse zu essen und kaum zu trinken.

Unna-Mühlhausen, Hohlweg 6

8 Am 12.08.1958 zogen meine Mutter, Schwester Christa und ich innerhalb Mühlhausens um, in das Asozialen-Haus im Hohlweg 6.

9 Mädchen aus der Nachbarschaft zwangen mich öfter, Tabletten zu essen.

10 Ein junger Mann namens Werner Borchardt, der nebenan wohnte, zwang mich, sein Sperma in einem Glas Wasser zu trinken.

11 Ein alter Knecht aus der Nachbarschaft missbrauchte alle Kinder meiner Siedlung sexuell. Weil ich das nicht wollte, ächteten mich die anderen Kinder als Außenseiter.

12 Asoziale Nachbarn steinigten mich als Vierjährigen sogar ins Koma, weil ich schüchtern war. Schwester Christa kümmerte sich nicht darum, wie immer, wenn mir Leid zugefügt wurde.

13 Stiche, Bisse und Schläge mit harten Gegenständen musste ich oft erdulden.

Unna-Massen, Friedrichstraße (heute Siegfriedstraße) 35

14 Am 06.12.1960 verzog ich mit meiner Mutter und Schwester Christa nach Massen, in das Haus einer Familie Beier, in die damalige Friedrichstraße und heutige Siegfriedstraße 35.

15 Im April 1961 wurde ich in der heutigen Sonnenschule eingeschult. Morgens aß und trank ich nie, was meine Schulleistung verhinderte.

16 Im zweiten und vierten Schuljahr hatte ich eine Margareth Schulz zur Lehrerin. Diese Lehrerin hat mich gehasst und grausam terrorisiert, und sie hetzte noch Jahrzehnte später gegen mich, wobei sie meine Vergasung forderte. (Frau Schulz war bekennende Nationalsozialistin.)

17 Schulz schlug mir beispielsweise einmal rabiat mit einem dicken Lesebuch gegen mein linkes Ohr. Es fühlte sich an, als ob sie mir mit einem Hammer gegen den Kopf geschlagen hätte. Ich konnte mich danach nicht mehr auf den Beinen halten. Ich hatte einen Tinnitus und mir war tagelang schwindelig. Schulz schlug mich nur deshalb, weil ich nicht wusste, dass ich, als uneheliches Kind, einen anderen Hausnamen als meine Mutter hatte.

18 Ein anderes Mal prügelte mich Schulz in die Schulanfängerklasse, weil ich angeblich etwas nicht richtig gelernt hätte.

19 Lehrer Dilchert, der mich in meiner fünften Klasse unterrichtete, verprügelte mich vor den Mitschülern mit einem Rohrstock, weil ich im Unterricht nicht richtig aufgepasst hätte.

20 Ein junger Mann namens Hennig aus der Friedrichstraße 28 lockte mich in seinen Keller, nahm dort ein Beil in die Hand und befahl mir, in eine seiner Hosentaschen zu fassen. Die Hosentasche hatte ein Loch. Unter dem Loch konnte ich die Genitalien Hennigs fühlen.

21 Der größte Teil der Bevölkerung Massens verabscheute und verspottete mich wegen meiner Abstammung.

22 Viele Kopfschläge vonseiten Erwachsener musste ich erdulden.

23 Kurze Zeit nach meiner Einschulung zog ein etwa Sechzigjähriger namens Rudolf Moser als Untermieter bei uns ein. Meine Mutter hatte sich auf eine Heiratsannonce von ihm gemeldet. Moser rühmte sich, ein Gestapo-Unteroffizier gewesen zu sein, und er prahlte mit seinen Juden-Deportationen. Er schlug mir oft gegen mein linkes Ohr und rationierte meine Nahrung.

Außerdem diffamierte mich Moser öffentlich als lebensunwerten Behinderten.

24 Nachdem Moser, nach etwa zwei Jahren, bei uns ausgezogen war, wurde meine Mutter rabiat zu mir. Sie schlug mich damals schon mit Holzlöffel und Besen. Zerrissen mir Kinder beispielsweise meine Hose, erhielt ich dafür Schläge.

25 Schwester Christa solidarisiert sich bis heute mit meiner Mutter und schikaniert mich immer. Sie freut sich, wenn mir Gewalt und Unrecht angetan wird. Vielleicht war es auch Christa, die mich als Zweijährigen vom Heuwagen stieß. Christa sprach lebenslang fast kein vernünftiges Wort mit mir. Sie drehte sich generell immer weg, wenn ich sprach. Sie setzte sich auch immer dafür ein, dass ich möglichst mein Leben in der Psychiatrie verbringen soll. Wenn mir Leute in ihrem Beisein Gewalt antaten, sah sie schnell weg und drehte sich um, beispielsweise auch beim Schiedsmann Wiese (Kap. 07). Christa bezeichnet alle Täter als nette Leute und

beschimpfte immer nur mich. Sogar diplomatisch loben ließ sie sich nicht von mir. Sie nannte mich dann immer doof. Als, am 05.01.2013, mein linker Ellenbogen zertrümmerte, beschimpfte sie mich herzlos als „Weichei“. Auch manipulierte Christa manchmal meine Lebensmittel, beispielsweise mit Tensiden.

26 Als etwa Achtjähriger wurde ich in Dortmund-Wickede von einer Zeugin Jehovas als „hoffnungsloses Kind Satans, welches sowieso in Harmagedon vernichtet wird, egal, wie sehr ich mich auch bemühe, fromm zu sein“, bezeichnet.

27 Die Prediger Blank, Paul Schewe, Ulrich Harmel und Arthur Tews ließen mich allein, wenn ich im Predigtendienst bedroht wurde.

28 Bei einem Verwandten-Besuch in der ehemaligen DDR wurde ich von einer Cousine in den linken Oberarm gebissen, wonach ich jahrelang Schmerzen und Entzündungen hatte.

Holzwickede-Hengsen, Schwerter Straße 5

29 Am 15.03.1965 verzog ich mit meiner Mutter nach Hengsen, in die Schwerter Straße 5.

30 Herr Dilchert, der mich schon in der fünften Klasse in Massen verprügelte, wurde in Hengsen Nachfolger des Hauptlehrers Riedel. Auch in Hengsen prügelte mir Dilchert vor den Mitschülern auf mein nacktes Gesäß, wegen angeblich fehlerhafter Hausaufgaben.

31 Ein Päderast namens Gerd Druschel bohrte sich in meinen After. Danach wurde ich öffentlich als Kinderschänder diffamiert und geächtet, obwohl ich das Opfer des jungen Mannes war. Ebenso könnte man ein unschuldiges Mordopfer als Mörder bezeichnen.

Unna, Ahornstraße 20

32 Bereits nach fünfzehn Monaten in Hengsen, zogen wir, am 15.06.1966, in ein Hochhaus nach Unna, in die Ahornstraße 20, zunächst in eine Einzimmer-Wohnung in die 2. Etage. Am 15.03.1972 zogen wir dann in eine Zweizimmer-Wohnung, in die 1. Etage desselben Hochhauses, um.

33 Da meine Mutter mich in Unna pausenlos und sogar nachts kreischend beschimpfte und schikanierte, konnte ich keine Schulaufgaben mehr bearbeiten und letztlich die Falkschule nicht mehr besuchen.

34 Erst schrie mich meine Mutter immer, mit erfundenen Beschuldigungen, stundenlang laut kreischend an.

35 Wenn ich sie anflehte, dass sie mich doch endlich einmal in Ruhe lassen solle, lief sie schreiend in den Hausflur und beklagte sich bei den Nachbarn, weil ich, ihrer Meinung nach, wieder einen geisteskranken Koller gehabt hätte und sie deshalb Angst vor mir gehabt hätte.

36 Auch schlug mich meine Mutter, erst mit dem Holzlöffel, später mit Besen, Handfeger, Bratpfanne und eisernem Kehrblech.

37 Als ich zwölf Jahre alt war, schlug mir meine Mutter, so kräftig, blindwütig und mit irrem Mörderblick, erst mit dem Besen und dann mit dem Handfeger und dem eisernen Kehrblech, auf den Kopf, bis ich, aufgrund der Schmerzen, fast erstickt wäre.

38 Weil ich meiner Mutter drohte, ihre Aggressionen den Behörden zu melden, bedrohte mich meine Mutter mit Anstaltseinweisung. Im Irrenhaus bekäme ich 39 Spritzen pro Tag, sagte meine Mutter damals.

39 Auch beklagte sich meine Mutter darüber, dass ich in ein Lehrlingsheim wollte. Ich hätte kein Recht darauf, sie allein zu lassen, meinte sie, sie hätte ja wegen mir auch auf Männer verzichten müssen.

40 Viele Nachbarn, die von den Aggressionen meiner Mutter erfuhren, begannen nun auch ihrerseits, mich vermehrt zu quälen und zu beschimpfen.

41 Der jugoslawische Lehrer Franjo Bojan Stergar vergewaltigte meine Mutter 1975 bestialisch in meinem Beisein. Sie musste deshalb notoperiert werden. Stergar blieb unbestraft.

42 Schwager Martin schlug mir oft ins Gesicht, weil ich meine Schwester Kunigunde besuchte.

43 Die angeführten Beispiele von Übergriffen waren nicht meine schlimmsten Erfahrungen. Brutalste Schläge, Dutzende sexuelle Übergriffe durch teilweise mir unbekannte Päderasten und viele kaum beschreibbare, sonstige Übergriffe vielerlei Art prägten meine Kindheit und Jugend. In unseren sozialen Unterschichten war es zurzeit meiner Kindheit alltäglich, dass Erwachsene Sex mit Kindern hatten. Amtspersonen verleugnen das.

In meinen jeweiligen Nachbarschaften, bei Bekannten meiner Mutter, im Unnaer Stadtpark und an anderen Örtlichkeiten habe ich permanent irgendwelche Übergriffe, Gehässigkeiten, Drohungen und Menschen verachtende, nationalsozialistische Lebens-Prognosen und Ankündigungen mir gegenüber erduldet. Niemals wurde mir Sympathie und Liebe gezeigt, obwohl ich selbst immer liebevoll und einfühlsam zu den Menschen war. Sowohl alle Privatpersonen als auch alle Amtspersonen, Lehrer/innen und Ärzte und deren Personal waren so rabiat zu mir, als ob ich ein teuflischer Verbrecher wäre. Dabei war ich ein mittelloser, hilfloser Schwächling ohne Freunde und ohne familiäre Unterstützung und durch den permanenten Terror gegen mich total eingeschüchtert und kriecherisch.

44 Die Zeugen Jehovas ekelten mich schon mit 12 Jahren aus der Versammlung, weil ich denen zu schüchtern war, und sie unterstützten meine Mutter auch bei meiner Psychiatrie-Einweisung und besuchten mich auch nicht ein einziges Mal in der Psychiatrie.

04 Psychiatrieverbrechen

Jugendpsychiatrie Hamm, 24.04. bis 24.06.1969

1 Eine Amtsärztin sowie die Psychiatriedirektorin Cermak und ein Psychotherapeut namens Karlheinz Reiling erwirkten, gemeinsam mit meinem Lehrer, meiner Mutter und Amtsvormund Lindemann, den ich nie sah, meine Einweisung in die Jugendpsychiatrie. Als Begründung für die Einweisung dienten die diffamierenden Aussagen meiner Mutter.

2 Am 24.04.1969 deportierten mich Jugendamtsmitarbeiter in die Jugendpsychiatrie Hamm. Mir wurde gesagt, dass ich dort drei Tage, zur Arbeitseingliederung, bleiben sollte.

3 Psychiater Weber ordnete, per Telefon, schwerste Medikation für mich an, ohne mich vorher gesehen zu haben. Augen, Zunge, Arme und Beine verkrampften sich durch die Medikation. (Psychiater Weber war seit der Hitlerzeit mit Psychotherapeut Karlheinz Reiling befreundet.)

Jugendpsychiatrie Marsberg (St. Johannes-Stift), 24.06.1969 bis 22.11.1970

4 Am 24.06.1969 wurde ich von Hammer Pflegern nach Marsberg deportiert. Pfleger van Rentl sagte wieder, dass ich nur drei Tage, zur Arbeits-Eingliederung, im „St. Johannes-Stift“ bleiben sollte.

5 Zu Beginn einer Nachtwache auf der Station K15 befahl mir Pfleger Sierens, eine alkoholische Flüssigkeit zu trinken, welche er in seiner Aktentasche mitgebracht hatte. Anschließend befahl Sierens vielen Patienten, Patient Manfred Jeske und mich zu umstellen. Jeske, der von Sierens und Patienten aufgefordert wurde, mich zu schlagen, boxte mir gegen die Brust. Jeskes Boxhiebe schmerzten mir wie Messerstiche, was vermutlich eine Wirkung der Flüssigkeit war, welche mir Sierens vorher zu trinken gab. Dann gab mir Sierens eine Injektion ins Gesäß. Am nächsten Morgen erwachte ich mit Kopfschmerzen und Brechreiz. Ich hatte linksseitig einen steifen Nacken, welchen ich noch heute habe. An dieser Stelle stauten (stratifizierten) sich katabole Lymphparaplasmen und neuroleptische Sedimente. Durch diese Ablagerungen wurde eine Vergiftung, Lähmung und Durchlöcherung von Gehirnschubstanz verursacht. (Der Glatzkopf Sierens starb mit 50 Jahren.)

6 Viele Pfleger lobten die nationalsozialistischen Morde an Patienten und prognostizierten mir einen lebenslangen Anstaltsaufenthalt.

7 Abteilungspfleger Jakobs schlug mich willkürlich.

8 Manche Pfleger erhöhten eigenmächtig meine sowieso hohen Medizindosen oder gaben mir sogar völlig eigenmächtig Medizin, Injektionen und Infusionen.

9 Wegen der vielen Neuroleptika, welche ich verabreicht bekam, war ich immer apathisch. Deshalb war ich fast immer nur im Keller unseres Hauses, im sogenannten Klammerkeller, beschäftigt, wo wir Internierten metallische

und hölzerne Produkte ausformten, zusammensteckten und zusammenschraubten.

10 Mindestens zweimal war ich, für jeweils viele Wochen, aber in einer Außenarbeitsgruppe tätig. Meine Arbeitsgruppe hieß „Kolonne 6 und 7“.

11 Manchmal musste unsere Kolonne tote Kinder in der stinkenden Leichenhalle einsargen. Bei der Einsargung eines toten Jungen schmierte mir der Patient Heinz Rudloff den Nasenschleim des toten Jungen ins Gesicht.

12 Die Kolonnenpfleger schikanierten, misshandelten, bedrohten und beleidigten mich ständig.

13 Pfleger Wilhelm Rosenkranz steckte mir eine von ihm eingefangene Maus in meinen Schlüpfel und boxte darauf herum.

14 Unsere Kolonne musste sogar während eines Gewitters in Bäume klettern und Äste absägen.

15 Bei der Arbeit, während des Schlafes, auf der offenen Toilette, beim Baden und beim Essen wurde ich von Patienten geschlagen.

16 Im Klammerkeller schlug mir Patient Reinhard Bartloff aus Werl so kräftig unter mein Kinn, dass mein Hinterkopf hart gegen die Wand prallte und ich mit Brechreiz und Flimmern vor den Augen zusammensackte und wohl eine Gehirnerschütterung hatte.

17 Ein bis zwei Dutzend der jeweils über 40 Patienten auf meinen jeweiligen Abteilungen, K14 und K15, forderten von mir immer meine Essensbeilagen. Alle Patienten, denen ich nichts mehr abgeben konnte, weil ich schon alles verteilt hatte, schlugen mir ins Gesicht, und zwar während drei Mahlzeiten täglich, eineinhalb Jahr lang.

18 Patient Manfred Schele schlug mir nachts gerne blindwütig mit den harten Ledersohlen seiner Pantoffeln ins Gesicht.

19 Während ich erschöpft schlief, drückten mir Patienten öfter mein Kopfkissen ins Gesicht und setzten sich darauf, bis ich fast erstickte.

20 Andere Patienten beschmutzten mein Bett mit Fäkalien.

21 Manchmal bemerkte ich nach dem Erwachen, dass mein After von Sperma besudelt war.

22 Auch tagsüber gab es sexuelle Übergriffe.

23 Patient Prell wusch sich gerne seine Hände, die von seiner Feldarbeit verschmutzt waren, in meiner Suppe, und er trocknete dann seine Hände an meiner Kleidung und meinen Haaren ab.

24 Neidisch, weil ich entlassen wurde, gab mir Manfred Jeske, am 22.11.1970, noch einen Karateschlag in den Nacken, der meine Halswirbel verrenkte.

25 Nachts rauchten Patienten und vernebelten die geschlossenen Schlafsäle mit Tabakrauch, und sie bliesen mir den Rauch unter die Bettdecke und zogen mir die Decke über den Kopf.

26 Tagsüber vernebelten die Patienten sowieso alle Räume mit ihrem Tabakrauch.

27 Es gibt keine Privatsphäre in der Psychiatrie, auch nicht auf der offenen Toilette oder im Bett.

28 In Marsberg war das Ambiente von Leichen bestimmt. Stinkende Kinderleichen, Leichenkeller, Leichenkammern, Sterbende in Nachbarbetten, Leichenkarren, Leichenhalle, Blut verkrustete Leichenmatten und weiße Särge, an denen die Farbe abblätterte, bildeten unsere Umwelt.

29 Während der ganzen Zeit in Marsberg und vorher in Hamm musste ich Unmengen Neuroleptika schlucken, manchmal bis zu 9 Tabletten pro Mahlzeit und je einen Becher mit Tropfen noch extra.

30 Das hatte, unter anderem, zur Folge, dass ich, nach meiner Entlassung und dem Absetzen der Medikation, ein halbes Jahr lang blaue, eiternde Haut (cyanotisch-purulente Toxidermie) und lymphatisch korrodierte Nägel an Fingern und Zehen hatte. Da die Medikation während meiner Pubertät stattfand, konnten meine Hirnnerven keine Myelinhüllen entwickeln, wodurch eine Neurasthenie verursacht wurde. Mein Körperwachstum wurde während der ganzen Zeit unterbrochen. Ich blieb während der Zeit 168 cm groß. Karies bildete sich aus und die Knochen wurden weich.

31 Manchmal wurde ich auf ein Rollbett geschnallt und narkotisiert. Dann erwachte ich auf anderen Abteilungen, oft mit Fieberkrämpfen.

32 Einmal wurde ich, nach einem Elektroschock, vorzeitig wach. Es war ein Gefühl, als ob zuerst mein Gehirn und dann mein Körper implodierten und anschließend explodierten. Danach kitzelten meine Nerven widerlich.

33 Ein anderes Mal erwachte ich mit Kanülen, Schläuchen, Katheter, Drähten und Elektroden am Körper und ich wurde dann, von drei mir unbekanntem Männern und einer Frau in weißen Kitteln, wieder per Injektion narkotisiert.

34 Die Pfleger nannten diese Behandlungen „Sonderbehandlungen“ oder „Korrekturen“. Angeblich wurden Blutaustausch, Insulinschocks, Punktionen, Eingriffe am Gehirn und am Rückenmark, Medizinexperimente, Elektrokrampftherapie, Hypnose und artifizielle Apoplexe angewendet.

35 Ein Mitralklappenprolaps mit Herzinsuffizienz und Endocarditisrisiko und Venen-Knubbel wurden verursacht.

36 Zahlreiche Tests mit neuen Neuroleptika wurden bei mir durchgeführt. Zeitweise bekam ich dann bis zu 13 Tabletten pro Mahlzeit und einen Becher, meistens mit Haldol, noch extra.

37 Manchmal hatte ich nach Experimenten ein Gefühl von Staub oder Menthol im Kopf.

Psychiatrie Warstein (1. Aufenthalt), 31.01. bis 29.07.1973

38 Weil meiner Mutter eine Niere entfernt wurde, wurde ich, am 31.01.1973, in die Psychiatrie Warstein deportiert. (Nach sechs Monaten floh ich.)

39 Dort wurde ich narkotisiert und bei mir wurde angeblich eine Gehirnoperation durchgeführt.

40 Danach hatte ich eine Kiefersperre (Trismus), welche vielleicht durch Apoplexe, die ich während der Operation erlitt, verursacht wurde. Auch einen Tremor an der linken Hand hatte ich ein paar Monate lang.

41 Gärtner Gisbert Altstädt sprühte mir Pestizide in den Mund.

42 Patienten rauchten auf meinem Zimmer jede Nacht viele Dutzend Zigaretten und bliesen mir den Rauch unter die Bettdecke.

43 Manchmal parkten Kraftwagen auf dem Parkplatz vor meiner Station und die Ausgestiegenen hupten vorher dreimal und riefen dann, genauso, wie Leute in Unna: „Detlef Neitz, ich liebe dich.“ (siehe Kap. 05)

Psychiatrie Warstein (2. Aufenthalt), 15.08. bis 29.08.1974

44 1974 wurde ich wiederum nach Warstein deportiert, wo ich nach 14 Tagen floh. (Offiziell wurde ich am 01.09.1974 entlassen.) Detlef Neitz (siehe Kapitel 05) fühlte sich angeblich von mir bedroht. Das galt als amtliche Einweisungsbegründung.

45 Außer Melleril bekam ich damals Spritzen und Infusionen, beispielsweise mit Cortison und Insulin, wodurch ich Fieberkrämpfe mit makabren Phantasien bekam.

Psychiatrie Lippstadt-Eickelborn, 19.02. bis 19.05.1976

46 Am 31.01.1976 wollten mich die Behörden nach Eickelborn deportieren. Ich floh jedoch. Stattdessen wurde ich dann, am 19.02.1976, von Hundertschaften der Bereitschaftspolizei umstellt und nach Eickelborn deportiert. (Psychologe Reiling, der meine Einweisung nach Marsberg betrieb, fühlte sich von mir bedroht.)

47 In Eickelborn erhielt ich angeblich nur das Neuroleptikum „Esucos“. Tatsächlich erhielt ich jedoch ständig mysteriöse Spritzen, manchmal mehrmals pro Tag und Nacht.

48 Dadurch zeigten sich bei mir wieder Muskelkrämpfe. Wie in Marsberg, war ich auch hier wieder im Dämmerzustand und hatte wieder ein Gefühl wie kalten Staub im Kopf.

49 Patienten durften mich verprügeln und die Pfleger schikanierten mich.

50 Drei Monate lang litt ich unter Darmverstopfung.

Psychiatrie Dortmund-Aplerbeck, 14. bis 18.04.2008

51 Internist Ralf Dollenkamp hatte mich 2008, wegen Schlaflosigkeit, Schwindel und Kreislaufstörungen, in die Psychiatrie Dortmund-Aplerbeck überwiesen.

52 Die mir dort verabreichten 50mg Seroquel verursachten bei mir Herz-Kreislauf-Attacken.

53 Am 18.04.2008 fragte mich ein Patient namens Bücher, ob ich an Geister glaube. Ich antwortete, wir sollten lieber an Gott glauben. Er sagte, er sei Satanist und jeder wäre sein eigener Gott. Christen wie mich würde er hassen, sagte er und wurde zudringlich bedrohlich. Auf unserer Station 41/6 sagte ich dies dem Pfleger Janssen, der meine Aussage als psychotisch zurückwies und sich mit Bücher solidarisierte.

54 Nach einer nächtlichen Injektion bekam ich schlimme Kreislaufattacken (RR 169/152), was Pfleger Janssen als normal bezeichnete. Da kein Notarzt kam, ließ ich, im Dortmunder Hauptbahnhof, die Kreislaufentgleisung von einem Notarzt behandeln und fuhr dann, in berechtigter Todesangst, wieder nachhause nach Unna. Sonst hätten die Psychiater und Krankenpfleger mich mit Neuroleptika und Spritzen getötet.

55 Meine Medikation mit Quetiapin (Seroquel) verursachte einen AV-Block am Herzen.

56 Weshalb habe ich überhaupt psychiatrische Diagnosen erhalten?

Nicht, weil ich Halluzinationen hatte, wie heute, im Nachhinein, fälschlich behauptet wird. Ich war, als sozial Benachteiligter und Gemobbter, ein Fan von Rudi Dutschke, der ein Herz für Sozialterror-Opfer hatte. Nur deshalb kam ich tatsächlich in die Jugend-Psychiatrie.

Die damaligen Psychiater, besonders mein zuständiger Arzt, Herr Dr. Stallwitz, im St. Johannes-Stift in Niedermarsberg, sagten mir wiederholt offen ins Gesicht, dass ich vollkommen geistig gesund und verhaltensmäßig völlig unauffällig sei, aber dass die Unnaer Behörden darauf bestanden, dass ich durch psychiatrische Zwangsbehandlung, verleumderische Diagnostizierung und Einschüchterung für mein weiteres Leben gemäßregelt werden sollte, weil ich ein radikaler Fan von Rudi Dutschke sei, und dies, obwohl ich sogar das uneheliche Kind einer Sozialhilfe-Bezieherin und eines Polen sei. Dies wurde von den ehemaligen SS-Leuten und Altnazis als eine außergewöhnlich dreiste Provokation empfunden. (Jugendamt-Leiter Müller und Diplom-Psychologe Karlheinz Reiling, Psychiaterin Cermak und andere Psychiater waren Nazis.)

57 Die Psychiatrie erklärt alle Straftaten gegen Psychiatrieopfer generell als Verfolgungswahn. Wenn sich die Opfer über erlittene Gewalttaten oder Diffamierungen beklagen oder wenn sie sich verteidigen oder falsch beschuldigt werden, was oft geschieht, werden sie als gemeingefährliche Wahnsinnige diffamiert und eingesperrt, zwangsbehandelt oder sogar

entmündigt. Allein schon die Tatsache, dass ich, wegen der Sozialhilfe-Abrechnung, möglichst immer am 31. oder am 15. eines Monats eingewiesen werden sollte, beweist eindeutig, dass ich zu Unrecht eingewiesen wurde.

58 Ich wurde jahrzehntelang von meiner Mutter täglich mit Psychiatrie-Einweisung bedroht.

Meine Mutter wollte gerne Polizeibeamtin werden, um erlittene Demütigungen und ihre Hilflosigkeit gegenüber Vergewaltigern zu kompensieren. Deshalb empfand sie sich wohl als eine Art von Hilfspolizistin, indem sie mich, mithilfe der Psychiatrie und der Behörden, lebenslang herrisch und willkürlich beherrschte. Es war also eine Art von Psychopathie, unter der meine Mutter litt.

Heute werde ich, wohl bis an mein Lebensende, von Mitbürgern, Nachbarn, Justiz, Polizei und Psychiatrie mit Psychiatrie-Einweisung bedroht und dementsprechend provozierend gequält.

59 Die Psychiatrie ist keine medizinische Wissenschaft, sondern eine politische Institution zur Bekämpfung von unbequemen sozial Benachteiligten. Sie ist eine Art Gestapo in Weiß.

60 Alle gesellschaftlichen Verbrechen zum Nachteil wehrloser Personen resultieren aus der erfundenen und nicht objektivierbaren psychiatrischen Diagnostik. Allein schon die Bezeichnung „Einbildung“ für angebliche Halluzinationen von Verbrechen ist eine Erfindung der Psychiatrie, um Folteropfer zum Schweigen zu zwingen und sie als unglaubwürdig zu verleumden und kriminalistische Ermittlungen zu verhindern.

61 Fast alle Opfer gesellschaftlicher Verbrechen jeder Art erhielten eine psychiatrische Diagnose, meistens „halluzinatorisch-paranoide Schizophrenie“.

62 Die Psychiatrie könnte jederzeit, von kompetenten Vertretern der antipsychiatrischen Bewegung, auch vor live laufender Fernsehkamera, als diktatorische Nazi-Verbrecherorganisation enttarnt werden.

Wären wir wirklich ein Rechtsstaat, würde das auch zugelassen.

Viele Leute glauben, die Existenz der Psychiatrie wäre berechtigt und notwendig und sie glauben, die Psychiatrie würde geistig kranke Menschen medizinisch behandeln.

Die Psychiatrie-Opfer werden als geistig verwirrte Menschen angesehen, die nicht respektiert, sondern, bestenfalls, mitleidig belächelt werden, wie alberne Kinder.

Viele der Leute, die Psychiatrie-Opfer so behandeln, wissen aber genau, wie es wirklich ist und täuschen nur vor, dass sie die Opfer für geisteskrank halten würden. Das allein ist schon ein verwerfliches Verbrechen.

63 Warum gibt es die Psychiatrie und warum gibt es Psychiatrie-Beschäftigte, Politiker, Juristen, Polizisten, amtliche Theologen und Sozialarbeiter wirklich?

Alle diese Leute sind arbeitsscheu. Sie wollen sich ihre Hände nicht schmutzig machen, sondern Geld damit verdienen und soziales Ansehen und Macht haben, indem sie hilflose Menschen beherrschen oder sogar foltern. Auch Pharmaunternehmen verdienen Milliarden mit Psychopharmaka und anderen schädlichen Arzneien.

1. Hilflose Menschen, wie beispielsweise ungewollte, misshandelte Kinder, verschaffen also vielen Menschen leichte Arbeit, Macht und besonders viel Steuergelder, von denen sie profitieren.

2. Wer dieses Super-Mafiasystem öffentlich kritisiert, wird entrechtet, zwangsbehandelt, eingesperrt oder durch Rufmord, Pogromterror und mit Frequenztechnik gefoltert und terrorisiert.

Dies dient auch der öffentlichen Abschreckung für potentielle Kritiker.

3. Die Opfer werden auch für medizinische Experimente missbraucht.

64 Seit meiner frühesten Kindheit entkomme auch ich der vielfältigen gesellschaftlichen Gewalt und Aggression gegen mich nicht.

Auch heute werde ich von allen Menschen respektlos und gehässig behandelt.

Ich fordere Ehrfurcht für mein lebenslanges heiliges Martyrium!

Die meisten Menschen sind scheinbar ethisch-emotionale Schwerbehinderte.

Sie empfinden weder Ehrfurcht vor der Würde heiliger Märtyrer noch Empathie mit gutmütigen Opfern von Gräueltaten.

Auch lehnen unser angeblicher Rechtsstaat und die meisten Menschen eine bestialische Bestrafung von skrupellosen Gräueltätern, als angebliche „primitive Rache“ ab.

Dabei ist eine grausame Bestrafung von Gräueltätern, die Unschuldigen unendliches Leid zufügten, nur eine empathische, feierliche, ritualisierte Würdigung der Martyrien der Opfer.

Gräueltäter dürfen nicht die gleichen Menschenrechte wie unschuldige Opfer haben. Ansonsten sind die Menschenrechte eine Farce.

65 Ständig werde ich mit Psychiatrie-Einweisung bedroht.

Durch eine dortige Zwangsbehandlung mit Neuroleptika wäre ich, in meinem Alter und mit meiner total zerrütteten Gesundheit, in extremer Lebensgefahr.

(Was ich durch psychiatrische Behandlungen, besonders in meiner Pubertät, für verheerende Gesundheitsschäden erlitt, habe ich ja ausführlich dokumentiert.)

66 Allen Leuten, die die Existenz der Psychiatrie verteidigen, der Psychiatrie angeblich glauben und die Behandelten der Psychiatrie als

Geisteskranke verleumden, sei nochmals ganz deutlich und für jeden Menschen selbst überprüfbar folgendes gesagt:

Den Opfern der Psychiatrie wird nachgesagt, sie wären nicht urteilsfähig und deshalb nicht schuldig und sie wären eine Gefahr für die Allgemeinheit und litten unter Verfolgungswahn und lebenslangen, permanenten Halluzinationen.

Merkwürdiger Weise wird der Massenmörder Niels Högel nicht als geisteskrank eingestuft.

Auch die wirklich geisteskranken und gemeingefährlichen islamischen Terroristen und Massenmörder gelten als geistig gesund.

Aber gequälte Menschen werden als gemeingefährliche, Schuld unfähige, geisteskranke Verbrecher bezeichnet und lebenslang in der psychiatrischen Forensik zwangsbehandelt.

Das soll wahrscheinlich die Opfer davon abschrecken, jemals von ihrem eigentlich selbstverständlichen Notwehrrecht Gebrauch zu machen.

Psychiatrieopfer sollen sich, widerstandslos und widerspruchslos, lebenslang foltern und letztlich langsam totfoltern lassen.

So abartig sind angebliche Demokratien und Rechtsstaaten.

Zum Thema Gutachten und Krankheitsbilder:

67 Gutachter/innen erstellen immer nur solche Gutachten, die von Juristen und anderen Potentaten von ihnen erwartet werden.

Das ist allgemein bekannt.

Die psychiatrischen Krankheitsbilder sind Erfindungen der Psychiatrie, die es nachweislich real nicht gibt.

A Es gibt geistig Behinderte (früher wurden diese als Idioten bezeichnet).

B Es gibt demente Menschen.

C Es gibt Leute in Delirien, oft nach Rauschmittel-Abusus.

D Es gibt Psychopathen.

E Es gibt allerdings real keine halluzinatorisch-paranoiden Schizophrenen oder Psychotiker, die sich lebenslang grausame Misshandlungen nur permanent einbilden, wie Psychiater/innen frech und verleumderisch behaupten. Solche Erkrankungen wurden niemals objektiv nachgewiesen und sie sind auch gar nicht möglich, noch nicht einmal bei Tieren.

Solche Diagnosen behaupten also praktisch, die so verleumdete Patienten stünden geistig noch unter den Tieren.

Auch die Behauptungen, als wahnsinnig verleumdete Patienten würden vieles oder alles, was sie erleben oder erlebten, falsch einordnen, interpretieren oder ekphorieren, sind nur freche Schutzbehauptungen der Psychiatrie.

Denn wenn tatsächlich mal kriminalistisch ermittelt wurde, um festzustellen, ob die Behauptungen von angeblich Verfolgungswahnsinnigen

stimmen, wurde immer festgestellt, dass es sich nicht um Wahn, sondern um grausame Tatsachen (Behauptungen) handelte.

68 Hermetischer Terror:

Es gibt leider keine Schutzräume und keine Solidarität für hilflose Menschen in unserer Gesellschaft.

Hilflose sind Freiwild für jede Gewalt und für alle.

Sie dürfen sich auch nicht organisieren.

Wenn sie es versuchen, kommen sie unter Vorwänden in psychiatrische Zwangsbehandlung, wo sie auch noch mit Gewalttätern, wirklich Wahnsinnigen, Psychatriehörigen, Streitsüchtigen und anderen unsympathischen Leuten zusammen gebracht werden und mit denen immer zusammen sein müssen. Allein das ist schon Folter.

Trotzdem stehe ich seit meiner Jugend gutmütigen, gesellschaftlich untergebutterten Menschen bei.

Deshalb werde ich mit allen Mitteln staatlich bekämpft, sogar mit Frequenzwaffen. (siehe Kapitel 10)

69 Meine permanenten, vielfältigen, lebenslangen Folter-Martyrien, seit meiner frühesten Kindheit und 24 Stunden pro Tag, sind einzigartig in der Menschheitsgeschichte.

Die Politiker, Juristen, Psychiater, Psychologen, Soziologen und Journalisten, die weiterhin frech und dumm dreist behaupten, alle meine ungeheuerlichen Beschuldigungen seien nur extremster Verfolgungswahn und pausenlose, lebenslange Halluzinationen und psychotische Falschinterpretationen, sind herzlich dazu eingeladen, dies in den öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern öffentlich zu behaupten und mich dort als extremsten Wahnsinnigen aller Zeiten vorzuführen.

Denn wenn ich mir alles, was ich behauptete, tatsächlich nur einbilde, dann müsste ich auch tatsächlich der extremste Psychotiker aller Zeiten sein.

Noch niemals in der Menschheitsgeschichte hat irgendein Psychotiker auch nur einen vergleichbaren, winzigen Bruchteil von dem behauptet, was ich alles behauptete.

Und dann sind da noch die ständigen Kinderschänder-Verleumdungen, die jederzeit von kritischen Journalisten überprüft werden könnten.

Das ist beispielsweise bei wirklichen Psychotikern gar nicht der Fall.

Allein dadurch ist bereits bewiesen, dass ich kein Verfolgungswahnsinniger, sondern ein tatsächlich lebenslang ungestraft gesellschaftlich gequälter und systematisch gesundheitlich ruiniertes Mensch bin.

Wären diese Kinderschänder-Verleumdungen nicht, hätte ich es schwerer, zu beweisen, dass ich kein Psychotiker bin.

Insofern bin ich den Leuten, die mich als Kinderschänder verleumdete, sogar dankbar. Denn sie machen die Beweisführung für mich sehr viel einfacher,

obwohl das nicht ihre Absicht war. Sie wollten mich damit ja eigentlich noch zusätzlich quälen. Aber damit haben sich meine Feinde letztendlich einen Bärenienst erwiesen.

70 Dr. Willibald Petermann, früherer Direktor der Jugendpsychiatrie „St. Johannes-Stift“ in Marsberg, sagte 1974/75 gegenüber der Staatsanwaltschaft in Arnberg, dass Zwangsjacken das geringere Übel sind, weil Neuroleptika, die so genannte „chemische Zwangsjacke“, die Patienten vergiften.

Ich bekam jedoch Unmengen von Neuroleptika, wodurch mein Körper und mein Nervensystem extrem vergiftet und meine Myelinhüllen zerstört wurden.

Seit 1978 werde ich auch lebenslang, Tag und Nacht, mit der elektronischen Zwangsjacke, per diversen, bestialisch vibrierenden und folternden, frequenztechnischen Impulsen gefoltert und vom erholsamen Schlafen abgehalten.

Darüber regt sich keine Staatsanwaltschaft auf.

Besonders abstrus ist, dass Magnus Gäfgen, der Mörder von dem Jungen von Metzler, erfolgreich gegen Polizeibeamte klagte, die ihm mit Folter drohten, wenn er das Versteck des von Gäfgen entführten und getöteten Jungen nicht verriet.

Leute, wie ich, dürfen jedoch straflos zu Tode gefoltert werden.

71 Erwähnt werden soll auch noch, dass der Staat und die Krankenkassen Milliarden und Billionen Euro für die Psychiatrie ausgeben, aber für die naturheilkundliche Heilung und für friedliche Wohnungen für die Opfer keinen Cent ausgeben.

05 Pogromhetze

1 Die sehr einflussreiche frühere Gestapo-Informantin Erna Arndt, die in unserem Hochhaus wohnte, hetzte seit 1966 die Bevölkerung gegen mich auf. (Arndt starb Anfang 2013.)

2 1971 wurde ich vom Arbeitsamt zur Karosseriebaufirma Neitz vermittelt.

3 Frau Neitz schimpfte, dass ich bei der Firma unerwünscht wäre, weil ich als Irrer bekannt sei.

4 In der Firma wurde ich videographiert und die Videogramme wurden, nach Aussage der Chefin, vervielfältigt und veröffentlicht.

5 Die Chefin kündigte mir an, dass sie veranlassen werde, dass ich lebenslang, pausenlos und überall beschimpft und terrorisiert werde.

6 Außerdem wollte sie dafür sorgen, dass ich durch Eingriffe am Gehirn zum Idioten gemacht würde.

7 Einmal wurde ich in der Firma, von Freunden des Chefs, betäubt, vermutlich durch Substanzen, die in meine Wasserflasche gemixt wurden.

8 Herr Neitz prahlte damit, dass er, bei der SS, Zeugen Jehovas die Kehlköpfe eingeschlagen hätte. Wenn er mir den Kehlkopf einschlagen würde, würde ich nicht einmal „A“ sagen, meinte Neitz.

9 Bei der Firma waren drei Portugiesen beschäftigt, die von Detlef Neitz, dem Sohn vom Chef, gefragt wurden, wie „doof“ auf portugiesisch hieße. Die Portugiesen antworteten: „Maluco“. Seitdem hat die Familie Neitz veranlasst, dass ich überall, von mir fremden Mitbürgern, mit dem Schimpfnamen „Maluco“ beleidigt wurde. (Herr Neitz starb mit 52 Jahren.)

10 Die Pogromhetze gegen mich wurde und wird von vielen Mitarbeitern vieler Behörden koordiniert. Jugendamtleiter Müller, der mich in die Jugendpsychiatrie brachte, SS-Mann und mit Neitz befreundet war, drohte mir, wegen meiner Beschwerden über die Psychiatrie, beispielsweise mit lebenslanger gesellschaftlicher Bekämpfung. (Müller starb mit 50 Jahren.) Seilschaften in den Behörden oder vielleicht sogar die Behörden insgesamt hetzen seit meiner Kindheit die Bevölkerung gegen mich auf.

Seit meiner Jugend werde ich sogar permanent international verleumdet und die Bevölkerung und sogar kleinere Kinder werden dazu angestiftet, mich schadenfroh und mit Schimpfnamen anzupöbeln und mich vielfältig zu drangsalieren.

11 Der frühere Polizeichef von Unna, Dieter Ziems, verspottete mich gegenüber Joggerinnen seines Vereins und gegenüber Kollegen als Geisteskranken.

12 Andere Polizisten in diversen Ortschaften verspotteten mich als geisteskranken Sozialschmarotzer und lebensunwerte Missgeburt.

13 Durch allgemeine Diffamierung wurde ich international Millionen Menschen in Vereinen, Heimen, Behörden, Betrieben, Bekanntenkreisen,

Kirchengemeinden, Schulen und Kindergärten als irrer Querulant bekannt gemacht.

14 Lehrer und Erzieherinnen hetzten oft während Exkursionen die beaufsichtigten Kinder und Jugendlichen, in meinem Beisein, gegen mich auf.

15 Da ich seit etwa 1971 sehr oft von Nachbarn videographiert wurde, war es sehr leicht, mein Gesicht überall bekanntzumachen. Die Leute in Unna haben überall Verwandte und Bekannte, die sie gegen mich aufhetzen. Viele Leute zogen auch um und machten mich in ihren neuen Wohnorten bekannt.

16 Glocks Hetze (siehe auch Glocks Gewalttätigkeiten und Frequenzterror, Kapitel 10)

Etwa 1977 zog eine Andrea Glock (heute Hussain) mit ihrer Mutter in unser Hochhaus ein. Anfangs ging Glock noch zur Schule, später war sie als Erzieherin tätig. Glock wurde von Erna Arndt gegen mich aufgehetzt.

17 Glock hetzte täglich, stundenlang, Kinder gegen mich auf und erfand Beschimpfungen gegen mich, die von vielen Leuten nachgeahmt wurden. Meinen Schimpfnamen Beppa erfand Glock auch.

18 Beispielsweise rief Glock auch, sehr viele Jahre lang, ständig lautstark mein jeweiliges Alter, mein nächsthöheres Alter, mein kommendes, volles Lebensjahrzehnt, mein doppeltes und halbiertes Alter sowie mein Alter mit verkehrten Ziffern. War ich beispielsweise 24 Jahre alt, rief Glock laut: „Er ist jetzt 24, bald 25, bald 30, 48, 12, 42“. Bei ungeraden Zahlen, wie beispielsweise bei 27, sagte sie, für das halbierte Alter: „Dreizehneinhalb“. Das ahmten unzählige Leute überall nach, wenn sie mich sahen.

19 Glock wettete auch oft mit Kindern vor unserem Haus, wann und wie ich sterben werde.

20 Abwechselnd beschwerte sich Glock noch frech über mich beim Gesundheitsamt und bestritt danach immer wieder, mich zu kennen.

21 Etwa 1980 zog eine mit einem Sohn schwangere Polin namens Sylvia Giernatowski mit ihrer Tochter Isabella in die Wohnung neben mir. Diese grimmige Frau verbündete sich mit Erna Arndt und Andrea Glock. Die Giernatowskis diffamierten mich immer öffentlich als Geisteskranken und Kinderschänder. Nach dem Krebstod der Mutter mit 45 Jahren zogen die Kinder 2007 nach und nach aus meinem Hochhaus aus, aber sie hetzen trotzdem weiter gegen mich. (Isabella Giernatowski war mit einem Polizisten liiert.)

Am 11.10.2009, um 03.05 Uhr, schrieb mir Isabella Giernatowski (beweisbar) auf Stayfriends:

„du blöder Penner, schreibe mir werder direkt oder indirekt waas über diesen Server. Sonst vergess ich mich. Du Arsch von Pedophiler!!!!“ (Ich hatte nur Bekannte von ihr auf „Stayfriends“ als Stayfriend-Freunde empfohlen, weil mich die Stayfriends-Redaktion vorher dazu aufforderte.)

22 Siehe auch den Fall de Maertelaere (Gültzow), Kapitel 07.

23 Die Hetze und der Rufmord gegen mich, auch vonseiten der Behörden, werden lebenslang weiter praktiziert. Hemmungen sind nicht vorhanden. Schon als kleiner Junge wurde ich als lebensunwerter Behinderter verleumdet. Doch damals blieb die Hetze gegen mich hauptsächlich auf meine jeweiligen Wohnorte beschränkt.

Nachdem ich aus der Jugendpsychiatrie Marsberg entlassen wurde, wurde ich jedoch international verhetzt, weil ich politisch kritisch aktiv war.

In meinem Hochhaus und meiner Siedlung in Unna begann die Hetze 1966 zuerst durch Erna Arndt, die schon Dutzende Leute bei der Gestapo denunzierte. Auch eine Familie Heiner und eine Apostolen-Familie Brand gehörten zu den ersten und aggressivsten Hetzern in meinem Hochhaus. Dann hetzten besonders Frau Sigrid Bönigk, deren Tochter Christiane Tacke sowie Sylvia und Isabella Giernatowski, Andrea Hussain (damals geborene Glock), Stephanie und Ronja Nehm und Han Nguyen gegen mich.

06 Verbalterror

Beispiele von praktisch pausenlosem Verbalterror vonseiten gegen mich aufgehetzter Mitbürger:

1 19.02.2004, U-Bahn, Bochum, ältere Schwarzafrikanerin: „Der Beep sagt sich so: 'Ich mach einen auf Spasti und schau mir die Welt an und kriege das Geld vom Staat, auch ohne Arbeit'“.

2 27.12.1997, Buscheyplatz, Bochum, etwa Achtjähriger, der sich als Björn Finck bezeichnete: „Du Gestörtes! Irrenanstalt. Du gehörst in eine Irrenanstalt.“

3 U-Bahn, Bochum, junger Mann: „Der da ist ein Krankheitsherd. Und so was läuft frei herum...“

4 U-Bahn, Bochum, junger Mann: „Der hat Hirnasthma. Das ist wie Asthma, nur eben im Kopf.“

5 03.01.2007, Bus C40, Unna, Junge: „Mama sagt, wir sollen nicht ganz nach hinten.“ Schwester: „Der Geisteskranke sitzt doch jetzt vorne.“

6 03.12.2001, Bus C40, Unna, zweifache Mutter zu Kind: „Weg von dem! Siehst du denn gar nicht, dass der geisteskrank ist?“

7 17.04.2004 und heute immer noch, Han Nguyen, vor meinem Fenster: „Beppa. Ich bin doof, ich bin geisteskrank.“ (Stundenlange Sprechchöre)

8 Eine Frau Herzog beschimpfte mich viele Jahre lang als Geisteskranken, obwohl sie selbst schwer geistig behinderte Kinder hat oder betreut.

9 01.06.2005, Bahn nach Duisburg, Türkin: „Immer fahre ich mit dem Berufsbehinderten.“

10 21.10.2005, Bus C40, Unna, Junge: „Hallo, bist du ohne Mutti unterwegs? Du bist Missi. Missi heißt Missgeburt.“

11 20.01.2004, Bahnhof Herford, junge Frau: „Der da hat ein gespaltenes Hirn.“

12 09.04.2003, Busbahnhof Unna, Junge: „Mir ist speiübel von Beppa, ich habe gar nicht genug Speichel zum Spucken.“

13 25.06.1993, Frau, Park Ennepetal: „Der da ist krankgeschrieben. Der ist immer auf Krankenschein unterwegs.“

14 02.02.2005, Bus nach Kamen, junge Mädchen: „Er ist alt und gebrechlich geworden.“ „Dann wird er hoffentlich bald beerdigt, hehe.“

15 05.02.2005, alte Frauen vorm Haus: „Gesocks, dass der nicht kaputt geht...“ „Es wirkt, aber langsam.“

16 02.12.2005, Kamen, junge Mädchen: „Der da gleich kommt, ist krank.“ „Wir sind geprägt von unserer Vergangenheit. Schwerbeschädigt. Das Leben ist schon schwer, haha.“

17 14.07.2001, Bahn von Trier nach Koblenz, einer von drei jugendlichen Russen: „Das ist Beppa. Dem machen wir jetzt einen Tinnitus.“ Dann trommelten, schrien und pffiften die Russen, bis ich einen Tinnitus bekam.

- 18 08.03.2006, Bus C40, Unna: Viele Mädchen duzten mich, beschimpften mich in Sprechchören als Geisteskranken, rissen immer wieder alle Busfenster auf, damit ich hinten im Durchzug saß und sprühten mir Spray ins Gesicht.
- 19 16.11.2006, Unna Bahnhof, Mädchen zu Mutter: „Der trägt seine Gaskammer immer bei sich.“
- 20 07.09.2006, Mädchen vorm Haus: „Der verreckt schon, vor allem, wenn seine Mutter tot ist.“
- 21 13.08.2006, Unna, Vietnamesische zu Kind: „Da sitzt Heinerle Schlaganfall.“
- 22 05.12.2002: Viele Schulkinder sangen vor dem Katholischen Krankenhaus in Unna Hohnlieder bezüglich meines Martyriums.
- 23 05.04.2002, zwei Frauen, Talstraße, Unna: „Dreh dich nicht um!“ „Wenn ich den schon sehe... Den könnte ich umbringen, in die Fresse schlagen.“
- 24 2001, Mann vorm Haus: „Der hat sich von seiner Korrektur wieder aufgerappelt. Jetzt ist wieder eine Sonderbehandlung überfällig.“
- 25 Zwei junge Mädchen: „Der muss lebendig abgefackelt werden. Benzin übergießen und dann los.“ „Das geht doch einfacher im Krematorium.“
- 26 17.03.2004, Bahn nach Essen, Jungtürken: „Hinter dir sitzt Anstaltssohn.“ „Den sollen sie vergasen.“
- 27 13.04.2003, Bahn nach Bönen, korpulenter Junge: „Dem müssen sie noch mehr machen. Sonst tut dem nichts mehr weh.“
- 28 13.07.2001, Bahn nach Fröndenberg, Junge: „Wenn der sich wehrt, kommt er für immer in die forensische Psychiatrie. Das weiß er auch.“
- 29 1991, Junge: „Wir könnten den noch viel schneller kaputt machen, aber dann könnten Andere in Mitleidenschaft gezogen werden.“
- 30 24.01.2002, Langenberg, Bahn, Schülerin: „Hier ist eigentlich noch Platz, aber Huhui, Huhui sitzt hier.“
- 31 Februar 2009, Mädchen, Busbahnhof Unna: „Der fährt mit dem Bus ins Irrenhaus.“
- 32 09.01.2004, zwei Mädchen vorm Kreishaus in Unna: „Es muss doch auch mal vorbei sein.“ „Der soll sterben. Dann ist es vorbei.“
- 33 1977, Bergpfad, Unna, Mädchen: „Die haben den depressiv gemacht. Das gönne ich dem richtig. Aber das ist noch lange nicht genug.“
- 34 1979, Bergpfad, Unna, Mädchen: „Wir können mit dem machen, was wir wollen. Die Behörden sagen einfach, alles sei nur Wahn, auch seine Schimpfnamen.“
- 35 1984, Bergpfad, Unna, Junge: „Wenn wir den mit den richtigen Fragen triezen, können wir an seinen Reaktionen erkennen, in welchem Verfallsstadium er gerade ist.“
- 36 1985, Bergpfad, Unna, Mädchen: „Der ist immer noch nicht richtig irre, der wird das erst noch dadurch, was wir alles mit ihm machen.“
- 37 25.10.2000, Bus nach Holzwickede, Jugendlicher: „Kakerlake. Diesen Bus benutzen Umsonstfahrer.“

- 38 19.02.2002, Essen-Katernberg, Jungtürke zu Kindern: „Das ist der Penner von Deutschland.“
- 39 29.05.2004, Russe vorm Haus: „Das ist das Haus, das einen Kranken hat.“
- 40 04.02.2000, U35, Bochum, Jungmulattin: „Das ist kein Mensch, das ist ein Hurensohn.“
- 41 27.04.2004, Bahn nach Bönen, Jugendlicher: „Hier sitzt voll Scheiße.“
- 42 10.10.2003, Bauarbeiter, Bahnhof Kamen: „Ich habe keine Freifahrt. Ich bin ja kein Hindi, wie der da.“
- 43 19.02.2004, Frau, Bochum, Wald: „Eumel Unna gehört in eine Anstalt.“
- 44 2006, älterer Mann, Bus C40, Unna: „Freifahrt haben nur Leute mit Bekloppten-Paragaphen.“
- 45 22.07.2005, Bus C40, Unna, Mutter: „Nicht neben Scheiße setzen!“
Tochter: „Scheiße steigt aus.“
- 46 03.11.2000, S-Bahn, Dortmund, Mädchen: „Es muss doch scheiße sein, wenn man behindert ist, wie Beppa.“
- 47 05.02.2003, Münster, Türkin: „Das ist ein Penner mit Brett vor dem Kopf.“
- 48 13.05.2004, Bahn nach Minden, eine Mädchengruppe schrie Dutzende Male: „Hu, der blöde Mann.“ Schaffner Bernd Menzel amüsierte sich darüber.
- 49 17.03.1997, S-Bahn, Dortmund, Lehrerin zu den Jungen ihrer Exkursionsgruppe: „Nicht neben den Behindertentarif-Typ setzen!“
- 50 28.03.2001, Bahn nach Essen, Mädchen, angesichts der Behinderten-Toilette: „Das ist keine normale Toilette. Das ist eine Beep-Toilette, für den da.“
- 51 17.04.2000, Grabengasse 33, Unna, junge Frau: „Das kranke Menscherl.“
- 52 16.10.1995, U35, Bochum, junger Vietnameser, zu zwei anderen Jungvietnamesen, über einen Rollstuhlfahrer und mich: „Spastiparade. Das ist ein Witzfiguren-Kabinett. Ein Behinderter kommt selten allein.“
- 53 Schuljunge, Unna: „Der kann den vielen Stress nicht mehr verarbeiten und die Reize nicht mehr richtig einordnen.“
- 54 15.07.2001, Jugendlicher, Werl: „Ich weiß nicht, ob der Beppa noch die geistige Spannweite hat, um alles zu checken, was sie ihm antun.“
- 55 04.12.2002, Mädchen, Münster: „Der ist schon zu abgestumpft für diese Welt. Der Beppa bekommt nicht mehr alles mit.“
- 56 22.11.2000, Mädchen, Unna: „Ist das ein Mensch?“ Junge: „Das ist eine Definitionsfrage.“
- 57 08.08.1997, Bahn nach Köln, Tamilin zu kleinem Sohn: „Eumel Unna. Lasse uns die Spur wechseln! Unnormal.“
- 58 Kirchenforum Bochum, Jungtürke mit Kumpels: „Sollen wir dir einen wixsen, du Penner?“

59 03.02.2000, Krefeld, Bus, Junge zu mir: „Du altes Miesgeburt, du!“

60 26.11.2003, Bahnhof Oebisfelde, Junge zu Kumpels: „Beppa. Was will der denn hier? Wie mein Sohn sieht der nicht gerade aus...“

61 21.06.2006, zwei Mädchen, Kreuzau, Bahn: „Hier setzen?“ „Weiter gehen! Geisteskrank.“

62 18.08.2006, Bus C40, Unna, Mutter zu Kind: „Setze dich nicht auf den Schandplatz neben den!“

63 26.09.2001, Castrop-Rauxel, Busbahnhof, Jugendlicher zu Kumpel: „Guck mal, wer da hinter dir ist! Hast du das neue Video von dem schon gesehen?“

64 20.12.2006, Witten, Bus, Junge: „Wegen dem Spasti habe ich keinen Sitzplatz bekommen.“

65 19.05.1998, Bornekamp, Unna, Joggerchefin Petra Pfeffer: „Der da hat einen Schwerbehinderten-Ausweis.“

66 30.06.2004, Bus C40, Unna, Mann: „Der hat einen Bekloppten-Pass und Sozialgeld. Bekloppt, aber versorgt.“

67 24.11.1999, S-Bahn, Dorstfeld, türkisches Mädchen, in Begleitung von vier Türkenmädchen und einem Zivildienstler der Auslandsgesellschaft: „Hilfe, Hilfe! Hier ist gerade ein Behinderter eingestiegen. Ich will hier wieder raus. Kommt, lasst uns alle schnell wieder aussteigen! Du bist das Gestörte. Du Gestörtes!“

68 Das selbe Mädchen schüttete mir an zwei anderen Tagen Flüssigkeiten auf den Kopf.

69 Beim zweiten Mal, am 04.12.2000, als ich dies meldete, verspotteten mich Zivildienstler der Auslandsgesellschaft.

Von mir erduldet bestialische Sprüche:

70 „Die sollen bei dem eine Vivisektion durchführen.“

71 „Der darf sich keine Sekunde erholen, sonst wird er übermütig.“

72 „Dem sollen sie die Hormone dämpfen, damit er nicht mehr so üppig ist.“

73 „Die sollen bei dem eine Genmanipulation durchführen.“

74 „Die sollen ihn, im Stehen, einmauern, aber das wäre noch zu human für den.“

75 „Die sollen den im Kraftwerk verfeuern, aber lebendig, damit die Gesellschaft auch mal ihre Freude an dem hat.“

76 „Die sollen dem Elektroschocks geben, bis er sich aus den Nähten zappelt.“

77 „Die sollen den behandeln, bis er Vollidiot ist und seibelt. Dann macht er keine Probleme mehr.“

78 „Die sollen seine Spätschäden aktivieren.“

79 „Die sollen ihm den Humor austreiben.“

Was mir Schimpfende beispielsweise sonst noch Grausames wünschen:
80 „Augen ausstechen oder ausbrennen, Füße abhacken oder abfaulen, HIV-Spritzen, Quecksilberspritzen, Bleispritzen, Zunge raus reißen, zu Hundefutter oder Tiermehl verarbeiten, zu Seife kochen, von Kindern steinigen lassen, kastrieren, durch den Schornstein blasen, die Hoden abreißen, durch den Shredder pressen, in Ätzkalk werfen, lebendig begraben, verhungern lassen, lebendig ausdärmen, Hirn manipulieren, an einem Metzgerhaken aufhängen, auf dem Grill braten, vergasen, zerstückeln, köpfen, von Kindern abfackeln lassen, in eine Jauchengrube werfen.“

(Würde ich alle die bösen Sprüche aufschreiben, mit denen ich beleidigt wurde, könnte ich eine ganze Bibliothek voll schreiben.)

81 27.10.2009, Mädchen, Bus C40, Unna: „Ich könnte jede seiner Zellen einzeln umbringen.“

82 27.05.2004, Ulmenstraße, Unna, kleines Türkenmädchen: „Idiot, Idikopp, Blödikopp! Soll ich dir zeigen, wo Ausschwitz liegt?“

Ein Jungtürke, der mit einer Freundin dabei war, sagte: „Das Kind hat Sie beleidigt. Wollen Sie das Kind jetzt anzeigen? Oder wollen Sie Gewalt gegen Kinder ausüben? Es gibt schon herbe Leute.“

83 02.02.2004, Bahn nach Minden, junge türkische Mutter: „Ich war schon mit elf Jahren schwanger. Dann musste ich ins Heim. Deswegen habe ich Wut im Bauch gegen behinderte Freifahrer, wie den da. Auf Kosten unserer Steuergelder können die alten Behinderten sich bedienen und umsonst spazieren fahren. Die sollen sterben. Ich könnte denen so das Herz raus reißen.“

84 11.12.1999, Bus C40, Unna, Korpulente: „Au, au, au, was müssen wir verbrochen haben, dass wir so einem Penner begegnen und mit so einem Penner auf einer Welt leben müssen? Dem könnte ich die Augen aus dem Kopf schlagen, glaubst du, du?“

85 02.02.2001, U-Bahnhof Hörde, zwei ältere Frauen: „Ist das nicht Beppa? Dass sie den noch nicht umgebracht haben...“ „Verstehe ich auch nicht. Ich mein, das ist doch ein Störfaktor.“

86 20.07.2001, Bahnhof Unna, junge Frau: „Dass das Dreckstück noch lebt, treibt mich zur Raserei. Den Dreck hätte sein Alter in die Hecke spritzen sollen, dann wäre uns viel erspart geblieben, besonders an Steuergeldern.“

87 Junges Mädchen, Unna: „Meine Schwester musste sterben, und solche Missgeburt will einfach nicht verrecken. Die müssen dem auf die Eier gehen, bis seine Lebenslust erstickt.“

88 Frau in Bochum: „Wir müssen dem Beppa die Daumenschrauben noch weiter anziehen, bis es ihm wieder schmerzt, denn der nervt uns immer noch mit seiner guten Laune. Das Lachen soll dem endlich vergehen, und zwar radikal und für immer.“

- 89 08.09.2006, Lippstadt, junges Mädchen: „Ich könnte dem so ins Herz stechen.“
- 90 30.10.2006, Bus C40, Unna, Frau: „Der Staat hat kein Geld, weil er Asoziale, wie Beppa, leben lässt.“
- 91 07.11.1998, Dortmund, Frau mit Kinderwagen: „Die sollen dem Beppa eine Todesspritze geben.“
- 92 09.10.2001, Russe vorm Haus, als meine Mutter operiert wurde: „Beppas Mama ist tot, mausetot.“
- 93 Jugendllicher: „Der muss entsorgt werden. Aber vorher muss der noch Tag und Nacht gequält werden. Der darf keinen Trost und keinen Frieden finden.“
- 94 18.11.2002, Kind vorm Haus: „Wir müssen den durch Lärm zum Herzinfarkt bringen.“
- 95 2001, Cebulla-Junge vorm Haus: „Der hat was am Herzen. Den müssen wir nur so lange ärgern, bis er tot umfällt.“
- 96 15.07.2003, Russin vorm Haus: „Der arbeitet nicht, also braucht er auch keine Augen.“ (zwischen meinen beiden Katarakt-Operationen)
- 97 2003, Nachbarjunge: „Wenn der operiert werden muss und eine Narkose bekommt, dann geben sie ihm eine Spritze, dass er nie mehr zur Ruhe kommt.“
- 98 26.06.2005, Kiosk in der Nachbarschaft, Verkäuferin zu Kundin: „Ich könnte dem seine nackten Zehen abhacken.“ (Ich war an dem warmen Tag barfuß in Pantoletten.)
- 99 20.07.2005, Mädchen vorm Haus: „Man müsste dem eine Handgranate ins Zimmer werfen.“
- 100 17.09.2003, zwei ältere Frauen vorm Haus: „Ach ja, unser Kleinkind...“ „Dass die im Krankenhaus die Chance vertan haben, den endgültig zum Schweigen zu bringen... Ich mein, da gab es doch noch ganz andere Möglichkeiten.“
- 101 20.10.2003, Mädchen vorm Haus: „Der liegt noch nicht ganz am Boden. Wir müssen den Kampf gegen den konsequent bis zuletzt durchfechten, sagt meine Mama.“
- 102 Mann, Unna: „So einen müssen sie bei lebendigem Leib mit einer Kettensäge zerlegen.“
- 103 2003, Junge, S-Bahn, Dortmund: „Dem da sollen sie die Beine amputieren.“
- 104 30.10.2006, Katharinen-Kindergarten, Unna, Junge zur Erzieherin: „Ich könnte dem Beppa den Hals umdrehen und ihm, mit einer kaputten Flasche, den Hals aufschlitzen.“ Erzieherin: „Ja, das könnte ich auch.“
- 105 12.10.2000, Bahnhof Unna, alte Frau: „Man sollte den auf die Schienen werfen, voll auf die Rübe.“
- 106 Seit 1971 wurde ich pausenlos mit Schimpfnamen angepöbelt, die mir Rufmörder gaben.

107 1971 gab mir Detlef Neitz den Schimpfnamen „Maluco“.

108 1981 gab mir Andrea Glock den Schimpfnamen „Beppa“.

109 1991 gab mir Sylvia Giernatowski den Schimpfnamen „Hu“.

110 Hier viele andere Schimpfnamen, mit welchen ich ebenfalls überall pausenlos, von gegen mich aufgehetzten Mitbürgern, angepöbelt wurde: Malo, Meilo, Maluuk, Maaluk, Beppi, Beppo, Beppe, Beep, Beepa, Bepp, Hurensohn, Huhu, Hur, Hoden, Huheiß, Hugeburt, Huhui, Krank, der Kranke, Krankengestell, Krankengerüst, Krankenstein, Krankner, der Krankheiter, der Geisteskranke, der Krüppel, der Gestörte, du Gestörtes, das Gestörte, Anstalt, Anstaltssohn, der Wahnsinn, Wiwa, Psycho, Idi, Idiot, Idikopp, Anomal, Unnormal, Geistig, Spasti, Irrenanstalt, Stupidor, Stupid, Eierkopf, Blödiän, Behinderter, Matschbirne, Heinerle Schlaganfall, Hirnverbrannter, Wackelkopf, Hirnasthma, Lunatic, Hindi, Heiermännchen, Schweinevieh, Nardo, Piesta, Anna, Amal, Miesgeburt, Nabbi, Pube, Nebbich, Jesse, Habakuk, Duppe, Duppa, Deses, Fiesgeburt, Drecksgeburt, Missgeburt, Mistke, Missgebein, Misthaufen, Mistkrücke, Mistvieh, Miststück, Kippe, Fehlgeburt, Scheißhaufen, Scheiße, Scheißvieh, Saustück, Sauvieh, Sautier, Schweinefleisch, Gülle, Biomasse, Biotonne, Nepomuk, Burli, Ottomar, Abschaum, Asi, Penner, Ungeziefer, Missi, Tobi, Eumel Unna, Wichser, Wichsbirne, Pädo, Pädophiler, Kinderschänder, Kinderficker, Mastur, Fußbar, Poppei, das Ding.

111 Viele Menschen imitieren frühere Verhaltensweisen von mir.

112 In der Nähe von Neuwied sagte ein etwa achtjähriger Junge vor sehr vielen Jahren etwas, was ich früher, als Achtjähriger, sagte.

Ich wurde, als Achtjähriger, in der Siedlung „Im Kamp“ in Massen, von zwei Jungen bedroht. Weil ich Schläge vermeiden wollte, mimte ich einen Irren und sagte damals zu den Jungen: „Ich zähle nur das Wasser, hier entlang und hier entlang.“ Diese Worte von mir wiederholte der Junge in Neuwied, der mit seinem Fahrrad hinter mir her fuhr.

113 Oft fotografierten und videographierten mich Minderjährige.

114 Viele Kinder äfften meine Gesten nach.

115 Mit ständigem Anstarren, Fingerzeigen und Psychoterror wurde ich auch ständig drangsaliert.

116 Die einzige Entspannung, die ich im Leben hatte, war meine gelegentliche Barfüßigkeit. Doch auch deswegen wurde ich öffentlich beschimpft, obwohl ich nur selten und meistens im Wald barfuß war. Sogar dann, wenn ich, im Sommer, barfuß in Sandalen war, wurde ich öffentlich beschimpft. Das öffentliche Barfußlaufen ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein Menschenrecht. Barfußlaufen schützt den Körper und die Psyche gegen Krankheiten, es baut schädlichen Stress und Verkrampfungen ab, fördert erholsamen Schlaf und regt die sensorische Sensibilität, die Ambiente-impressionale Erlebnisfähigkeit und die Fähigkeit zur eidetischen Ekphorie (bildhaftes Sicherinnern) an. Öffentliche Barfüßigkeit ermöglicht eine zwischenmenschliche Verschwisterung. Sogar altgediente Polizeibeamte, wie Herr Burkhard Reinberg aus Hamm, sind überzeugte Barfüßer.

Für mich sind Füße eine Art zweites Gesicht der Menschen.

Wie es einen Gesichtsausdruck gibt, so gibt es auch einen Füßeausdruck, der den Charakter der Menschen abbildet.

Merkwürdiger Weise ist es total sozial verpönt, wenn Männer ihre nackten Zehen öffentlich sehen lassen. Es scheint, besonders im Berufsleben, eine unbedingte, sozial-moralische Socken-Tragepflicht für Männer zu geben. Wer dagegen verstößt, gilt als Asozialer oder Perverser. Warum sind die Menschen ausgerechnet diesbezüglich so gehemmt? Das muss doch vernünftig begründet sein. Andernfalls ist es nur ein prüder, irrationaler Aberglauben, wie auch das Tragen von Burkas.

117 www.barfuss-trend.de

118 Ich wurde, von 1971 bis 2019, zuhause, von Nachbarn, sowie in allen öffentlichen Verkehrsmitteln sowie in vielen Hundert Ortschaften, in fast allen deutschen Bundesländern und in den Niederlanden, fast pausenlos, von Mitreisenden, von mir begegnenden Passanten und von Mitbesuchern öffentlicher und privater Gebäude, gehässig und menschenverachtend angepöbelt. Jeder kann sich ausrechnen, dass ich wohl insgesamt viele Millionen Male angepöbelt wurde.

119 Auch meine Mutter hat wiederholt, sogar im Rheinland, selbst miterlebt, wie ich von Mitreisenden und Passanten, besonders von Jugendgruppen, gehässig angepöbelt wurde.

120 Meine Mutter wurde ebenfalls wiederholt von Andrea Glock (Hussain) verhöhnt.

121 Fast alle jeweiligen Bewohner meines Hochhauses und meines Stadtteiles grüßen mich nicht, verspotten mich als angeblich Geisteskranken, lassen sich von mir keine Tür aufhalten und knallen mir auch die Haustür vor der Nase zu.

07 Pogromterror

1 Als mich 1972 zwei von Familie Neitz aufgehetzte Männer, Günter Kalina und Heinz Aebersold, verprügelten, solidarisierten sich vier Polizisten mit den Tätern und sie erhielten von denen 200 Mark. Ich hörte nie wieder was von der Sache.

2 Am 06.02.2000 wurde ich, wie öfter, von benachbarten Landwirten mit Pestiziden beschüttet.

3 Oft wurde ich mit Drogenspritzen gestochen.

4 Öfter wurde ich auch, wie am 06.12.2002, im Essener Hauptbahnhof, mit Stachelringen an meinen Händen zerritzt.

5 Ein Mitbewohner meines Hauses namens Westhues prellte mir einen Daumen, was von der Polizei akzeptiert wurde.

6 Ein Wolfgang Siegfried Sonntag beschimpfte mich im Frühjahr 1996 in der „Oase“ in Querenburg als Kinderschänder und bedrohte mich mit dem Tode. Sonntag kam nicht zum Termin beim Schiedsman Rous, mit dem er befreundet war.

7 Die gerufenen Polizisten sagten mir, bereits bei ihrem Eintreffen, ungefragt und lachend, dass sie für Rufmord nicht zuständig seien.

8 Auch Rous und seine Frau unterschlugen einen Brief von mir.

9 Am 04.12.2003 hatte ich ein Langzeit-EKG-Gerät umgeschnallt. Auf einem Bahnsteig des Bahnhofes in Soest stellte ich das Aufzeichnungsgerät auf eine Sitzbank, um es zurechtzurücken. Ein junger Reisender kam dann auf mich zu, schaltete sein Mobiltelefon ein und drückte dieses auf mein EKG-Aufzeichnungsgerät. Dabei erhielt ich einen elektrischen Schlag, wodurch eine Arrhythmie-Salve von sechs Extrasystolen verursacht wurde. Ich hatte Todesangst. Um 14.47 Uhr registrierte der Apparat diese Attacke.

10 Als ich, am 06.10.2001, um 21.30 Uhr, mit einer Frau aus meiner Rufmordopfer-Gruppe, Anneliese Scholz aus Dorstfeld, unterwegs war, wurde ich im Dortmunder Hauptbahnhof von zwei jungen Mädchen angegriffen, während ich den Dackel von Frau Scholz an der Leine hielt, weil Frau Scholz einkaufte. Eines der Mädchen drückte mir ein eingeschaltetes Elektro-Schockgerät ins linke Ohr, wodurch ich zuckend zu Boden stürzte. Bundespolizisten, die dies sahen, griffen nicht ein. (Zur gleichen Zeit brach sich meine Mutter einen Oberschenkel.)

11 Am 19.05.2000 wartete ich am Busbahnhof Unna. Ein junger Mann rief scheinbar mit seinem Mobiltelefon eine Gruppe junger Leute zum Busbahnhof. Später fuhren zwei Kraftwagen mit vielen jungen Leuten beiderlei Geschlechts am Busbahnhof vor, welche sich mit dem Anrufer trafen. Diese jungen Leute stiegen mit mir in den Bus ein. Um 11.37 Uhr

drückte mir eine Person von diesen jungen Leuten einen Gegenstand in den Nacken, wodurch ich fixiert wurde. Dann gab mir jemand von der Gruppe eine Injektion in meinen Rücken. Seitdem habe ich Neuralgien und rheumatoide Paraästhesien an der damaligen Einstichstelle, und dort hatte ich 2008 auch eine Gürtelrose.

12 Als ich, am 22.09.2005, in Unna aus der Bahn aussteigen wollte, lockte ein junges Mädchen ihren Hund vor meine Füße, so dass ich über den Hund stolperte und mir heftig den Kopf stieß.

13 Am 12.11.2005 fuhr mich ein alter Mann vorm Bahnhof in Rheine grinsend mit seinem Fahrrad zu Boden, wobei ich auf die Fahrbahn stürzte und fast von einem Kraftwagen überfahren wurde.

14 Minderjährige bewarfen mich oft mit Steinen, Flaschen, Metall, Abfall oder Dreck und sie warfen und traten mir demonstrativ Abfall vor die Füße.

15 Jugendliche verjagten mich, sie rempelten mich an, sie stellten mir ihre Beine in den Weg.

16 Sie begossen und besprühten mich.

17 Sie beschädigten Sachen in meinem Beisein und grinsten dabei.

18 Sie zogen mir Mützen vom Kopf und warfen diese weg.

19 Sie rammten mir Türen entgegen.

20 Sie stießen mich auf die Fahrbahn.

21 Sie spuckten vor mir aus.

22 Sie spuckten mir ins Gesicht.

23 Kinder blendeten mich mit Laserpointern.

24 Auch heute noch werde ich von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden, die hinter mir hergehen, körperlich bedrängt.

25 Einige dieser Täter lassen sich sogar in Pflegeberufen ausbilden!

26 Lebenslang war und bin ich ständig körperlichen Aggressionen verschiedenster Art ausgesetzt.

27 1972 hat mich ein Polizist, mit Vornamen Georg, gemeinsam mit seinem Freund, Hartwig Hinz, binnen 14 Tagen viermal überfallen und mir mit Zerhacken gedroht, weil ich angeblich Detlef Neitz lieben würde.

28 Mein verzweifelter Widerstand gegen die Täter wurde als gefährlicher Irrsinn interpretiert.

29 Polizist 1972, als ich von einem Alkoholiker mit einem Messer bedroht wurde: „Wenn sie tot vor unserer Wache lägen, müssen wir das fotografieren, ansonsten interessiert uns das nicht.“

30 Die Tochter meiner Schwester Kunigunde hat mich, am 22.06.2014, körperlich angegriffen und mit einem Messer bedroht, weil ich ihr sagte, dass meine Mutter mich als Kind misshandelte.

31 Oft boxten mir fremde Männer brutal ins Gesicht, manchmal im Beisein von Polizisten.

32 Lebenslang wurde und werde ich auch von Homosexuellen bedrängt.

33 Seit vielen Jahren wird der gewalttätige und mir gegenüber extrem aggressive Psychopath Johann Hartmann, der in meinem Hochhaus wohnt, wohl von Amtspersonen gegen mich aufgehetzt.

34 Manchmal wurden unterwegs auch KO-Tropfen gegen mich eingesetzt, schon 1985 in Hennef.

35 Am 31.01.2017, um 18 Uhr, fuhr mich ein Junge, auf der Ahornstraße in Unna, frontal mit seinem Fahrrad zu Boden und verletzte mich vielfältig, besonders am linken Auge, am Kopf und im Genick. Es fühlte sich an, als ob dabei mein Auge ausgestochen, mein Kopf zertrümmert und mein Genick gebrochen worden wären. Ich schrie fürchterlich vor Schmerzen. Eine Frau mit zwei Hunden, die vorbei kam, war nur um den unverletzten Jungen besorgt. Die Polizistin und der Polizist, die zum protokollieren kamen, grinsten amüsiert.

Am 01.02.2017, um 18 Uhr, quiekte der Junge, der mich am Vortag tollkühn zu Boden fuhr, vor meinem Fenster und imitierte damit dummdreist meinen Schmerzensschrei.

Wahrscheinlich aufgrund einer inneren Verletzung durch den Zusammenprall, schoss, am 02.02.2017, um 04.15 Uhr, als ich erwachte, eine Flut von Nervenimpulsen vom Rücken in den Kopf. Mir wurde schwindelig und ich schrie um Hilfe. Am Abend des 14.02.17 wiederholte sich das noch extremer. Mittlerweile habe ich, als Spätfolge des Zusammenpralls mit dem Rad des Jungen, Nackenknacken und Durchblutungsstörungen in der linken Hirnhälfte und unter der Schädeldecke.

Der Fall de Maertelaere:

36 Mindestens ein Dutzend Mädchen haben, im Sommer 1997, etwa zwei Monate lang, täglich, von morgens bis abends, an meiner Haustür geklingelt und dabei immer gerufen, dass ich ein geisteskranker Kinderschänder sei, der getötet werden müsse.

37 Am 03.08.1997 behauptete dann ein vierjähriges Mädchen von dieser Horde namens Jasmine de Maertelaere, dass ich es soeben vor meiner Hochhaustür vergewaltigt hätte.

38 Dann kam die Mutter dieses Mädchens, die erst kurz zuvor in unsere Siedlung in Unna gezogene Liane de Maertelaere (heute Gültzow), mit mindestens 20 Personen vor mein Haus gerannt und warf mit diesen Leuten gemeinsam Steine in meine Fenster. Dabei wurden meine Schlafzimmer-Fensterscheibe eingeworfen und neue Wärmedämmplatten am Haus zertrümmert.

39 Frau de Maertelaere wollte mich an einem Baum erhängen. Sie hat wohl den ganzen Terror vorher generalstabsmäßig organisiert und die Kinder gegen mich aufgehetzt.

40 Die gerufenen Polizisten forderten lachend von meiner Mutter und mir, fortzuziehen, weil wir dann unsere Ruhe hätten.

41 Jugendamtleiter Schulte diffamierte mich hinterher böse als Kinderschänder, weil er angeblich den Angaben von de Maertelaere und ihren gewalttätigen Freunden glaubte.

42 Die Anwälte verheimlichten zuerst sogar den Namen de Maertelaeres und wollten gar nichts machen. Erst als ich sagte, ich wolle zum Schiedsmann, nannten sie mir den Namen de Maertelaeres.

43 Wegen des Verhaltens der Anwälte und der Polizei war ich zuerst mit der Mittäterin Monika Vogel (verstorben 2016 mit 57 Jahren) beim Schiedsmann, wo diese alles verleugnete.

44 Auch ihre Töchter Diana Al Taj und Bianca Meftah und eine Bianka Behrends (geb. Bötzer) waren bei dem Pogrom dabei. Sie hetzen immer weiter gegen mich und verleumdten mich weiter als irren Kinderschänder.

45 Die meisten anderen Mittäter kenne ich bis heute nicht. Auch die aufgehetzten Kinder wurden einfach von den Behörden ignoriert.

46 Wider besseren Wissens beschuldigte mich die Staatsanwaltschaft sogar, dass ich selbst an diesem Terror schuld sei.

Der Hammer Anwalt Streicher hat am 07.10.1997 meine Strafanzeige gegen de Maertelaere zurückgewiesen (42 Js 2210/97). Er schrieb meiner Mutter: „Das vorherige Verhalten Ihres Sohnes hat die Streitigkeiten verursacht. Er versuchte, das Mädchen mitzulocken.“ Tatsache ist, dass ich Jasmine de Maertelaere nur ein einziges Mal sah, und zwar durch ein geschlossenes Fenster, als sie wieder bei mir klingeln wollte. Dann rannte

sie sofort zum Kiosk und beschuldigte mich ihrer angeblichen Vergewaltigung.

47 Der Dortmunder Oberstaatsanwalt Neugebauer hat stattdessen gegen mich ermittelt, weil ich mich wehrte, als Frau de Maertelaere mich beim Schiedsmann körperlich attackierte (41 Js 186/98 29.01.1998 und 448/97D).

48 Ich habe mich seit damals viele Dutzende Male bei sehr vielen Politikern des Bundestages, des Landtages von Nordrhein-Westfalen, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, des Regierungsbezirkes Arnsberg, des Kreises und der Stadt Unna über diese Willkür beschwert.

49 Beispielsweise spottete ein Unnaer Polizist namens Wilke am 09.03.2004: „Ihre Fälle sind bekannt. Sie haben sich ja sogar schon beim Bundeskanzler über uns beschwert.“

50 Die Polizisten meinten, ich solle die Sache ruhen lassen, um keinen Staub aufzuwirbeln.

51 Jasmine de Maertelaere wurde in der Psychiatrie Dortmund zur Pflegerin ausgebildet, obwohl ich darauf hinwies, dass ihre Mutter sie von klein auf zur mörderischen Behinderten-Hasserin erzog. Sie darf diesen Beruf bis heute ausüben.

52 Beim Schiedsmann Wiese drohte Frau de Maertelaere, dass ihre Freunde nachts bei mir einbrechen oder mir, irgendwann und irgendwo, auflauern und meine Hoden abreißen und meine Augen ausstechen würden. Frau de Maertelaere behauptete, sie könne, wegen mir lebensunwertem Irren, kein Haus in Unna bauen und ihre Tochter sei wegen mir zur Bettnässerin geworden. Sie trat mir vor die Schienbeine und versuchte, meine Hoden abzureißen und meine Augen rauszukratzen.

53 Schiedsmann Wiese ließ einen Freund von Frau de Maertelaere, nämlich Herrn Bernd Reibetanz, der mit seiner Frau und Freunden ebenfalls anwesend war, eingreifen, als ich mich verteidigte.

54 Auch Wieses Angestellte, in seiner Dachdecker-Firma, wo der „Schlichtungstermin“ stattfand, verteidigten die Übeltäterin.

55 Frau de Maertelaere zeigte mich noch frech an, weil ich mich nicht von ihr schlagen ließ.

56 Doch meine angebliche Vergewaltigung ihrer Tochter zeigte sie nicht an. Ihre merkwürdige Begründung damals: „Geistig Behinderte dürfen ja ungestraft Kinder schänden.“

Frau de Maertelaere sagte beim Schiedsmann, dass alle Behinderten, die keine Frauen abbekommen, Kinderschänder seien, die getötet werden müssen. Ich sei außerdem ein Weichling, ein Hampelmann, ein Möchtegern-Kinderschänder, der sogar noch zu doof dazu sei, ein Kind zu verführen, meinte Frau de Maertelaere. Und deswegen müsse ich erst recht zerfleischt werden, weil ich geistig also noch sehr viel lebensunwerter als richtige Kinderschänder sei.

57 Meine Rechtsanwältin, Kirsten Höltermann, damals noch geborene Dombert, hat schwersten Parteiverrat verübt, indem sie sich von mir bezahlen ließ und dann für Frau de Maertelaere arbeitete. (Bei der Rechtsanwältin waren nur meine Mutter und Schwester Christa, weil ich durch diesen Terror einen Trauma-Schock hatte.)

Frau Höltermann hat einen Verwandten, der Staatsanwalt ist, und sie selbst arbeitet heute bei der AOK Nordwest als Juristin.

58 Schiedsman Wiese hat noch Jahre später versucht, mir einen Vormund zu verschaffen. Um dies zu erreichen, behauptete er gegenüber Amtmann Kischkel fälschlich, ich würde meine Nachbarn bedrohen. Kischkel und Wiese verleugneten dies später gegenüber der Staatsanwaltschaft.

59 Ulrich Schock von der UKBS diffamierte mich bei allen Mietern meines Hauses und bei für die UKBS (Vermietungsfirma) tätigen Arbeitern viele Jahre lang als geisteskranken Kinderschänder. Er hat sich mit Frau de Maertelaere verbündet.

60 Als 1999, in diversen Städten, Flugblätter verteilt wurden, in welchen ich als irrer Kinderschänder diffamiert wurde und in welchen zur Lynchjustiz gegen mich aufgefordert wurde, bekannte Frau de Maertelaere nochmals, dass sie weiterhin gegen mich hetze.

61 Frau de Maertelaere führte 1999 auch wieder eine Lynch-Demonstration vor meiner Haustür gegen mich an. Es kamen damals viele Frauen mit Kinderwagen, und das, wohlgemerkt, bei einer Lynch-Demonstration gegen ein verleumdetes Pogromopfer!

62 Die Polizei verbietet offensichtlich nur Demonstrationen gegen Täter, aber Demonstrationen gegen Opfer verbietet sie nicht. Auch 1999 machten sich die Polizisten noch darüber lustig.

63 Die Polizeibeamtin Heike Mena-Meier, die den Fall bearbeitete, hat mich am 01.09.1997 auch als geisteskranken Kinderschänder diffamiert und sogar die Polizei gerufen, weil ich mit ihr in Soest aus dem Zug gestiegen bin. Sie nannte das Körperverletzung und ließ mir Platzverweis erteilen. Außerdem stellte sie deshalb Strafantrag wegen Körperverletzung gegen mich und beschuldigte mich fälschlich, schon einmal eine Polizistin belästigt zu haben. (Frau Mena-Meier starb mit 47 Jahren.)

64 Ein Kollege von ihr sagte, mit solchem Pack wie mich solle sie nicht reden.

65 Auch der „Weiße Ring“ ließ sich von Frau de Maertelaere gegen mich aufhetzen. Er bezeichnet mich, als Opfer, als gemeingefährlichen Irren. Dafür bekommt er vom Staat noch Geld.

66 Ein prominenter wirklicher Kinderschänder, der ehemalige Bundespolizist Dieter Giesecking, der viele Monate in meinem Haus wohnte, wurde von der Bevölkerung in Ruhe gelassen, weil sich der Bürgermeister, die Behörden, die Kirchen und Journalisten für seine Duldung einsetzten.

67 Weder Frau de Maertelaere noch ihre Mittäter/innen mussten für die entstandenen Schäden haften. Auch gab es keine Gerichtsverhandlung, weder 1997 noch 1999. Und die irren oder dreisten Täter/innen gelten als geistig gesund. Frau de Maertelaere hat gute Beziehungen zu Justiz und Polizei. Vielleicht hat sie den Terror mit den Behörden abgesprochen, wie mir Mitarbeiter des Gesundheitsamtes andeuteten.

Dem Gesundheitsamt wurde mitgeteilt, ich hätte Jasmine de Maertelaere „angefasst“.

Meiner Mutter wurde mitgeteilt, ich hätte das Mädchen mitlocken wollen.

Schwester Christa wurde gesagt, ich hätte das Mädchen vergewaltigt.

Mir wurde gesagt, ich hätte versucht, das Mädchen zu vergewaltigen.

Jeder sagte etwas anderes, geprüft wurde nichts.

68 Ich habe mich sogar selbst, pro forma, wegen Kinderschändung angezeigt, um klären zu lassen, ob ich schon mal als angeblicher Kinderschänder auffällig wurde. Die Polizei versicherte mir, ich wäre nie wegen sexuellen Übergriffen auf Kinder angezeigt worden oder irgendwie aufgefallen.

69 Hier noch eine raffinierte Morddrohung oder bösartiger Psychoterror von Jasmine de Maertelare gegen mich, auf Facebook, was beweist, dass diese Frau eine Bestie war, ist und immer bleibt:

Jasmine De Maertelaere Ach reg dich nicht auf,er wird schon auf die richtigen Leute treffen irgendwann man sieht sich immer 2 mal im leben und sie werden der Hölle schmoren,ich hoffe der Satan schiebt Ihnen eine Ananas in den Arsch ! Aber so alt können Sie auch nicht mehr werden ,besinnlichen Tod wünsche ich Ihnen... 19. Dezember 2016 um 8.04 Uhr

Jasmine de Maertelaere hat extra so kompliziert formuliert und ihre Aussage teils an eine Tante von ihr, teils an mich gerichtet, so, dass sie einerseits bösen Psychoterror verbreitet, andererseits sich aber scheut, eine klarere

Morddrohung zu formulieren, um sich heraus reden zu können. Die Frau zeigte mich, gemeinsam mit Jana Teichert (Kap. 09) und zwei Verwandten, sogar an, weil ich sie entlarvte. Ihr Freund drohte mir auf Facebook: Lirim D.

Bozhdaraj: „Ey Kollege das ist ist eine Warnung Solltest du nochmal über Familie de maertelaere her ziehen werde ich sehr schnell sauer Sollte ich das nochmal mitbekommen komme ich zur ahornstraße und zeige dir wie ernst mir das ist Letzte Warnung“

(siehe auch Isabella Giernatowski, Kapitel 05, Vers 21)

70 Nora Borner, die Halbschwester von Liane Gültzow und „Halbtante“ von Jasmine de Maertelaere, die ebenfalls Krankenschwester ist und mich wegen Bildveröffentlichung auf Facebook dummdreist anzeigte, hat, versucht anonym, folgenden Unsinn in das Gästebuch von www.sozialterror.de geschrieben:

von Besorgter Mitbürger am 06.06.2017 23:20

Dieter Hornemann!

Du solltest Dich in psychiatrische Behandlung begeben, und zwar schnell, anstatt unschuldige Mitmenschen zu diffamieren und deine jammerschwangeren Altmännerphantasien über junge Frauen, die sich nicht die Bohne für dich interessieren, zum Besten zu geben! Selten habe ich so einen Unfug gelesen wie diese Biografie! Und für Satire wäre das zu dick aufgetragen.

Die Frau Borner ist absolut gewissenlos und hat nicht das geringste Gerechtigkeits-Empfinden und kein Mitleid mit gequälten Menschen. Sie nennt nicht Gewalttäter, sondern Gewaltopfer geisteskrank und verlangt, dass sich die Opfer alles schweigend gefallen lassen. Sie sollte ihren Job als Krankenschwester dringend aufgeben!!! Und ja, Frau Borner, ich bin, infolge des lebenslangen Terrors gegen mich, tatsächlich in der Pubertät stecken geblieben. Und ja, ich kann deshalb nur sehr junge, allerdings erwachsene Frauen (keine Minderjährigen!!!) lieben. Das geht gerade Ihnen am aller- allerwenigsten etwas an, Frau Borner!!!

08 Justizterror und Sozialmobbing

1 Amtsrichter Heiko Vittinghoff hat mich dreimal willkürlich, ohne nachzuforschen, zu geringen Geldstrafen verurteilt. Weil ich Einspruch erhob, hat er mich von Psychiatern terrorisieren lassen.

Andere Richter verhielten sich ebenso willkürlich, wenn ich falsch beschuldigt wurde, beispielsweise in folgenden, erwähnten Fällen:

2 2002 wurde ich wegen Polizisten-Beleidigung angezeigt, weil ich zwei Polizisten als verrückt bezeichnete, als sie wegsahen, als mich ein Russe, vom Fahrrad aus, mit einem Gegenstand stach.

3 Drei Mädchen zeigten mich 1989 an, nachdem ich Ihnen verärgert einen Fuß entgegenhielt, weil sie mich verspotteten, als ich barfuß war. Eines der Mädchen, Jessica Rickert, fühlte sich spontan durch diese Geste bedroht und rannte panisch in einen Dornbusch. Durch die Dornen zurückgeschreckt, lief das Mädchen wieder in meine Richtung. Da ich das rechte Bein ja ausstreckte und ich dabei das Gleichgewicht verlor, schnellte meine rechte Handaußenseite unter die Nase von dem Mädchen, das vom Dornbusch zurückprallte. Da diese Mädchen, inzwischen längst selbst Mütter, immer weiter gegen mich hetzen und sie auch Frau de Maertelaere gegen mich aufhetzten und somit mein Leben zur Hölle machten und indirekt meine Gesundheit mit ruinierten, nenne ich hier die Namen der Täterinnen: Jessica Rickert, Sonja Thureau und Sarah Chihi.

4 Am 05.05.1988 hat ein jugendlicher Spanier versucht, mich, im Bahnhof Unna, auf die Gleise zu schubsen. Ich hatte mir damals, weil ich unterwegs immer wieder angegriffen wurde, einen Gasrevolver besorgt und diesen damals bei mir getragen. Als der Jungspanier mich schubste, schoss ich eine Gaspatrone in seine Richtung. Den Heuchlern, die mich jetzt kritisieren, sage ich, dass viele andere, ganz normale Männer, die ein normales Leben haben und die nicht lebenslang gequält werden, wie ich, trotzdem brutal zugeschlagen hätten, wenn sie in Richtung Gleise geschubst worden wären.

5 Neonazi Michael Schwabe hat mich und einen Bekannten von mir sogar angezeigt, weil wir angeblich den so genannten Hitlergruß gezeigt hätten. So werden die Behörden beschäftigt.

6 Am 05.10.2011 zeigte mich Lidia Dering an, weil ich sie geschlagen hätte. Wohlgermerkt, eine Frau, die mich seit 2001 Tag und Nacht bestialisch foltert (siehe Kapitel 10, auch Frequenzwaffen).

7 Weil ich in Dortmund-Asseln von zwei jungen Mädchen als „lebensunwerter Geisteskranker“ angepöbelt wurde und diese anzeigen wollte, ging ich denen etwa einen Viertelkilometer hinterher, um deren Adresse zu ermitteln. Sofort wurde ich, wie öfter, von einer Zivilstreife festgenommen, die mich, wegen des Hinterhergehens, von Amts wegen, anzeigte.

8 Wenn ich unterwegs Essen kaufte, wurden mir oft Speisen serviert, die mit Kehricht, Borsten, Splintern, Scherben oder sonstigem Abfall verunreinigt waren. Auch Pizzas, die auf den Boden gefallen waren, wurden mir verkauft.

9 Menschenverachtend beleidigt wurde ich oft von Verkäufern.

10 In einer Döner-Bude in Steele streute mir die Chefin wiederholt Pulver aus ihrer Schürze auf meine Pizzas. Danach wurde mir immer übel. Ihr Mann nannte mich „Sozialschmarotzer“.

11 Bei „Norma“ im Kastanienhof ließ eine Verkäuferin ein Gurkenglas fallen, welches zersplitterte. Als ich ihr helfen wollte, dies wegzuwischen, sagte sie zu einer Kollegin: „Dem könnte ich die Fresse einschlagen.“

12 Sowohl diese Verkäuferin als auch anderes Personal in diversen Geschäften versucht immer wieder, mich erheblich zu betrügen. Eine junge Türkin in einer Bäckerei im Bahnhof Hamm gibt manchmal sogar 10 Euro und mehr Wechselgeld zu wenig zurück. Auch bedient sie viele Kunden, die lange nach mir kamen, zuerst. In dieser Bäckerei wurde mir auch Bitteres in den Kakao getan.

Betrogen wurde ich mein Leben lang. Sogar die Telekom schikanierte mich viele Jahre und betrog mich um tausende Euro. Viele Dutzende Male veralberten mich die Mitarbeiter der Telekom.

13 05.11.1982, Cafeteria der Psychiatrie Düsseldorf, Chefin Eleftheria Terlich, auf die Frage nach einem Kugelschreiber, der für mich erbeten wurde: „Der da braucht keinen Kugelschreiber. Den sollen sie lieber gleich ins nächste Vernichtungslager schicken.“

14 Mitarbeiter von Verkehrsbetrieben beleidigten mich oft wegen meines Behindertenausweises. Sie bezeichneten meinen Ausweis als „Jagdschein, Persilschein, Narrenkappe, Narrenspiegel, Putzlappen, Affenbrief und Dreckwisch“ und mich als „Blutsauger, Gehirnerschütterung, Schlaganfall und Kinderlähmung“.

15 13.07.2000, Dortmund, ein Bahnkontrolleur zu drei Kollegen: „Wandervogel in Sandalen, wie der da, brauchen nicht zu arbeiten. Die haben dafür aber ein Loch im Kopf.“

16 Eine Busfahrerin Maria von der Firma Vehling starrte mich immer mehrmals angewidert und verächtlich von oben nach unten an und untersuchte meinen Behindertenausweis mehrmals akribisch. Gegenüber ihren russischen Freundinnen diffamierte mich die Frau als Geisteskranken.

17 Beim Krankenhausausschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe wurde ich vom Pförtner menschenverachtend angepöbelt, worüber sich meine Kollegen von den Grünen amüsierten.

18 Als Wahlhelfer wurde ich von Kollegen und Wählern als Biomasse bezeichnet.

19 Aus allen Gruppen und Institutionen, in welchen ich mich engagierte, wurde ich raus gemobbt, sogar aus Selbsthilfegruppen für Rufmordopfer, die ich gründete.

20 Von mir Geholfene beschimpften, schikanierten und verleumdeten mich hinterher.

Omissionsdelikte

21 Jahrzehntlang bat ich verzweifelt Behörden, Politiker, Journalisten, Pfarrer, Sozialarbeiter und Hilfsorganisationen darum, mir bei der Aufklärung meines Martyriums zu helfen. Kommunikative Schikanen und unterlassene Hilfeleistungen waren die Reaktionen.

22 Kriminalhauptkommissarin Bettina Dresselhaus, Unna, 20.03.2006:

„Die Sache mit Frau de Maertelaere und den Kindern sind alles olle Kamellen. Gehen Sie zu einem Therapeuten, der hilft Ihnen, den Terror zu ertragen! Ich meine es nur gut mit Ihnen. Sie müssen sich die Ohren zuhalten und stur durchgehen. Sie müssen den Terror ertragen lernen, sonst leiden Sie lebenslang. Wo haben Sie sich denn schon überall vergeblich hingewendet...“

23 Jugendamt Holzwickede, Frau Faller, 11.10.2004:

„Wenn ich das schon wieder höre... Das ist heute wohl modern, jeder will irgendwie ein Opfer sein. Wir haben eine richtige Opfermentalität entwickelt, anstatt anzupacken und das Beste aus dem Leben zu machen.“

24 Jugendamt Brackel, Anja Read, 23.10.2003:

„Frau de Maertelaere hat das Recht, ihre Tochter zum Hass gegen Behinderte zu erziehen.“

25 Medizinaldirektor Peter Luberichs, Psychiatrie Dortmund, 1990:

„Wer von der Gesellschaft verfolgt wird, muss Suizid verüben. Sonst ist man ein Querulant. Das hätte ich auch den Juden in Hitlerdeutschland gesagt.“ (Luberichs starb mit 47 Jahren.)

Beispiele von Theologen-Spott:

26 Bibelladen Schwelm, alter Verkäufer, 23.12.2005:

„Sind Sie ein Kind Gottes? Ich höre schon, Sie sind vom Teufel, wie Jehovas Zeugen. Der Teufel legt raffinierte Fallstricke aus. Sie haben kein Konzept. Sie reden Unsinn und sind ein Pharisäer. Wenn Sie Jesus jetzt nicht annehmen, ist es bald zu spät für Sie. Schreiben Sie kein Buch über Ihr angebliches Martyrium! Das kostet Ihnen nur viel Zeit, und die haben Sie nicht mehr. Außerdem würde Ihr Buch sowieso niemand lesen. Die Bibel ist das Buch der Christen. Sie sollten sich nicht in den Mittelpunkt stellen. Ihr Martyrium interessiert mich nicht. Wer Jesus angenommen hat, kommt in den Himmel. Alle anderen Behauptungen sind Irrlehren. Ich darf mit solchen Teuflischen, wie Ihnen, gar nicht reden.“

27 Ralf Ising, ein ehemaliger CDU-Politiker sowie Polizeioffizier und Zeuge Jehovas in Bochum, am 02.09.1999: „Damit Jehovas Name nicht entehrt wird, sollten Sie das Leid, was Sie mit Jehovas Zeugen erlebten, verschweigen. Manchen Zeugen Jehovas wurde jahrzehntelang von Glaubensbrüdern Unrecht angetan. Die haben demütig geschwiegen, um Jehova nicht zu erzürnen.“

28 Pfarrer von Bodelschwink, Dortmunder Diakoniefarrer:
(Seine Sekretärin sagte zu ihm: „Lass dich von Beppa nicht über den Tisch ziehen!“ Er antwortete: „Ach woher, ich weiß schon, was ich mache, ich bin doch nicht blöd.“)

Zu mir sagte er: „Sie müssen selbst an Ihrem Leid schuld sein, entweder weil Sie zu gutmütig oder zu frech sind. Unser Grundgesetz ist Makulatur. Auf dieses leere Gesülze können Sie doch nicht ernsthaft pochen.“

29 Pfarrer Haimo Elliger, Gartenvorstadt Unna:

„Sie sind selbst schuld, dass Sie ein Opfer sind, weil Sie nach oben treten, anstatt nach unten, wie die anderen Leute. Außerdem ist es unfair, Andrea Glock als Sündenbock herauszupicken.“

30 Presbyterin Fork, Stadtkirche Unna, 19.10.2004:

„Sie sollten jetzt einen Schluss-Strich ziehen. Sie haben 50 Jahre Ihr Leid ertragen. Da ist es an der Zeit, sich damit abzufinden und Ihr Leid auch noch die restlichen Lebensjahre schweigend zu ertragen. Sie brauchen keine Anerkennung Ihres Leides durch andere Leute und Sie werden diese Anerkennung auch nie kriegen, weil die Menschen das Unrecht, welches sie verursachen, niemals öffentlich eingestehen werden.“

31 Pfarrer Friedrich Stiller, Landeskrankenhaus Dortmund, 18.02.2000:

„Die meisten Patienten haben so ein Schicksal wie Sie. Aber die reden nicht groß darüber. Die machen daraus keine Staatsaffäre, wie Sie. Kennen Sie den Spruch: 'Ein Elender rühme sich seines Elends nicht'? Angeber, wie Sie, sind unnahbar, abstoßend, anmaßend und respektlos. Man soll nicht mit seinem Leid prahlen. Das ist hochmütig. Man soll sein Leid demütig verschweigen, sonst ist das zu hoch für die Gesprächspartner. Es ist für mich unerträglich langweilig, mit Ihnen zu reden, weil Sie, als Opfer, die anderen Leute natürlich immer selbtherrlich beschuldigen können, ohne dass irgendjemand auch nur die geringste Chance hat, Ihnen Kontra geben zu können. Und so was macht mir keinen Spaß, dass muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen.“

Auch viele Telefonseelsorger verhöhnnten mich, Beispiele:

32 01.07.2005: „Ich bin Mutter. Ich könnte Leute, die beschuldigt werden, Kinderschänder zu sein, abstechen.“

33 „Freuen Sie sich doch, dass sich so viele, im Hass gegen Sie, vereinigen, auch, wenn das auf Ihre Kosten geht!“

34 16.03.2000: „Sie müssen vor dem Bösen kapitulieren! Sie müssen sich selbst Grenzen setzen! Sonst können Sie irrsinnig und gefährlich werden. Versuchen Sie, sich mit den Tätern zu identifizieren, dann geht es Ihnen viel besser! Ihr Engagement für Gesellschaftsopfer ist wahnsinnig.“

35 „Opfer sind nur Leute, die sich als Opfer wohl fühlen.“

36 „Ihre Sachlichkeit macht mich aggressiv. Sie zeigen keine Emotionen. Das ist unnormal.“

37 03.06.2001: „Je mehr einem Menschen Leid zugefügt wird, desto mehr hat er das selbst provoziert.“

38 Die Polizei in Kamen gab mir Hausverbot, weil ich eine menschenverachtende Beleidigung anzeigen wollte. (Auch in anderen Behörden erhielt ich Hausverbot.) Anzeigen von mir werden grundsätzlich ignoriert. Aber wenn ich angezeigt werde, wie beispielsweise im Dezember 2016 von Gewalttäterinnen, die ich nicht mit Namen erwähnen soll, handelt die Polizei sofort.

39 In schnodderig-patziger, diskriminierender und herabwürdigender Weise werde ich grundsätzlich von allen Bediensteten öffentlicher Dienste behandelt.

40 Wenn der Staat nichts verbergen will und den Terror gegen mich wirklich aufklären will, braucht er mich nur den hier genannten Tätern zur vollständigen Aufklärung gegenüber zustellen:

01.: Liane Elfriede Adrienne Gültzow (geb. de Maertelaere)

02.: Jasmine de Maertelaere

03.: Isabella Giernatowski

04.: Detlef Helmuth Neitz

05.: Holger Johannes Waldemar Wiese

06.: Dieter Ziems

07.: Ulrich Schock von der UKBS

08.: Andrea Hussain (geb. Glock)

09.: Dr. med. Jana Teichert (geb. Krontal)

10.: Lidia Dering

11.: Vanessa Anime Sander

12.: Magdalena Anna Jordan (geb. Grochla)

Außerdem empfehle ich frequenztechnische Messungen und spontane Wohnungsdurchsuchungen bei Dering und eine Befragung von Volkhard Zukale und Gert Postel als Gutachter.

41 Menschliche Grundbedürfnisse, die ein Rechtsstaat garantieren müsste, was er aber nicht tut:

001 Gesunder, erholsamer Schlaf, der nicht irgendwie gestört werden darf

002 Wohliges Gefühl der Sicherheit, der Geborgenheit, der Gemütlichkeit und des Urvertrauens

003 Eine zufrieden machende, solide und reichliche Zukunftsperspektive

004 Langjährig bewusst internalisierte Stille

005 Beruhigende, psychedelische Geräusche (z.B. Wasserrauschen, Wind, Regen, Zwitschern etc.)

006 Anstatt Reiki, christliche Besinnung, Beobachtung und Behandlung der Körperströme

007 Gekonnte, spezielle Massagen, besonders der Nacken- und Rückenmuskulatur

008 Autogenes Training und gesunde Autosuggestion, auch, um böse Erlebnisse zu vergessen

009 Reha-Sport

010 Finanzielle und soziale Sicherheit

011 Ein garantiert und bewusst verlässlicher Freundeskreis aus edelmütigen Menschen

012 Eine glückliche Ehe, am besten mit einem wesensverwandten Idealpartner

013 Eine vertrauende, dankbare Gottesbeziehung und eine christliche Hoffnung

014 Entgegen gebrachter sozialer Respekt

015 Sinnvolle und seriöse, viel perspektivische, vielleicht wissenschaftliche Lebensaufgaben

016 Sicherer Frieden

017 Ein wirklich reines Gewissen

018 Zufrieden veröffentlichte und sozial anerkannte Lebensdokumentation, besonders bei Martyrien

019 Veröffentlichte, respektierte und diskurierte soziale und wissenschaftliche Sachmitteilungen

020 Humor, ein gesundes Urvertrauen, Zuversicht und Gelassenheit

021 Ein allgemein gesunder und Risiko armer Lebenswandel

022 Sozial anerkannte, außergewöhnliche vollbrachte Leistungen, wie z.B. lebenslang erlittenes Terror-Martyrium, ethische Heiligkeit, Heldenmut und erarbeitete Genialitäten

023 Gerne und umfangreich ausgeübte Wohltätigkeit und Opferbereitschaft für Hilfe würdige Menschen und Tiere

024 Die feinsensorische und Ambiente-impressionale, bewusste Wahrnehmung und Einordnung aller Umweltelemente

025 Die intensive, sehr nachdenkliche und viel perspektivische Erforschung der Umweltelemente und der Menschen

026 Die möglichst altruistische Kommunikation und Interaktion mit den Menschen und Tieren

027 Die durch Gebete gestützte und Kritik fähig gesucht, vielfältig und umfangreich supervisierte, ethische Selbsterforschung

028 Menschlicher Zuspruch und Trost, auch von netten, fremden Leuten

029 Gesunde Ernährung und Substanzen, die auch für arme Leute bezahlbar sein müssen

42 Alleinstehende, die keine Verbündeten, aber mächtige Feinde haben, werden manchmal zu Folter-Opfern, und das lebenslang. Auch ungewollte Kinder, die in die Jugendpsychiatrie kamen und dies öffentlich anprangern und unbequeme Menschenrechtler und Kritiker von Staat, Psychiatrie und sonstigen Mächten werden zu Sozialterror-Opfern.

Ich habe deshalb die „Internationale Initiative gegen Folter“ gegründet, damit sich diese Opfer wechselseitig beistehen und bei der Beweisbeschaffung und Rechtschaffung helfen können.

Ich bitte alle gutmütigen Menschen um Zeugenaussagen und Spenden für unsere Initiative, weil die Sicherung der Menschenrechte manchmal leider teuer ist.

Folteropfer erdulden beispielsweise, manchmal sogar lebenslang,...

01 ... als ungewollte Kinder Terror, Schikanen und unterlassene Hilfeleistungen durch Eltern und Verwandte.

02 ...öffentliche Ausgrenzung, Hetze und Rufmord.

03 ...ständige aggressive und wütende Pöbeleien, menschenverachtend und bestialisch verhöhnende und bedrohende Belästigungen, Beleidigungen und Beschimpfungen durch viele Nachbarn oder sogar durch die aufgehetzte Bevölkerung, manchmal überall.

04 ... pogromartige Aggressionen und teilweise teuflische Körperverletzungen sowie Terror von (Jugend-) Banden.

05 ...oft schon als Minderjährige Psychiatrieverbrechen durch Freiheitsberaubung, sensorische Deprivation, Vorenthaltung von Privatsphäre, brutale Misshandlungen, sexuellen Missbrauch, geistig und körperlich zersetzende Psychopharmaka, Infusionen, Injektionen und sonstige Vergiftungen, Elektroschocks, medizinische Manipulationen, lebenslange Entrechtung und Einschüchterung sowie verleumdende Pseudo-Diagnosen.

06 ...Entmündigungsverbrechen und grausame Willkür von so genannten „gesetzlichen Betreuern“.

07 ...ständige Ruhestörungen durch pogromartige nächtliche Lärmbelästigungen, Beleidigungen und Bedrohungen.

08 ...Folter, Schlafentzug, Ruhestörungen und sehr schwere Körperverletzungen durch Frequenzterror mittels Mikrowellenwaffen, Ultraschall et cetera, meistens vonseiten staatlich bezahlter Nachbarn, unterstützt durch Vermieter und Behörden.

09 ...wiederholte mysteriöse Einbrüche.

10 ...heimtückische Körperverletzungen unterwegs und bei Einbrüchen, auch mit Spritzen.

11 ...menschenverachtende Beleidigungen, unterlassene Hilfeleistungen und folgenschwere, heimtückische Körperverletzungen (z.B. während Narkosen) durch Ärzte und deren Personal.

12 ...Terror, Schikanen, Willkür, Ungerechtigkeit und unterlassene Hilfeleistungen durch Justiz, Polizei, andere Behörden, Politiker, Sozialarbeiter, Soziologen, Journalisten und angebliche Hilfsorganisationen.

13 ...Terror, Schikane, unterlassene Hilfeleistung, Ausgrenzung und Rufmord durch Kirchenleute und Sekten.

14 ... Betrug, Rufmord, Falschbeschuldigungen und Beleidigungen durch Mitarbeiter von Geschäften und Verkehrsbetrieben und Giftverbreitung durch Pharmaunternehmen.

15 ...grausames Mobbing in Gruppen, auch in Selbsthilfegruppen.

16 ...Terror durch falsche Anwendung von Gesetzen, beispielsweise durch Antistalking-Gesetze, wodurch die Opfer sozial isoliert, jeder menschlichen Nähe und Nestwärme beraubt und vergrault und psychiatrisiert werden.

17 ...Verbrechen und schikanöse Grausamkeiten in Justizvollzugsanstalten, wo sogar zu Unrecht Verurteilte und Kleintäter manchmal tot gefoltert werden.

18 ...Folter, Terror, Willkür, Schikane und Menschenversuche in Kinder,- Alten,- Obdachlosen- und Behindertenheimen.

19 ...Mobbing und Willkür in Schulen und auf Arbeitsstellen.

20 ...Schädigung durch Satanismus, Kinderprostitution und sexuellen Kindesmissbrauch, wobei oft Staatsbedienstete verwickelt sind, u.v.a.m.

43 Wer sind die hauptsächlichen Opfer von gesellschaftlichen Gewaltverbrechen?

Die Opfer sind keine Migranten und keine

Flüchtlinge. Tatsächlich sind die Opfer

lebenslanger gesellschaftlicher

Gewaltverbrechen ungewollte Kinder, die in die Jugendpsychiatrie abgeschoben wurden sowie

hilflose, gutmütige, edel gesinnte und

schüchterne Alleinstehende, Opfer von Hetze

und Rufmord, Schwächlinge, verachtete

Behinderte, feingeistige Philosophen, Sozial-

und Psychiatrie-Kritiker et cetera.

Wenn Behörden allerdings stur meinen, jemand halluziniert seine vermeintlichen Folterungen nur, dann wäre es dringend anzuraten, dass solche Behauptungen zuerst einmal ernsthaft kriminalistisch überprüft werden, bevor sie als Wahn interpretiert werden.

Außerdem sollte untersucht werden, wie es überhaupt möglich sein sollte, dass intelligente Menschen so umfangreich und konkret halluzinieren können.

Die Psychiatrie bezeichnet Folter, Terror, Menschenversuche, Justizverbrechen, Morde, Pogrome, Hetze, Diskriminierung und Rufmord auch nur deshalb als Halluzination und Wahn, um diese gesellschaftlichen Gewaltverbrechen zu verheimlichen und diese auch weiterhin zu ermöglichen.

44 Der lebenslange, verbissen-konsequente, staatliche, medizinische, elektronische, teuflisch mafiöse und pogromartige gesellschaftliche Terror gegen gutmütige, hilflose, alleinstehende Personen, wie mich, erscheint noch sehr viel Menschen verachtender, wenn man bedenkt, dass andererseits sogar islamistischen Massenmördern, Amokläufern, mordenden Flüchtlingen, perversen Kindermördern, Massen mordenden Ärzten und Pflegekräften und vielen anderen Verbrechern Lebens- und Menschenrechte gewährt werden.

Nur wir Sozialterror-Opfer werden wie Ungeziefer behandelt und müssen uns widerstandslos und klaglos langsam tot quälen lassen. Wir haben nur die Wahl, uns entweder innerhalb oder außerhalb der Psychiatrie foltern zu lassen.

45 Was das Verhalten der Massenmedien betrifft, so ist diesbezüglich für alle Menschen deutlich erkennbar, dass besonders Journalisten der „Öffentlich-Rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands“ eine rigorose Hofberichterstattung betreiben, anstatt, als angeblich vierte Gewalt im Staate, die Interessen der Opfer der Gesellschaft zu vertreten. Schon vor vier Jahrzehnten wollte mich der charakterlose, schleimige und

zu Unrecht hochgelobte Gerd Ruge sogar sofort in die Psychiatrie einweisen lassen, als ich ihm meine Erfahrungen in der Psychiatrie andeutete.

Eine junge Nachwuchsjournalistin beim WDR, mit damaligem Namen Tanja Meier, hat sogar von ihrem Chef den unbedingten Befehl erhalten, nicht mit mir zu sprechen und nicht über den unfassbaren „De Maertelaere-Fall“ zu berichten.

Beim Hellweger Anzeiger und bei der Rundschau sagten mir die Mitarbeiter ganz offen, dass sie mir keine Stimme geben wollten.

Bei Radio Unna verspotteten mich die Redakteure ganz offen als Geisteskranken, weil es in unserem Staat angeblich nicht das geringste Unrecht geben könnte.

Die Sekretärin von Herrn Günter Wallraff hat mir vor sehr vielen Jahren geschrieben, ich solle mich mit meinem Anliegen doch lieber an die Gewerkschaft als an Herrn Wallraff wenden.

46 Terror in Bahnmissionsmissionen

Ich versuche seit Jahrzehnten, fast in ganz Deutschland, ein paar ruhigere Minuten in Bahnmissionsmissionen zu haben.

Doch auch dort musste ich dumme Sprüche, Psychoterror, Respektlosigkeit und sogar Bedrohung erfahren.

Nur in Hagen und Köln beherrschten sich die dort Beschäftigten.

In München ließ mich eine Frau am Bahnhof stehen, die mich nach München einlud, damit ich ihr beistehe. Doch sie beschimpfte mich bei der Begrüßung als Penner und schickte mich gleich wieder nach Hause.

Die Leute der Bahnmissionsmission dort amüsierten sich darüber und solidarisierten sich mit der Frau.

In Heidelberg, Hamburg, Bremen, Krefeld, Frankfurt am Main, Rheine, Koblenz und Paderborn wurde ich bereits mit dem Vorwurf empfangen, weshalb ich nicht arbeite und stattdessen zur Bahnmissionsmission ginge.

In Münster, Bielefeld, Duisburg, Düsseldorf und Essen wurde gesagt, dass ich der menschlichen Gesellschaft auf die Nerven ginge.

In Essen verspottete mich eine Mitarbeiterin immer öffentlich als Geisteskranken.

In Dortmund wurde ich wiederholt verächtlich beleidigt und sogar als Kinderschänder verleumdet. Auch wurde ich nicht gegen Neonazis verteidigt, die mich dort, als Behinderten, bedrohten. Diese Neonazis wurden sogar gelobt.

In Bochum wurde ich von Alkoholiker/innen wiederholt am Betreten der BM gehindert, was von den Beschäftigten dort belächelt wurde.

Auch die Chefin in Bochum suchte Streit, obwohl ich dem immer aus dem Weg ging.

Und in Hamm erlebte ich Unglaubliches.

Dort wurde ich vor Jahren eine halbe Stunde lang beschimpft, weil ich sagte, ich käme öfter zur Bahnmissionsmission und das wäre angeblich eine

Lüge. Außerdem wurde ich wegen eines T-Shirts, auf welchem ich mich als gesellschaftliches Opfer präsentiere, von BM-Mitarbeiter Thorsten, am Bahnhofseingang in Hamm, wütend körperlich angegriffen und bedroht. Dieser Mitarbeiter hat auch immer wirres Zeug, z. B. über die Mafia und deren Morde, erzählt.

Und jetzt hat ein Mitarbeiter, Daniel Badziong, sogar wütend geschimpft, weil ich ihm Frohes Neues Jahr gewünscht habe.

Dieser Mitarbeiter behauptete sogar fälschlich, ich wollte bei der BM anfangen, dürfe dies aber nicht, weil ich geisteskrank sei.

Er war auch immer aggressiv zu mir, obwohl ich dem nie etwas sagte, weil er gewalttätig ist.

Sicherlich fragt Ihr, warum ich weiter dort hingeh.

Wo sollen Alleinstehende denn hingehen?

47 Verbot von Spionage, Staatskontrollierung und Ausforschungsnachstellung

Spionage gilt in allen Staaten als ein verbotenes Verbrechen. Es ist traurig, dass Spionage überhaupt notwendig und verboten ist. Richtig wäre es vielmehr, wenn alle Staaten und alle Politiker, Behörden, Juristen und Ärzte sich von der Öffentlichkeit kontrollieren ließen und nichts verbergen würden, anstatt Spionage zu verbieten. Dann könnten von diesen Potentaten auch keine verheimlichten Verbrechen verübt werden.

48 Was die Ausforschung von einseitig Geliebten betrifft, so ist dies keine Nachstellung und kein krankhaftes Stalking, sondern ein Menschenrecht auf Informationsfreiheit. Weshalb ist es krankhaft, kriminell oder bedrohlich, wenn sich jemand über einen einseitig geliebten Menschen informiert? Es sollte diesbezüglich Informationsfreiheit erlaubt sein. Ein diesbezügliches Verbot ist sozial ausgrenzend, diskriminierend und Menschen vereinsamend.

49 Das illegitim beanspruchte Gewaltmonopol des Staates

Wofür gebraucht der proklamierte „Rechtsstaat“ sein illegitim usurpiertes Gewaltmonopol?

Er gebraucht es, um hilflose, unschuldige Menschen, sogar schon Kinder, sozial zu ächten, sie lebenslang permanent sadistisch zu foltern, sie systematisch gesundheitlich zu ruinieren und sie als medizinische Experimentierobjekte grausam zu missbrauchen und damit Geld zu verdienen und sein Gewaltmonopol illegitim zu sichern..

Wenn sich die gefolterten Opfer einmal im Leben verzweifelt wehren, werden sie von psychiatrischen Gutachtern als „Schuld unfähig“ diagnostiziert und dann von Gerichten zur grausamen, langsamen Vernichtung in die forensische Psychiatrie eingewiesen.

Das ethisch legitime Gewaltmonopol dürfen deshalb nur die Opfer der

staatlichen Verbrechen für sich beanspruchen und gerechtfertigt ausüben. Die sadistischen staatlichen Verbrecher müssen von der Gemeinschaft ihrer Gewaltopfer ausgerottet werden, weil es sonst keinen Schutz für die Opfer und keinen Frieden geben kann.

Die Ausbildung der Revolutionstruppen wird bereits durchgeführt. Der Staat steht und fällt mit seinen führenden Bundes- und Landespolitikern und seinen Kommandeuren.

Diesbezüglich wäre ein Einsatz von Frequenzwaffen sinnvoll und ideal.

Wenn der Staat die Revolution vereiteln will, demonstriert er damit nochmals der ganzen Welt, wie lebens- und menschenfeindlich er ist, indem er zwar, zum Schutz der eigenen, bösen Sache, Zeit, Personal, Finanzen und Energie aufwendet, aber für die Aufklärung seiner Verbrechen keinen Aufwand betreibt.

Auch alle Attentate auf Politiker, Juristen, Polizisten, Journalisten und Ärzte könnten verhindert werden, wenn diese mächtigen Leute vorher sachlich und einsichtig mit den Attentätern diskutieren und deren Menschenrechte praktisch sichern würden.

Warum tun diese Mächtigen das nicht, sondern beklagen sich stattdessen hinterher noch frech und fordern die Bestrafung oder die lebenslange, gesundheitlich und sozial vernichtende psychiatrische Zwangsbehandlung der sich, oft nach Jahrzehnten gesellschaftlicher und staatlicher Folter, verzweifelt wehrenden Attentäter?

50 Verwirrte und verdrehte Rechtsvorstellungen von Politikern, Juristen, Psychologen und Psychiatern.

Ich habe in meiner Sozialterror-Dokumentation, Herz zerreißend, beschrieben, in wie vielfältig bestialischer Weise ich lebenslang, permanent gesellschaftlich und staatlich gefoltert, terrorisiert und systematisch gesundheitlich ruiniert werde.

Dies wird als juristisch „nicht im öffentlichen Interesse liegend“ verharmlost.

Andererseits wird jeder alberne Strafantrag und jede freche und dreiste Strafanzeige gegen mich als angeblich „geistig krankhafte Gefährdung der Öffentlichkeit aufgrund Wahns“ ernst genommen und juristisch und psychiatrisch grausam verfolgt.

Ich möchte hier auch noch erwähnen, dass sogar die Erzwingung von Sexualverkehr keine geistesranke Handlung sein kann, weil sie der emotionalen Bedürfnisbefriedigung dient und nicht auf Wahn beruht.

Sexualverbrecher dürften deshalb gar nicht psychiatrisch

begutachtet und behandelt werden.

Denn eine emotionale Bedürfnisbefriedigung, auch eine gewaltsame emotionale Bedürfnisbefriedigung, ist keine psychische Erkrankung und resultiert auch nicht aus einer psychischen Erkrankung.

Was Liebes-Stalking betrifft, ist erst recht keine juristische Einschaltung der Psychiatrie angebracht.

Denn die permanenten Verbrechen an mir werden staatlich ignoriert.

Aber harmlose Komplimente für geliebte Personen sowie Ausforschungen, Beobachtungen, Begegnungen und freundliche Ansprachen und Kontaktierungen von Ex-Partnern und geliebten Personen sollen merkwürdiger Weise geistesranke, verwerfliche und gefährliche Verbrechen sein, die rigoros bestraft und unterbunden werden sollen?

Merkt denn niemand, wie hier das Recht und die Vernunft auf den Kopf gestellt werden?

Heutzutage muss sogar ein lebenslang unschuldig Gefolterter lebenslange forensisch-psychiatrische Zwangsbehandlung befürchten, wenn er mal einer geliebten Person auf das Gesäß klopft, weil das heutzutage bereits als „Vergewaltigung“ beurteilt werden kann.

Andererseits werden Zuhälter, die massenweise Mädchen zur Prostitution zwingen, höchstens zu ein paar Jahren Gefängnis verurteilt, falls sie überhaupt verurteilt werden.

Zuhälter gelten, merkwürdiger Weise, als „geistig gesund“.

Psychiatrische Gutachter sollten sich öfter mal vor laufender Fernsehkamera befragen lassen, weshalb sie einerseits Zuhälter für geistig gesund halten und weshalb andererseits „Klatscher auf den Po“ lebenslange psychiatrisch-forensische Zwangsbehandlung rechtfertigen sollen.

Sieht denn wirklich kein Mensch, mit welchen schiefen Maßstäben hier geurteilt wird?

Angeblich sollen so genannte „Vergewaltiger“ im Knast auf der untersten sozialen Stufe stehen.

Weshalb werden dann nicht Zuhälter noch niedriger eingestuft?

Denn die vergewaltigen doch dauernd, aus Frauenverachtung.
„Normale“ Vergewaltiger hingegen handeln oft aus zärtlicher Sehnsucht und Liebe und verehren die Frauen.

Weshalb werden gerade sie also unendlich viel mehr verachtet als die miesesten Zuhälter?

Wo, liebe psychiatrische Gutachter und Richter, ist da eine Logik erkennbar?

Diese verdrehte Beurteilung macht mich extrem wütend.

Es spricht auch für sich, wenn die Staatsanwaltschaften für Verbrechen gegen mich generell nicht zuständig sein wollen, aber mich selbst sogar dann gnadenlos verfolgen, wenn ich nur wegen angeblicher Ordnungswidrigkeiten angezeigt werde.

51 Der Gutachtenwahn:

Ist noch keinem Menschen aufgefallen, wie atavistisch, abergläubig und wahnwitzig psychiatrische Gutachten sind?

Weshalb protestiert das Volk nicht gegen diesen offensichtlichen Wahnsinn?

Was genau soll durch psychiatrische Gutachten festgestellt werden und wie soll dies festgestellt werden?

Grundsätzlich sind nur demente Menschen, Menschen in Delirien und vielleicht extreme, asoziale Idioten nicht urteilsfähig und damit nicht schuldfähig.

Beispiele sind Jürgen Bartsch, Honka und Adelheid Streidel.

Um solche Entarteten zu enttarnen, braucht man keine Psychiater, sondern die erkennt jedes Kind.

Psychiater hingegen diagnostizieren zusätzlich politisch unbequeme Leute, auf Anordnung von Juristen, als „halluzinatorisch-paranoide Schizophrene oder Psychotiker“, um sie öffentlich zu verleumden, um sie rechtlos und wehrlos zu machen, um sie unglaubwürdig zu machen, sie zu entmündigen, psychiatrisch einzusperren und geistig und körperlich vernichtend psychiatrisch zwangszubehandeln.

Das ist supermafioser und supernationalsozialistischer Vernichtungsterror, um beispielsweise unbequeme Opfer und Zeugen von gesellschaftlichen oder staatlichen Verbrechen zu entsorgen.

Jeder Mensch ist für seine Handlungen verantwortlich:

Wer Gewalt anwendet, tut dies entweder aus Notwehr oder Nothilfe oder aus Sadismus und Machtmissbrauch.

Ein Tatmotiv „Wahn“ gibt es nicht.

Wenn es dieses Tatmotiv jedoch tatsächlich gäbe, dann müssten die Täter wegen milderer Umstände sogar weniger Strafe als schuldfähige Täter erhalten und sie dürften nicht länger als diese eingesperrt und noch dazu gefährlich zwangsbehandelt und entrechtet werden.

Die Justiz bestellt bekanntlich und beweisbar gekaufte psychiatrische Gutachter, um Dissidenten, die Gewaltopfer sind, im Auftrag der Justiz zu ungläubwürdigen, geisteskranken Gewalttätern erklären zu lassen.

Der mittlerweile bekannte Gustl Mollath ist noch der vergleichsweise harmloseste derartig Betroffene.

Auch diese perverse Gutachter-Praxis macht deutlich, dass unser Staat eine raffiniert und dreist getarnte, nationalsozialistische Diktatur ist.

Roland Freisler hätte seine Freude an diesem Regime.

52 Brief an meinen Bundestagsabgeordneten:

Sehr geehrter Herr MdB Kaczmarek,

wie Ihnen sicherlich bekannt ist, versuche ich, seit der Regierungszeit von Willy Brandt als Bundeskanzler, verzweifelt zu erreichen, dass die lebenslangen gesellschaftlichen und staatlichen Gewaltverbrechen und unterlassenen Hilfeleistungen zum Nachteil hilfloser, gutmütiger Opfer, wie mir, aufgeklärt, beendet, bestraft, entschädigt und öffentlich, auch im Fernsehen und in den Parlamenten, diskutiert werden.

Diesbezüglich habe ich in den ganzen Jahrzehnten auch immer wieder Abgeordnete des Bundes und der Länder angeschrieben.

Alle von mir und von diversen Leidensgenossen angeschriebenen oder angesprochenen Politiker, Beamten und Journalisten verweigerten die erbetene Hilfe.

Trotzdem wird weiterhin unbeirrt und resolut behauptet, wir lebten in einem der vorbildlichsten demokratischen Rechtsstaaten der Welt.

Allein solche Aussage ist eine unsägliche Verhöhnung der gequälten Opfer. Ich deute hier ansatzweise nochmal meinen lebenslangen Leidensweg als rechtloses, gesellschaftliches und staatliches Gewaltopfer, welchen ich u.a. auf www.sozialterror.de thematisiert habe, an:

1. Schon in meiner frühesten Kindheit und in meiner Jugend war ich vielfältiger grausamer Gewalt durch unzählige, gewissenlose Menschen hilflos ausgeliefert.

Justiz und Polizei interessierte das nicht.

2. Als Gewaltopfer wurde ich sogar in die Jugendpsychiatrie eingewiesen und dort zu einem qualvoll dahinvegetierenden Erwerbsunfähigen gefoltert.

3. Besonders nach meiner Entlassung aus der Jugendpsychiatrie Marsberg wurde ich von Nachbarn und deren Kontaktpersonen, von vielen Amtspersonen und von vielen Honoratioren pogromartig öffentlich, als angeblich sonderbarer, abscheulicher Geisteskranker, verhetzt und verleumdet.

Diese Hetze blieb auch nicht auf meinen Heimatort beschränkt, sondern verbreitete sich sehr, sehr weiträumig.

4. Infolge dieser Hetze und dieses ungeheuerlichen Rufmordes wurde und werde ich seit 1971, pausenlos und überall, wo ich hinkomme, von mir meist völlig unbekanntem, gegen mich aufgehetzten Passanten und Mitreisenden, gehässig öffentlich angepöbelt.

Es ist unfassbar, aber jeder kann sich selbst ausrechnen, dass ich in den

vielen Jahrzehnten wohl insgesamt Millionen Male gehässig angepöbelt wurde. Solch ein Fall ist wohl einzigartig in der Menschheitsgeschichte. Die meisten Menschen wären dadurch zusammengebrochen und vielleicht schon bei Bruchteilen solchen Terrors zu Amokläufern geworden.

Doch ich bin noch sehr vielen anderen Terrorarten zusätzlich ausgeliefert gewesen und bin es heute noch.

Jede einzelne Terrorart für sich, die ich erdulden musste und auch heute noch weiterhin erdulden muss oder auch nur Bruchteile von diesen Drangsalierungen, hätte die meisten Durchschnittsbürger wohl zu Amokläufern gemacht.

5. Seit 1971 und ganz besonders seit 1997 bin ich auch pogromartigen körperlichen Aggressionen ausgesetzt.

Justiz und Polizei spotten noch schadenfroh darüber, anstatt mich zu beschützen.

Siehe diesbezüglich ganz besonders den exemplarischen „Fall de Maertelaere“, den ich im Kapitel 07 von www.sozialterror.de/holocaust.pdf anschaulich dokumentiere.

6. Justiz und Polizei verfolgen mich seit Jahrzehnten noch dreist wie einen irren Verbrecher, obwohl ich nicht Täter, sondern das hilflose Opfer von unendlichen gesellschaftlichen Gewaltverbrechen bin.

7. Auch viele gegen mich aufgehetzte Angestellte diverser öffentlicher Dienste und Geschäftsleute drangsalieren und verhöhnen mich schadenfroh. Journalisten und Hilfsvereine verweigern mir rigoros jede Hilfe.

8. Mediziner und deren Personal verhöhnen mich und behandeln mich ruppig und brutal, wie leider auch manche Tiere in einem Schlachthof behandelt werden.

Während mysteriöser, oft viele Stunden langer Narkosen, die manchmal normalerweise nur wenige Minuten lang dauern würden, sind, scheinbar absichtlich, motiviert durch Menschenverachtung, erhebliche gesundheitliche Schäden bei mir verursacht worden.

9. Seit 1972 und auch heute noch werde ich, meistens von Bewohnern meines Hochhauses und meiner Siedlung oder von deren zahlreichen Verwandten oder Bekannten, systematisch am erholsamen Schlafen gehindert.

Oft wurde und werde ich sogar, während dieser ganzen Jahrzehnte, die gesamten Nächte hindurch, durch sich zeitlich abwechselnde Täter, durch lärmende Randalen, lautstarke Drohungen, Beleidigungen, Schadenfreude-Bekundungen, Beschimpfungen und Verspottungen unter meinem

Schlafzimmer-Fenster vom erholsamen Schlafen abgehalten.

10. Seit 1978, und noch verstärkt etwa seit der Jahrtausendwende, werde ich zusätzlich auch noch mittels Frequenztechnik, besonders von den jeweiligen Nachbarn über mir, attackiert.

Oft ist dies permanente, besonders Nächte lang praktizierte Folter.

Wenn ich abends erschöpft eingeschlafen bin, wurde und werde ich, binnen Minuten, wieder, wie durch Elektroschocks, geweckt, was oft mit grausamem Schwindel, Benommenheit, Kreislaufstörungen, Brechreiz, Schmerzen oder mit vielen anderen Beschwerden verbunden ist.

In Kapitel 10 von www.sozialterror.de wird auf weit über hundert Seiten detailliert darüber berichtet.

Umzüge nach Köln und Bochum nützten mir nichts, denn ich habe auch dort wieder menschliche Bestien über mir als Nachbarn gehabt, die solchen Terror weiter praktizierten. Ich bin deshalb wieder zu meiner Mutter nach Unna zurückgezogen.

Sehr viele Tausende Opfer weltweit sind auf diese Weise bereits langsam tot gefoltert worden, wie ich vor etlichen Jahren im Internet erfuhr.

Solch einen sadistischen Terror gab es noch nicht einmal in Hitlerdeutschland. Aber heute in proklamierten „freiheitlich demokratischen Rechtsstaaten“ wird solcher Terror gegen hilflose, sozial kritische Personen angewendet. Es gibt dafür mehr als genug eindeutige wissenschaftliche Beweise im Internet.

Wer das bestreitet, kann ebenso auch die ehemalige Existenz von Auschwitz bestreiten.

Es könnte auch jederzeit kriminalpolizeilich nachgewiesen werden. Aber es ist scheinbar politisch gewollt, das geheim zu halten.

Es sind so schon Tausende Dissidenten und unbequeme Sozialkritiker, wie ich, sehr langsam tot gefoltert worden.

Liste von an solcher Dauerfolter langsam Verstorbenen sind genügend im Internet dokumentiert.

Kein Opfer und kein darüber berichtender Wissenschaftler denkt sich so etwas nur aus.

Und kein Mensch kann sich, noch dazu viele Jahrzehnte lang, alle Nächte hindurch, nur einbilden, durch mittels Frequenztechnik gesendeter Elektroschocks wach geschockt und wach gehalten zu werden.

Solche permanenten, Jahrzehnte langen Halluzinationen gibt es definitiv nicht.

11. Ebenfalls werden solche Sozialterroropfer, wie ich, auch durch wiederholte Einbrüche und Übergriffe durch Einbrecher terrorisiert.

12. Ich habe mich seit meiner Jugend als Sozialterror-Detektiv für Leidensgenossen betätigt, was vom Staat nicht anerkannt wird. Andererseits sind aber auch der Gesetzgeber sowie Justiz und Polizei nicht willens, ihrerseits Sozialterroropfern beizustehen.

13. Viel Terror unterschiedlicher Art geht auch von den verschiedenen Glaubensgemeinschaften aus, was der Staat ebenfalls ignoriert.

14. Sogar mordenden Asylbewerbern wird staatlicher Schutz gewährt, weil dies angeblich auch Menschen sind, die Lebens- und Menschenrechte hätten.

Doch, merkwürdiger Weise sind Opfer, wie ich, de facto absolut rechtlos.

Ich gebe den Politikern nochmals eine Chance, jetzt endlich für Gerechtigkeit zu sorgen.

Sicherlich haben Sie nichts gegen Videoaufnahmen vor Ihrem Wahlkreisbüro einzuwenden, die mit entsprechenden Anklagen, wie die in diesem Brief, auf Youtube und Facebook veröffentlicht werden.

Was Ihren Parteikollegen, den Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneten Hartmut Ganzke, betrifft, so beantwortet dieser seit Jahren keinen verzweifelten Brief von mir.

Ich hoffe, Sie werden dem Beispiel Ihres Parteikollegen nicht folgen, sondern sich stattdessen für die Aufklärung, Beendigung, Bestrafung und Entschädigung der gesellschaftlichen und staatlichen Verbrechen und für eine öffentliche Diskussion über die von mir angeprangerten gesellschaftlichen und staatlichen Gewaltverbrechen einsetzen.

Wir, die Wähler, haben Sie deshalb gewählt, und ehrenamtlich ist ein Job als Abgeordneter ja auch nicht, wie wir ja alle wissen.

Mit Sicherheit werden diese unfassbaren Gräueltaten früher oder später aufgedeckt, genauso, wie auch Auschwitz aufgedeckt wurde.

Nichts bleibt für immer geheim. Und dann muss jeder nicht helfende Verantwortliche öffentlich begründen, weshalb er nicht geholfen hat, noch dazu, in Sachen solcher extremen Angelegenheiten von unfassbar grausamen Menschenrechtsverbrechen.

Bitte bestätigen Sie mir den Erhalt dieses Briefes. Danke!

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Hornemann

53 Kriege und Folterung Hilfloser und nicht Stalking sind psychotisch: Jedes Kind erfährt von der Existenz perversester Kriege und von der permanenten kollektiven und staatlichen Folterung unschuldiger Hilfloser. Solche Gräueltaten werden als „normal“ bezeichnet.

Andererseits werden gelegentliche, charmante Liebesbekundungen oder Begegnungen von Expartnern oder Verführten, als „irres Stalking“, mit lebenslanger Zwangsbehandlung in der forensischen Psychiatrie bedroht. Können ein Staat und eine Gesellschaft noch krankhafter, perverser und empathieloser sein?

Ob durch geförderte Masseneinwanderung und Beschützung von islamistischen Massenmördern und sonstigen ausländischen Gewaltverbrechern, ob durch Förderung der Obdachlosigkeit oder durch die Anwendung von Psychiatrie-Verbrechen, lebenslangen Frequenzfolterungen und pogromartigen Ruhestörungen, von Einbrüchen, Anästhesie-Verbrechen, Rufmord, Pogromterror, Sozialmobbing, Verbalterror, Justizterror und vielen anderen Gräueltaten, immer zeigt der angebliche „Rechtsstaat“ seine Teufelsfratze.

Es ist eine unfassbare Dreistigkeit, wenn solche Schein-Demokratien superheuchlerisch mit den moralinsaurigen Fingern auf Diktaturen zeigen, anstatt sich lieber selbst zu maßregeln.

54 Aktuelle Folterungen und neue Erkenntnisse:

Die vielen Bewohner meines Hochhauses und meiner Siedlung, die nachts aus dem Haus gehen oder zurückkehren oder die vor dem Haus stehen, sitzen oder parken oder Saufgelage veranstalten, grölen, spotten schadenfroh, drohen, randalieren und lärmern seit 1972 bis heute (2019) absichtlich unter meinem Schlafzimmer-Fenster und wecken mich so permanent aus dem nächtlichen Schlaf.

Bin ich jedoch bereits wach, sagt immer jemand, nachdem er auf sein Mobiltelefon gesehen hat, zu seinen Begleitpersonen: „Er ist schon wach.“ Scheinbar wird das auf deren Mobiltelefonen von irgendwoher angezeigt. Ich werde zusätzlich, seit 1978 bis heute (2019), von abends bis morgens von den Nachbarn über mir (etwa seit der Jahrtausendwende sind das Derings) mit Frequenz-technischen Mitteln wach gehalten und qualvoll, beispielsweise mit gesendeten (Schall-) Druck-Impulsen unter meine Schädeldecke oder in meine oberen Wirbel und Knochen, gefoltert. Schlafe ich abends oder morgens etwas, erwache ich sehr desorientiert, depressiv, muskulär erstarrt und oft mit Schwindel und Kreislaufstörungen. Selten unterwegs in Gasthäusern, schlafe ich hingegen normal. Ich werde mich jetzt bei der UKBS, u.a. deswegen, beschweren.

55 Welche Verantwortungsträger sind schuldig an den permanenten gesellschaftlichen Gewaltverbrechen an unschuldigen, wehrlosen Einwohnern?:

Alle früheren und alle jeweils aktuellen Abgeordneten des Deutschen Bundestages und der deutschen Länderparlamente sowie alle deutschen Staatsanwaltschaften und Richter und alle deutschen Polizeibeamten sind für die permanenten gesellschaftlichen Gewaltverbrechen zum Nachteil hilfloser, gutmütiger Menschen, darunter auch Kinder, sowie für die diesbezüglichen unterlassenen Hilfeleistungen verantwortlich.

Sie haben eine unermessliche Blutschuld, für die es keine Rechtfertigung gibt.

Aber es tragen auch alle ignoranten Rechtsanwälte und Journalisten, Theologen und Wissenschaftler und Menschenrechts- und Hilfsorganisationen sowie schweigende oder uninteressierte Zeugen dieser Verbrechen Verantwortung.

Es ist unfassbar, dass einerseits für mordende Asylbewerber gesorgt wird und dass Milliarden Euro dafür ausgegeben werden, solche Verbrecher zu schützen und dass auch Milliarden Euro dafür ausgegeben werden, unschuldige Gewaltopfer, wie mich, lebenslang zu foltern und grausam systematisch gesundheitlich zu ruinieren, aber dass kein einziger Euro dafür ausgegeben wird, um Opfern, wie mir, bei der Aufklärung der erduldeten Straftaten und bei der Entschädigung zu helfen.

Die Psychiatrie leistet den Politikern und der Justiz und allen Behörden Hilfe, indem sie die Opfer von gesellschaftlichen Gewaltverbrechen als halluzinatorisch-paranoide Schizophrene oder Psychotiker diagnostiziert und diese damit zu unglaubwürdigen und rechtlosen Witzfiguren degradiert und sie interniert und medizinisch zwangsbehandelt.

Demokratische Politiker entledigen sich ihrer Kritiker also mithilfe der Psychiatrie und der Justiz. Und wenn das nicht hilft, setzen sie Schlafentzug durch Frequenzterror und Randalen, beauftragte Einbrüche, Rufmord, Diskriminierung und Sozialmobbing sowie Narkose-Schädigungen zur Bekämpfung der Dissidenten ein.

Es muss doch jeden Bürger zu denken geben, dass die Psychiatrie jede Kritik am Staat und jede Beschuldigung angesehenen oder vieler Menschen als schizophrene Symptome der Kritisierenden und Beschuldiger interpretiert. Das ist nichts anderes als staatlicher Terror gegen unbequeme Kritiker.

56 Mein Aufruf zur öffentlichen Thematisierung meines Martyriums Frau Ingrid Kroll, die Ortsvorsteherin meines Stadtbezirkes in Unna, und Herr Hubertus Luhmann, Kontaktbereichsbeamter der Polizei in meinem Ortsteil, sind dringend gebeten, die Bevölkerung meines Stadtteiles auf mein Martyrium aufmerksam zu machen und daraufhin anzusprechen.

Wäre ich ein Schwarzafrikaner und jemand würde mich in der Gartenvorstadt beispielsweise als „Nigger“ anpöbeln, dann würden Frau Kroll und Herr Luhmann dies öffentlich thematisieren.

Aber wenn ein gutmütiger deutscher Mensch, der seit seiner Kindheit in der Gartenvorstadt in Unna wohnt und, zum großen Teil dort, lebenslanger, permanenter Folter sowie Terror, Menschenversuchen und pogromartigen Aggressionen ausgesetzt ist, dann soll das nicht öffentlich thematisiert werden können? Da stimmen doch schon die Relationen nicht. Denn eine einmalige Beschimpfung als „Nigger“ ist ja wohl, relativ gesehen, unendlich harmloser als lebenslanger Terror. Oder etwa nicht, Frau Kroll?

Frau Kroll antwortete mir nicht auf meine Herz zerreißende Email und startete mich noch mordswütend an, als ich, am Rathaus, an ihr vorbei ging. Es ist unerträglich, dass die Menschen einerseits um die Gesundheit, die vermeintlichen Menschenrechte und die Resozialisierung von extremsten Verbrechern besorgt sind und gegen die Ausweisung von IS-Attentätern sind, aber andererseits von mir verlangen, dass ich demütig allen Leuten vergeben soll, die mich lebenslang langsam tot foltern, weil es mir dann angeblich besser ginge.

Sogar Sophie Scholl forderte vor ihrer Hinrichtung, dass man auch kleinen Nazimitläufern nicht vergeben solle.

57 Aktuelles Sozialmobbing:

Am 01.02.2019 fuhr ich, ab 19.31 Uhr, mit der Buslinie R52 von Holzwickede nach Unna.

In Holzwickede stiegen auch junge Männer aus Unna in den Bus, die mich seit vielen Jahren als Pädophilen beleidigen und verleumden und mich permanent mit Mord bedrohen. Auch rempelt mich der Haupttäter oft an und er betastet mich und verfolgt mich bis zu meiner Wohnungstür. Er behauptet öffentlich, ich hätte ihm vor Jahren an sein nacktes Gesäß gefasst.

Mit Kindern aus meinem Haus ist er befreundet.

Meistens greift mich besonders der völlig respektlose Haupttäter in Bussen und auf Bahnhöfen an.

Im Bus von Holzwickede nach Unna sprach besonders der Haupttäter vertraulich und belustigt mit dem süditalienischen Busfahrer, den ich an diesem Tag zum ersten Mal (bewusst?) sah.

Dann beschimpfte und bedrohte mich der Täter, wie immer, während der gesamten Fahrt.

Ich bat den Busfahrer, erst ruhig und dann dringend und energisch fordernd, die gesamte Fahrtzeit lang, die Polizei zu rufen, was dieser kaltschnäuzig, bis zuletzt, ablehnte.

In Unna meldete ich dies bei der Polizei.

Alle Beamten und Beamtinnen dort starrten mich grinsend an und

tuschelten.

Der Oberkommissar Wieland nahm meine Anzeige gegen die mir bis heute nicht namentlich bekannten Täter und gegen den Busfahrer, wegen dessen unterlassener Hilfeleistung, auf.

Er sagte mir, dass dabei nichts rauskommen werde und dass mir die Namen der Täter auch gar nicht mitgeteilt werden dürfen.

Er gab mir aber das Aktenzeichen der Sache mit.

Es gibt mehrere Gruppen von jungen Männern, darunter auch gegen mich aufgehetzte Asylanten, die sich seit vielen Jahren ähnlich verhalten.

Ein Mittäter hat sich sogar bei der von mir gerufenen Polizei eingeschleimt und um Bewerbungsmaterial für die Polizei gebeten, was lächelnd von dem Polizisten und der Polizistin gewährt wurde.

58 Warum werde ich überhaupt von so vielen Leuten systematisch gequält und gesundheitlich zerrüttet?

Causa: Seit meiner Kindheit bin ich eine schutzlose Person.

Es ist allgemein bekannt, dass schutzlose Personen Gewaltopfer sind.

Movens: Da ich solche Verbrechen moralisch anprangere, machte ich mir Staat und Bevölkerung erst recht zum Todfeind.

Intention: Staat und Bevölkerung wollen mich mit allen Mitteln zum Verschweigen der von mir erduldeten staatlichen und gesellschaftlichen Verbrechen zwingen. Je mehr ich aufdecken will und Gerechtigkeit fordere, umso verbissener werde ich bekämpft.

Ich werde lebenslang, permanent, destruktiv-neugierig und experimentierend, schadenfroh-grausam, feige, gnadenlos und skrupellos, kollektiv, durch gnadenlos und skrupellos praktizierte Verfügungsgewalt (uneingeschränkte Macht), in jeder möglichen Weise gefoltert und systematisch gesundheitlich zerrüttet.

Es gibt keine ethisch noch verwerflicheren Verbrechen.

59 Unser Bürgermeister, Werner Kolter, zeigt keinerlei Empathie gegenüber meinem Martyrium. Er reagiert eiskalt und aalglatt, wie ein programmierter Roboter, bezüglich seiner Kenntnis meines Leidensweges.

Zuerst sagte mir Kolter, nach über einem Jahr, zu, seinen Parteikollegen von der SPD, den Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneten Hartmut Ganzke, auf meinen Fall aufmerksam zu machen, doch ich höre von beiden nichts mehr.

Herr Ganzke ignorierte mich auch schon früher, durch seine Nichtbeantwortungen meiner Petitionen an ihn.

Ich werde jetzt die beiden Politiker sowie die Dortmunder Pflegerin Jasmine

de Maertelaere, die mich seit Jahrzehnten pogromartig öffentlich verhetzt, verleumdet und bedroht, zuerst durch Demonstrationen, gemeinsam mit Kumpels von mir, zur Rede stellen und dies filmen.

Denn ich habe ein selbstverständliches Menschenrecht auf Frieden, Würde und körperliche Unversehrtheit.

Diese Rechte gewährt mir der Staat nicht, sondern Staatsbedienstete sind stattdessen sogar leitend in den vielfältigen Terror gegen mich involviert.

60 Machtwort:

Sind alle diese vielen ungeheuerlichen Verbrechen, die in www.sozialterror.de und in den Verlinkungen dort dokumentiert und angeprangert werden, nur Halluzinationen und Verfolgungswahn oder Falschinterpretationen?

Wie wahrscheinlich ist das bei so extrem vielen, sehr originellen, ganz konkreten, detaillierten und nachprüfaren Angaben?

Oder sollen solche unfassbaren Menschenrechtsverbrechen nicht eher verheimlicht und weiter ermöglicht und praktiziert werden?

Die freiheitlichen Demokratien verhalten sich also noch sehr viel teuflischer und verbrecherischer als damals Hitlerdeutschland, wenn man bei der Beurteilung mal die direkten Tötungsfabriken, wie z.B. Auschwitz, nicht mit beurteilt, die erst, aus Verzweiflung, während des Krieges entstanden.

Informierte Verantwortungsträger, wie MdL (NRW) und Rechtsanwalt Hartmut Ganzke und der Unnaer Bürgermeister Werner Kolter, die sich jetzt nicht für die restlose Aufklärung, die Beendung und die Wiedergutmachung dieser unfassbaren Gräueltaten einsetzen, können sich nicht entschuldigen, wenn sie diese Gräueltaten weiterhin ignorieren, anstatt sie öffentlich anzuprangern.

Die Bundesanwaltschaft, die Hammer Generalstaatsanwältin sowie die Staatsanwaltschaften in Dortmund, Hamm und Bochum sehen mein lebenslanges, permanentes Martyrium als unschuldiges Opfer von behördlich organisierten gesellschaftlichen Gewaltverbrechen als juristisch „nicht im öffentlichen Interesse liegend“ an.

Wir haben in sogenannten Demokratien offensichtlich teuflisch kriminelle Seilschaften in den diversen Öffentlichen Diensten und besonders bei der Psychiatrie, bei allen Ärzten und bei der Justiz, die hilflose Opfer der Gesellschaft, wie beispielsweise ungewollte Kinder, lebenslang foltern und dafür bezahlt werden.

Als Hilfstruppen bedienen sie sich der bösartig asozialen Proletenschaft und böswilliger Immigranten, aber auch bürgerlicher Kreise, wie intoleranten und gewissenlosen Handwerkern und Finanzpotentaten.

Alle diese Leute müssen ausgerottet werden (wie es in der Bibel steht) oder bis zur Unkenntlichkeit entmachtet und invalidisiert werden, wenn die hilflosen, gutmütigen Opfer der Gesellschaft noch eine Überlebenschance

haben sollen.

Sogar ein winziger Bruchteil dieser von mir angeprangerten Teufeleien legitimiert bereits ethisch eine blutige Revolution. Diese Teufelspest der staatlichen Verbrecher hat kein Recht, auf Hitler oder Pol Pot zu schimpfen, denn sie selbst sind moralisch noch sehr viel böser als diese. Sie gehen aber heimtückischer und raffinierter vor.

Immer noch und immer wieder wird behauptet, solche Verbrechen, die ich anprangere, gäbe es überhaupt nicht, schon gar nicht in Demokratien.

Mittlerweile wissen wir allerdings alle, zu welchen Verbrechen Mächtige auch in Demokratien fähig und willens sind.

61 Ich frage hier noch einmal die Glaubwürdigkeit aller meiner Beschuldigungen ab:

A Ist nicht allgemein bekannt, dass ungewollte Kinder als Gewaltopfer der Gesellschaft prädestiniert sind?

B Habe ich mir meine teilweise bestialischen Misshandlungen, meine Diskriminierungen und meine vielen homosexuellen Vergewaltigungen, die ich als Kind und junger Mensch erduldet, nur eingebildet?

C Habe ich mir die ständigen grausamen Misshandlungen und sadistischen Zwangsbehandlungen sowie die Menschenversuche und die Gesundheitsschädigungen in der Psychiatrie, besonders in der Jugendpsychiatrie, nur eingebildet?

D Habe ich mir die originelle Pogromhetze gegen mich nur eingebildet?

E Habe ich mir meine lebenslangen, permanenten sadistischen und Menschen verachtenden öffentlichen Beschimpfungen, Beleidigungen und Bedrohungen, besonders seit 1971, aber auch schon als kleines Kind, nur eingebildet?

F Habe ich mir die vielen pogromartigen Aggressionen und sogar Angriffe mit Spritzen gegen mich und die diesbezüglichen Hilfeverweigerungen von Justiz, Polizei, Politikern, Journalisten et cetera seit 1971 nur eingebildet?

G Habe ich mir die Dreistigkeit der Justiz und der Psychiatrie bezüglich meiner Falschbeschuldigungen nur eingebildet?

H Habe ich mir nur eingebildet, dass ich von Juristen, Behörden, Politikern, Journalisten, Hilfsorganisationen et cetera patzig und respektlos behandelt und in meinem lebenslangen Martyrium als gesellschaftliches Gewaltopfer noch sarkastisch verhöhnt werde?

I Habe ich mir nur eingebildet, dass ich von Medizinerinnen und deren Personal unfreundlich behandelt werde und dass ich, besonders durch durch sonderbare Umstände auffällige Narkosen, gesundheitlich geschädigt wurde?

J Habe ich mir seit 1972 die ständigen pogromartigen, nächtlichen Beschimpfungen und schadenfrohen Beleidigungen und Bedrohungen und Saufgelage unter meinem Schlafzimmerfenster nur eingebildet?

K Habe ich mir die vielfältige, permanente, besonders nächtliche Folter mit Frequenzwaffen, meistens durch Nachbarn über mir, wie beispielsweise gesendete Elektroschocks, Vibrationen, Nervenstöße et cetera, seit 1978 nur eingebildet?

L Habe ich mir die wiederholten Übergriffe durch dreiste Einbrecher gegen mich nur eingebildet?

M Habe ich mir immer wieder bittere und chemisch schmeckende Lebensmittel, die ich lagerte, nur eingebildet?

N Habe ich mir meine vielen gesundheitlichen Schädigungen nur eingebildet?

O Habe ich mir nur eingebildet, dass ich anderen Opfern, als detektivischer Zeuge und Fürsprecher, kostenlos solidarisch beistand?

P Habe ich mir nur eingebildet, dass ich mich als forschender und für Gerechtigkeit einsetzender Gewissenschrist betätigte?

Qu Habe ich mir nur eingebildet, dass ich lebenslang als Kinderschänder, Homosexueller und Stalker verleumdet werde und mir sozialer Kontakt mit Frauen als Sexualstraftat und gefährliche Geisteskrankheit ausgelegt wird, sogar Frauen betreffend, die selbst intim übergriffig gegen mich waren?

R Habe ich mir nur eingebildet, dass ich, als seriöse Hobbybetätigung, auf fast allen nichttechnischen wissenschaftlichen Gebieten, eine detailliert intensive, systematisch analytische Forschungsarbeit betrieb?

Beispielsweise habe ich, als Jahrzehnte lang schmerzhaft mit Frequenzwaffen Gefolterter, gewusst, dass Lymphbahnen im menschlichen Gehirn existieren, was schulmedizinische Forscher erst 2015, noch dazu zufällig, entdeckten.

Auch Heilpraktiker wissen das schon seit zwei Jahrhunderten, was von den meisten Schulmedizinern dumm belächelt wurde.

Manche uninformatierten Ärzte bezeichnen diese Tatsache noch heute als Wahn.

An den Aufsichtsrat der UKBS (Abmahnung) :

Hallo,

seit 1966 wohne ich in der Ahornstraße 20 in Unna, ab 1966 zuerst im zweiten Stock, danach, ab 1972, bis heute - 2019, im ersten Stock des Hauses.

Da ich, seit 1966, hilflos massiven Aggressionen der fast durchweg proletischen und böseartig kriminellen Bewohner des Hauses ausgesetzt war und bin, habe ich, immer wieder, verzweifelt, aber vergeblich versucht, die UKBS darauf aufmerksam zu machen.

Mir wurde, am Telefon, immer wieder gesagt, ich sei der Untermieter meiner Mutter und deshalb sei die UKBS überhaupt nicht für mich zuständig.

Denn bis Ende 2017 lebte ich mit meiner Mutter zusammen. Nach dem Umzug meiner Mutter (98) ins Altenheim, lebe ich allein dort.

Warum ich überhaupt, fast lebenslang und nicht freiwillig, bei meiner Mutter wohnte, können Sie auf www.sozialterror.de/Freiwild.pdf , in sehr vielen, mitfühlenden Empathen geradezu das Herz zerreißenen Dokumentations-Seiten, detailliert nachlesen.

Es ist ein einzigartiges und allumfassendes, lebenslanges Martyrium, für welches, neben meiner Ursprungsfamilie, unser „Rechtsstaat“, viele böse Vasallen des Staates und auch die UKBS sorgten.

Ich möchte, dass Sie folgende Probleme jetzt sofort lösen, nachdem jahrzehntelang keine positiven Interventionen von Ihnen zu meinen Gunsten erfolgten:

1. Ich möchte, dass Sie sich öffentlich für die Pogrome 1997 und 1999 unter meinem Schlafzimmerfenster entschuldigen, bei denen und infolgedessen ich, wider besseren Wissens und auch jetzt noch, öffentlich und amtlich, als „lebensunwerter, geisteskranker Kinderschänder, der getötet werden müsse“ bezeichnet wurde und weiterhin werde. Ihr Mitarbeiter Ulrich Schock bezeichnet mich ebenfalls, bei den Mietern und Arbeitern der UKBS, so. Bei dem ersten Höhepunkt der Kinderschänder-Verleumdungs-Pogrome, am 03.08.1997, als mindestens 20 Personen Steine in meine Fenster warfen, wobei meine Schlafzimmer-Fensterscheibe eingeworfen und neue Wärmedämmplatten an der Hausfassade zertrümmert wurden, stellte sich die UKBS eindeutig auf die Seite der Täter, anstatt diese wenigstens auf Schadensersatz zu verklagen.

Die Begründung von Ulrich Schock damals, mir gegenüber: „Das ist nicht Ihr Haus. Ihnen geht das alles gar nichts an. Die Täter sind glaubwürdig. Sie

sind wohl ein Kinderschänder, denn Mütter und Kinder denken sich so was doch nicht einfach nur so aus.“

Immigranten im Haus rufen seitdem die Polizei, wenn ich beispielsweise ihre jugendlichen Kinder frage, weshalb sie mir die Tür nicht aufhielten. Die Begründung: „Alleinstehende Opas dürften keine Minderjährigen und Frauen ansprechen, sondern nur andere Opas.“

2. Seit 1966 werde ich von den meisten Mietern der UKBS aggressiv behandelt sowie schadenfroh und menschenverachtend beleidigt, bedroht und verleumdet. Das muss sofort verboten werden.

Ihr Mieter Johann Hartmann, der im vierten Stock meines Hochhauses wohnt, greift mich sogar seit vielen Jahren, jedesmal, wenn er mich sieht, körperlich an.

Er schubst mich jedesmal, betastet mich, droht mit seinen Fäusten vor meinem Gesicht und starrt mich wie ein irrer Mörder an.

Die Mieterin Wagner hat Hartmann bei solcher Aggression gegen mich Anfang Mai 2019 am Fahrstuhl beobachtet.

3. Seit 1972, bis heute, 2019, randalieren, grölen, lärmern, beleidigen, spotten, schimpfen, verleumden, hetzen und drohen die meisten Mieter der UKBS und deren Besucher, die nachts nicht schlafen, fast jede Nacht, die ganzen Nächte hindurch, sich personell abwechselnd, von abends bis morgens, schadenfroh und aggressiv unter meinem Schlafzimmerfenster. Auch viele grölende Saufgelage von Russen fanden jahrelang, ganze Nächte hindurch, unter meinem Schlafzimmer-Fenster statt.

Auch tagsüber spotten und drohen Leute ständig unter meinem Fenster.

Die junge Familie Rudi ist wegen dem Lärm ausgezogen.

Die anderen Mieter schlafen nicht auf der Hauseingang-Seite oder beteiligen sich selbst an dem Terror.

Es ist offensichtlich, dass alle diese grausamen Übeltäter in staatlichem oder amtlichem Auftrag und mit Genehmigung der UKBS handeln, weil die Bevölkerung solchen jahrzehntelangen Terror, ohne amtliche Anleitung, unmöglich selbst organisieren kann und will.

Ich habe der Bevölkerung ja nichts Böses angetan oder jemanden ermordet oder vergewaltigt. Weshalb sollte mich die Bevölkerung also, aus eigenem Antrieb heraus, Jahrzehnte lang, ganze Nächte hindurch, organisiert und personell abwechselnd, terrorisieren?

Der Staat hingegen hat sehr wohl ein Motiv, weil ich ihn kritisiere und staatliche Missetaten öffentlich anprangere, wie Sie wissen.

Der Terror muss sofort unterbunden werden, weil ich dadurch lebenslang am erholsamen Schlafen gehindert werde, wodurch gefährliche Krankheiten und ein vorzeitiger, qualvoller Tod verursacht werden, was die Täter mir auch noch offen, frech und schadenfroh, ins Gesicht sagen und

diesbezüglich wütend auf meine Staatskritik verweisen.

Dissidenten und Bürgerrechtler, die in Demokratien fundamentale Staatskritik betreiben, werden mindestens ebenso grausam bekämpft, wie Dissidenten in Diktaturen, siehe beispielsweise auch Martin Luther King, Rudi Dutschke und Gustl Mollath.

4. Seit 1978 werde ich zusätzlich, von den jeweiligen Mietern über mir, seit der Jahrtausendwende besonders von den Derings, mit frequenztechnischen (elektronischen) Mitteln (bzw. mit vegetativ destruktiven, gepulsten und modulierten Frequenzimpulsen diverser Art) geradezu bestialisch am erholsamen Schlafen gehindert und systematisch gesundheitlich ruiniert. Ich wurde dadurch endgültig zu einem qualvoll und apathisch dahinvegetierenden Wrack.

Solche Folter nennt sich „elektronische Zwangsjacke“ und wird seit Jahrzehnten allein schon in Deutschland an mindestens hunderten Opfern, meistens an Dissidenten, verübt.

Staatliche und wissenschaftliche Dienste sind die Auftraggeber und meistens primitive Proleten und herzlose, immigrierte Exoten sind die Ausführenden dieses Terrors.

Viele der bekannten Opfer sind nach vieljähriger Folter bereits qualvoll gestorben.

Derings bekannten sich mir gegenüber sogar schadenfroh dazu und sie sagten mir vor sehr vielen Jahren, dass ich ein widerlicher, querulierender Sozialschmarotzer wäre, der es nicht anders verdient hätte und sie selbst seien loyale und dankbare Diener des Staates, allein schon deshalb, weil er sie aufnahm.

Diese Folter ist sofort zu verbieten, da es ein besonders teuflischer Mord in sehr kleinen Raten ist.

Beispielsweise am 13.04.2019, Punkt 9 Uhr, sagte ein Besucher bei Derings auf dem Balkon, dass meine Nackenpartie jetzt permanent besendet werden sollte, um binnen kürzerer Zeit einen Hirnstamminfarkt zu provozieren.

Das ist eindeutig extremste Schwerstkriminalität, wo normalerweise eine Mordkommission und auch der Staatsschutz intensiv ermitteln müsste, weil der Einsatz solcher geradezu militärischen Geräte höchstens im Krieg erlaubt ist.

Ich habe durch diesen jahrzehntelangen, permanenten Terror, außer vielen anderen schrecklichen Körperverletzungen, u.a. auch einen Hydrocephalus (Wasserkopf) bekommen.

Ich weiß, dass Sie das am liebsten als krankhaften Wahn bezeichnen möchten.

Doch der Haken dabei ist, dass ich dann, viele Jahrzehnte lang, Tag und Nacht, pausenlos komplizierteste und qualvollste Halluzinationen haben müsste und so etwas ist absolut unmöglich.

Kein Mensch kann lebenslang pausenlos halluzinieren.

Das können Sie sich gerne von seriösen Wissenschaftlern bestätigen lassen. Dieses Scheinargument ist also völlig unbrauchbar für Sie.

Auch, weil ich schon seit 1978 Frequenzfolter, besonders nachts, ausgesetzt bin, können das gar keine wahnhaften Halluzinationen sein, weil ich ja erst vor ein paar Jahren, im Internet, erfuhr, dass es Frequenzfolter überhaupt gibt. Die Folter wurde aber schon sehr lange, bevor ich die Ursache erfuhr, praktiziert.

Ich wusste früher gar nicht, wie solcher Terror möglich ist und rätselte früher immer verzweifelt, wie genau wohl meine Folter praktiziert wird. Die vielen anderen derartig betroffenen Gewaltopfer wussten früher auch nicht, wie der Terror funktioniert.

Erst seit ein paar Jahren erklären Fachleute im Internet und manchmal auch in privaten Fernsehsendern, wie solche Folter möglich ist.

Wir Opfer haben also nicht erst, nachdem wir Kenntnis von dieser Technik erhielten, diese Folter erlebt. Auch deshalb ist eine Einbildung dieser Folterungen absolut ausgeschlossen.

Von 1978 bis 1988 rief die damalige Mieterin Andrea Glock (heute in Süddeutschland verheiratete Hussain), die mit ihrer vor vielen Jahren verstorbenen Mutter bei uns wohnte und die mich auch vielfältig terrorisierte und öffentlich verhetzte, nach jedem Wecken von mir durch die Familie Bramkamp, immer zu verschiedenen vollen Stunden, kurz nachdem ich jeweils eingeschlafen war, unter meinem Schlafzimmer-Fenster: „Jetzt ist er wach.“

Danach konnte ich jedesmal, für exakt sechs Stunden, nicht mehr einschlafen.

Wenn ich dann morgens oder mittags erschöpft nachschief, rief Glock wieder, immer um 07:10 Uhr oder um 13:10 Uhr: „Jetzt ist er wach“.

Danach blieb ich wiederum immer exakt sechs Stunden wach, bevor ich wieder erschöpft einschief.

Heute sagen randalierende Mieter, die mich oft auch durch Rufen selbst wecken, ebenfalls immer: „Jetzt ist er wach.“ (Das soll wohl zusätzlicher Psychoterror sein.)

Sie können nicht ernsthaft behaupten, dass ich solchen originellen Terror, seit 1978 bis heute - 2019 - permanent halluziniere.

Und vergessen Sie bitte nicht, dass der Kinderschänder-Verleumdungs-Terror ja real und nachgewiesen ist.

Deshalb ist auch der Frequenzterror gegen mich glaubhaft.

Sollten Sie dennoch weiter behaupten oder angeblich vermuten, dass der Terror Wahn ist, machen Sie sich zusätzlich auch noch der Ihre Gewaltopfer verhöhnenden Beleidigung wider besseren Wissens schuldig.

Ich rate Ihnen, in Ihrem eigenen Interesse, dringend davon ab, meine Behauptungen auch nur anzuzweifeln.

5. In meiner Wohnung wurde wiederholt, scheinbar mit Nachschlüsseln oder Spezialwerkzeug, eingebrochen, manchmal sogar, während ich im Bett lag und ohnmächtig dabei zuschauen musste, bis ich, per Injektionen, von den Einbrechern narkotisiert wurde.

Es waren offensichtlich Profis, die eine behördliche Erlaubnis bzw. einen Auftrag für ihr Handeln bekamen.

Es scheint so, als ob die Naziverbrechen an alleinstehenden, erwerbsunfähigen Schwächlingen und Sozialkritikern, wie mir, mit subtileren Methoden als damals, weiter fortgeführt werden.

Auch das kann niemand lebenslang halluzinieren und dann noch so gebildet schreiben, wie ich hier.

Solche Halluzinationen sind bestenfalls nur gelegentlich und auch nur bei schwer dementen Menschen oder in akuten Delirien, z.B. nach Drogen-Abusus, möglich und solche Leute können dann auch nicht so intelligent schreiben, wie ich hier. Das passt nämlich nicht zu Halluzinationen.

Dieses Schein-Argument können Sie somit vergessen.

Das und vieles mehr muss auch in einer Mieterversammlung öffentlich diskutiert werden.

Solange meine Beschuldigungen nicht geklärt sind, ist die UKBS dazu angehalten, mir meine Hotel- und heilpraktischen Behandlungskosten zu bezahlen, die mir, aufgrund des permanenten Terrors, aufgebürdet sind.

Es ist mir nicht möglich, in diesem Haus und überhaupt in einem aggressiven, proletischen und exotischen Milieu zu überleben.

Doch andererseits werden mir keine ruhigen Wohnungen mit friedlichen Nachbarn angeboten. Das ist bundesdeutsche Realität.

Ich habe zwischendurch in Köln und Bochum gewohnt und bin dort genauso elektronisch gefoltert und schadenfroh verhöhnt worden, wie in Unna.

Anderen ebenso betroffenen Gewaltopfern erging und ergeht es ebenso.

Es ist also offensichtlich, dass Staatsbedienstete, wissenschaftliche Dienste, Wohnungsgesellschaften bzw. Vermieter und regimetreue Mitbürger diesen organisierten Terror gegen verhasste Sozialkritiker gemeinsam ausüben.

Weshalb berichtet das Fernsehen wohl nie über solche Vorgänge???

Ein Schelm, der sich Arges dabei denkt... Sollen wir gemeinsam den WDR benachrichtigen, um die Sache öffentlich aufzuklären? Ich fürchte mich nicht vor öffentlichen Fernsehdiskussionen darüber. Wenn Sie nichts verbergen möchten, sollten Sie meine Vorwürfe in aller Öffentlichkeit, vor Millionenpublikum, Menschenrechtlern, anderen Betroffenen und sozial kritischen Wählern, restlos aufklären.

Fangen wir mit der Kinderschändungs-Aufklärung an.

63 Die Quintessenz meiner Berichte:

A Die menschlichen Grundbedürfnisse, die befriedigt werden müssen, um nicht schwerkrank zu werden, sind:

1. Ein bewusst erlebter, langfristig tatsächlich ungestörter und erholsamer Schlaf, besonders in jüngeren Jahren.
2. Eine langfristig gesicherte Zukunftsperspektive, besonders in jüngeren Jahren.
3. Beständiges Liebesglück in totaler Harmonie und Empathie.
4. Zuverlässige, beständige soziale Geborgenheit und Seelenfreundschaften.
5. Frieden und Sicherheit.
6. Umfassendes, bewusstes Umwelt- und Natur- Erleben- und Erinnern mit allen Sinnen und befriedigende Erlebnisse mit Tieren.
7. Christliche Religion und Paradieshoffnung, auch für Lebenspartner.
8. Wissenschaft, Forschung und seriöse, detaillierte Dokumentationen, auch von Ungerechtigkeiten, Folter und Martyrien.
9. Eine umfassende und zuverlässige Sicherung der Gesundheit.
10. Gemütliche, romantische Umweltphantasien.

B Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass Wehrlose und Schwache von Stärkeren unterdrückt, misshandelt und vernichtet werden.

Anstatt dass der Staat den schwachen Gewaltopfern bei der Beweisbeschaffung hilft, erklärt er die Opfer zu Verfolgungswahnsinnigen.

C Meine Forderung: Die Diagnose „halluzinatorisch-paranoide Schizophrenie oder Psychose“ sollte erst dann gestellt werden dürfen, wenn intensive kriminalpolizeiliche Ermittlungen eindeutig und unwiderlegbar bewiesen haben, dass die Beschuldigungen von Patienten nicht real sind.

09 Medizinalterror

1 Sanitäter und Notärzte verweigerten mir bereits 1980 Hilfe bei einer extremen Blutdruckkrise, weil sie angeblich Angst vor mir gehabt hätten. Als ich mich dann zum Katholischen Krankenhaus schleppte, nannten mich junge Krankenschwestern sofort „Schizo“, obwohl ich offensichtlich eine erhebliche Kreislaufkrise hatte.

2 Viele Ärzte und ihre Helfer verspotteten mich seit meiner Kindheit als Geisteskranken oder mit Schimpfnamen und schimpfen über meine Gegenwart und schikanieren mich.

3 Internistin Johanna Enck, Unna, gab mir zweimal Spritzen und nannte das „Blutabnahmen.“

4 Sie sagte: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Ich habe Ihnen zehn Minuten Zeit geopfert, das sind Sie gar nicht wert. Freuden Sie sich mit dem Tod an! Selbstmord ist nichts Schlimmes.“

5 Ärzte und Zahnärzte geben mir manchmal toxische Injektionen.

6 Helferin Sonnenschein von HNO-Arzt Radermacher: „Der Wahnsinn ist wieder da.“ Kollegin: „Vom Sozialamt lässt sich gut leben.“

7 Wegen Schlafstörungen und Nervenkrämpfen war ich am 05.04.2008, wie öfter, auf der Intensivstation des Evangelischen Krankenhauses in Unna. Eine Pflegerin sagte dort: „Ich hasse den Kerl. Wenn der in meine Finger kommt, erlebt der den Morgen nicht mehr. Oder der sabbert. Das kannst du mir glauben. Das kann ja jedem passieren, haha.“

8 Etwa am 11.06.2003 wurde mir ein Nierenstein aus dem Harnleiter entfernt. Ärzte und Pflegepersonal in der Urologischen Klinik in Dortmund waren mir gegenüber rabiat und gehässig.

9 Mir wurden dort Psychopharmaka verabreicht, die meine Wahrnehmung vernebelten.

10 Ich musste um eine lebenswichtige Wasserinfusion kämpfen und der türkische Pfleger schimpfte, weil ich das eisige Wasser monierte. Er überließ mich aggressiv der Obhut eines Kollegen.

11 Nach der Operation verblieb ich den ganzen Tag in Narkose und meine Niere schwoll an.

12 Ich fühlte mich apathisch und hatte eine Sepsis. Ich erblindete fast.

13 Außerdem hatte ich tagelang eine weiße Brustwarze.

14 Noch Monate nach der OP hatte ich trostlose Alpträume.

15 Nach der OP hatte ich plötzlich eine große Prostata, scheinbar durch Manipulation.

16 Einen Monat nach meiner Nierenstein-Operation musste ich Cataract-Operationen an beiden Augen von Ärztin Antje Plum durchführen lassen. Am 11.07.2003 wurde das linke Auge operiert. Als ich aus der Narkose erwachte, hatte ich, außer dem Kanülen-Einstich in der linken Armbeuge, noch einen redundanten Einstich in der rechten Armbeuge. Ansonsten war ich nach dem Eingriff erholt und freute mich auf die zweite OP.

17 Aber bei der zweiten Operation, am 18.07.2003, am rechten Auge, musste ich eine Stunde auf dem OP-Tisch liegen, während die Narkoseärztin, Jana Teichert, damals noch geborene Krontal, langsam, wie in Zeitlupe, das Narkotikum für mich präparierte und immerzu den Raum wechselte.

18 Ein OP-Helfer steckte mir die Narkosekanüle weit neben die Vene in die rechte Außenhand, was, trotz wiederholter Klagen von mir, nicht korrigiert wurde. Frau Teichert grinste nur immerzu diabolisch. Auch wollte sie mir die Kanüle nicht wieder in eine Armbeuge einsetzen, wie es erfolgreich während der ersten OP praktiziert wurde.

Ich muss vermuten, dass die Anästhesistin ein gezieltes, mich neurologisch schädigendes Verbrechen oder Experiment an mir verübte.

19 Der Chef-Operationspfleger, Dominik, sagte zu mir: „Beppa, barfuß, Bornekamp, dich Scheißkerl werden wir heute fertig machen. Deine kranke Romantik werden wir dir aus dem Kopf brennen.“

20 Als die Narkoseärztin endlich das Narkotikum, stoßweise und sadistisch grinsend, injizierte, schmerzte dies, als ob sie mir stoßweise glühende Nadeln in die Hand geschossen hätte. Dann hatte ich ein Gefühl, als ob siedendes Benzin in meine rechte Armbeuge geflossen wäre (es roch nach Benzin). Danach fühlte ich, wie das Narkotikum, wie bitteres Gift, unter meine Schädeldecke schoss. Ich hatte dabei ein Gehirnerschütterungsgefühl und spürte einen Nackenschlag. Zuletzt wurde mein Bewusstsein weggerissen. Ich hatte Todesangst. Nach der Operation bin ich zusammengebrochen und seitdem im Dämmerzustand verblieben. Ich schrie auch vor Schmerzen und habe die Injektionswirkungen der Anästhesistin mitgeteilt, die nur rabiät und schadenfroh darüber lachte.

21 Die zweite Operation dauerte Stunden.

22 Das Narkose-Protokoll wird vermisst.

23 Bei der ersten Operation sah ich im linken Auge hellblau mit weißen Wolken und mittig eine Diamant-förmige weiße Silhouette, bei der zweiten Operation sah ich im rechten Auge nur schwarz.

24 Seit der zweiten Operation kann ich das Gesehene nicht mehr apperzipieren und ich leide unter Konturen-Agnosie und Derealisations- und Depersonalisationsgefühlen.

25 Bisher glaubte ich noch an einen möglichen Kunstfehler der jungen Ärztin. Doch als Frau Teichert mich, am 18. und 19.12.2016, hysterisch beschimpfte und bedrohte und die Freunde und Verwandten von Liane

Gültzow und Jasmine de Maertelaere gegen mich aufwiegelte, weil ich Bilder von ihr und anderen Personen meines Lebens auf einer Facebook-Seite veröffentlichte, erkannte ich, dass diese Frau mich, mit ihren Anästhesie-Mitteln, offensichtlich genau so skrupellos bekämpfte und schädigte, wie die de Maertelaere-Leute dies mit deren Mitteln tun. Frau Teichert scheint eine Verbündete und Bekannte der de Maertelaeres zu sein. Das ist sehr signifikant.

Scheinbar hat Frau Teichert mir absichtlich erhebliche Schäden in diversen, lebenswichtigen Organen und Regelkreisen zugefügt. Sie scheint diesbezüglich die (kriminelle) Erlaubnis von Staatsbediensteten erhalten zu haben.

Als ich den Mann der Augenärztin, den Augenarzt Dr. Frank Plum, vorsichtig auf die merkwürdige Narkose ansprach, beschimpfte mich dieser sofort als Geisteskranken. Die Plums sind scheinbar selbst in dieses Verbrechen involviert. Sie behandelten mich auch immer rabiat.

26 Am 05.01.2013 wurde bei einem Sturzunfall mein linker Ellenbogen zertrümmert (Monteggia-Fraktur). Die beiden ersten Operationen fanden im Evangelischen Krankenhaus in Unna statt.

Ich danke den Ärzten Hilburg und Dr. Zeller und Dr. Kania und Lohse für ihre gelungene Operation und ich danke den Anästhesisten Dr. Bonhag für die gelungene und angenehme Vollnarkose und Dr. Tervooren für die Lokalanästhesie!

(Siehe auch, im Kapitel 13, Menschenverachtung: Magdalena Anna Jordan)

27 Am 04.04.2014 wurde ich im Universitätsklinikum Münster erneut am linken Ellenbogen operiert. Am Vorabend fuhr ich freudig zur Klinik, wo ich sowohl eine Vollnarkose als auch eine Lokalanästhesie erhielt.

28 Seitdem leide ich leider, unter anderem, an verstärkter Herz-Kreislaufschwäche und Anästhesie-Gefühlen bis in den Hinterkopf. Auch leide ich unter Sehstörungen, Hautbrennen und einer Dauerverkrampfung des vegetativen Nervensystems.

29 Die Narkose dauerte mindestens acht Stunden.

30 Nach dem Erwachen befragte mich ein Pfleger in merkwürdig hypnotischer und in meinen vermeintlichen Lebensstil kritisierender Weise.

31 Vermutlich wurden auch meine Bronchien und mein Luftröhreneingang bei der Intubation beschädigt, weil ich seitdem immer husten muss und mich immer verschlucke.

32 Die mir seit vielen Jahren bekannte Anästhesistin Maria Kamender benahm sich mir gegenüber sehr barsch. (Sie war, laut Bericht und Unterschriften, vielleicht bei der OP aber nicht dabei.)

33 Tage nach der Narkose hatte ich wiederholt Blutplättchen erbrochen.

34 Bei meiner Ankunft im Universitätsklinikum in Münster wurde ich von der jungen Pflegerin Carla Mefus empfangen, die sofort am Mobiltelefon, süffisant grinsend, jemanden fragte: „Was meinst du, wer hier gerade gekommen ist?“ Offensichtlich bezog sich das auf mich. Mit wem telefonierte sie und warum grinste sie dabei? Bis heute weiß ich es nicht.

35 In der ersten Nacht in Münster erhielt ich eine mysteriöse Injektion, durch die ich qualvoll ohnmächtig wurde. Morgens wurde ich brutal narkotisiert. Ich achtete nicht darauf, von wem.

36 Besonders die Physiotherapeutin Aneta Kurpiela massierte mir die Lymphbahnen verkehrt herum, in Richtung Hinterkopf, weshalb ich jedes Mal, wenn ich von ihr massiert wurde, mit schweren Hirn-Kreislaufstörungen ins Krankenhaus musste.

37 Ich lernte sehr viele intolerante Physiotherapeuten in Bochum und Unna kennen. Herr Mario Hohnschop ist eine der wenigen positiven Ausnahmen. Der Mann hat Verstand und ist ein Köhner.

38 Vom 19.02.2016 bis zum 23.02.2016 war ich in der Lungenklinik in Hemer zur Untersuchung, weil ich Blutauswurf, andauernden Husten und Atemnot hatte. Dort wurde auch eine Bronchoskopie bei mir durchgeführt. Es wurde zwar keine Lungenschädigung, jedoch eine Verschlimmerung meines Mitralklappen-Prolapses festgestellt, die ich jetzt homöopathisch auszuheilen versuche.

Absichtliche Behandlungsfehler oder Schädigungen konnte ich in der Klinik zumindest nicht registrieren. Ich empfand aber in der Klinik keine Geborgenheit und Stille und hatte keine Ambiente-Impressionen, obwohl ich von zuhause weg war. Also sind vielleicht schon irreparable Schäden durch den viele Jahrzehnte langen Frequenzterror gegen mich (siehe Kapitel 10) eingetreten, der mich mittlerweile wohl neurologisch völlig abstumpfte.

39 Komplikative Gebiss-Operationen mit Vollnarkose stehen mir ab 2019 bevor, die besonders mein Nervensystem sowie Nieren, Leber-Stoffwechsel und Kreislauf weiter schädigen werden. Vielleicht wird auch die Gallenblase entfernt. Auch der verursachte Hydrocephalus und die Wirbel-Abklemmungen müssen medizinisch versorgt werden, was lebensbedrohlich ist, besonders, weil Leber, Nieren, Dünndarm, Pankreas, Lunge und Herz nicht richtig arbeiten.

40 Am 06.09.16 habe ich vom Gastro-Enterologen Ulrich Tappe eine Magen- und Darmspiegelung vornehmen lassen. Bei und nach der Narkose fielen mir vier ungewöhnliche Geschehnisse auf:

1. Eine Helferin sagte, ich bekäme eine doppelte Spritze.
2. Mir wurde zuerst eine Atemmaske und dann noch eine Plastikglocke über

das Gesicht gestülpt, wodurch ich Erbrechen- und Erstickungsgefühle hatte und heftig hustete. Es waren Höllenqualen.

3. Nach dem Erwachen sagte ich, ich hätte von Schnecken geträumt und davon, zur Schnecke gemacht worden und im Zug gefahren zu sein. Eine Helferin fragte, was ich im Zug gesehen hätte. Ich antwortete: „Ich habe nicht aus dem Fenster gesehen.“

4. Die Narkose verursachte eine Lebervergiftung und neurologische Schäden, besonders im Genick. Ich behaupte jedoch nicht, dass dies Absicht oder Fahrlässigkeit war. Wahrscheinlich war ich nur metabolisch vorgeschädigt und vertrug die Kurznarkose deshalb einfach nicht mehr. Herr Dr. Tappe hat mich auch nur sehr oberflächlich aufgeklärt und mich nach der Untersuchung schnell wieder nach Hause geschickt.

41 Jasmine de Maertelaere, die mich schon als Vierjährige töten wollte und mir noch heute mit Mord droht, darf in Krankenhäusern als Pflegerin arbeiten und mich und andere Patienten straflos mit dem Tode bedrohen. Siehe Kapitel 07, Verse 36 und 37 und besonders Vers 69.

42 Auch viele Pfleger/innen, die mich durch Rufmord kennen, muss ich fürchten. Darunter auch die Krankenschwester Nora Borner, die eine „Halbtante“ von Jasmine de Maertelaere ist. Soll ich warten, bis mich Jasmine de Maertelaere oder ihre Freunde zur freien Verfügung in ihre Gewalt bekommen, bevor die Staatsanwaltschaft handelt und ihr und ihren Freunden Berufsverbot erteilt oder soll ich auch ihr sogar ganz bewusst als Freiwild ausgeliefert werden?

Die Behörden-Hetze gegen mich hat also auch viele Beschäftigte im Gesundheitswesen gegen mich aufgebracht, was praktisch dazu führte, dass viele dieser Gesundheitsdienstler nicht meine Gesundheit stärken, sondern mich eher kränker machen. Es ist wie zur Hitlerzeit. Die Lebens- und Menschen-Rechte werden eher abartigsten Verbrechern und mordenden Eingewanderten als Leuten wie mir gewährt. Der Tierschutz wird ernst genommen. Manche radikalen Tierschützer schützen sogar eher Zecken als mich. So krank ist die Demokratie. Und welche Verbrechen auch Krankenpfleger verüben können, ohne dass es bemerkt wird, zeigt der Fall des Massenmörders Niels Högel.

Es ist für mich ein Martyrium, Krankenhaus-Mitarbeitern ausgeliefert zu sein, die mich rabiat und unberechenbar behandeln oder sogar absichtlich schädigen. Wann greift der angebliche Rechtsstaat auch hier ein? Und das Krankenhaus-Personal diskriminiert mich noch frech, weil ich, aufgrund meiner lebenslangen Martyrien, keinen Beruf habe.

43 Seit vielen Jahren sind ein HNO-Arzt namens Gerd Borkowski und, teilweise, auch eine Kollegin von ihm besonders aggressiv zu mir.

10 Pogromartige Ruhestörungen, Frequenzterror, Einbrüche, Injektionen, Toxika, Schädigungen

1 Folter durch pogromartige Ruhestörungen, Frequenzterror, Einbrüche, Injektionen und Toxika („Mind control-Verbrechen“) gegen Sozial- und Psychiatrie-Kritiker, wird scheinbar von Psychiatern, diversen Ärzten, Elektronik-Unternehmen und Mitarbeitern diverser öffentlicher Dienste gemeinsam organisiert. Es ist eine Art von Mafia. Als Handlanger und Vollstrecker fungieren brutale, bezahlte arme Leute und Immigranten.

2 Oft wurde ich mittels laut kreischender und brummender Vibrationen terrorisiert, welche während Telefonaten in meine Telefonleitung eingeschleust wurden. Besonders während eines Telefonates, welches ich, am 10.08.2002, mit einem Besucher meiner Selbsthilfegruppe für Rufmordopfer, Herrn Serafinowski aus Dortmund, führte, schleuste Nachbar Peter Dering laut kreischende, brummende und bohrend harte Vibrationen in meine Telefonleitung ein. Immer, wenn Herr Serafinowski sprach und ich zu lauschen versuchte, wurden diese harten Vibrationen verstärkt. Diese harten Vibrationen haben sich, wie ein Presslufthammer, durch meinen Kopf, mein peripheres Nervensystem, mein Herz und mein Skelett gebohrt. Dadurch wurde eine Gehirnerschütterung und eine wochenlang andauernde Erschütterung des gesamten Nervensystems verursacht, wie mir mein Heilpraktiker bestätigte.

3 Glocks Gewalttätigkeiten (siehe auch Glocks Hetze, Kapitel 05, und Frequenzfolter, Kapitel 10)

Glock pumpte nachts, mittels Schläuchen, übel riechende und Übelkeit verursachende Gase in meine Wohnung, wobei ich sie manchmal überraschte.

4 Viele Jahre lang fuhr mir Glock mit ihrem Kraftwagen, jeweils dreimal, entgegen, wenn ich nachhause kam. Eine Beifahrerin von ihr sprühte mir Flüssigkeiten ins Gesicht, wodurch immer Augenentzündungen verursacht wurden. An den Bahnstationen warteten Frauen mit Funkgeräten, die Glock über meine Heimkehr informierten.

5 Auch in unserem Keller überraschte ich Glock, wahrscheinlich mit Toxika für von uns dort gelagerten Lebensmitteln, die oft bitter schmeckten.

6 Am 03.03.1989, um 24 Uhr, schüttete mir Glock eine visköse Flüssigkeit auf den Kopf, als ich die Haustür aufschloss. Diese Flüssigkeit, vermutlich ein Nervengift, schmerzte fürchterlich. Noch ein halbes Jahr lang hatte ich dort brennende Schmerzen, und ich bekam eine Tonsur.

7 Schon 1982 gab mir Glock, von ihrem Kraftwagen aus, auf der Hertingerstraße einen Vibrationsschock, mit einer mitgeführten Frequenzwaffe.

8 Später benutzten auch Kraftfahrer aus meiner weiteren Nachbarschaft Frequenztechnik, um mich zu terrorisieren. Die Auswirkungen waren körperlich spürbar, wie Vibrieren, Sandstrahlblasen, Schrotschüsse, Prickeln, Gewebepplatzgefühle, Kopfstöße, Zuckungen, metallisches Pulsieren, Durchblasen, Durchnadelung, Elektroschläge et cetera. Auch Gasangriffe, aus Kraftwagen heraus, musste ich erdulden, z.B. am 01.05.2018 an der B1.

9 Niemals habe ich Gemütlichkeit, Ruhe und Frieden erlebt, niemals konnte ich mich entspannen und erholen. Schon im Mutterleib hatte ich Dis-Stress. Die ersten Lebenswochen vegetierte ich im Säuglingsheim. Dann musste ich, mit der Familie, im Schimmelzimmer in Westermanns Bauernhaus hausen. Im Asozialen-Haus, im Hohlweg 6, in Mühlhausen, war ebenfalls ständig Unruhe. In Massen und Hengsen rumpelte meine Mutter die Nächte hindurch. In Unna lebte ich die ersten Jahre mit meiner Mutter in einem Raum, wo sie Tag und Nacht schimpfte. Die vielfältigen Folterungen in den psychiatrischen Anstalten habe ich auch erwähnt.

10 Im Jahre 1972 zog ich mit meiner Mutter vom 2.Stock in den 1.Stock unseres Hauses in Unna um. Obwohl wir hier zwei Zimmer hatten, trampelte meine Mutter jede Nacht durch mein Zimmer. Wenn ich abschloss, brach meine Mutter schimpfend meine Zimmertür auf.

11 1978 wollte mich meine Schwester Christa in die Psychiatrie bringen, nachdem meine Mutter von einem DDR-Besuch heimkehrte. Ich floh zur Dortmunder Selbsthilfe, wo Kneipenbesucher nachts leider Hohnlieder vor meinem Fenster sangen.

Pogromartige Ruhestörungen

12 Von 1972 bis 1978 sangen und schimpften, fast jede Nacht, fremde Leute unter meinem Fenster. Sie hupten zuerst stundenlang, im Dreiertakt, stiegen dann abwechselnd aus ihren Kraftwagen und riefen: „Maluco! Detlef Neitz, ich liebe dich.“

13 Von 1978 bis 2019 randalierten Betrunkene, fast jede Nacht, oft die ganzen Nächte hindurch und riefen und sangen schadenfrohe Beleidigungen unter meinem Fenster. Seit vielen Jahren randalieren und lärmern jetzt sadistische junge Männer und eine Hure, durchschnittlich etwa jede halbe, nächtliche Stunde, unter meinem Schlafzimmer-Fenster. Einige der Täter wohnen in meinem Hochhaus. Die Täter verhöhnen mich lautstark und schadenfroh und kündigen meine Ermordung an. Auch mit Mopeds, Radios und laut abgespielten Tonbandaufnahmen wird randaliert und über meinen Schlafentzug gespottet.

Die Täter/innen randalieren, grölen, lärmern, spotten, schimpfen, beleidigen, drohen, hetzen und verleumden.

14 Früher riefen und sangen jugendliche Russen und andere Immigranten aus meinem Haus und deren Freunde nachts, immer bis zu 10 Stunden lang, schadenfrohe Beleidigungen unter meinem Fenster, auch nachdem ich 2003 am Harnleiter und an den Augen operiert wurde und eigentlich absolute Ruhe gebraucht hätte. Rief ich mal die Polizei, solidarisierten sich die Polizisten mit den Jungrussen und verspotteten mich, mit denen gemeinsam, als Geisteskranken. Meine Herzattacken aufgrund diesen Terrors interessierten die Polizisten nicht. Sie verboten mir sogar, sie zu belästigen, weil sie angeblich wichtigere Aufgaben hätten.

Fast pausenlos und auch fast alle Nächte hindurch lärmern, drohen und spotten Betrunkene und Immigranten weiterhin unter meinem Schlafzimmer-Fenster. Das geht so seit 1972.

Früher wurden sogar, ganze Nächte hindurch, sehr viele lautstarke Saufgelage, meistens von jungen Russen, unter meinem Schlafzimmer-Fenster gefeiert.

Frequenzterror (Frequenzfolter)

15 Wie Tausende andere verhasste Sozial- und Psychiatrie-Kritiker in Deutschland und in vielen Staaten der Welt, werde auch ich seit Jahrzehnten mittels Frequenztechnik attackiert.

16 Das Machtsystem, das, unter anderem, auch die Psychiatrie, Anästhesie-Verbrechen, Rufmordkampagnen und lebenslangen Pogromterror gegen angebliche Querulanten organisiert, reguliert, wo ich und andere derartig Betroffene, als Sozialhilfebezieher, eine bezahlte Wohnung erhalten.

17 Zum Machtsystem gehören auch Vermieter, Wohnungsgesellschaften und Sozialämter. Als ich temporär zuerst nach Köln und dann nach Bochum umzog, musste ich jeweils etwa ein halbes Jahr lang warten, ehe ich in die neuen Wohnungen einziehen konnte. In dieser Zeit hatten die Wohnungsgesellschaften die Möglichkeit, Frequenz-Folterer über mir einzuquartieren und anzulernen.

Die Unnaer Kreis- Bau- und Siedlungsgesellschaft (UKBS) organisiert den Frequenzterror gegen mich in der Ahornstraße 20 in Unna.

Besonders Herr Ulrich Schock leitet diesen Terror.

18 Als Nachbarn von Frequenzfolter-Opfern werden immer brutale Leute einquartiert, die, gegen Bezahlung, bereit sind, grausamen Frequenzterror gegen die hilflosen Opfer langfristig konsequent auszuüben. Polizisten schützen die Täter und deren Verbrechen. Ich hörte Gespräche darüber. Auch sah ich eine Galerie von Monitoren in Wojceks Schlafzimmer, auf denen meine Zimmer sichtbar waren.

19 Etwa von 1978 bis 1988 wurde ich, in der Mehrzahl der Nächte, mittels Vibrationen geweckt und wachgehalten. Wenn ich erschöpft eingeschlafen war, wurde ich, zur nächsten, vollen Stunde, schlagartig durch Vibrationen geweckt und anschließend, immer exakt 6 Stunden, wachgehalten.

Wenn ich nachschlafen wollte, wurde ich, morgens, um 07.10 Uhr, oder mittags, um 13.10 Uhr, wieder geweckt und wieder exakt 6 Stunden wachgehalten. Andrea Glock rief in diesen zehn Jahren, nach jedem Wecken, unter meinem Fenster: „Jetzt ist er wach.“

20 Seit 1978 werde ich, auch heute (2019) noch, von jeweiligen Nachbarn, die meistens über meiner jeweiligen Wohnung einquartiert wurden, mit gezielten, harten Schall- und Ultraschall-Stößen, diversen Mikrowellen-Frequenzen, induzierten Elektroschocks (ab 2006) und Vibrationen, die meistens in Gehirnpartien, ins obere und mittlere Rückenmark, in die Rückenmuskulatur, in die Augen und in Herznerven gesendet beziehungsweise funktechnisch geschossen wurden, attackiert.

21 Dadurch wurde ich ständig am erholsamen Schlafen gehindert und es wurden dadurch Nerven- und Muskelkrämpfe, Lymphstauungen und Entzündungen, besonders im Gehirn, verursacht, wie mir mein Heilpraktiker bestätigte. Dies verursacht auch Schwindel, Übelkeit und kognitive Ausfälle.

22 Zuerst haben Andrea Glock, Familie Bramkamp und die jeweiligen polnischen und russischen Mieter über mir, die alle miteinander verwandt, verschwägert oder bekannt waren, diesen Terror ausgeübt. Nach Bramkamp zogen die Familien Wojcek, Leibig, Flechner, Dilmann und Dering in die Wohnung über mir. Frau Dilmann ist die Tochter des Ehepaars Dering.

23 Vor sehr vielen Jahren zog dann das Ehepaar Peter und Lidia Dering in die Wohnung über mir. Zunächst ging der mir bekannte Vibrationsterror, wie gewohnt, weiter.

24 Doch ab 2002 attackierte mich besonders Lidia Dering mit peitschenden, klopfenden, tastenden, stechenden, saugenden, stoßenden, pustenden und platzenden Funkfrequenz-Impulsen ins Gehirn und ins Rückenmark. Zeitweise attackierte Dering nur die Mittellinie zwischen Stirn und Nackenwirbeln, aber meistens systematisch alle Hirnpartien. Dering hinderte mich am erholsamen Schlafen, am Entspannen und Besinnen sowie an der sensorischen Feinwahrnehmung, am Erinnern, an Phantasie, an Ambiente-impressionaler Erlebnisfähigkeit, Bewusstseinsklarheit und Lebensenergie, an der Aufmerksamkeit und der gedanklichen Konzentration, 24 Stunden pro Tag.

25 Manchmal hatte ich durch Mikrowellen-Attacken geradlinige Rötungen oder gerötete Buchstaben auf meiner Glatze.

26 Mit schmerzhaften Elektroschock-Impulsen ins Gehirn, ins Herz oder in die Augen weckte mich die Dering oft schlagartig und meistens zu den gleichen Uhrzeiten, meistens zu vollen Stunden, aus dem Schlaf, auch dann, wenn ich gerade erst erschöpft eingeschlafen war, und sie hielt mich dann, beispielsweise mit gepulsten Zuckungen in den Schädel, verbunden mit gepulstem Ohrdruck, oder mittels harten Vibrationen am Schädel vom Schlafen und Entspannen ab.

Die Elektroschock-Impulse, durch die ich schlagartig geweckt wurde, fühlten sich wie schmerzhaft Explosionen in Kopf, Augen, Herz oder oberer Wirbelsäule an. Schmerzen danach dauerten oft Stunden.

27 Gefühle wie epileptische Anfälle, Apoplexe, Vagusnervlähmungen und Herzversagen sowie auch makaberste Alpträume und Depressionen und (geistige) Absenzen, Schwindel, Schlaf verhindernde, tetanische Rücken- und Nackenmuskulatur- Verkrampfungen, Tinnitus, Kopfschleudern, Herzrhythmus- und Kreislaufstörungen, Ohnmachten, Entkräftung, Gehirnerschütterungen, Brechreiz, Sprachstörungen, Augenerkrankungen, Migräne, Prostataschmerzen, lange anhaltendes Nervenzittern und Atemstillstände sowie rheumatische Entzündungen und Muskelschmerzen verursachte die Dering ebenfalls mit Frequenzwaffen.

Solche Symptome entstehen auch deshalb, weil der Mikrowellen-Terror, beispielsweise infolge von Stoffwechsel-Beeinflussung, Lymphödeme in Augen, Gehirn und Rückenmark erzeugt, was an Grellsichtigkeit, spontaner Desorientierung und Benommenheit erkennbar ist.

28 Oft erhitzte Dering meinen Kopf, meine Wirbelsäule oder meinen ganzen Körper im Schlaf mit Mikrowellen, manchmal sogar bis zum Fieber-Delirium. Stundenlang hatte ich danach Brandschmerzen oder bohrende oder widerlich kitzelnde Schmerzen in Kopf und Wirbelsäule.

29 Bei meinem plötzlichen Erwachen, im Bett, oder wenn ich irgendwo in der Wohnung saß, erzeugte Dering, meist nach vorherigem, dumpfen Klopfen, manchmal binnen Sekunden, eine plötzlich explodierende Flut von Nervenimpulsen vom Rückenmark zum Kopf oder gleichzeitig Schwindel, Tinnitus, Hitze im Kopf und lange anhaltende, bohrende Brandschmerzen unter meiner mittleren Schädeldecke sowie eine Austrocknung der Schleimhäute und eine Trockenheit der Augen. Der Kopf drückte dann noch lange nach solchen Attacken. Das craniosakrale System verkrampfte sich schmerzhaft.

30 Ende April 2012 verursachte Dering erstmals auch Zuckungen an meinen Schlüsselbeinen und am Brustbein sowie Unterleibsschmerzen.

31 Sogar ihrer oft bei sich schlafenden Enkelin und anderen Leuten ließ Dering sehr oft solche Attacken durchführen.

32 Derings kündigten mir ihre Frequenzattacken manchmal vorher an und sprachen laut darüber, schleiften Elektrokabel über den Boden und platzierten Metallgegenstände, bevor sie mich attackierten.

33 Auch in ihrem Keller, unter meiner Wohnung, nahm Lidia Dering Schaltungen vor.

34 Besonders ab Juli 2011 begann Dering zusätzlich, Tag und Nacht, gepulst an meiner Wohnungsdecke zu stoßen, zuerst so laut wie ein Presslufthammer, immer genau über meiner Kopfposition. Oft begann sie diese Folter mit Tür Quietschen, Tür Klappen und Schaltgeräuschen. Dann sendete beziehungsweise schoss Dering scharfe Schallwellen durch meine Wohnungsdecke, welche ich als Trommeln, Bumsen, Stoßen oder rhythmisches Stechen unter meiner Schädeldecke oder im Nacken spürte (Zur gleichen Zeit grölten Derings Freunde oft unter meinem Fenster).

35 Die Derings konnten meine Körperposition in der Wohnung scheinbar mittels Bioradar orten.

36 Abends löschten die Derings oft unser Licht oder ließen das Licht flackern.

37 Ich schlief einige Zeit im Zimmer meiner Mutter, weil ich das Grölen von Derings Freunden unter meinem Fenster nicht aushielt.

38 Vom 01.01.2012 bis zum 31.03.2012 wohnte ich in Köln-Ostheim.

Dutzende private Vermieter in Köln wollten mich, als Grundsicherungs-Bezieher, nicht haben.

Deshalb musste ich in das doppelte Asozialen-Hochhaus Buchheimer Weg 13 und 15, in Köln-Ostheim ziehen, welches der Vermietungsgesellschaft GAG gehört.

Dort wurde ich von gedungenen Tätern, nämlich von dem Russen Kussauer, der über mir wohnte, von seiner Freundin Willms, die links neben mir wohnte und von einer Mietpartei Dahm, die rechts neben mir wohnte, die ganzen Nächte hindurch, mittels pausenlosem metallischen Getrampel, Besendung mit Elektroschocks und Stoßwellen sowie durch eine Knallexplosion vonseiten der Mietpartei Dahm, gefoltert.

Meine Sachbearbeiterin von der GAG hieß Petra Hähnel und meine extrem aggressive Sachbearbeiterin, auf dem Sozialamt in Köln-Kalk, hieß Weltheroth. Diese Beschäftigten waren in diesen Terror leitend involviert. Das war alles kein Zufall, sondern wohlorganisierter Terror, der nicht an meinem Heimatort Unna gebunden war und ist.

39 Vom 01.06.2012 bis zum 31.12.2014 wohnte ich dann in Bochum-Hordel, Hordeler Heide 166, nachdem ich auch in Bochum zuerst lange vergeblich versuchte, bei einem Privatvermieter eine Wohnung zu finden. Das Haus gehört der Vermietungsfirma VBW. Die extrem freche Wohnungsvermittlerin dort hieß Frau Frevel. Sie war in den Terror gegen mich dort leitend involviert.

In Bochum wurde ich von der extrem aggressiven Schwarzafrikanerin Vanessa Anime Sander und ihrem Freund permanent, besonders nachts, mit gesendeten Elektroschocks gefoltert. Alle Nachbarn haben darüber

schadenfroh gespottet. Auch wurde in der Nachbarschaft nachts gelärmt. Sander gab offen zu, dass sie mich mit elektronischen Waffen folterte und sagte mir, frech triumphierend, dass die Polizei auf ihrer Seite stünde. Sander und ihr Freund sind sogar wiederholt, in meinem Beisein, bei mir eingebrochen und haben Gegenstände zerstört. Es hätte nichts genützt, wenn ich die Polizei gerufen hätte. Sander war immer dann zuhause, wenn ich zuhause war. Sie arbeitete scheinbar nicht, obwohl Nachbarn das Gegenteil behaupteten. Auch begegnete mir Sander ständig, wenn ich in Bochum unterwegs war. Das sollte wohl zusätzlicher Psychoterror gegen mich sein. (Ich schlief damals auch oft bei meiner Mutter in Unna.)

Im Telegrammstil (hier nur einzelne Aspekte des pausenlosen Terrors protokolliert):

40 07.10.12 Vonseiten Lidia (Dering): Gepulste Zuckungen, chaotische Impulse, Grellsichtigkeit, Depressionen, Apathie.

41 08.10.12 Vonseiten (Vanessa) Sander: Schwäche, Verspannungen im oberen Rücken, abends Trommel-Impulse durch das Gesicht, zerebrospinal verspannt und verzerrt. 20.55 Uhr in den rechten Hinterkopf Klopfimpulse.

42 13.10.12, Sander: Nach Bettgang, nach Mitternacht, Metallpoltern über dem Kopf, Hirn und oberes und mittleres Rückenmark gereizt, Zirkulationsstörungen des cranosakralen Systems, Tinnitus rechts, widerlich chaotisch-wuselndes Kitzeln in Kopf und Rücken, ungemütliches Körper- und Wahrnehmungsempfinden, makabere, surreale Alpträume von Verkehrstoten und im Verkehr Sterbenden, Halswirbel rechts und Medulla oblongata (Position) kratzig gepulst, in Unna kurzatmig, Adern brennen. Von Lidia rechte Herzwirbel, rechter Nacken und rechter Mittelkopf scharfe Impulse.

43 14.10.12 Sander kam nach Mitternacht nachhause, polterte und schaltete mit metallischen Gegenständen über meinem Kopf, surreale Alpträume von Neonazis, qualvolles Körpergefühl im Schlaf, Körper kochend heiß, zerebrospinal anästhetisches Gefühl, wie riesige Brandblase, ausgeleierte Körperspannung, morgens rechter Halswirbel, rechter Nacken, rechte Medulla oblongata (Position) Druckgefühle, Tinnitus rechts, Schwindel, Zirkulationsstörungen im Kopf, geistige Leere, keine impressionalen Erinnerungen, Kriechströme im Rücken.

44 15.10.12 Sander rumpelt nach Mitternacht, Rücken, Kopf, Nacken kitzelig verspannt.

45 16.10.12 Sander und Lidia trommelten unter Schädelmitte.

46 17.10.12, 05.15 Uhr wach, harte Vibrationen unter Schädeldecke, Depressionen, Kopf und Rückenmark oben und Mitte Schmerzen. Von Lidia schrilles Fiepen, Kopf und Halswirbel Resonanzfiepen, Sander 22 Uhr

Rumpeln über Bett, Alpträume, Überhitzung. Gehirn, Rückenmuskulatur, mittlere und obere Wirbelsäule und Schlüsselbeine verspannt und Missempfindungen, geistige Leere, Gleichgewichtsstörungen.

47 18.10.12, 3 Uhr wach, Sander bei mir eingebrochen, Tür von außen aufgeschlossen, trotz steckendem Schlüssel, Bettwäsche andersherum gefaltet. Lidia Herzstöße.

48 19.10.12 Trostlose Träume und qualvoller Schlaf, delirös, Sander verursacht an den Ellenbogen Rheumaschmerzen. Zirkulationsstörungen unter dem Schädeldach und Tinnitus.

49 20.10.12 Nadelimpulse in Schädelmitte, Rückenmark und Nacken.

50 23.10.12 Impulse von Lähmungsenergien in mittlerer und oberer Wirbelsäule, Nacken, Hinter- und Mittelkopf, dann in Frontalhirn und Schläfenseiten, epileptische Symptome, luftartig vollgepumpt in den Kopf, Zirkulationschaos in craniosakralem System, verspannt, Punkt 8 Uhr Augenblitze, Hecheln, Kopfschleudern, Tinnitus, zittriges Aufstehen. Sander trommelt in den Schädel.

51 24.10.12, 03.15 Uhr Mittelhirnstoß, 05.05 Uhr Impulsgewitter, 6 Uhr Elektrostoß in Medulla oblongata, 06.15 Uhr Kopfschmerzen, Metallpoltern, bis 06.15 Uhr in Kopf trommeln, 06.43 Uhr Mittelkopfklopfen.

52 27.10.12, 05.25 Uhr aus surrealem Traum erwacht, Wadenkrampf links, Nackenkrampf, Vertigo, Tinnitus, Nervenreizung in Rückenmark und Kopf.

53 29.10.12 Mittelkopf und obere und mittlere Wirbelsäule Verbrennungsschmerzen, Schwächegefühl, 19.20 Uhr harter Mittelkopfstoß.

54 30.10.12 Nach Einschlafen geweckt und wachgehalten, nach 3 Uhr trockene Augen und Schleimhäute, Herzwirbel Muskulaturkrampf, Tinnitus, Schwindel.

55 31.10.12 Wuselnder Druck in Mittelkopf und oberer und mittlerer Wirbelsäule, im Badezimmer synchrone Elektrostöße an Schädeldach und Fußsohlen, über Bett metallisches Rumpeln und Schalten, Nervenströme gelähmt und chaotisch wuselnd, Vertigo, geistig leer, öfter Luftstöße durch den Schädel.

56 02.11.12 Wach gehalten, 00.30 Uhr rechter Mittelkopf Stoß, Vertigo und Augenkrämpfe.

57 03.11.12 Linkes Lid trocken, Augenstarre, qualvolle Träume, craniosakrale Lähmung und dortige chaotische Verwirbelungsimpulse.

58 04.11.12, 20.45 Uhr unter rechter Schädelmitte Trommelimpulse, qualvolle Träume, Schwäche in Nerven, Knochen, Muskulatur, 23.20 Uhr Zuckungen Vorderhirn, dreifaches Klopfen, Körper Brandblasengefühl, stundenlang gereizte, trockene Augen, entkräftet, verspannt, Kitzelschmerzen in Mittelkopf, Rücken und Stirnhirn, in Rücken und Hinterkopf chaotisch wuselnde Luftstöße.

59 06.11.12, 05.30 Uhr geweckt, Schaltgeräusche in diversen Räumen, qualvolle Träume, Schläfenkranz, Hirnmitte und Rücken Druck, Gefäßschmerzen, Körper überhitzt, im Kopf Kratzimpuls verfestigt, Wühlschmerz im Kopf, Augen, Nase und Rachen trocken und entzündet, 05.40 Uhr Bumsen, Rötung rechter Außendaumen, Kratzgefühl in Blutgefäßen.

60 07.11.12, 04.47 Uhr kratzigen Stoß von hinten zur Stirn, durchs Mittelhirn, Tinnitus, Vertigo, Hitze im oberen Rücken. In Schlüsselbeinen, Herzwirbeln, Brustbein, Unterarmen, Kniekehlen, Knien und Schläfenkranz Schwäche- und Druckgefühle, Kopfschmerzen, Zirkulationsstörungen, verdrehtes Schulternggefühl. 06.03 Uhr, Sander geht, dabei verursacht ein von ihr getragenes Gerät Trötgeräusche mit Hirnresonanz. Ohrdruck, Kratzstoß in den Kopf, Atemnot, Herzrasen beim Laufen. 19.57 Uhr 7 Zuckungen in den Kopf, pausenlos Bumsgeräusche, in Hirn und Rückenmark Resonanz, Sehkrafteinbuße.

61 09.11.12, 2 Uhr, gerötete Augen, Verspannung, besonders Nacken, obere und mittlere Wirbel und Muskulatur von Rücken und Schultern, Hinterkopf und Schläfen Druck, nach 3 Stunden Schlafentzug, um 8 Uhr Stoß in Medulla oblongata (Position), fast ohnmächtig, Hinterkopf-Stoß, Lymph-Andrang in den Kopf, geistig leer, Schwindel, 12.38 Uhr Klopfen über Bettposition, 12.40 Uhr Klopfen über Badezimmer-Spülstein, 12.57 Uhr zuerst hartes Vibrieren in den Schädel, dann harter Schädelstoß, 13.20 Uhr Pochen in den Hinterkopf, 20.30 Uhr Hinterkopf-Stoß.

62 10.11.12 Trommelnde Klopfzuckungen im Mittelkopf, Lymphstauungen, Träume von LKW-Unfällen, kitzelnde Verspannungen in Rücken, Kopf, Nacken und Wirbel. Gefühl, als ob Sander mir elektronisch einen rechteckigen Metallrahmen durch das Gesicht in den Schädel schiebt, chaotische Impulse.

63 11.11.12 Sowohl von Lidia als auch von Sander Fußsohlen, Rücken und Kopf mit chaotisch-widerlichen Impulsen gefoltert. Auch das ständige Umstellen der Betten oder der Matratzen nützte nichts, weil die Täterinnen ihre Frequenzwaffen dann wieder nachjustierten.

64 12.11.12 Nach Einschlafen geweckt, laute Schaltgeräusche, metallisches Trampeln, Gefühl, als ob Sander mir Holznadeln in den Kopf gesendet hätte, verbleibendes Kratzgefühl dort, Tinnitus, Augenentzündung, kitzelnde Verspannung, Pseudo-Vertigo (Gefühl des Fallens).

65 13.11.12 Geistige Leere, surreale, qualvolle Träume, in den Kopf gepulst, gepulstes Ohrdrücken, Tinnitus, Vorder- und Mittelhirn, Augen und Nacken Druck, Mukosa entzündet und ausgetrocknet, Bewusstseinsintrübung, Sehschwäche, Atemnot, Rückenverspannung, Ausstrahlungen in Nacken und Kopf, Zirkulationsstörungen, Augenstarrkrämpfe, schiefes Schulternggefühl, müde und nicht entkrampfungsfähig, 11.20 Uhr Klacken mit Metallkugeln, spürbar in Mittelhirn, Schwindel.

66 14.11.12 Von Sander Klopfen, gepulste Stöße in den Mittelkopf, Übelkeit, Benommenheit, Schwindel, Zirkulationsstörungen der craniosakralen Ströme, Prellungsschmerz im Mittelkopf, Kopf und Wirbelkanal wie zugemüllt und abgestorben, widerlich klebrig-verschwitztes Körpergefühl, Muskulaturstarre in der zerebrospinalen Region, linke Hand zuckt, Depressionen, Gefräßigkeit, Entzündungsgefühle am rechten Ellenbogen und an den Augen.

67 15.11.12 Sander sendet um 3 Uhr Schrankschiebergeräusch in linkes Ohr, Zahnschmerzen, linker Nacken verspannt, Zirkulationsstau in craniosakralem System, Augenentzündungen, Rücken und Hinterkopf sowie Stirn und Oberarme klebrig-verschwitzte Dauerverkrampfung, bei Schlafversuchen schwindelig und fast ohnmächtig.

68 16.11.12 Die ganze Nacht Schlafentzug, chaotisch wirbelnde Strömungen, Augen, Muskulatur und Skelett Entzündungsschmerzen, kratzige Schmerzen in Gefäßen und Nervensystem, Bewusstseinsleere.

69 17.11.12 Ab 01.40 Uhr sendet Sander diverse Stoßimpulse in Schädel, Nacken und Rücken. Matschiges Rückenmuskulatur-Gefühl, Ischias-Schmerzen. Ich öffnete mein Fenster. Dabei blies ein bitterer Gestank durch das Fliegengitter, so dass ich das Fenster wieder schloss und es bis 5 Uhr zu ließ. Um 07.10 Uhr gab mir Sander einen heftigen Elektrostoß in Nacken und unterem Hinterkopf. Durch diesen Impuls wurde ein extremer Schwindel verursacht. Ich hatte Todesangst und schrie um Hilfe.

70 18.11.12, Um 5 Uhr erwachte ich. Mein Körper war überhitzt, trotz geöffnetem Fenster. Muskulaturspannung und Körperströme waren chaotisch. Ich hatte diverse Kopfschmerzen und mein Gehirn und mein ganzer Körper waren erstarrt, ausgeleiert und verfallen.

71 19.11.12 Vor 2 Uhr induzierte Schmerzen an den Genitalien. Ganze Nacht mit Frequenzenergien besendet. Morgens und tagsüber Gehirn, Rückenmark, Schultern nachvibriert, kraftlos. Bei meiner Heimkehr war das Licht im Badezimmer angeschaltet und Gegenstände lagen auf dem Boden. Sander machte mich müde und ich schlief ein. Es war ein Folterschlaf unter Frequenzattacken.

72 20.11.12 Nach Mitternacht war ich lange extrem überhitzt, trotz offenem Fenster. Die craniosakrale Zirkulation war blockiert, Brustbein, Rücken und Kopfpartien waren erstarrt. Sprachstörungen, entzündete Augen und Verstopfungsgefühle im Kopf, Verspannungen am Brustbein, im Nacken, im Rücken und an den Schultern, Verschleißschmerzen des unteren Skeletts, wuselnde Vibrationen in der Muskulatur und im Nervensystem.

73 21.11.12 Die ganze Nacht hielt mich Sander wach, meine zerebrospinale Zirkulation war erstarrt. Sander trommelte und vibrierte in Ohren, Augen, Gehirn und oberem Rückenmark. Drehte ich mich im Bett, rumpelte Sander über meinem Kopf. Gefühl von Hohlgeschwür im Hinterkopf,

Liderflattern, Augenentzündungen, gleichfalls verkrampfte und entkräftete Muskulatur, apathisch, Rumoren und Zucken im Kopf, Schallstöße und Vibrationen von Lidia und Sander in den Kopf geschossen.

74 22.11.12 Ab 2 Uhr hielt mich Sander wach. Mein ganzer Körper zitterte und war verkrampft, überhitzt und klebrig verschwitzt. Lymphstauungen und Zirkulationsstörungen im Kopf. Augen angeschwollen, apathisch. 02.38 Uhr 2 harte Luftdruckstöße ins rechte Mittelhirn, mit Ohrdruck. Ganze Nacht Druck in Gehirn, Wirbelsäule, Brustbein und Armen, 02.44 Uhr Kratzstöße ins linke Mittelhirn, 02.58 Uhr 2 Luftdruckstöße ins Mittelhirn, 03.16 Kopfstöße, mit dumpfem Bumsen an der Decke synchron, Sprachstörungen, den ganzen Tag.

75 23.11.12 Prellungskopfschmerzen, Sprachstörungen, Schwindel, Tinnitus, Apathie, dumpfe Schallstöße in den Schädel, mit Ohrdruck.

76 24.11.12 Sander rumorte mit Metallkugeln über meiner Kopfposition. Sie sendete mir oft Luftdruckstöße ins Mittelhirn, verbunden mit gepulstem Ohrdruck. Als ich Mitternacht erwachte, war, binnen einer Sekunde, die Partie von der linken Backenkinnspitze bis zum linken Ohr anästhetisch erkaltet und aufgeblasen, mein linker Nacken war angeschwollen. Rechts hatte ich einen Tinnitus. Danach trommelte mir Sander lähmende Impulse in den Kopf. Vom Nacken ausgehender Schwindel, Druck unter der Schädelmitte, Zirkulationsstörungen.

77 25.11.12, 07.38 Uhr, 2 harte Druckstöße durch mittlerer Schädeldecke, am Badezimmer-Spülstein. 08.12 Uhr rechter Mittelkopf und rechtes Ohr dumpf-kratziger Druckstoß. In Unna: Lidia verursacht tetanische Lähmung des oberen und mittleren craniosakralen Systems und sie trommelt diverse Impulse in den Kopf. Ab 22.20 Uhr rumort Sander. Rechtes Ohr Minuten wie abgestorben.

78 26.11.12 Vor 4 Uhr kurzzeitiges Vibrieren im Vorderkopf. 04.07 Uhr Vibrieren im Brustbereich, Nacken angeschwollen, Lähmung des oberen craniosakralen Systems, Prellungsschmerzen in mittlerer und oberer Wirbelsäule und im Kopf, Knochenschmerzen seit vielen Tagen, Lymphstauungen im ganzen Körper und Muskulatur-Starre. Abends schraubt Sander an Metall. Überhitzung des Körpers. In der Rückenmuskulatur tetanische Verspannung, die Schlaf, Entspannung, Besinnung, Gemütlichkeit und Geborgenheit verhindert.

79 27.11.12 Schlafentzug. Die craniosakrale Zirkulation fließt vom Steißbein zum Kopf, anstatt den Nacken herunter, zum Steißbein. Chaotische Impulse. Qualvoller Nachschlaf vor 6 Uhr, Erwachen mit Durchblutungsstörungen, Migräne, am linken Auge und an der linken Schläfe bemerkbar. 00.15 Uhr Trommeln in den Kopf, Bronchialschmerzen, Schmerzen in der linken Kopfhälfte, im linken Nacken und in der linken, oberen und mittleren Wirbelsäule, Matschgefühl dort. Sander foltert mich mit Hitze und Vibrationen. Nach 22 Uhr sendet sie, synchron zu Kopf, Herz

und Füßen, 7 Trommel-Vibrationen, danach Druckstöße unter die mittlere, rechte Schädeldecke.

80 28.11.12 Sander hielt mich wach und trommelte, Punkt 1 Uhr, 7 Male unter meine mittlere, rechte Schädeldecke (Zuckungen). Sie wiederholte dies mehrmals. Gegen Morgen qualvoller Sekundenschlaf, aufgeschwemmtes Bindegewebe, besonders am Kopf, am Nacken und am Rücken, also wohl Lymphstauungen, linke Niere staut, Desorientierung nach jedem Erwachen. Unterwegs Herzenge, Grellsichtigkeit, Sehkrafteinbußen, anhaltendes Zittern in der Herzregion, in den Armen, in den Schultern und im Rücken, drückender rechter Schädel und rechtsseitiger Nackenkrampf.

81 29.11.12, ab 1 Uhr wach, Kratzgefühl im Kopf und Verspannung im linken Nacken, Knochenschmerzen, Entspannungsunfähigkeit, ungemütliches Körpergefühl und Apathie. (Jetzt bemerkte mein Heilpraktiker, dass plötzlich viel Lymphflüssigkeit in meinen Kopf gestiegen ist.)

82 30.11.12 Vor Mitternacht polterte Sander mit Metall. Ich hatte im Schlaf und in den Träumen trostlose Qualen und erlebte nach meinem Erwachen trostlose, qualvolle Bewusstseinsleere. 11.15 Uhr Von Sander 7 Druckstöße in den Mittelschädel, verbunden mit gepulstem Ohrdruck.

83 01.12.12 Erstarrung der Körperströme und aller kognitiven Prozesse, Schlafentzug, Überhitzung, vielfältige Schmerzen im Körper, klebrige Verschwitzung. Wie immer, trommelt auch Lidia elektronisch in Kopf und Körper.

84 02.12.12 Vier Stunden schlief ich qualvoll. Etwa 5 Uhr war ich überhitzt, Körperströmungen und Muskulatur waren erstarrt. Gefühl von Lymphstauungen, besonders in Kopf und Rücken, Wahrnehmungseintrübung. Nach 6 Uhr Trommeln und Zucken im Kopf, Metallkugelgeräusche über meinem Kopf, chaotische Impulse in Kopf und Körper. Auch Lidia attackierte mich mit hart gepulsten Stößen.

85 03.12.12 Die ganze Nacht attackierte mich Sander mit scharf gepulsten Stoßwellen, durch die Schädeldecke, rechts von der Mitte, sowie an die Herzwirbel. Prellungsschmerzen und Wundschmerzen, Muskulatur-Verkrampfungen an Nacken und Rücken, Schwindel und Übelkeit. Kopf und Rückenmarkskanal verstopft und geschwollen. Am späten Abend poltert Sander mit Metall und machte mich plötzlich müde, wonach ich einen qualvollen Schlaf hatte.

86 04.12.12 Um 02.35 Uhr weckte mich Sander, um 02.45 Uhr verursachte sie Kopfschleudern, einen Tinnitus rechts, Durchblutungsstörungen im Gehirn, einen aufgeschwemmten Kopf und Lähmungsgefühle in Kopf und oberem und mittlerem Rückenmarkskanal. Auch tagsüber schoss Sander scharfe Stoßwellen durch meine Schädeldecke. Sehstörungen, Sprachstörungen, Amnesien, Bewusstseinsintrübungen, Apathie.

87 05.12.12 Gehirn und Rückenmark wie abgestorben und Zirkulationsstau. Schwindel, Schmerzen unter mittlerer Schädeldecke.

88 06.12.12 Gehirn und oberes und mittleres Rückenmark wie abgestorben. Körper, besonders Rückenmuskulatur, wie magnetisch fixiert, übermüdet, trotzdem entspannungsunfähig. Auch Lidia attackiert mich mit scharfen, gepulsten Druckstößen durch die mittlere Schädeldecke. Etwa 20.30 Uhr machte mich Sander plötzlich müde. Sie zog Kabel über den Boden und schaltete. Über meinem Kopf positionierte sie Geräte mit Metallkugeln. Sie schoss, fürchterlich schmerzhaft, scharfe, gepulste Druckstöße durch meine mittlere Schädeldecke. Während der kurzen Schlafphasen träumte ich qualvoll, hypnotisiert zu werden. Nach Erwachen war ich desorientiert und hatte Prellungsschmerzen an meiner Schädeldecke und unterhalb meines Nackens. Ich war apathisch.

89 07.12.12 Sprachstörungen, Sehstörungen, Tinnitus, Schwindel, Muskulatur-Verkrampfungen, Durchblutungsstörungen im Gehirn, klebrig-verschwitztes Körpergefühl, Stauungen im vegetativen Nervensystem, extreme Bewusstseinsveränderung. Sander brachte Metallgeräte mit. Nach Mitternacht Gesicht, Augen und Schleimhäute ausgetrocknet, Schwächegefühl im oberen und mittleren Rückenmarkskanal, im mittleren Gehirn, an der Stirn und an den Armseiten.

90 08.12.12, 00.40 Uhr, Sander holte aus dem Keller Metall in ihre Wohnung, schleifte Kabel und steckte Stecker ein. Kurzzeitgedächtnis und Aufmerksamkeit verschwanden, Lebensgefühl und Körpergefühl waren qualvoll. Sander blockierte die Zirkulation im cranosakralen System, besonders im Bereich der Brustwirbel.

91 09. und 10.12.12 Ständig Vibrationen und Stoßimpulse verschiedenster Art. Kopf, Wirbelsäule, oberer Rücken, Schultern und Arme fühlten sich wie zugemüllt, zugeklebt und erstarrt an. Kraftlos, im Hinterkopf, an der Stirn, in den Augen, in der oberen und mittleren Wirbelsäule und an den Außenseiten der Oberarme spürbar. Atemnot. Apathisch und depressiv. Ich fühlte mich ungeborgen, unentspannt und unausgeschlafen. Gedächtnis und Aufmerksamkeit verflüchtigten sich. Sander bumste noch lange über meiner Kopfposition.

92 11.12.12 Sander klopfte Tag und Nacht über meiner Kopfposition und schoss mir immer nadelartige Stoßimpulse in den Kopf. Das verursachte, im Halbschlaf und in Träumen, surreale Delirien. Tinnitus, entzündete, zitternde Augen und Sehstörungen, linksseitige Nackenschwellung, Nervenzittern, im ganzen Körper Entzündungsschmerzen, besonders in der zerebrospinalen Region, Ellenbogenschmerzen, Atemnot und einen wackelnden Kiefer. Wohnung war wieder durchwühlt. Ab 21 Uhr ständig von Sander mit gepulsten Stoßwellen, durch die vordere Schädeldecke, die Wirbel unterhalb des Nackens, die Herzwirbel, die Augen und das Brustbein, attackiert.

93 12.12.12, 02.20 Uhr 7 gepulste Stöße, durch die vordere, mittlere Schädeldecke und durch das Brustbein. 02.55 Uhr: Synchroner Doppelstoß gegen meine vordere Schädeldecken-Mitte und meine hinteren Fußsohlen. 04.53 Uhr, 05.07 Uhr und einige Male zwischendurch gepulste Stöße (je 7 Zuckungen) durch die mittlere Schädeldecke. Nach meinem Einschlafen erwachte ich wieder, mit Schwindel und einem Kopf, der sich wie eine Eiterbeule anfühlte. Ich taumelte zur Toilette. Die ganze Nacht schoss mir Sander hart gepulste Stöße in den Schädel, vermehrt links von der Mitte. Ich war im surrealen Delirium.

94 13.12.12 Um 03.20 Uhr erwachte ich und hatte Gehirn- und Rückenmarks-Erschütterungsschmerzen. Ab 08.50 Uhr fühlte sich mein Nacken so entkräftet an, als ob der Hals den Kopf nicht mehr tragen konnte. Ich befand mich in einem extremen Dämmerzustand und litt unter surrealer Grellsichtigkeit.

95 14.12.12 Sander hatte mich extrem überhitzt. Schleimhäute und Augen waren trocken, mein vegetatives Nervensystem war, zwischen Schädelmitte und Brustwirbelsäule, in der Zirkulation blockiert. Ich hatte Wortfindungs- und andere Sprachstörungen und war kognitiv und impressional entleert. Vor 23 Uhr erzeugte Sander plötzlich Kälte. Ich fro. Dann trampelte Sander, wie in Ekstase, auf meiner Wohnungsdecke, über meinem Kopf. Durch das Getrampel wurde mein Körper in Zuckungen versetzt.

96 15.12.12, vor 5 Uhr erwachte ich und Sander begann, mich mit hörbaren und am Schädel spürbaren, gepulsten Druckstößen zu foltern, besonders, wenn ich mich bewegte. Auch gab mir Sander nadelartige Brandstiche, vom Schädeldach durch das Hirn, was mich geistig entleerte.

97 17.12.12 Um 21 Uhr rollte Sander einen Karren über meine Bettposition. Dann schlief ich ein. Kurz darauf weckte mich Sander. Ich fühlte Schwindel und Brand- und Prellungsschmerzen zwischen der Schädeldecke und den Brustwirbeln. Mir war lange übel und ich hatte ein Gehirn- und Rückenmarkserschütterungsgefühl und war lange desorientiert.

98 20.12.12 Vor 6 Uhr manipulierte mich Sander. Es fühlte sich an, als ob sie mein Gehirn und mein oberes und mittleres Rückenmark erstickt hätte. Die Zirkulation war in diesem Bereich blockiert.

99 21.12.12 Sander attackierte meinen Schädel mit kratzigen Frequenz-Impulsen. Den ganzen Tag, an blitzartig wechselnden, kleinen Stellen unter der Schädeldecke, im Nacken sowie an der Rückenmuskulatur widerlich kitzelnde Empfindungen, fast ohnmächtig. Mitternacht attackierte mich Sander mit Zuckungsimpulsen unter meiner Schädeldecke. Dann schlief ich qualvoll.

100 22.12.12 Druckgefühl unter meiner Schädeldecke und unterhalb meines Nackens. Verspannungen der Muskulatur.

101 23.12.12 Sander weckte mich, nach vier Stunden qualvollem Schlaf, um 00.30 Uhr. Sie überhitzte mich mehrmals, verursachte qualvolle Träume und

ein unangenehmes Kopf- und Lebensgefühl. Um 01.20 Uhr positionierte sie Metallkugeln. Am Abend empfing mich Sander mit Klopfen über dem Toiletten-Spülstein. Mein Körper war extrem überhitzt.

102 24.12.12 Immer wieder weckte mich Sander, obwohl ich total übermüdet und entkräftet war. Mein Körper war extrem überhitzt. Gehirn und Rückenmark fühlten sich verbrannt an, besonders entlang der Mittellinie, vom mittleren Schädel bis unterhalb des Nackens. Gefühl wie heiß rieselnder, feiner Sand in diesem Bereich und temporäre Migräne-Schmerzen an der linken Oberstirn und Druckschmerzen im oberen, rechten Hinterkopf. Die Zirkulation im cranosakralen Bereich war blockiert.

103 25.12.12 Sander verhinderte, dass ich schlief. Erst morgens schlief ich qualvoll ein. Dieser Pseudoschlaf war qualvoll. Körper extrem überhitzt und bleischwer. Muskeln zwischen Hinterkopf und Rücken erstarrt, im Halbschlaf deliröse Träume, tagsüber total erschöpft und delirös. Am Abend erzeugte Sander eine kitzelnde Muskulatur, einen Tinnitus, gereizte Augen und Erschöpfung. Oft jeweils 7 gepulste Zuckungen in den Kopf.

104 26.12.12 Sander lässt meine Nerven, besonders im Oberschädel und im oberen Rückenmark, widerlich kitzeln und reizt sie bis zur Erschöpfung, ohne mich entspannen zu lassen.

105 27.12.12 Sander versetzt mich in einen qualvollen Schlaf und manipuliert meine Träume. Beim Wecken, um 02.30 Uhr, hatte ich das Gefühl, als ob mein Gehirn an einem Faden aus meiner mittleren Schädeldecke gezogen worden wäre. Öfter sendete mir Sander wieder je 7 Zuckungen unter meine mittlere Schädeldecke. Meine Muskulatur war total erschöpft. Augen und Schleimhäute waren wiederholt plötzlich trocken und die Augenränder gerötet. Immer wieder machte sich ein rechtsseitiger Tinnitus bemerkbar. Ich war im Dämmerzustand.

106 28.12.12 Morgens widerlich kitzelndes Schwächegefühl unter meiner mittleren Schädeldecke, welches Schwindel und beinahe Ohnmacht verursachte. Synchron damit Schwächegefühl an den Brustwirbeln und Atemnot. Oft je 7 Zuckungen unter meiner Schädeldecke.

107 29.12.12 Während meines qualvollen Schlafes fühlte ich, wie Sander mit Frequenz-Impulsen unter meiner Schädeldecke, unterhalb meines Nackens und in Höhe der Brustwirbel manipulierte. Unterwegs hatte ich erhebliche Atemnot und konnte kaum laufen.

108 30.12.12 Sander trocknete meine Augen aus. Sehstörungen.

109 31.12.12 Mein Körper fühlte sich ausgebrannt an. Meine bewusste Umwelt-Wahrnehmung war erloschen. Ich konnte mich nicht entspannen, mich schlecht an etwas erinnern und mich auf keinen Gedanken konzentrieren. Ich zitterte seit einigen Tagen. Mein Hinterkopf fühlte sich verkalkt an. Die Feindurchblutung meines Gehirns schien nicht zu funktionieren. Ich befand mich in einem makabren Dämmerzustand. In Unna stieß mir Lidia stahlharte Frequenz-Impulse durch die Schädeldecke,

was mit Stahlschiebegeräuschen kombiniert war. In Bochum rumpelte Sander über meiner Kopfposition, sie stieß mir elektronisch hart in den Schädel und schraubte an Metall.

110 02.01.13 Von Sander bis zu Gehirn- und Rückenmarks-Erschütterungsgefühl gefoltet. Apathie, geschwollene Augen. Auch Lidia sendete harte Stöße in Augen- bis Brustwirbelbereich.

Zirkulationsstörungen, im Hinterkopf Verkalkungs- und Entzündungsgefühl.

111 03.01.13 Vergesslichkeit, Wahrnehmungseintrübung, Augen- und Unterleibsentzündungen. Etwa 1 Uhr von Sander geweckt, chaotische Kitzelstöße in Kopf und oberem Rücken, im mittleren Vorderhirn Stöße, danach dortiges Anästhesiegefühl, Vorderstirn mittig Sauggefühl wie Fadenzug, danach ungemütliches Empfinden, Unzufriedenheit, Stichgefühle im Vorderhirn, Zirkulationsstau im linken Nacken.

112 05.01.13 Am Vorabend laut Metall über meine Kopfpositionen im Bett nachjustiert, danach oft je 7 Tastzuckungen an der Schädeldecke. Nach Erwachen kalte und kitzelnde, kleinflächige Tastimpulse durch die Schädeldachmitte gesendet, die mich, nach zuversichtlichen Gedanken, abrupt deprimierten. Schwindel ab 03.05 Uhr, von unter der Schädeldachmitte ausgehend, besonders im Sitzen, beim Kopf nach unten Beugen bemerkbar. Durch die ständige Reizung mit Frequenzenergie und Schlafentzug waren Lymphödeme in der Medulla oblongata und den dort angrenzenden Hirnregionen spürbar, was Schwindel, Übelkeit, Gliederschwäche und Benommenheit verursachte.

113 Am Abend des 05.01.13 hatte ich einen Stolperunfall an der Kreuzung Ahornstraße / Buchenstraße (/ Eichenstraße) in Unna. Die erste Operation an meinem zertrümmerten linken Ellenbogen, am gleichen Abend, dauerte fünf Stunden (Vollnarkose – ausnahmsweise gut vertragen), die zweite Operation (Lokalanästhesie), am 16.01.13, dauerte zwei Stunden.

114 Am 18.01.13 wurde ich aus dem Evangelischen Krankenhaus in Unna entlassen. Sander und ihr Freund triumphierten über meinen Unfall.

115 Wegen Erschöpfung Dokumentationspause, danach sehr selten dokumentiert, obwohl der Frequenzterror verstärkt weiter fortgesetzt wird.

116 11.05.13, um 23 Uhr weckte mich Sander und fixierte meinen Kopf, frequenztechnisch, wie in einem Schraubstock. Der Fixierungsdruck war an den Kinnwangenknochen und am hinteren Schädeldach spürbar. In der Kopfmittle machten sich, gleichzeitig, ein Radio-Brummtönen und Ohrdruck bemerkbar.

117 02.06.13 Augen entzündet und ausgetrocknet, totale Verwirbelung der zirkulierenden Körperströme, besonders in Augen, Hinterkopf und mittlerer Wirbelsäule spürbar, viele Schallstöße und Vibrationen in den Kopf gesendet.

118 03.06.13 Streichende Brandstöße in Rippen, Herzwirbelsäule, Mittel- und Hinterkopf, mit anhaltenden Schmerzen.

119 13.06.13 Seit Tagen im Dämmerzustand, Augenreizungen, Lymphandrang in den Kopf, qualvoller, kurzer Schlaf, Erschütterungsschmerzen in Mittel- und Hinterkopf und oberer und mittlerer Wirbelsäule.

120 08.07.13 Sander bearbeitete Gehirnparten, besonders das Frontalhirn, Augen, Rückenmuskulatur und Rückenmark. In den Mittelkopf sendete sie Druckimpulse nach unten und drehte die eigentliche Richtung der craniosakralen Zirkulation um.

121 09.07.13 Längere Zeit hörte ich ein vibrierendes Brummen in Sanders Wohnung, welches ich auch unter meiner Schädeldecke spürte. In Folge dessen bekam ich einen tetanischen Muskelstarrkrampf im linken, oberen Rücken, im linken Nacken und an der linken Schädeldecke. Wenn ich versuchte, mich hinzulegen, hatte ich das Gefühl, ohnmächtig zu werden oder einen epileptischen Anfall zu bekommen. Ich trank Wasser mit einer Magnesium-Tablette und ging umher, bis sich der Nervenkrampf etwas löste. Außerdem rieb ich ABC-Salbe an meine obere Wirbelsäule. Danach schlief ich qualvoll. Augenentzündungen, Depressionen, geistige Leere, Schmerzen und Missempfindungen vieler Art, Elektrostöße, Schallstöße, elektrische Aufladungen und induzierte Fehlströmungen.

122 Schallfolter wird von Sander oft nach folgendem Schema praktiziert: Erst weckt sie mich immer zu bestimmten Minuten oder sie macht mich mit Frequenzterror müde. Dann stampft sie mit Metall über meiner Kopfposition. Danach erzeugt sie dumpfe, explosionsartige Schallstöße. Dann sendet sie dumpfe Schallstöße in meine Rückenmuskulatur. Als nächstes Ziel steuert sie meinen Nacken an, wodurch ein Schwindelreflex und Muskelstarre verursacht werden. Zuletzt sendet sie Schallstöße mitten ins Gehirn, mit Ohrdruckimpulsen, im synchronen Rhythmus mit den Schallstößen.

123 Seit Mitte Juli 2013 weckte mich Sander mit einer Mischung aus kitzelnden, juckenden und brennenden Schmerzen unter der mittleren Schädeldecke, die mich kurzzeitig immer in Ohnmachtsnähe versetzten.

124 Am 18.07.13 hatte ich Durchblutungsstörungen im Kopf, am 20.07.13 hatte ich Durchblutungsstörungen in den Herzwirbeln und in der Rückenmuskulatur sowie Schwächegefühl und Schwindel.

125 Ab den Nächten des 26. und 27. Juli 2013 hatte mich Sander so heftig mit Mikrowellen und Schallwellen attackiert, bis ich schwerste Durchblutungsstörungen im Gehirn und im Rückenmark, entzündete Augen und extreme Verkrampfungen in der Rückenmuskulatur hatte.

126 Ab Ende Juli 2013 schlief ich wieder bei meiner Mutter in Unna, weil mich Sander immer brutaler attackierte. Auch Lidia in Unna attackierte

mich weiter. Sowohl in Bochum als auch in Unna redeten die Täter schadenfroh mit Nachbarn und Besuchern über ihre Verbrechen.

127 08.08.13 Sander hielt mich nachts wach. Morgens schlief ich qualvoll. Dann zogen sich Verspannungen und Lymph-Ödeme von der mittleren Wirbelsäule in den Kopf. Danach hatte ich eine induzierte Herz-Kreislaufschwäche.

128 31.08.13 Als ich, in Unna, nach einem Nachschlaf, um 9 Uhr, von Lidia geweckt wurde, hatte ich Benommenheit verursachende Prellungsschmerzen und Sauerstoffmangel-Gefühle im Mittelhirn und im oberen und mittleren Rückenmark.

129 09.09.13, in meine Wohnung nach Bochum heimgekehrt, überraschte ich Sander und ihren Freund dabei, als sie meine Wohnungstür aufgeschlossen hatten und in meinen Flur gingen.

130 Sowohl Lidia als auch Sander bearbeiteten seit dem 21.09.13 meine Knochen, die seitdem sehr schmerzen.

131 08.10.13, schon am Vorabend stündlich geweckt, durch unregelmäßige, harte Schallstöße. Mein Körper wurde extrem überhitzt, mein Kopf schleuderte hin und her, um die künstlich verspannte Nackenmuskulatur und die Schwindel- und Ohnmachtsgefühle loszuwerden. Mein Gehirn und mein oberes Rückenmark wurden mit chaotischen, widerlich kitzelnden Impulsen überschwemmt.

132 10.10.13, spürbar induzierte Alpträume von Begegnungen mit Psychopathen in geschlossenen Kellerräumen. 05.22 Uhr, blubbernde Zuckungen im Mittelhirn (im Bereich von Hypophyse und Hypothalamus), verursacht von Lidia.

133 13.10.13 Wach gehalten.

134 14.10.13 Derings installierten schwere Metallgeräte. Gegen Morgen in Kopf und Wirbelsäule Prellungsstöße gesendet.

135 15.10.13, induzierter Alptraum von einem Mörder als Untermieter und am 16.10.13 von meiner Ermordung geträumt.

136 21.10.13 Ich fuhr nachhause nach Bochum. Als ich die Wohnungstür aufgeschlossen hatte, sah ich, dass alle von mir geschlossenen Türen offen standen. Alle Schubladen und Wandschränke waren geöffnet und durchwühlt. Meine Papiere waren auf dem Boden verstreut. Das Fliegengitter war aus dem mittleren Fenster gebrochen und stand an der Hauswand. Pflaster waren auf Spiegel und Wanne, über kreuz, geklebt. Sander sendete mir zuckende Schallstöße in den Schädel. In meiner verwüsteten Wohnung roch es bitter und giftig. Ich fuhr zurück nach Unna, wo ich mit chaotisch zuckenden Schallstößen von Lidia empfangen wurde. Ich hatte einen qualvollen Schlaf mit trostlosen, surrealen Träumen. Die Nackenmuskulatur verspannte sich spontan und verursachte Ohnmachtsgefühle und Schwindel beim Erwachen.

137 25.10.13, (geistige) Absenzen, Gleichgewichtsstörungen und Skelettschmerzen bemerkbar. Offensichtlich wurden mit den Ultraschall-Attacken Körperströme blockiert, Muskelstränge und Nervenleitungen, vorwiegend im Genickbereich, blitzschnell gelähmt und Lymphflüssigkeiten in den Kopf geleitet. Die Nerven in Rückenmuskulatur und Rückenmark waren anästhetisch. Entspannungsfähigkeit, bewusste Wahrnehmungsfähigkeit (Apperzeptivität), Erinnerungsvermögen, kultivierte Sprachfähigkeit, Aufmerksamkeit und geistige Konzentration wurden ausgelöscht.

138 21.11.13 Lidia hatte abends Metall aufgestellt. Um 22.30 Uhr erzeugte sie gleichzeitig an meinen beiden Händen einen extremen Gefäßkrampf, der Minuten andauerte und sich auf die Unterarme ausdehnte. In meinem Körper fühlte ich Schwäche. Nachts induzierte Rückenmuskulatur-Verspannungen, die gesunden Schlaf verhindern.

139 28.12.13 Ganze Nacht Schallstöße, Überhitzung, Verkrampfungen, Depressionen, surreale Träume. Auf der Haut und in den Augen Brandschmerzen.

140 30.12.13 Gefäßkrampf-Schmerzen, besonders in Hinterkopf und Nacken, Gedächtnisstörungen, Verlust der Ambiente-impressionalen (oder sensorischen) Erlebnisfähigkeit, Ungemütlichkeit durch induzierte Vibrationen im hinteren, oberen Körper, Brandschmerzen auf der Haut und in den Augen.

141 02.01.14 Von Nacken- und Rückenmuskulatur ausgehender Schwindel sowie Kreislaufstörungen, besonders, wenn ich meinen Kopf drehte.

142 03.01.14 Lidia attackierte mich, systematisch, mit induzierten Schallstößen und Frequenzströmen in Kopf, Nacken, Schultergelenken und oberem Rücken. Weil durch diese permanente Folter auch Lymphstauungen in Gehirn und Rückenmark erzeugt wurden, wurde die Durchblutung und Sauerstoffzufuhr in Gehirn und Rückenmark gedrosselt, was Depressionen, geistige Leere, Gedächtnisverluste und eine Unfähigkeit, Urvertrauen, Geborgenheit, Gemütlichkeit, Besinnung, Entspannung und Erholung zu erleben, verursachte.

143 04.01.14 Etwa 18 Uhr, zwischen Brustwirbelsäule und Schädeldachmitte, schmerzhafter Gefäßkrampf und Ohnmachtsnähe. Lidia blockierte Körperströme sowie Muskel- und Nervenleitungsspannungen und manipulierte diese chaotisch. Um 20 Uhr holte sie Metall aus ihrer Besenkammer und stellte dieses polternd auf. Danach erzeugte sie zuerst rhythmisch stoßende und dann chaotisch blubbernde Vibrationen und leitete diese dann in meinen Kopf, meinen Nacken und meinen Rücken. Dann leitete sie chaotisch wuselnde Kriechströme über meinen Körper. Sie ermüdete mich mittels induzierter Frequenzströme. Nach dem Wecken war mein Oberkörper überhitzt und erstarrt. Ich hatte gerötete Augen und überall im Körper Entzündungen und Schmerzen. Die mittlere Schädeldecke

drückte und ich hatte zahlreiche organische Funktionsstörungen. Durch diesen Terror gingen auch meine Körperkraft und Lebensenergie, meine Willenskraft und jede Hoffnung und Visualisierungsfähigkeit bezüglich Entspannung verloren.

144 17.09.14 Lidia verursachte, unter anderem, einen stundenlang anhaltenden, extrem bohrenden Schmerz unter meiner rechten, mittleren Schädeldecke.

145 Am Abend des 01.02.2015 stellten Derings laut Metallgeräte über meiner Kopfposition auf. Beim Wechseln meiner Kopfposition justierten Derings die Position der Geräte sofort nach. Nach der Geräteaufstellung wurde ich, wie immer, mit spürbaren, Radar-artigen Ultraschall-Impulsen geortet, mithilfe von Frequenz-Resonanz-Effekten meines vegetativen Nervensystems.

146 In der Nacht des 02.02.2015, um 2 Uhr, weckten mich Derings. Ich hatte einen stark wirbelnden Blutandrang im Kopf, einen anhaltenden, schrillen Tinnitus rechts, eine kurzzeitige, spontane Überhitzung des Oberkörpers sowie spürbare, schwere Durchblutungsstörungen, besonders im rechten Mittel- und Hinterkopf, verbunden mit tagsüber anhaltendem Brechreiz.

147 Besonders seit Ende des Sommers 2015 foltert mich Lidia vorwiegend mit Ultraschall- Stoßimpulsen in die Hinterkopf-Mitte, was Prellungsschmerzen dort verursacht.

148 Ab Herbst 2015 sendet sie mir auch immer mehr chaotisch wirbelnde, widerlich kitzelnde und juckende Dauer-Vibrationen und ekelhaft wühlende Kriechströme unter die Schädeldecke und ins obere Rückenmark sowie in die Rückenmuskulatur. Die Enkelin Lidias, die in Erna Arndts frühere Wohnung einzog, und ihr Freund transportieren manchmal nachts Koffer oder Pakete mit schweren Frequenzwaffen in oder aus einen weißen Lieferwagen. Asoziale Freunde Derings prognostizieren mir einen baldigen, irreparablen Zusammenbruch, besonders meines vegetativen Nervensystems, und sprechen von „Elektrokeule“.

149 Seit November 2015 werde ich zuhause permanent, mit einströmenden Feinvibrationen in die Nervenleitungen zwischen Herzwirbeln und Mittelhirn, gefoltert.

150 Am 13.12.2015 wurden bei Derings neue Geräte installiert und justiert.

151 In der folgenden Nacht wurden die gesendeten Vibrationen pausenlos verstärkt. Ich wurde Stunden wachgehalten.

152 Am 14.12.2015, um 08.30 Uhr, wurde ich durch einen Impuls, schockartig, aus dem Nachschlaf geweckt. Die Körpermuskulatur zuckte und zitterte. Ich hatte Gleichgewichtsstörungen und konnte nicht mehr klar sehen. Zwischen Herzwirbeln und Mittelhirn vibrierten die Nerven explosionsartig und chaotisch in alle Richtungen. Meine Brust war überhitzt. Diese Symptome, die sich wie eine Mischung aus Schwindel,

Kreislaufstörungen und epileptischen Zuckungen anfühlten, dauerten höchstens eine Minute. Inzwischen sind durch meine permanenten, jahrzehntelangen Frequenzfolterungen irreparable Schäden entstanden, die meine Entspannung, Besinnung und Regeneration vielleicht für immer unmöglich machen.

153 Nach meiner Bronchoskopie in der Lungenklinik in Hemer, am 22.02.2016, hatte ich in der Nacht zum 25.02.16, zuhause, im Bett, nach meinem Erwachen, eine qualvolle Ganzkörper-Muskellähmung gehabt. Ich war dem Tode sehr nahe. Der Frequenzterror von Dering wird das noch forciert haben. Ich verschlucke mich jetzt oft, kann Essen nicht gut verdauen, habe verstärkt Durchblutungsstörungen, besonders im linken Hinterkopf und im linken Nacken, und kann keine Stille und Entspannung mehr wahrnehmen. Lege ich mich ins Bett, schaltet Lidia, laut hörbar, über meiner Kopfposition. Sie verursacht eine Zirkulationsblockade im Nackenbereich, die Schlaf und Entspannung verhindert. Schlafe ich gegen Morgen erschöpft ein, verursacht Lidia ein Aufsteigen von katabolen Schlacken und wühlenden Nervenimpulsen in den Hinterkopf und ins Rückenmark, wodurch anhaltender Schwindel, Erschöpfung, nervöse Übererregung, Arteriosklerose und Übelkeit verursacht werden.

154 Ab dem 26.03.2016 werde ich ab etwa Mitternacht von Derings geweckt und wach gehalten. Nach dem Nachschlaf, morgens, erhalte ich von Derings Nervenstromstöße vom Rückenmark ins zentrale Gehirn. Danach bin ich tagsüber benommen. Sehstörungen, Schluckstörungen, Herzhusten und perzeptive (Ambiente-impressionale) Deprivation werden immer schlimmer.

155 Am 27.03.2016 hat Lidia, mittels Frequenztechnik, jeweils nach meinem von ihr gesteuerten Erwachen, meine Blutzufuhr ins Gehirn so extrem abgedrosselt, dass ich vorübergehend sterbe-ähnliche Qualen und Bewusstseinseintrübungen hatte. Auch war ich tagsüber geschwächt und auch meine Atmung und meine Herzstätigkeit erlahmten.

156 Vom 26. bis 29.03.2016 wurde ich immer kurz nach Mitternacht geweckt. Dann sah ich immer, dass meine Wohnungstüren offenstanden, obwohl sie abgeschlossen wurden.

157 Am 29.03.16 sprachen nach Mitternacht zwei junge Männer unter meinem Schlafzimmerfenster darüber, dass mehrere Leute in meinem Hochhaus sich an dem Frequenzterror gegen mich synergistisch beteiligen. Mein Herzhusten und Herzverstopfungsgefühl wird jetzt immer bedrohlicher. Ich bin völlig entkräftet. Aber zwischen Mitternacht und fast sechs Uhr morgens werde ich wach gehalten und ich laufe dann immer in der Wohnung halbmüde hin und her. Während ich dies hier schreibe, bin ich total überhitzt. Durch ständige Reizung, Manipulation und Blockierung der Nerven, Blutgefäße und Muskeln im zerebrospinalen und kardialen Bereich können auch Aneurysmen und Gefäßkrämpfe verursacht werden. Seit Mitte

April 2016 erzeugt Lidia anhaltende, wühlende Kopfschmerzen im Hinterkopf sowie Schmerzen im Nacken und im mittleren und oberen Rückenmark.

158 Am 24.04.16, vor Mitternacht, lärmten betrunkene Paare wieder vor meinem Fenster. Dann sendeten Derings dumpfe Stoßwellen durch meine Schädeldecke und ins mittlere Rückenmark. Außerdem sendeten sie unangenehmes elektrisches Kribbeln in meine mittlere Rückenmuskulatur. Dadurch bekam ich eine tagsüber anhaltende, extreme Herz-Kreislaufschwäche. Ich horchte deshalb bei Derings hinter der Tür. Sie sprachen laut über ihre Straftaten und rumpelten lange mit Metall in ihrer Besenkammer.

159 Am 03.05.16 besendete Lidia erstmalig kitzelnd meine Schultergelenke.

160 Bei Erwachen, nach Mitternacht, am 08.05.16, erzeugte Lidia einen ischämischen Schwindel.

161 Ab etwa Ende Mai 2016 attackiert mich Lidia Dering pausenlos mit unerträglich chaotisch wühlenden Frequenzimpulsen, die mich fast besinnungslos machen und meine Lebensenergie lähmen. Immer wieder gehe ich deshalb nachts in Krankenhäuser-Ambulanzen.

162 Am Abend des 13.06.16 wurde ich wieder von einem Einbrecher per Injektion narkotisiert. Als ich wieder erwachte, nach 22 Uhr, kündigte Lidia gegenüber ihren Bekannten, unter meinem Fenster, laut und wütend meine Ermordung an. Dann wurde ich Stunden wach gehalten.

163 Am 14.06.16, um 3 Uhr, träumte ich, von gruseligen Mörderbanden eingekesselt zu werden, die, beispielsweise auch aus vielen Kellern, in mein Zimmer eindringen wollten. Die Herzwirbel-Rückenmuskulatur und der linke Nacken verkrampften sich und schmerzten bis ins linke Ohr. Ich war benommen.

164 In der Nacht vom 25.06.16 wurden wieder sterbeähnliche Symptome erzeugt. Bei Derings ist Besuch. In der Nacht wurden anhaltende, schmerzhafte Durchblutungsstörungen vom Nacken bis zur linken Schläfe und im Herzbereich erzeugt.

165 Am Abend des 26.06.16 konnte ich mich nicht hinlegen, weil Nervenströme oder Blutströme in meinen Hinterkopf schossen und ein Bewusstseins- oder Hirnkreislauf-Kollaps drohte.

166 Nach einem Kurzschlaf erwachte ich, am 28.06.16, benommen, wie nach einem Vollrausch. Die zerebrospinale Region fühlt sich gelähmt und verbrannt an. Ich habe Sprachstörungen.

167 In der Nacht zum 27.08.2016 wurde ich um 01.30 Uhr von Lidia aus dem Schlaf geweckt. Meine linke Nackenmuskulatur war plötzlich angeschwollen. Mir war übel. Ich habe seitdem das Gefühl, als ob mein Herz erbrechen müsste. Seit langem habe ich auch Druck im Hinterkopf.

168 Besonders seit September 2016 erzeugt Lidia mittels Ultraschall-Stoßwellen linksseitige Nacken- und Rückenmuskulatur-Verkrampfungen

mit Erstickungsanfällen. Sie behindert damit auch meine Entspannung und kognitive Aktivitäten jeglicher Art. Oft hält mich Dering bis zum Morgen wach, auch, wenn ich total übermüdet bin. Meistens lässt sie mich aber erst einige Stunden qualvoll schlafen, bevor sie mich weckt. Dann hält sie mich viele Stunden lang wach. Sie sendet mir zu diesem Zweck sehr feine, widerliche, destruktive Vibrationen in den Bereich zwischen Herzwirbeln, Schultergelenken und Schädeldecke. Außerdem sendet sie chaotische Ultraschall-Impulse in meine mittlere bis obere Wirbelsäule. Diese sehr unangenehmen Besendungen verhindern Schlaf, Entspannung, Gemütlichkeit und Besinnung. Die Entspannungsfähigkeit, die Wahrnehmungsfähigkeit und das Gedächtnis werden dadurch letztlich dauerhaft ausgeradiert. Wenn ich morgens etwas nachschlafe, erwache ich immer benommen, mit schweren Durchblutungsstörungen im oberen Rücken, im Nacken, unter der Schädeldecke und in den Augen und Ohren. Es besteht diesbezüglich auf Dauer Schlaganfall-Gefahr. Jeden Tag habe ich Dutzende Durchfälle, ich habe Schleimhautentzündungen im gesamten Körper, Schwächeanfälle, Atemnot, eine kontinuierlich sich steigernde Bewusstseinsintrübung, Arteriosklerose, eine beginnende Makula-Degeneration, widerliches Nervenkitzeln im Bereich zwischen Schädeldecke, Nacken, Schultergelenken und Herzwirbeln und Kehlkopf-Degeneration. Nach Jahrzehnten Schlafentzug mittels Frequenzwaffen und pogromartigem Lärmterror sowie qualvollen Vibrationen, Elektroschocks, Stoßwellen, Überhitzungen, Entzündungen et cetera, bemerke ich jetzt ein Verkalken und Absterben der cerebros spinalen Region und Apathie. In meiner Verzweiflung versuchte ich, fünf Nächte in einem A&O Hotel, im Mauritiuswall in Köln, zu übernachten, um mich zu erholen. Doch erstmalig wurde ich nun auch in diesem Hotel mit Frequenzwaffen extrem gefoltert. Neben den ziehenden und aufschwemmenden Mikrowellen-Einwirkungen wurde ich mit harten Ultraschall-Impulsen durch die Schädeldecke und die oberen und mittleren Wirbelknochen attackiert. Mir wurde schwindelig und ich hatte epileptische Muskel- und Nervenzuckungen. Ich fühle mich schwach auf den Beinen und habe einen verbleibenden Tinnitus rechts. Muskulatur, Nerven, Schleimhäute, Drüsen und Bindegewebe schwellen immer wieder an. Angeblich setzten Derings sogar Radioaktivität gegen mich ein.

169 In der Nacht zum 15.10.16 ließ Lidia im Schlaf meine Durchblutung in der cerebros spinalen Region stottern. Ich erwachte qualvoll und schrie lange verzweifelt um Hilfe. In der Nacht zum 06.12.16 hatte ich erstmals sehr oft, nach jedem Erwachen, Impulsbeschuss vom Nacken in den Kopf, was jedes Mal fürchterliche Folterschmerzen und Todesangst verursachte.

Am Morgen des 03.12.17 wurde bei mir ein linksseitiger Extremstschwindel verursacht. Mein linker Rücken war erstarrt. Ich schrie Minuten in Todesangst.

170 Oft wurde bei mir auch eingebrochen und manipuliert, wie es auch Sander praktizierte. 30.03.97: Ein junger Mann, nach Einbruch in meine Wohnung, per Baugerüst, zu seinem Kumpel: „Leise, der Hirnschrumpfer hört uns sonst!“ Danach betäubte mich der Einbrecher per Injektion.

171 Immer wieder, auch am 26.08., 13.10. und 19.10.14 und am 02.02., 25.03. und 06.05.15 ist mir Gleiches widerfahren. Am 31.01.2015 brachen zwei junge Männer mit Nachschlüsseln in meine Wohnung ein und sie gaben mir eine Injektion in meine linke Achselhöhle. Gleiches geschah am 11.02. und 17.03.15 und am 17.10.16.

172 Im Spätsommer 2015 ließ sogar meine demente Mutter (94) ein paarmal solche Attentäter in unsere Wohnung, während ich im Bett lag. Am 09. und 10.03. und 06.06.16 geschah das Gleiche.

173 Am Abend des 25.10.16 und am 13.12.16 ließ Schwester Christa Männer in mein Zimmer, die mir eine Injektion gaben, wonach ich narkotisiert war. Ich bin jetzt vegetativ, sensorisch, emotional und kognitiv, vielleicht irreparabel, ruiniert. Auch am 10.02.17, am 20.06.17 und am 03., 13. und 24.07.17 ließ Christa Männer in mein Zimmer, die mich betäubten. Das Erwachen war danach jedes Mal qualvoll und ich bemerkte, wie hartnäckig verbleibende Nervenschmerzen, besonders im Kopf- und Nackenbereich, verursacht wurden.

174 Frau Sander und ihr Freund sind sogar schon in meinem Beisein frech mit Nachschlüsseln bei mir eingebrochen und haben meine Telefonleitung und meine Lampen zerstört.

175 Ich habe vor Jahren bei Derings, die mich als „Projekt“ bezeichnen, einen Minisender in einem Türgebinde befestigt. Derings bemerkten das binnen Minuten, fluchten und brachten den Sender zum Funk-Fiepen.

176 Die Derings, meine Nachbarn über mir in Unna, besenden mich, ganz besonders die Nächte hindurch, sehr, sehr viele Male pro Tag und Nacht, mit Vibrationen, Elektrostößen und destruktiven Nerven-Stoßimpulsen diverser Art. Eine Entspannung und Regeneration meines Körpers wird verhindert. Ab 05.02.19 flucht und schimpft Peter Dering jeden Morgen, weil ich ihm nicht schnell genug kaputt gehe. Auch andere Männer schimpften deshalb. Meine Muskulatur, mein Bindegewebe und meine Nerven sind immer erstarrt. Mein Verdauungssystem ist ruiniert. Die Leber ist am abbauen. Katabole Substanzen kriechen, spürbar, vom Bindegewebe des Rückens, über meinen Nacken, unter die Schädeldecke und verursachen Benommenheit, wie bei Sauerstoffmangel und nach Kopfstößen. Mein Hydrocephalus verschlimmert sich dadurch ständig. Gegen Morgen erwache ich immer mit tagsüber lange anhaltender Benommenheit. Es sind deshalb keine intellektuellen oder körperlichen Arbeiten ungestört möglich. Meine sensorische und Ambiente-impressionale Apperzeptivität wurde ausradiert. Eine konzentrierte Ekphorie ist mir ebenfalls nicht möglich. Mein Sehverlust und meine Spachstörungen werden immer schlimmer.

177: Indizien für den lebenslangen Frequenzterror:

- 01 Tausende Opfer in vielen Staaten erleben vergleichbaren Frequenzterror.
- 02 Physiker und andere Fachleute bestätigen die Realität solchen Terrors.
- 03 Einige Übeltäter, wie Lidia und Peter Dering und Vanessa Sander bekannten mir ihre Verbrechen und drohten, dass ich vor meiner Mutter (geboren am 14.03.1921) sterben werde.
- 04 Besucher, sowohl meiner Folterer als auch der Folterer anderer Betroffener, sprechen schadenfroh mit den Folterern über diese Verbrechen.
- 05 Wie bei anderen Betroffenen auch, wird über meiner jeweiligen (Kopf-) Position oft an meiner Wohnungsdecke gestoßen, oft in gepulstem Rhythmus.
- 06 Kabel werden über den Boden, bis über die Position des Kopfes, geschleift.
- 07 Es wird laut geschaltet.
- 08 Stecker werden laut eingesteckt.
- 09 Schwere Metallgegenstände werden immer wieder über der Kopfposition aufgestellt.
- 10 Dies passierte nur in meinen Wohnungen, nicht in Gasthäusern.
- 11 Erwachen nach gesendeten Elektroschocks (Explosionsgefühle, mit stundenlangen Schmerzen), abwechselnd in den Kopf, in Nacken, Brustbein, Prostata und je einem Auge (ab 2006), oft gleich nach dem Einschlafen.
- 12 Widerliche Vibrationen diverser Art und Stärke, manchmal in einzelnen Körperteilen, manchmal im ganzen Körper.
- 13 Zuckungen, oft mit gepulsten Klopfgeräuschen an der Wohnungsdecke synchron.
- 14 Induzierte Impulse, die Kratz-Stöße, Kitzeln, Jucken, Schmerzen oder andere Empfindungen verursachten.
- 15 Manchmal extreme Überhitzung nach Erwachen.
- 16 Harte Stöße in Kopf, Nacken oder Wirbelsäule, die Erschütterungs- oder Prellungsschmerzen in Gehirn oder Rückenmark verursachen.
- 17 Schmerzhaft elektronische Durchschüsse, besonders von der Schädelmitte bis zum Nacken.
- 18 Luftdruck-Stoßpulse, besonders in den Kopf.
- 19 Plötzliche, Schlaf verhindernde, tetanische Nacken- und Rückenmuskulatur-Lähmungen.
- 20 Schmerzhaft Muskelkrämpfe in der Nacht.
- 21 Plötzlicher extremster Schwindel nach Erwachen.
- 22 Weck- und Wachhalteimpulse zu immer gleichen Uhrzeiten oder Minuten.
- 23 Plötzliche geistige Leere bezüglich Denken, Wahrnehmen, Phantasie und Erinnern.

- 24 Plötzliche Wortfindungs- oder andere Sprechstörungen.
- 25 Plötzliche surreale Wahrnehmung, besonders nach Erwachen.
- 26 Plötzliche Herz-Kreislaufstörungen.
- 27 Plötzliche Atemnot, durch gleichzeitigen Nasenflügel-, Kehlkopf- und Nacken-Krampf.
- 28 Epilepsie-artiges Kopfschleudern nach Erwachen.
- 29 Makabere, surreale Träume.
- 30 Fieberdelirien nach Erwachen.
- 31 Spontane makabere Depressionen.
- 32 Sensorische und Ambiente-impersonale Deprivation.
- 33 Immer wieder Tinnitus und Resonanzfiepen.
- 34 Plötzliche Augenentzündungen und Augenrötungen.
- 35 Gepulster Ohrdruck.
- 36 Desorientierung nach Erwachen.
- 37 Plötzliches „Absterben“ („Einschlafen“) von Kopf, Kopfpartien, Ohren, Rückenpartien oder Gliedern.
- 38 Lichtblitze.
- 39 Augenstarrkrämpfe.
- 40 Bruxismus (nächtliches Zähneknirschen).
- 41 Asthma.
- 42 Plötzlicher extremer Brechreiz.
- 43 Plötzliche Migräne.
- 44 Plötzliche und Stunden anhaltende Brandschmerzen in Gehirn und Rückenmark.
- 45 Lange sichtbare, gerade rote Linien oder wohl geformte, gerötete Buchstaben auf der Glatze.
- 46 Nach Erwachen plötzliches, raketenartiges Einschließen von einer Flut von unzähligen Nervenimpulsen vom Rückenmark ins Gehirn, fast bis zur Ohnmacht.
- 47 Induzierter, qualvoller Kurzschlaf (oder auch mal Langschlaf), der die Muskulatur verspannt.
- 48 Jahrzehnte systematischer Schlafentzug, nicht nur durch Frequenztechnik-Attacken, sondern auch durch Lärm und Beschimpfungen unter dem Schlafzimmer-Fenster et cetera.
- 49 Sekundenschlaf in Bussen und Bahnen.
- 50 Das Immunsystem ist durch den Schlafentzug und die Frequenztechnik-Folter geschwächt. Die Leber wurde ruiniert.
- 51 Manchmal steigt plötzlich Lympheflüssigkeit ins Gehirn.
- 52 Der Skelett-Verschleiß ist weit fortgeschritten.
- 53 Krebs, Diabetes, Rheuma, Gicht, Hydrocephalus, Gefäß- und Wirbelnerven-Einklemmungen und Drüsenschäden werden auch durch den Terror erzeugt.
- 54 Chaotisch wuselnde elektrische Körperströme.

- 55 Anästhesiegefühle und schwere Durchblutungsstörungen im Gehirn.
- 56 Surreale oder apathische Grellsichtigkeit.
- 57 Vermüllungs- oder Adernverstopfungsgefühl, besonders in Kopf, Nacken, Rücken, Oberarmen.
- 58 Lampen gehen an oder aus oder flackern, obwohl die Lichtschalter ausgestellt sind.
- 59 Mit Nachschlüsseln wird eingebrochen und Gegenstände werden verstellt.
- 60 Lebensmittel werden kontaminiert.
- 61 Einbrecher betäuben die Opfer im Bett.
- 62 Die Sehkraft wird durch Mikrowellen geschädigt.
- 63 Lange anhaltendes Nervenzittern wird verursacht.
- 64 Oft habe ich nach Frequenzattacken ein widerliches, klebrig verschwitztes Körpergefühl.
- 65 Erstarrung der zerebrospinalen Region. Manifestiert auch durch Arteriosklerose.
- 66 Gezieltes schrilles Fiepen und Pfeifen in den Kopf.
- 67 Blockaden oder Verkehrung der Ströme des vegetativen Nervensystems.
- 68 Faden-zieh-Gefühle aus dem Schädel.
- 69 Schraubstock-steck-Gefühle am Schädel oder an der Brust.
- 70 Widerliche Klopfimpulse und Nervenpusten in Schädel und Skelett.
- 71 Offensichtlich nur aufgrund des ständigen Schlafentzugs und der Schall- und Energieimpulse kann ich mich nicht entspannen und besinnen, da ich, wenn ich, ausnahmsweise, mal irgendwo, beispielsweise in einer Jugendherberge oder einem Hotel, ausschlafen konnte, nie irgendwelche gesundheitlichen Probleme hatte und immer total erholt war.
- 72 In der Wohnung über meiner Wohnung sah ich eine Galerie von Monitoren, auf welchen die Zimmer meiner Wohnung sichtbar waren.
- 73 Es ist absolut unmöglich, sich Elektroschocks im Schlaf einzubilden.
- 74 Da ich seit 1978 Frequenzfolter, besonders nachts, ausgesetzt bin, können das keine wahnhaften Halluzinationen sein, weil ich erst vor ein paar Jahren erfuhr, dass es Frequenzfolter überhaupt gibt.

178 Gesundheitsschäden

Meine gesundheitliche Zerrüttung, sowohl durch Frequenzterror und Pogromterror als auch durch Ruhestörungen und Manipulationen in der Psychiatrie, in Krankenhäusern, unterwegs und zuhause:

Nach meiner Entlassung aus der Psychiatrie Marsberg hatte ich ein halbes Jahr lang eine cyanotisch-purulente Toxidermie (blaue, eiternde Haut) und lymphatisch korrodierte Nägel.

Es stratifizierten sich katabole Lymphparaplasmen und neuroleptische Sedimente im Cerebellum.

Besonders in Marsberg und Eickelborn entwickelte sich, durch Neuroleptika und viele Misshandlungen, eine zentrale Toxikose, Paralyse und Perforation mit Funktionsblockaden des Nervensystems. Die Ausreifung von Myelinhüllen während meiner Pubertät wurde verhindert.

Ständig leide ich unter vegetativer Dystonie und Dysfunktionen, tetanischen, vasomotorischen, barorezeptorischen und vagatonen Spasmen, labiler Herz-Kreislaufdysregulation mit Arrhythmien und Nervenkrämpfen, Vertigo nach Erwachen, Nausea, Symptomen von Herzversagen, Apoplexen, Myocardinfarkten, Kreislaufkollapsen, Gehirnerschütterungen und epileptischen Anfällen und Gefühlen von einem Herz im Schraubstock. Ich leide unter räumlicher Desorientierung und Amnesien, besonders die eidetische Ekphorie betreffend. Ich habe einen Verschleiß der Halswirbelsäule, mit Abklemmung von Nerven und Blutgefäßen von und zum Gehirn, mit Bewusstseinsstörungen und Gesichtsanästhesien. Nach meinen Operationen an Harnleiter und Augen 2003 kann ich keine Umweltkonturen mehr apperzipieren und ekphorieren. Ich sehe meine Umwelt als amorphe Masse und habe auch kein bewusstes Körpergefühl mehr. Beim Erwachen schleudert mein Kopf oft hin und her. Ich leide unter Neuralgien, Neurasthenie, Nervenentzündungen, Insomnie, Somnambulismus, Somnolenz / Sopor, makaberen Depressionen, Apathie / Lethargie, Synkopen, Logopathien, Paraästhesien, Rheuma, Fluxionen, Tinnitus und cerebralen Ischämien.

Ich habe einen Mitralklappen-Prolaps mit Herzinsuffizienz und Endocarditis-Risiko, Bradycardie sowie einen AV-Block, eine renale Dysfunktion mit Disposition für Nephrolithen, Immunschwäche mit häufigen Infekten, Asthma, Bronchialstenose, Dysthyreose mit komplikativem Anschwellen der Thyreoidea bei Dauerstress, Diarrhoe, einen Dysmetabolismus und Bruxismus. Weitere Schädigungen: Aproxie: Zerfahrenheit, Störung der Aufmerksamkeit. Akinetopsie:

Wahrnehmungsstörung, die keine fließende Bewegung mehr erkennen lässt, sondern Bewegungen als ruckartig veränderte Standbilder sehen lässt.

Ich verlor jedes Zeitgefühl, für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Oft habe ich nach Erwachen Explosionsgefühle im Kopf, was durch Frequenz-Attacken verursacht wird.

Durch meine vielfältigen und systematischen, lebenslangen Folterungen und gesundheitlichen Schädigungen habe ich immer extreme, schmerzhaft Durchblutungsstörungen und Entzündungen im Gehirn, die mich nicht schlafen und entspannen lassen und ständig in Todesangst versetzen.

Trotzdem foltert mich Lidia Dering noch zusätzlich gnadenlos und konsequent, permanent, Tag und Nacht, weiter mit Frequenzwaffen, was sich wie Elektroschocks, schmerzhaft Vibrationen, scharfe Ultraschall-Stöße, Schwindel und Nervenziehen vom Rückenmark ins Gehirn anfühlt. Meine Augenärztin hat in meinen Augen Arteriosklerose und eine beginnende Makula-Degeneration und ein Naevus in der Aderhaut festgestellt. Die Augen sind verbrannt durch Mikrowellen.

Jetzt sind Kehlkopf, Speiseröhre, vegetatives Nervensystem und linksseitige Nackenmuskulatur so zerrüttet, dass ich Missempfindungen, Entzündungen, Verspannungen und Verwirbelungen habe.

Durch Narkosen wurde 2017 eine bedrohliche Lebererkrankung verursacht. Ich kann auch keine Gemütlichkeit mehr empfinden. Alle meine Sinneswahrnehmungen sind extrem unangenehm eingeschränkt und ungemütlich verfremdet. Eine sensorische Apperzeption und Ekphorie und Ambiente-Impressionen sind mir nicht mehr möglich. Auch jede Kontemplation, Meditation und intellektuelle Konzentration sowie jede wissenschaftliche Arbeit und auch systematisch besinnende Ekphorie und Phantasie sind verunmöglicht. Bei jedem Kopfdrehen wird mir schwindelig. Mein Kehlkopf zeigt deutliche Krebs Symptome.

Die schlimmsten und irreparabelsten gesundheitlichen Schäden sind wohl während Narkosen und durch die fast lebenslange, permanente Besendung mit vegetativ resonanten Mikrowellen, Ultraschall, Infrarot, ELF-Wellen und Skalarwellen, besonders während des Schlafes, verursacht worden.

Durch die lebenslangen, permanenten Frequenzattacken, besonders während der Schlafzeit, durch die permanente, pogromartige nächtliche Randalen, durch Narkose-Verbrechen, Psychiatrie-Verbrechen und alle anderen Übergriffe und verbalen Aggressionen und sonstigem Terror ist mittlerweile erreicht worden, dass mein Dünndarm fast keine Elektrolyte mehr produziert, was zu einem langsamen, qualvollen Tod führen wird oder würde, wenn nicht effektiv gegengesteuert werden kann. Auch meine Azidose, die mein Bindegewebe verklebt, macht sich immer mehr bemerkbar. Die Gehirndurchblutung ist besonders linksseitig und im Hinterkopf beidseitig, besonders unter der mittleren Schädeldecke, extrem eingeschränkt.

Amnesien, Benommenheit und Sprach- und Sehstörungen nehmen zu.

Nerven des Rückenmarks sind eingeklemmt und bewirken bei bestimmten Schlafhaltungen grausamsten Schwindel. Ein Hydrocephalus wurde verursacht. Wunden heilen schlecht, Narkosen vertrage ich nicht, das Gehirn wird immer schlechter durchblutet, Nieren, Dünndarm, Leber, Speiseröhre, Lunge, Herz, Knochen, Prostata, Drüsen et cetera, alles wurde und wird geschädigt.

Wie schon seit einigen Monaten, wurde ich ganz besonders in der Nacht und am Morgen des 23.12.2017 von Peter und Lidia Dering mit induzierten wühlenden, destruktiv Gewebe erstickenden, zerebrospinalen Feinvibrationen gefoltert, während, zeitweilig, vor meinem Fenster auch wieder, wie immer, Leute drohten, schimpften, spotteten und lärmten. Es war ein Gefühl des widerlich vibrierenden Wasserdrucks im zerebrospinalen Gewebe. Es fühlte sich auch wie eine Erschütterung und Prellung an. Zumindest während meiner Narkosen 2003 und 2014 sind Halswirbel links noch mehr verrenkt worden, so dass mein Gehirn nicht richtig durchblutet wird. Verschlimmert wird alles noch durch wiederholte Gürtelrosen an diversen Stellen und schweren Post-Zoster-Neuralgien und Borreliose-Spätschäden.

Die Sehverarbeitung ist zerrüttet. Ebenfalls zerrüttet ist meine feinsensorische, Ambiente-impressionale und ekphorische Apperzeptivität. Qualvoller Schlaf und qualvolle Träume bestimmen meine Nächte. Mein Rücken und mein Nacken sind starr wie ein Panzer. Meine rechte Vertebralarterie ist verschlossen. Die Hirnhaut und die Spinalhaut schmerzen auch ständig starr und ziehend und widerlich kitzelnd, fast bis zur Ohnmacht. Ich bin mittlerweile in einem permanenten Dämmerzustand und werde immer weiter gefoltert. Ich kann mich kaum wach halten und mein Bindegewebe schmerzt fürchterlich.

Am 20. und 21.06.18 war ich wieder im Evangelischen Krankenhaus in Unna. Dort wurden eine für mein Alter betonte und insbesondere intern sich darstellende diffuse Atrophie meines Gehirnes, eine große venöse Lakune dorsal im Felsenbein rechts und ein Ikterus festgestellt.

Die destruktiv-Körper-resonanten Einwirkungen durch meine fast lebenslange, permanente Besendung mittels diverser Frequenzwaffen und der ständige Schlafentzug sowie diverse Vergiftungen und vielfältiger Terror haben meine Körperströme blockiert und verwirbelt, wodurch die Lymphzirkulation blockiert wurde, was wiederum eine schleichende Gewebeerstörung verursachte. Mein Bindegewebe ist entzündet.

Alle meine Organe sind mittlerweile (2019) so angegriffen, als ob ich Metastasen hätte. Überall habe ich Schmerzen und ich schlafe wegen dem Terror gegen mich nur abends und morgens und taumele danach benommen. Die Fähigkeit zur empathisch-impressional-sensorischen Umweltapperzeption und zur empathisch-eidetischen Ekphorie sind mir hoffentlich nicht für immer unmöglich geworden. Das wäre eine enorme

Bewusstseinseintrübung, die auch mit Erschöpfung und Schlaflosigkeit verbunden ist. Meine Hirnhäute sind permanent gereizt.

(siehe auch Adenosintriphosphat, Kap. 10, Vers 216)

A Verzweifelte Regenerationsversuche:

Verzweifelt versuche ich, in Beherbergungsbetrieben der lebenslangen, permanenten Besendung mit Frequenzwaffen zu entkommen und mich körperlich, geistig, emotional und impressional zu regenerieren.

Eine gesunde Ernährung, Mikrostrombehandlung, Spezialmassagen, Naturheilkunde- und Homöopathie-Behandlungen und bewusster, erholsamer Schlaf sowie eine angstfreie Zukunftserwartung sind erforderlich, um die lebenslange Folter eventuell zu vergessen.

Die Entzündungen, Druckgefühle und Schmerzen müssen zuerst aus Knochen, Augen, Schleimhäuten, Bindegewebe, Muskulatur, Blutgefäßen und Lymphbahnen entfernt werden. Der Hydrocephalus und die Fettleber müssen behandelt werden. Dann muss ich, mittels Willenskraft, per Autogenem Training und Autosuggestion, per Achtsamkeit, Meditation und Kontemplation sowie per mentalem Training von angenehmer sensorischer und Ambiente-impressionaler Apperzeptivität und romantischer eidetischer Ekphorie sowie immer wieder ungestörtem, erholsamem, langem Schlaf und Zukunftszuversicht, versuchen, das zufriedene, klare Bewusstsein, die bewusste Schmerzfreiheit, die Stille-Wahrnehmung und die Lebensenergie zu reparieren, zu regenerieren und zu revitalisieren.

B Aktuelle Zersetzung meiner Gesundheit:

Durch den ständigen Terror, besonders durch den permanenten Frequenzterror, durch die ebenso permanenten, pogromartigen, nächtlichen Ruhestörungen und die öffentlichen Aggressionen, Belästigungen und gehässigen Respektlosigkeiten gegen mich, sind die Körpergewebe, ganz besonders in den Lymphbahnen und den Venen, spürbar mit azidosen und sonstigen Stoffwechsel-Schlacken zugemüllt. Alle Zirkulationen in meinem Körper sind fast lahmgelegt. Selbst wenn ich mich langfristig irgendwo ausschlafen könnte, wäre eine Regeneration kaum noch möglich. Obwohl ich systematisch und pausenlos so krank gefoltert wurde, werde ich immer weiter gequält. Niemand hat Mitleid mit mir und gebietet Einhalt. Seit längerer Zeit wird die Frequenzbesendung nicht mehr so rabiat und schockartig wie früher praktiziert. Dafür wird mein Körper aber immer weiter verkrampft, lahmgelegt und dadurch katabolisch zugemüllt. Damit will man mich endgültig einschleichend abtöten und eine Regeneration unmöglich machen. Kann sich irgendjemand vorstellen, was es für ein Gefühl ist, lebenslang, permanent, im eigenen Bett, systematisch vom erholsamen, gemütlichen Schlafen abgehalten und mit destruktiven Frequenzimpulsen, besonders ins Gehirn, gefoltert und gesundheitlich ruiniert zu werden und dabei immer, unter dem Schlafzimmer-Fenster, noch zusätzlich beschimpft zu werden?

179 Thomas Vogel (geb. Häring), 2016 mit 51 Jahren verstorben

Nachdem ich, in der Bild-Zeitung, von einem Thomas Vogel aus Tengen las, dass dieser sich für Sozialopfer einsetzen würde, schrieb ich in seinen Internet-Foren. Vogel lobte mich begeistert und versprach mir Gerechtigkeit. Verzweifelt schrieb ich auch in seinem für mich eingerichteten Rufmordopfer-Forum meine Lebenserfahrungen auf. Vogel versprach mir, meine Berichte als Buch zu ordnen und dieses demonstrativ mit mir zu veröffentlichen.

2008 lud mich Vogel zu sich nach Tengen ein, um mich dort, durch Massagen und Getränke, zu heilen. Vorher bat mich Vogel um ein Telefonat mit einer angeblichen Journalistin und Therapeutin, Annette Esposito aus Engen, die sich später als Hellseherin, die Dämonen befragt, entlarvte. Als ich, nach vielen Monaten ohne gesunden Schlaf, nach Vogel fuhr, beleidigte er mich am Mobiltelefon als Geisteskranken. Vogels Frau Anja, die Spiritistin ist, wie ich später bemerkte, ließ mich am Bahnhof stehen. In den Nächten zum 20.05. und 23.05.2008 ließ mich Vogel in kalten Hotelzimmern sitzen und in der Nacht zum 22.05. ließ er mich, im qualvollen Delirium, bei einem mit ihm befreundeten Ehepaar schlafen. In der Nacht zum 21.05. schlief ich bei Vogel auf dem Dachboden. Vorher musste ich mysteriöse Körner von seiner Frau in einer Beere schlucken. Vogel rief nach meiner Heimreise nachts an und kündigte mir meinen angeblich baldigen Krankheitstod an. Vogel manipulierte mich während meines Besuches mit giftigen Substanzen und erzeugte Delirien.

Toxika

180 Schwester Christa kaufte für uns ein. Wenn die aggressive, adoptierte Tochter meiner Schwester meine Schwester begleitete, schmeckten die für mich gekauften Lebensmittel bitter, chemisch, nach Seifenlauge, Säure, Terpentin, Lack, Benzin, Urin, Schimmel, Reinigungsmittel et cetera. (Ich schreibe hier von Aromen. Ob diese Aromen identisch mit den tatsächlichen Substanzen waren, die solche Aromen natürlich haben, oder ob es künstliche Aromen waren, weiß ich nicht.)

Auch Schwester Christa verseuchte Lebensmittel von mir.

181 Herr Schock von der UKBS (Wohnungsgesellschaft) ließ, bei unserer Hausrenovierung 2009, eine sich sukzessiv bitter- kalkig- ölig lösende Substanz in unsere Küchen-Wasserleitung einsetzen.

182 Nachbarn schenkten mir bittere Pralinen.

183 In unserem Keller wurde oft eingebrochen. Da wir dort Lebensmittel lagerten, aß ich oft Obst, Gemüse und Kartoffeln mit bitteren Beigeschmücken.

184 Andrea Glock überraschte ich auch in unserem Keller, in welchem Lebensmittel lagerten, die oft bitter schmeckten.

185 Meine Mutter und auch Schwester Christa ließen oft Männer in unsere Wohnung, die mich im Halbschlaf betäubten. Auch Feuerwehr und Polizei kamen zweimal. Meine Mutter ließ auch wiederholt Plastikwannen auf dem Herd anbrennen, die die Räume verbrauchten.

186 Nach dem Umzug meiner Mutter ins Altenheim, im Dezember 2017, brechen Täter vermehrt nachts bei mir ein, wenn ich schlafe. Am 21.05.2018 ließen sie sogar meine Wohnungstür hinterher offen. Eine Regeneration gibt es wohl für mich nicht mehr.

187 Es ist extrem gesundheitsschädlich und Lebenszeit verkürzend, wenn Menschen selten erholsamen Schlaf haben.

Allein schon die Tatsache, dass ich lebenslang von gehässigen Mitbürgern vom erholsamen Schlafen abgehalten werde, erklärt meine gesundheitlichen Beschwerden, sogar dann, wenn mir nichts anderes Böses angetan worden wäre.

Dieser gewaltsame Schlafentzug ist also ein besonders grausamer und heimtückischer Mord in sehr kleinen Raten.

Zusammen mit den Gesundheitsschäden, die ich in der Psychiatrie und während Narkosen davontrug und zusammen mit den aggressiven Attacken von Seiten der gegen mich aufgehetzten Öffentlichkeit, den permanenten Psychiatrie-Bedrohungen, Einbrüchen und mir auferlegten sozialen Entbehrungen und Isolationen, kann dies durchaus als ein staatliches Super-Naziverbrechen bezeichnet werden.

Unser Staat macht sich diesbezüglich allein schon der permanenten Unterlassenen Hilfeleistung schuldig, sogar dann, wenn er nicht Auftraggeber oder Involvierter dieser unfassbaren Verbrechen sein sollte. Ich stelle deshalb hiermit förmlich Strafanzeige wegen Mordes auf Raten und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegen alle Mittäter dieser Untaten gegen mich!

Gegen die Staatsanwälte und alle Politiker, die mir die Hilfe verweigern, stelle ich hiermit Strafanzeige wegen seit Jahrzehnten fortgesetzter Unterlassener Hilfeleistung.

Außerdem möchte ich, dass mir die Ausübung des Notwehrrechtes gegen alle Mittäter/innen amtlich ausdrücklich genehmigt wird.

Denn in einem proklamierten Rechtsstaat darf es keine vogelfreien Behinderten und Wehrlosen geben.

188 Die meisten Leute in meinem Stadtteil und viele darüber hinaus sind über die Verbrechen gegen mich, beispielsweise auch über die viele Jahrzehnte lange Frequenzfolterung bestens informiert. Sie reden auch schadenfroh darüber und wünschen meinen qualvollen Tod herbei, genau wie auch Jasmine de Maertelaere auf Facebook schrieb.

11 Sozialterror-Detektiv

1 Kriminalistischer Menschenrechtler

Es ist meine Lebensaufgabe, die lebenslange Misshandlung von verstoßenen Kindern, von Seiten der Eltern, der Behörden, des Medizinalwesens und der Bevölkerung, zu dokumentieren und sozial erzieherisch zu diskutieren.

Ich befragte und observierte diesbezüglich Tausende Psychatrieopfer, terrorisierte Rufmordopfer, Täter und Zeugen und informierte darüber Tausende Journalisten, Juristen, Politiker, Sozialarbeiter, Soziologen, Theologen, Psychologen und antipsychiatrische Gruppen.

Seit meiner Jugend versuche ich verzweifelt, die Opfer der Gesellschaft in einem Schutzbund zu organisieren, in welchem sich die Opfer wechselseitig beistehen und als Schutzbegleiter und Zeugen zur Verfügung stellen sollen.

2 Menscheneinschätzung

Misshandelte Außenseiter, wie ich, die die typischen Physiognomien und den Habitus von Übeltätern, Unehrliehen, Verächtlichen und Unzuverlässigen kennen müssen, um überleben zu können, lernen durch ihr Martyrium, das Ethos und den Intellekt anderer Menschen richtig einzuschätzen und das Verhalten der Menschen, in vielen sozialen Situationen und Interaktionen, richtig zu prognostizieren. Mimik, Gestik und Motorik offenbaren die aktuellen Emotionen und Intentionen der Menschen. Physiognomie, Idiolekt, Argumentationsweisen, Sprachrhythmus, Stimmklang und emphatische Intonation (Modulation) indizieren das Ethos, den Intellekt und die Vorlieben der Menschen.

3 Selbstanalyse

Jeder sollte seine eigene Mentalität und Affektivität kennen (Heautognomie). Das wird ermöglicht durch Selbstkontrolle, Kritikfähigkeit und bereitwillig in Anspruch genommene Supervision durch kritische Dritte. Wer glaubt, vollkommen zu sein, ist es am wenigsten.

4 Kriminalistisches Idealverhalten / Deeskalationstechnik

Ich bin dezent freundlich, lobe die Menschen, bin hilfsbereit, tröste und ermutige. Ich präsentiere mich dezent souverän, neutral beschäftigt und beiläufig aufmerksam (vigilant). Das wirkt wehrhaft, aber nicht provokativ. Solch ein Verhalten schützt vor gefährlichen Menschen und Tieren. Nicht provozieren und nicht provozieren lassen, aber auch keine Schwäche zeigen, das ist die Kunst des Überlebens unter Verbrechern. Ich bedenke auch immer, wie eventuelle Zuhörer und Zuschauer reagieren könnten. Ich bleibe immer diplomatisch und gelassen (ataraktisch) und lasse mich durch nichts ablenken.

5 Observation / Investigation

Jede Observation und Investigation (Ermittlung) erledige ich während unverdächtiger Tätigkeiten oder Gesprächen mit irgendwelchen Leuten, um nicht aufzufallen (Obskuration). Ich belausche Gespräche (Subauskultation) und durchsuche (pervestigiere) Abfall, um Informationen zu finden.

6 Suggestion

Will ich Übeltäter auf ihr Fehlverhalten hinweisen, tadele ich sie nicht, sondern ich versuche, sie freundlich, mit beiläufigen dialektischen Fragen, zur Einsicht zu bringen. Jedes Wort, jeder Satz, jede Betonung, jedes Schweigen und jede Körperhaltung werden von mir bewusst präpariert und dann, Zweck gerichtet, eingesetzt. Um Personen zu führen oder zu beeinflussen, ist es erforderlich, Suggestionen in harmonischer Weise in Gespräche einzubetten.

7 Interrogation

Für Befragungen (Interrogationen) suche ich gerne einsame, alte, behinderte, sozial verachtete und geschwätzig Leute und Geschäftsleute aus, die sich gut als Informanten eignen, ohne dass sie sich dessen bewusst werden. Ich bette meine indirekten Fragen, unauffällig und subtil, in Gespräche über andere Themen ein. Manchmal ist es richtig, selbst wenig zu reden und nur die Informanten erzählen zu lassen. Reizworte vermeide ich, denn die Menschen suchen Harmonie, sonst verraten sie nichts. Bei manchen Informanten erzähle ich selbst am meisten, bevor die Informanten ihrerseits, wie in Trance, eloquent werden und vertrauensselig etwas verraten.

8 Paradoxe Interventionstechniken

Für alle Aktionen suche ich nach dem Kairos, dem günstigsten und wirksamsten Handlungsmoment. Attentäter müssen durch Rufe oder verwirrende Reden oder durch sonderbare Tätigkeiten (Avokation / Devokation) abgelenkt werden, wodurch sie hypnotisiert, kataplexiert (in Schreckstarre versetzt) oder perplexiert (verwirrt) werden.

9 Simulation

Ich kann jede Mentalität mimen. Ich habe manchmal, binnen Minuten, bei diversen Leuten, verschiedenste politische Überzeugungen glaubhaft vorgetäuscht, um die Leute erfolgreich auszufragen. Die Menschen wollen Zustimmung hören, sonst verraten sie nichts. Ich simuliere und dissimuliere auch ständig Schwächen und Stärken, um Straftäter zu verunsichern.

10 Kriminalistische Intrigen

Wir Kriminalisten nutzen fremdes Geschehen geschickt aus und konfrontieren Gegner miteinander, um sie gegeneinander auszuspielen. Desinformation, Suggestion, Psychagogik, Intrigen, spontane Dienstdelegierungen von Passanten, Sabotage, Verschleierungen (Okkultationen), unbemerkte Manipulationen vor Zeugen, falsche Fährten legen und Überrumpelungen (Opprimationen) sind Aktivitäten, die wir Kriminalisten anwenden, um unsere Ziele zu erreichen.

11 Interaktionsprognostik

Aufgrund meines Martyriums lernte ich, die voraussichtlichen Interaktionen zufälliger Menschenmengen richtig zu prognostizieren. Um den Verlauf solcher sozialdynamischen Prozesse richtig zu prognostizieren, müssen die Physiognomien und die mimischen und sonstigen präsignifikanten Verhaltenssignale aller potentiell Handelnden richtig erkannt werden, wozu auch divergentes Denken erforderlich ist.

12 Verdeckte Sozialintervention

Besonders erfreut mich meine Fähigkeit der subtilen, multiphasisch-multidimensional-intriganten Demagogie zur Steuerung von sozialen Interaktionsprozessen. Mittels dieser Methode hetze ich die Übeltäter, durch geschickte Streuung von Gerüchten und Desinformation mittels benutzter Mitläufer, gegeneinander und verlocke sie so zum Leichtsinns und zum Verrat.

13 Zielfahndung

Ich lege Dossiers an, in welchen ich Eigenarten, Gewohnheiten, Vorlieben, Hobbys, Tätigkeiten und bevorzugte soziale Kontakte der kriminellen Zielpersonen notiere.

Mein staatlich verpfushtes Berufsleben und meine sozialen und intellektuellen Betätigungen:

14 Das Berufsleben wurde mir seit meiner Jugend systematisch und konsequent staatlich verbaut. Meine lebenslange Tätigkeit als kostenloser Sozialterror-Detektiv und solidarischer Schutzbegleiter und Berufszeuge und auch als theologischer Seelsorger, Forscher und Seelentröster wird staatlich und sozial sowieso nicht anerkannt.

15 Es ist mein Hobby, auf allen nichttechnischen wissenschaftlichen Gebieten intensiv analytisch und experimentell zu forschen. Oft habe ich schon Erkenntnisse errungen, die Wissenschaftler erst Jahrzehnte später erkannten, beispielsweise auch die Tatsache, dass es im Gehirn Lymphbahnen gibt.

16 Verzweifelt berechne ich seit 1972 die Lottozahlen im Voraus, um dadurch zu einem größeren finanziellen Vermögen zu kommen. (Die Differenzen zwischen den Zahlen von soundsoviel aufeinander folgenden Ziehungen neigen zu symmetrisch angeordneten Differenzen.) Ich kann dies ernsthaft Interessierten, die das für Wahn halten, gerne objektiv nachprüfbar belegen.

17 Ich gebe zu, dass ich allerdings handwerklich und im Haushalt meist eher „zwei linke Hände“ habe, also sehr unbeholfen bin.

18 Tatsache ist, dass ich mich hinter niemandem verstecken muss, was den Wert meiner vielfältigen, sadistischen Martyrien, meiner Lebenserfahrungen am eigenen Leib und durch Beobachtung unzähliger anderer Menschen, meiner vielfältigen ernsthaften Diskurse mit verschiedenartigsten Menschen und meiner ethischen und intellektuellen Lebensleistungen betrifft. Fast alle Menschen, erst recht Übeltäter, können niemals, auch nicht nur teilweise und im geringsten, „dahin riechen, wo ich lebenslang hingeschissen habe“, wie wir Westfalen das deftig formulieren. Ich glaube, jeder Mensch versteht, was ich meine.

19 Verabredungen mit mir:

Da ich gequälten Menschen beistehe, muss ich mich mit denen treffen. Doch auch dabei erlebe ich oft Aggressionen und respektlose Ausfälligkeiten von den Personen, denen ich kostenlos helfen will. Ich empfinde es als seriös, wenn man Verabredungen mit Fremden erstens einhält und zu diesen Verabredungen zweitens nicht mit unbekanntem Begleitern kommt und drittens solche Verabredungen grundsätzlich nur in öffentlich kontrollierten Institutionen stattfinden lässt, wie beispielsweise

Universitäten, Gemeinderäumen, Selbsthilfezentren, Bibliotheken und Bahnhofsmisionen. Auch sollten die bisher einander noch fremden Verabredeten diese öffentlichen Treffpunkte, aus Sicherheitsgründen, dann getrennt, zu unterschiedlichen Zeiten, unbeobachtet verlassen, und zwar die Schwächeren, z. B. Frauen, zuerst.

Ist diese Einstellung von mir, Eurer Meinung nach, vernünftig?

Ich berichte darüber aus aktuellem Anlass, weil ich, am 01.02.2019, einer Person helfen wollte, die mich dann vorher, im Chat, zu beherrschen versuchte und mich respektlos beleidigte.

Ich wollte mich mit dieser Person in der Bahnhofsmision Bonn treffen, doch dann wollte sie mich stattdessen plötzlich, gemeinsam mit einem Freund, vermutlich einem Drogensüchtigen, in einem McDonalds-Restaurant treffen und sie wurde beleidigend, als ich das nicht wollte.

12 Gewissens-Christ (in der „Arche“ Jesu Christi)

1 Die Hoffnung auf ewiges Leben auf unserer Erde

Ich glaube, dass es der Wille unseres Schöpfers ist, dass alle liebevollen Menschen für immer im künftigen irdischen Paradies leben sollen. Wer für das Leben im Paradies geeignet ist, beweist dies heute, indem er unschuldig gesellschaftlich verachtete und gequälte Mitmenschen beschützt und die Grausamkeiten gegen solche Menschen veröffentlicht und tadelt, so wie uns dies Jesus vorlebte.

Ich wünsche mir und allen lieben Menschen, besonders auch allen lebenslang unschuldig Gefolterten, dass wir, für immer, gesund in einem irdischen Paradies leben, lieben und sinnvoll körperlich und geistig arbeiten sowie dankbar Gott dienen können. Denn nur das Leben von Menschen, die niemals sterben, ist nicht sinnlos. Und ohne Gott ist Leben auch sinnlos.

2 Evolutionsunsinn

Die Evolutionstheorie widerspricht allen Naturgesetzen und dem gesunden Menschenverstand.

Gemäß der Evolutionstheorie sollen sich Millionen ästhetischer, anatomisch komplexer und kompliziert funktionierender Lebensarten, die sich meist sogar zweigeschlechtlich fortpflanzen, selbst entwickelt haben.

Leben ist eine von Gott verliehene Energie und kein materieller Mechanismus. Auch ein Bewusstsein und Gedanken können in einem materiellen Gehirn nicht ohne Gottes Energie entstehen. Wie sollten die vielen Lebensarten die Transformationsphasen von der eingeschlechtlichen zur zweigeschlechtlichen Progeneration überlebt haben und wie sollte es möglich sein, dass sich, bei Evolutionssprüngen, jeweils beide Geschlechter von Millionen Lebensarten immer synchron und kompatibel weiterentwickelten?

Jeder Mensch, der alle Sinne beieinander hat, müsste eigentlich Gott in der Natur, in der Bibel und in seinen eigenen Gedanken erkennen.

3 Die Glaubwürdigkeit der Bibel und ihrer göttlichen Prophetien

Unser Schöpfer hat uns bewiesen, dass alles, was er prophezeit, auch realisiert wird. Tausende Prophetien haben sich bereits erfüllt. Auch heute können wir die Erfüllung göttlicher Prophetien beobachten und erkennen, dass Harmagedon, die Schlacht Gottes gegen die bösen Menschen und deren Terrorsysteme, nahe bevorsteht. Diese Schlacht können Nacheiferer Christi und gute Menschen für immer überleben. Gute Menschen, die vorher starben, werden wieder zum Leben erweckt (Resurrektion / Resus-zination).

4 Jesus Christus und der Zweck der Bibel und des Christentums

Jesus starb, aufgrund seiner Liebe und der Liebe seines Vaters für uns, stellvertretend für unsere von Adam ererbte Sündhaftigkeit, die, ohne Christi Opfer (Expromission) für uns, für uns alle den ewigen Tod verursachen würde.

Bekanntlich wollte Adam selbst wie Gott sein und die göttliche Führung loswerden. Deshalb wurde Adam zum Sünder und starb, und er vererbte seine sündhaften und rebellischen und Sterblichkeit verursachenden Gene an seine Nachkommen, an uns. Satan, ein untreuer Engel Gottes, verführte Eva zur Rebellion gegen Gott und Eva verführte dann Adam zur Sünde. Wenn wir das Opfer Jesu Christi dankbar annehmen und wir uns vom Geist Christi und vom Heiligen Geist Gottes von unserer Sündhaftigkeit und Sterblichkeit befreien lassen wollen, müssen wir das tun, was uns Jesus damals, auf Erden, vorlebte. Jesus tadelte das böse gesellschaftliche Machtsystem, die Ungerechtigkeit, die Heuchelei, die Lieblosigkeit, Boshaftigkeit und Grausamkeit der Gesellschaft gegenüber unschuldigen Wehrlosen. Jesus verfluchte Heuchler und politische, religiöse und kommerzielle Verbrecher und sozial Verachtete mobbende Unmenschen und er verkündete dabei, dass gutmütige Menschen, die seinem Verhalten nacheifern, für immer im künftigen Paradies leben dürfen (siehe auch den reinigen Sünder am Balken neben Jesus).

5 Eschaton

Nach Harmagedon, der Schlacht Gottes gegen die bösen Menschen und deren Sozialsysteme, werden die gutmütigen, überlebenden Menschen und deren Kinder und die wieder zum Leben auferweckten gutmütigen Toten 1000 Jahre lang, im sogenannten Millennium, vervollkommnet.

Danach werden der Teufel und seine Dämonen, welche während des Millenniums gefesselt waren, noch einmal Gelegenheit erhalten, die Menschen zur Rebellion gegen Gottes Herrschaft zu verführen. Vor dem „Jüngsten Gericht“ werden auch „Ungerechte“ (die nicht richtig über den christlichen Glauben unterrichtet wurden) wieder zum Leben erweckt und moralisch geprüft. Wer Gott vor dem „Jüngsten Gericht“ gehorcht, kann ewig auf der Erde leben.

6 Unsere Erde ist die Heimat der Menschen

Die Dämonen wurden, wie Satan, als Engel in Himmeln erschaffen. Ein Drittel der Engel verließen ihre himmlischen, ihnen vom Schöpfer zugewiesenen Wohnstätten, um mit Menschenfrauen zu huren und mit denen gewalttätige Riesen als Kinder zu bekommen. Während der Sintflut kehrten diese Engel, als verfluchte Dämonen, in die für Menschen unsichtbare Welt Gottes zurück. Seitdem üben diese dämonischen Verbrecher böartigen geistigen (suggestiven) Einfluss auf die Menschheit aus. Durch Gottes Reaktion auf das Verhalten der Dämonen ist bewiesen, dass es eine Sünde ist, wenn Menschen anmaßend himmlisches Leben anstreben. Gott erschuf uns Menschen auf unserer Erde, weil er uns Menschen für immer auf unserer Erde leben und uns hier ihm und seiner Schöpfung und Kultur dienen lassen will. Gott erschafft Lebensarten immer dort, wo sie, nach seinem Willen, leben und ihm dienen sollen. Unser Schöpfer erschafft weder Engel im Himmel, damit diese auf die Erde auswandern, noch erschafft er uns Menschen auf unserer Erde, damit wir in einen Himmel oder in eine Strafhölle entrückt werden. Auch wird unsere Erde nicht vernichtet, denn unsere Erde und unser Menschengeschlecht wurden nicht deshalb umständlich, während der Sintflut, bewahrt, damit unsere Erde irgendwann doch noch vernichtet und wir Menschen alle in Himmel oder Strafhölle oder auf eine andere Erde entrückt werden. Gott hat unsere Erde zur Schaffung eines ewigen Paradieses auserwählt und er wird dieses Vorhaben realisieren, wie alle seine Vorhaben und Prophetien. Neue Himmel und eine neue Erde können also nur als moralische Reinigung verstanden werden.

Wir Menschen wurden auf der Erde erschaffen und wir werden auf der Erde geboren, um für immer auf unserer Erde zu leben, die uns Gott anvertraute. Viele christlich eingestellte Menschen meinen, dass alle, die an Jesus glauben, in den Himmel entrückt und Könige mit Jesus würden. Ich glaube, nur 144000 heilige Märtyrer werden ins Himmlische Jerusalem entrückt. Aber Millionen Lebensarten wurden nicht grundlos auf der Erde erschaffen. Sie wurden auch zur romantischen Freude und zur Bewusstseinsweiterung für die Menschen auf der Erde erschaffen.

Viele christlich eingestellte Menschen schwärmen geradezu manisch-psychotisch davon, dass sie eins mit Jesus geworden und vom Heiligen Geist beseelt seien. Sie sehnen sich nach einem Leben im Himmel und wollen Engel richten. Dafür reiche angeblich der Glaube an Jesus aus. Doch diese Menschen, die das glauben, sind nicht selten sogar bösaartig und unbarmherzig gegenüber Sozialterror-Opfern. Und alle diese Menschen können sich Jehova, Jesus, den Heiligen Geist und die Himmel überhaupt gar nicht vorstellen. Weshalb wollen sie also unbedingt in den Himmel, anstatt die ihnen von Gott anvertraute Erde zu lieben und die Natur zu pflegen und zu erforschen?

7 Leben mithilfe des Heiligen Geistes, durch Christus

Christen wissen, dass sie nur leben können, wenn Christus ihr Leben führt, und sie sind glücklich darüber. Christen beten eifrig und aufrichtig um göttliche Hilfe zum christlichen Erkennen, Denken, Reden und Handeln und verhalten sich dann, freudig und dankbar, gemäß der ihnen inspirierten Anweisungen.

Alle Menschen haben zwar böse Potentiale, sonst wären sie ja nicht intelligent und entscheidungsfähig.

Gutmütige Menschen, besonders Christen, kontrollieren, kritisieren und korrigieren jedoch ihre bösen Potentiale mithilfe des Heiligen Geistes, und sie lassen sich auch von jedem Menschen konstruktiv kritisieren und maßregeln.

Bösartige und dummdreiste Menschen hingegen akzeptieren, ignorieren oder verleugnen ihre bösen Gelüste, ihr Fehlverhalten, ihre Defizite und Fehlgesinnungen, weil sie sich vollkommen oder sogar göttlich fühlen und mit der Würde, der Gesundheit und dem Leben hilfloser Menschen hemmungslos spielen und experimentieren möchten. Solche Frevler wollen lieber lustvoll andere Menschen diffamieren, quälen, beherrschen und vernichten, anstatt sich selbst zu maßregeln und sich vom Heiligen Geist und von den Mitmenschen maßregeln zu lassen.

8 Christliche Reife

Christliche Reife kann nur durch die intensive argumentative Auseinandersetzung mit Andersgläubigen, Devianten (Abweichlern), (vielleicht zu Unrecht) Exkommunizierten und Apostaten erlangt werden.

9 Christliches Sozialverhalten

Christen vergeben ihren Feinden, wenn diese ihr Fehlverhalten bereuen. Aber Christen dürfen nicht freundlich zu überzeugten Gewalttätern sein, sondern sie müssen stattdessen deren Opfern beistehen. Habgier, Neid, Schadenfreude, Perversionen, Spiritismus und Hurerei sind Christen selbstverständlich ein Gräuel. Die Christen eignen sich alle guten Eigenschaften an und alle schlechten Eigenschaften verbannen sie.

Gegenüber allen Menschen sollten die Christen ihren christlichen Glauben und ihre Hoffnung auf das irdische Paradies bekennen. Christen verhalten sich so, wie sich Jesus, damals auf der Erde, verhalten hatte. Sie ermitteln und offenbaren den Terror der menschlichen Gesellschaft gegen Wehrlose. Christen pflegen eine kultivierte Sprache und erforschen alle Problematiken aus allen Perspektiven. Christen herrschen nicht, sondern dienen. Christen sind nicht dekadent und verhalten sich nicht gemäß unnatürlicher Sitten.

10 Warum ich Christ und nicht Jehovas Zeuge bin

Auch wenn ich den Paradiesglauben mit Jehovas Zeugen teile, verstehe ich deren unchristliches Verhalten nicht. Meiner Überzeugung gemäß erwartet Gott von allen Christen, dass sie gesellschaftlich Misshandelten beistehen und deren Martyrien aufklären und veröffentlichen.

Jehovas Zeugen tun dies nicht. Sie glauben sogar, dass Kinder von bösen Eltern, mit diesen gemeinsam, von Gott vernichtet würden. Das Gleiche soll für Behinderte gelten, die aufgrund ihrer Behinderung gar keinen Glauben ausüben können.

Wenn Jehovas Zeugen ihre Kinder oder die Kinder von Glaubensbrüdern sexuell vergewaltigen, werden nicht die Täter, sondern die Opfer exkommuniziert, wenn diese sich nicht schweigend vergewaltigen lassen. Wer das tadelt, wird ebenfalls exkommuniziert.

Außerdem respektieren Jehovas Zeugen sogar Zwangsehen, und sie verbieten barmherzige Zärtlichkeiten, intensive Gespräche und das Alleinsein von zwei erwachsenen Personen diversen Geschlechts, die nicht miteinander verwandt, verschwägert oder verheiratet sind.

Wer Sünden der Führung von Jehovas Zeugen kritisiert, wird exkommuniziert, ebenso Personen, die mit Ausgestoßenen kommunizieren oder deren Schriften lesen.

Die Führer der Zeugen Jehovas erwecken den Eindruck, als ob sie die Stellvertreter Gottes seien, und dies, wohlgemerkt, als Begünstiger von Kinderschändern. Welche Blasphemie...

11 Kerygma – christliche Verkündigung beim Menschenrechtseinsatz

Selbstverständlich müssen Christen die christliche Heilsbotschaft verkünden. Aber die Verkündigung darf nicht abstrakt praktiziert werden, sondern sie sollte mit der Aufklärung und Veröffentlichung der Martyrien von gesellschaftlich Misshandelten kombiniert werden.

12 Exegese / Allegorese, Katechese

Die Bibel ist nur in ihrer Quintessenz verständlich.

Bei der Katechese soll den Menschen vermittelt werden, dass die biblischen Gebote nicht absolut gelten, sondern nur relativ, im Konflikt mit anderen Geboten zum Schutz diverser Rechtsgüter.

Christliches Verhalten basiert auf Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit.

Was ist Liebe? Liebe ist die freudige Wohltätigkeit und das Wohlwollen gegenüber nicht bössartigen Menschen und Tieren sowie dankbarer Gehorsam gegenüber unserem Schöpfer und seinem Sohn.

Was ist Gerechtigkeit? Gerechtigkeit ist die Verteidigung des Lebens, der Gesundheit und der Würde aller nicht bössartigen Menschen und Tiere sowie die Gottergebenheit. Auch die Erde und die Natur sowie die christliche und seriöse Kultur und Sprache müssen gewürdigt werden.

Was ist Weisheit? Weisheit ist das Erkennen von Eigenschaften, Bedürfnissen und Absichten von Menschen und Tieren, das Erkennen des Willens Gottes im Alltag und eine allseits angemessene Reaktion auf diese Erkenntnisse.

Liebevoll, intelligent, weise und gerecht sind solche Menschen, die grundsätzlich alles kreuz und quer hinterfragen und nichts von vornherein als selbstverständlich, aufgrund von unhinterfragten Traditionen, ansehen.

13 Führung der christlichen Gemeinde

Die christlichen Lehrer müssen der christlichen Gemeinschaft dienen. Sie müssen sich demütig von Mitchristen konstruktiv kontrollieren, kritisieren und korrigieren lassen.

14 Taufe / Baptisma per Immersion

Christen müssen sich per Taufe dem Schöpfer und seinem Sohn schenken.

Die Taufe muss bei verständigen Menschen, durch Untertauchen, durchgeführt werden. Sollte kein Täufer zur Taufe bereit sein, ohne dass der Täufling danach den Führern seiner Glaubensgemeinschaft kritiklos gehorcht, dann ist der deshalb ungetaufte Taufwillige vor Gott unschuldig.

15 Legitime und illegitime Ehen

Die Ehe ist ein Geschenk Gottes, eine heilige, liebevoll von Gott selbst geschaffene Institution.

Legitime Ehen dürfen nicht geschieden werden, außer nach Ehebruch. Wer als Ehebrecher aus einer legitimen Ehe geschieden wird, darf nicht wieder heiraten.

Gott duldet es aber nicht, wenn sich zwei Menschen heiraten, die nicht zueinander passen. Es gibt zum Beispiel Zwangsehen, Scheinehen, Juxehen, Lustehen, Täuschungsehen, Bigamie, Verkennungsehen, Unreifehen, Trotzehen, Berechnungsehen, Vernunftehen, Traditionsehen und Panikehen. Zwar heißt es in der Bibel, dass kein Mensch scheiden darf, was Gott zusammenfügte, doch abscheuliche Ehen sind nicht von Gott legitimiert. Gott erwartet von uns, dass wir nur unsersgleichen heiraten. Ehen einander Wesensungleicher sind illegitim, ungültig und ein gotteslästernder Missbrauch des eigentlich heiligen Ehestandes zwecks fortgesetzter, institutionalisierter Hurerei und deshalb scheidungspflichtig. Wenn Geschiedene aus illegitimen Ehen später ihresgleichen heiraten, sind diese neuen Ehen von Gott gesegnet.

16 Hurerei

Außereheliche Sexualität (Hurerei) verroht die Menschen und macht sie tierisch, ungerecht, egoistisch, lieblos, respektlos, aggressiv, gewissenlos, illoyal, unehrlich und unzuverlässig. Deshalb ist Hurerei eine schwere Sünde. Hurende erkennen nicht mehr ihre Typ-Verwandten.

17 Homosexualität

Unser Schöpfer erschuf zwei Geschlechter, deren Genitalien perfekt ineinander passen und die nur miteinander fortpflanzungsfähig sind. Es ist also eine Gottes Schöpfung veralbernde Sünde, wenn sich Menschen homosexuell betätigen.

18 Zärtlichkeit

Im Gegensatz zur Sexualität ist Zärtlichkeit ein menschliches Grundbedürfnis.

Babys, die keine Zärtlichkeit erfahren, sterben, verkümmern, verblöden oder verrohen. Auch Erwachsene vereinsamen ohne körperliche Zärtlichkeit und sie werden dann verzweifelt, psychisch abgestumpft, nervenkrank und grausam. Jesus schmuste sogar mit Ehefrauen. Wenn eine verheiratete Christin einen verzweifelten, einsamen Behinderten aus Mitleid küsst, damit der Behinderte wenigstens einmal im Leben herzliche Liebe fühlen kann, dann ist dies ein anrührender christlicher Liebesdienst und kein Ehebruch. Außerdem sind Küsse keine Sexualakte, sondern Demonstrationen von Respekt, Anerkennung, Liebe, Mitleid, Geborgenheit, Versöhnung, Vergebung, Empathie, Tröstung, Verschwisterung, Barmherzigkeit, Akzeptanz und Fürsorglichkeit.

Kann sich jemand vorstellen, was es für einen einsamen Junggesellen für ein Gefühl ist, niemals im Leben eine Frau in den Armen halten zu können?

Sogar Jesus hatte mit Frauen Körperkontakte, wobei ich selbstverständlich nicht behaupte, dass diese erotischer Natur waren, aber sie waren menschlich-zärtlicher Natur. Dies wird einsamen Junggesellen, die mal etwas Nestwärme spüren möchten, aber ebenfalls verwehrt.

19 Blutfrage

Wir sollen das Blut von Schlachttieren nicht trinken oder essen, um unsere Achtung vor dem von Gott gegebenen Leben zu zeigen, welches durch das Blut symbolisiert wird. Noch besser ist es, sich vegetarisch zu ernähren. Für Bluttransfusionen werden aber weder Mensch noch Tier geschlachtet.

20 Sünden wider den Heiligen Geist

Fast alle Sünden unvollkommener Menschen sind durch psychologische, neurologische oder andere Blockaden erklärbar und deshalb auch vergebbar. Wer jedoch bewusst arrogant, boshaft und überzeugt zynisch Übles tut oder Heiliges verachtet, sündigt wider den Heiligen Geist, was von Gott nicht vergeben wird. Wer wider den Heiligen Geist sündigt, ist so zynisch und verächtlich, dass er sogar über Vergebung spottet und diese auch gar nicht erwartet.

21 Die wichtigsten Glaubensinformationen bezüglich der christlichen Hoffnung, für alle christlich eingestellten Menschen und alle Gerechtigkeit Liebenden (auch für alle Katholiken und Evangelikalen), zusammengefasst:

1. Die Menschen werden nicht deshalb auf unserer Erde geboren, damit sie sterben und dann in einen Himmel entrückt werden (sollen). Lebensarten werden vom Schöpfer immer dort erschaffen, wo sie leben sollen.
2. Unsere Erde, unsere Menschenart und Millionen Pflanzen- und Tierarten wurden nicht deshalb erschaffen und umständlich, während der Sintflut, bewahrt, um später doch noch vernichtet zu werden.

22 Mir ist, nach Tausenden von mir geführten Diskursen mit Himmelfahrt-Erwartenden, ein absolutes Rätsel geblieben, wieso so viele christlich eingestellte Menschen meinen, sie würden in einen Himmel entrückt und unsere Erde würde vernichtet. Ich bete dafür, dass viele dieser Irrgläubigen sich nicht länger, geradezu hypnotisch und mystisch verklärt, an solchen Bibelstellen festklammern mögen, die ihren Himmelfahrt-Glauben vermeintlich belegen sollen. Unser Schöpfer ist nicht wahnsinnig. Er

erschafft keine Lebensarten, um sie zu vernichten oder um sie woanders hin umzusiedeln. Aber unser Planet wird verwandelt, wie auch die Erretteten verwandelt werden. Alles Böse wird selbstverständlich verbrannt.

Ich glaube, dass wir Menschen uns, nach Adams Sündenfall, mit Hilfe Jesu Christi und mit Hilfe des Heiligen Geistes, sehr liebevoll zur Schöpfung und damit auch, möglichst bewusst, dankbar und hochachtend gegenüber dem Schöpfer und gegenüber Jesus Christus, unserem Sündenträger und ewigem Lebensvermittler, verhalten sollten. Dadurch qualifizieren wir uns praktisch, charakterlich und ethisch, für ein friedliches Leben im zukünftigen irdischen Paradies. Das ist die einzige logische, biblische Erklärung der Heilsgeschichte. Eine Entrückung der Menschen in Himmel oder Hölle, wie viele religiöse Menschen dies glauben, ergibt hingegen keinen Sinn. Und unser Schöpfer tut nichts, was sinnlos ist.

Ich glaube an Jehova, den Schöpfergott und an sein offenbartes Wort, die Bibel. Ich glaube an seinen einzig gezeugten Sohn, Jesus Christus, der ihm bei der Schöpfung zur Seite stand und, aus Liebe zum Vater und für die Menschen und auch für Gottes irdische Schöpfung, als Loskaufopfer für die Sünden prinzipiell gutmütiger und gottesfürchtiger Menschen und als Beweis für die Glaubwürdigkeit der Bibel auch auf Erden wirkte und sich hinrichten ließ.

Ohne eine aufrichtige Nachfolge Christi, auch als lebenslange/r Samariter/in für gequälte Menschen, ist eine Erlösung für zurechnungsfähige und gesunde Menschen unmöglich.

Wir werden zwar durch Glauben an Jesu Loskaufopfer errettet, aber die Frucht des Glaubens ist an barmherziger Liebe, wie die des Samariters, erkennbar. Auch wer Christus nicht bewusst kennen lernte, kann durch praktizierte Herzensliebe durch Jesus Christus errettet werden.

Bösartige Menschen können und werden aber nicht im künftigen Paradies auf unserem, von Gott für uns Menschen ausgesuchten und liebevoll gepflegten Planeten leben.

Auch glaube ich, dass die Menschen nicht deshalb auf der Erde erschaffen wurden, damit sie, nach einem oft qualvollen, kurzem Leben auf der Erde, alle in einen Himmel entrückt werden sollen. Denn unser Schöpfer erschafft Lebensarten immer dort, wo diese leben sollen.

Er erschuf Engel für endloses himmlisches Leben und Menschen für ewiges Leben auf der Erde.

23 Wie wir alle wissen, gibt es sogar Menschen, die lebenslang leiden oder sogar lebenslang von sadistischen Menschen gequält werden, und es gibt jedes Jahr beispielsweise auch Dutzende Millionen verhungerte Kinder, besonders in armen Ländern.

Glaubt irgendein liebender Christ ernsthaft, dass auch alle lebenslang

gequälten Menschen vernichtet werden oder gar noch ewige Höllenqualen erleiden müssen, weil sie, im eigentlichen Sinne, keine formell praktizierenden Christen sind? Ich hoffe, dass alle barmherzigen und gerechten Menschen errettet werden, besonders die, die gequälten Menschen beistanden und auch die, die selbst unschuldig lebenslang gequält wurden.

24 Wer konsequent und gerne die körperliche und psychische Gesundheit von nicht böartigen Menschen und Tieren sowie eine natürliche Umwelt und Kultur fördert und dem Schöpfer und seinem Sohn dankt, ist dafür geeignet, für immer im künftigen Paradies zu leben.

25 Wer nicht böartige Menschen oder Tiere quält oder vernichtet, die natürliche Umwelt und Kultur zerstört und Gott und seinem Sohn nicht dankt, muss vernichtet werden, weil er (oder sie) den Frieden im künftigen Paradies zerrütten würde.

26 Das ist der logische christliche Glaube. Dieser natürliche Glauben hat nichts mit einstudierten Ritualen, förmlichen Sakramenten oder teurer Kirchenkunst zu tun. Diesen Glauben hatte ich schon als Kind. Es ist unser angeborener Glaube, bevor wir von religiösen Führern irreführt wurden.

27 Zur „Dreieinigkeit“: Gottvater hat Jesus aus sich selbst heraus erzeugt. Der Vater hat danach auch mit dem Sohn gemeinsam alles erschaffen. In der Bibel steht geschrieben, dass Jesus der einzig gezeugte Sohn Gottes ist, nicht dass er die selbe Person wie Gottvater ist. Als Gottes Sohn kann Jesus aber unsere Sünden sühnen, dafür braucht er nicht Gottvater zu sein. Der Heilige Geist ist Gottes wirksame Energie und keine Person.

28 Als Bibel gläubiger Mensch weiß ich, aus der Offenbarung, dass die Mächtigen ihre Macht schon vor der Endzeit verlieren werden. Ich schließe zumindest nicht aus, dass Gott die Opfer der Gesellschaft bemächtigen wird, diese bösen Herrschaften zu entmachten. Das kann, im Idealfall, sogar nur mit Bloßstellung dieser mächtigen Übeltäter und der Enttarnung ihrer Verbrechen funktionieren.

29 Jede Abwendung von unserem Schöpfer führt uns ins Elend. Wir Menschen können uns nicht selbst beherrschen. Wir brauchen die Führung dessen, der uns erschaffen hat und seines Sohnes, der uns mit ihm verbindet. Wer Gott nicht als Führer anerkennt, verursacht nur Unglück, für sich und Andere. Wir brauchen Gott zum inneren Frieden. Denn er ist unser Ursprung und unser Schicksal. Abwendung von Gott führt zur Übeltat und zur psychischen Erkrankung.

30 Wie sehe ich eine positive Weltentwicklung:

Der Istzustand: Sadistische, gewissenlose, Gutmütige und Heiliges zerstörende, herzlose, ungerechte und unnatürliche Menschen beherrschen seit Jahrtausenden die Welt und die Menschheit.

Ich glaube und ich hoffe, Jehova wird plötzlich lebenslang gesellschaftlich gefoltete und systematisch gesundheitlich zerrüttete, gutmütige Menschen und deren edelmütige Freunde und Helfer bemächtigen, die Regierungen und Mächte der Welt, im Handstreichverfahren, zu beseitigen.

Dem wird die totale Aufklärung der gesellschaftlichen Verbrechen und unterlassenen Hilfeleistungen dieser Mächte vorausgehen.

Diese Aufklärung hat, besonders im Internet, schon längst begonnen, auch wenn sie von den Mächtigen noch als paranoide und halluzinatorische „Verschwörungstheorie“ verhöhnt wird. Nach der von Jehova initiierten natürlichen Revolution durch die unschuldigen Opfer der gewalttätigen menschlichen Gesellschaft, wird die Allgemeinheit aller Erwachsenen beiderlei Geschlechts, welche nicht sadistisch, gewissenlos, ungerecht, herzlos, unnatürlich und Heilige und Heiliges vernichtend ist, zusammen mit den heiligen Märtyrern und Opfern eine weltweite Polizeitruppe namens „Volksjustiz“ organisieren, welche alle offensichtlich böartigen und gewissenlosen Menschen ausrottet. Danach besinnt sich die Menschheit, mit Gottes und Jesu Hilfe, auf das Wesentliche des Menschseins:

1. Die mentale und emotionale Anerkennung unseres Schöpfers, seines Sohnes und aller ihrer Helfer im Himmel und auf der Erde als einzig legitime, höchste Regierung der Welt, der Menschheit und aller Existenz.
 2. Der absolute soziale Frieden und der Frieden der Menschen mit der Natur und allen Lebewesen.
 3. Die bewusst, mit allen Sinnen, angestrebte, erlebte und in Harmonie mit Gott und der Umwelt geförderte, totale Gesundheit auf allen Gebieten.
 4. Die Förderung jeder seriösen Kultur, wozu auch eine sinnvolle, die Schöpfung pflegende Arbeit gehört.
 5. Seriöse, ethische, gottesfürchtige, aber ansonsten absolut unbegrenzte wissenschaftliche Forschung und Erkenntnisgewinnung.
 6. Warmherzige, geschwisterliche Herzlichkeit zwischen allen Menschen.
 7. Keine freie Sexualität, sondern nur die Anerkennung von Ehen heterosexueller Personen, die absolut miteinander empathisch harmonieren und die ethische und gottesfürchtige Erziehung von deren Kindern.
- Papierehen, wie die meisten Ehen heute, gelten nicht vor Gott.
Jesus und alle seine Helfer, im Himmel wie auch auf der Erde, werden die Verwirklichung dieser Prinzipien im Millennium vervollkommen.
Zuletzt werden die gesundheitlich und ethisch vervollkommneten Menschen auf ihre Loyalität dem Schöpfer und seinen Helfern gegenüber geprüft. Die dann illoyalen Bösen werden endgültig ausgerottet.

31 Theologische Fragen, die bis heute leider unbeantwortet sind:

1. Was hat Gott in der unendlichen Vergangenheit getan, als er seine Schöpfung noch nicht erschaffen hatte?
2. Warum hat Gott Satan und seine Dämonen erschaffen, obwohl er, im Voraus, wusste, welche unfassbaren Verbrechen diese an den Menschen verüben werden.
3. Weshalb pflanzte Gott den Baum der Erkenntnis im Garten Eden, bevor die Erde bevölkert war?
4. Weshalb wusste Gott nicht, dass Adam einsam war, bevor Eva gebildet wurde, so dass Adam ihn erst um Eva bitten musste?
5. Weshalb verhinderte Gott nicht, dass sich die Sündhaftigkeit und die Sterblichkeit des ersten Menschenpaares auf deren Nachkomm vererben?
6. Warum hat Gott zugelassen, dass die Dämonen mit Menschenfrauen Kinder bekamen?
7. Weshalb hat Gott die frühere Menschheit und unzählige Tiere durch eine Sintflut grausam ersaufen lassen? Und weshalb hat Gott auch immer wieder sehr viele Menschen und sogar kleine Kinder tot gequält, wie es in der Bibel dokumentiert ist?

8. Gott prophezeigte, dass Satan und seine Dämonen die Menschen zum Bösen verführen.

Das ist ein Paradoxon. Denn da Satan und seine Dämonen Gott ja als Lügner offenbaren möchten, brauchten sie sich ja nur zu weigern, die Menschen zum Bösen zu verführen. Dann hätten sie dadurch Gott als Lügner offenbart.

Oder erzwingt Gott die Realisierung seiner Prophezeiung?

Doch dann wäre es, zumindest indirekt, ja Gott selbst, der die Menschen zum Bösen verführt.

9. Weshalb sind die biblischen Prophetien, besonders in der Offenbarung, symbolisch verklärt und nicht im realen Klartext geschrieben?

Deshalb kann jede Glaubensgemeinschaft die Prophetien nach ihren Vorlieben falsch interpretieren. Ist das Gott egal?

Die meisten Christen glauben, alle gutmütigen Christen würden auf der Erde geboren, um in den Himmel entrückt zu werden.

Nur Nichtchristen würden in Zukunft auf der Erde leben und unsere Erde würde auch durch eine neue Erde ersetzt.

Jehovas Zeugen glauben zwar an ein zukünftiges Paradies auf unserer Erde, aber sie meinen, dass nur Jehovas Zeugen Harmagedon, die

Vernichtungsschlacht Gottes gegen seine Widersacher auf Erden, überleben.

Nur sehr wenige Menschen, wie ich, glauben, dass fast alle gutmütigen Menschen für immer im irdischen Paradies leben werden und nur extrem Fromme, mit Jesus, vom Himmlischen Jerusalem aus, die friedlichen Menschen im Paradies regieren werden.

32 Drei Emails von mir an bekennende Christen (ehem. Zeugen Jehovas), die glauben, alle echten Christen und deren kleine Kinder kämen in den Himmel und nur gerechte Nichtchristen würden für immer im irdischen Paradies leben:

Sie möchten Leute biblisch aufklären, tun dies allerdings anonym.
In meinem ganzen Leben (Jahrgang 1954) habe ich nur die schrecklichsten Erfahrungen mit anonymen Leuten und überhaupt mit Anonymität gemacht. Anonymität wirkt in einer Kommunikation extrem unseriös und suspekt. Für Leute, die auch noch zu Jesus in den Himmel wollen, gilt diese Feststellung sogar in unendlicher Multiplikation.

Was Sie über die Bibel sagen, ist wahr. Allerdings mit einer entscheidenden Ausnahme: Sie meinen, alle aufrichtigen Christen kämen in den Himmel. Tatsache ist jedoch, dass sich Jesus seine geistgezeugten Leute als seine Brüder und Mitkönige aussucht und diese erleuchtet. Das trifft auf die wenigsten Christen zu. Die meisten aufrichtigen Christen werden nicht im Himmel, sondern im irdischen Paradies leben. Überlegen Sie mal bitte! Es gibt z. B. auch kleine Kinder von Christen. Sollen die etwa auch mit Jesus regieren? Allein an diesem Beispiel sehen Sie schon, wie abstrus die Behauptung ist, alle Christen kämen in den Himmel. Oder sollen die christlichen Eltern etwa ohne ihre Kinder in den Himmel kommen und ihre kleinen Kinder dann allein auf der Erde zurück lassen? Sie legen die Bibel genau so willkürlich aus, wie alle christlichen Religionsgemeinschaften dies, im jeweiligen, vermeintlich richtigen Sinne tun. Es beruht immer auf menschlichen Erfahrungen, Interpretationen und Wünschen. Nein, man kann als ein aufrichtiger Christ durchaus nicht geistgezeugt sein. Und dann wird man im irdischen Paradies leben. Solche Christen gehören zu den Jesus dankbaren Gerechten aus den Nationen. Es sind gewissermaßen "Gesinnungschristen". Sie sind nicht einmal alle Mitglied einer Kirche, manchmal ungetauft und gottesdienstlich nicht aktiv. Oft sind es lebenslang gesellschaftlich misshandelte Behinderte oder andere gequälte Menschen und/oder sozial sehr engagierte Menschen. Auch die Behauptung, daß Himmlische Jerusalem wäre zu groß für 144.000 Leute ist nicht logisch, weil wir nicht wissen, wie groß die sind und was die dort alles, mit Bewegungsspielraum, tun. Es gibt noch sehr viel mehr zu bedenken. Aber ich empfehle auch Ihnen, sich mit einem Leben im irdischen Paradies abzufinden. Die Dämonen, die vor der Sintflut auf die Erde kamen, fanden es im Himmel scheinbar auch nicht so schön, wie Sie es darstellen

33 Hallo Ihr vom Christusbekenner-Team,

Danke für die Antwort!
 Arnim aus dem Bethel, ja, das ist nicht mehr ganz so anonym und deshalb nicht mehr so geheimnisvoll.
 Wie gesagt, hat jeder eine eigene Auslegung.
 Alles ist Stückwerk, wie es in der Bibel steht.
 Ich selbst bin Jesus dankbar, aber deshalb bin ich kein von Jesus als

Hausgenosse erwählter Christ.

Wenn alle aufrichtigen Christen in den Himmel kämen, alle Namenschristen ausgerottet werden und nur Heiden und Juden auf der Erde verbleiben, dann wären ja alle europäischen Rassen von der Erde verschwunden.

Und, ehrlich gesagt, bin ich bis heute noch keinem einzigen wiedergeborenen Christen, dem man die Heiligkeit anmerkt, begegnet.

Ich glaube, jeder Mensch glaubt das, was er wünscht.

Ich habe auf der Erde keine friedliche und schmerzfreie Minute erlebt und möchte dies, als Gott dankbarer, sinnlicher Mensch gerne im Paradies nachholen, und Leute, die auf Erden bereits glücklich waren, möchten im Himmel neue Erfahrungen sammeln.

Für mich wäre Himmel Folter. Geistwesen sind wie Tote für uns Menschen. Das ist gruselig wie in der Leichenhalle und wie im dämonischen Horrorfilm.

Ich leide unter solchem Himmelsglauben und habe, in lebenslanger, grausamer Erfahrung Charakter bekommen und bin als Himmelsproselyt absolut nicht geeignet.

Aber Ihr dürft trotzdem mit mir in Kontakt bleiben.

Liebe Grüße in Jesus und Gottes Segen, auch auf unserem wunderbaren Planeten

34 Danke für die Informationen!

Was mich betrifft, so habe ich mich immer als einen "christlich eingestellten" Menschen bezeichnet.

Was meine ich damit?

Damit meine ich, dass ich die christliche himmlische Regierung anerkenne.

Niemals hatte ich das Bedürfnis gehabt, in den Himmel zu kommen. Ich sah mich von klein auf als ein Gerechtigkeitsliebender, gottesfürchtiger Erdenbürger.

Wie stehen Sie denn gutmütigen, oft sogar lebenslang gequälten und hilfsbereiten, auch Christen gegenüber freundlichen Menschen gegenüber?

Sind Sie bereit, auch mit denen, in gewissem Rahmen, zu kooperieren?

Oder gehen Sie denen grundsätzlich lieber aus dem Weg?

Ich bin bereit, Sie auch im Kampf gegen das Fehlverhalten der Führung von "Jehovas Zeugen" zu unterstützen.

Vorausgesetzt, Sie sind dazu bereit, auch mit gottesfürchtigen Gerechten zu kooperieren und betrachten dies nicht unter Ihrer Christen-Ehre.

Mein Leben lang bin ich im Gebet mit Gott, durch seinen Sohn, der übrigens auch für Gerechte gestorben ist, wie Sie wissen.

Mir persönlich ist klar, dass ich nicht für den Himmel vorgesehen bin. Das ist mir auch durch Bibelstudien, biblische Gespräche, lebenslange Gebete und Grübeln immer klarer geworden.

(Ich bin übrigens auch heimattreuer Westfale. Ich fühle mich schon fremd und verlassen, wenn ich 100 km von meinem Heimatort entfernt bin. Das sei mal, am Rande, bemerkt.)

Wenn gottesfürchtige Gerechte sich vom Himmel nicht eingeladen fühlen, sind sie sicher nicht verflucht und verdammt?

Die Frage ist, ob Sie sich, als bekennender Christ, von gottesfürchtigen Gerechten fern halten wollen und denen aus dem Weg gehen.

Wenn nicht, bin ich bereit, Sie auch bei Ihrer Aufklärungsarbeit zu unterstützen.

Ist auf dieser Basis eine Verständigung erlaubt?

35 Disput mit allgemein himmelsgläubigen Ex-Zeugen Jehovas, die nicht darüber nachdenken, wie wahnwitzig ihr Bibelverständnis ist:

Hallo nochmals,

Danke für die Mitteilungen! Diese biblischen Aussagen sind mir bekannt. Im Grunde habe ich das, was Gott von allen Menschen erwartet, wie jeder Mensch, schon als kleines Kind geahnt, bevor ich Kenntnis von der Existenz der Bibel hatte.

Aber genauso, wie ich Kenntnis davon hatte, hatte ich auch, intuitiv (ohne von Jehovas Zeugen Kenntnis zu haben), gewusst, dass ich keine himmlische, sondern nur eine irdische Hoffnung habe.

Denn auch diese übermittelt der Heilige Geist.

Ich glaube, Ihr habt Euch da enthusiastisch in etwas hineingesteigert, wenn Ihr meint, jeder Mensch, der christlich geprägt ist, käme entweder in den Himmel oder werde vernichtet, weil das irdische Paradies nur für gutmütige, nicht christlich geprägte Menschen vorgesehen sei.

Die Geistgesalbten für den Himmel sind eine Minderheit, auch unter den echten Christen.

Denn sowohl unter den nicht christlichen Nationen als unter echten Christen gibt es sowieso schon sehr, sehr wenige einigermaßen gutmütige Menschen, bei Nichtchristen sogar noch sehr viel weniger.

Nach Eurer Überzeugung müssten Millionen in den Himmel kommen und noch weniger ins irdische Paradies, auch, weil es nur extrem wenige gutmütige Nichtchristen gibt.

Dann müsste es praktisch mehr "Häuptlinge" im Himmel als "Indianer" auf der Erde geben.

Da habt Ihr etwas falsch verstanden, wie auch die Evangelikalen.

Ich hoffe auf eine liebe, mir wesensverwandte Frau im Paradies, weil ich nur unvorstellbare Folter in meinem Leben erduldet und auch nie die Liebe einer zarten Frau kennen lernte, so wie Ihr sie meist kennen lerntet.

Liebe Grüße von Heinz-Dieter

36 Rationale Überlegungen sind auch im Glauben nötig

Die christlich eingestellten, oft pseudo-frommen und hysterischen Leute, welche glauben, dass alle aufrichtigen Christen oder Jesus-Verhrer in den Himmel kommen und mit Jesus die Heiden auf der Erde regieren, überlegen gar nicht, wie wahnwitzig und blasphemisch ihre abstrusen Erwartungen sind. Es ist eine Art von psychotischem Größenwahn.

Diese Leute entweihen die Heiligkeit Gottes und stellen sich selbst als Heilige dar, was sie nicht sind.

Oft befürworten solche Pseudoheiligen sogar Zwangsbehandlungen in der Psychiatrie und helfen den Gewaltopfern der Gesellschaft nicht.

Auch haben sie keine Kenntnis von dem Frequenzterror gegen gutmütige, hilflose, sozial ausgegrenzte Menschen. Und sie interessieren sich auch nicht für solche Verbrechen und solche Opfer.

Die Pseudochristen glauben sogar, dass ihre kleinen Kinder mit Jesus im Himmel regieren werden.

Das ist ganz offensichtlich unbiblich, denn von der Entrückung von Kindern in den Himmel ist an keiner Stelle in der Bibel zu lesen und es ist auch offensichtlich unsinnig und unlogisch, zu glauben, dass solche angeblich entrückten Kinder dann mit Jesus die Menschheit und Engel regieren und richten werden.

Heilige, die in den Himmel entrückt werden, leben heute kaum noch.

Viele von den letzten wirklich Heiligen leben in Demokratien vielleicht in psychiatrischen Anstalten und in Diktaturen auch als politisch-religiöse Gefangene in Gefängnissen.

Die Leute in Freiheit, die auch in den Himmel wollen, helfen oft solchen wirklich heiligen Märtyrern in Gefangenschaft nicht oder halten diese sogar für Geistesranke. Auch damit begehen sie Gotteslästerung.

Nein, es gibt sogar viele edle Christen, die lebenslang bestialisch verfolgt werden und den anderen Opfern solidarisch beistehen, die aber trotzdem nur ins irdische Paradies kommen und dort auch hin möchten und glücklich werden.

Es ist eine unglaubliche Vermessenheit, wenn Normalbürger, denen niemand etwas Böses antut und die nur versuchen, fromm zu sein, sich anmaßen, für sich ein himmlisches Königtum und göttliche Richtertätigkeit mit Jesus zu erwarten.

Jede Religionsgemeinschaft legt die Bibel auch so aus, wie es ihren Wünschen entspricht.

Ich denke, am vernünftigsten und deshalb wohl am wahrscheinlichsten ist es, wenn nur von Jesus auserwählte besonders heilige Menschen in den Himmel kommen und alle anderen gutmütigen Menschen glücklich sein können, wenn sie für immer im irdischen Paradies leben dürfen.

37 Zusammenfassung der göttlichen Vorsehung für die Menschheit:

1. Nur wenige, von Jesus auserwählte und berufene Heilige werden, als himmlische Könige und Richter über die Menschheit und die Engel, von Jesus ins Himmlische Jerusalem entrückt.
2. Die breite Masse der gutmütigen Christen, aber auch der gutmütigen, christlich unbelehrten Heiden und Juden wird für immer im künftigen irdischen Paradies leben.
3. Sehr böse Menschen werden vernichtet beziehungsweise nicht wieder zum Leben erweckt.

Das ist Gottes Plan, der realisiert wird.

Andere Lehren entsprechen nicht Gottes sinnvollem Plan und sind Irrlehren.

13 Menschenverachtung, grausame Stalkingverleumdung, geduldete Sexualverbrechen:

1 Die Oase war eine Einrichtung der Ruhr-Universität Bochum. Sie diente der Bereitstellung von Räumen für Selbsthilfegruppen und der Lebensberatung.

2 In der Krisenhilfe der Oase spotteten besonders die Praktikantinnen über mein Martyrium und empfahlen mir, Suizid zu verüben, weil mein Leben und Leiden sinnlos wäre und ich nutzlos für die Gesellschaft sei.

3 18.03.1999, eine Krisenhelferin: „Kindermörder haben, im Gegensatz zu geisteskranken Pennern, wie Ihnen, ein Recht auf Resozialisierung. Die darf keiner lebenslang einsperren, denn das sind noch Menschen, im Gegensatz zu Ihnen.“

4 Zivildienstler Jörg Michael Petzel: „Allein deine Existenz, als solche, ist für die meisten Menschen schon eine unerträgliche Folter, sogar dann, wenn dich niemand hört und sieht.“

5 1996 lernte ich eine Krisenhelferin namens Kerstin Ossowski kennen. Kerstin war der Spiegel meiner Psyche. Sie schmeichelte sich auch noch durch ihr charmantes Verhalten bei mir ein und sah mich so eindringlich an, als ob sie sich selbst in einem Spiegel betrachten würde, wodurch sie mich ihr hörig machte.

Als ich, am 04.04.1996, einmal ein lockeres Gespräch mit Kerstin und ihrer Krisenhilfe-Partnerin, Svenja Helling, führen wollte, forderte mich Frau Helling mehrmals dazu auf, Kerstin die Hand zu geben, weil ich sonst nicht mit ihnen sprechen dürfe. Kerstin fragte dann jedes Mal, schelmisch grinsend, ob dies denn sein müsse, bevor sie mir doch noch die Hand gab. Mehrmals schob mich Frau Helling vorher, mit ihren Knien, am Tisch entlang, zu Kerstin hin. Dann sagte Frau Helling, mit Kerstin gemeinsam grinsend: „Das ist unsere Kerstin. Den Namen dürfen Sie nie vergessen!“

Als ich dann meine Gefühle für Kerstin in der Krisenhilfe und bei anderen Leuten offenbarte, wurde ich beschimpft wie ein wahnsinniger Verbrecher.

6 Der Leiter des Bundesverbandes der Psychiatrie-Erfahrenen, Matthias Seibt, meinte, eine etwa fünf Jahre ältere, psychopathische Serbin wäre die richtige Frau für mich und hübsch. Diese Frau sieht doppelt so alt aus, wie sie ist. Sie ist kleinwüchsig, hat einen dicken, kugelförmigen Kopf, keinen Hals, eine kugelförmige Figur sowie einen dummdreisten Kuhblick und Gesichtsausdruck.

Jahrelang schrie mich Seibt gehässig an, bis ich Herzanfalle hatte, worüber Seibt sich freute.

Er sagte: „Du darfst dir keine junge, hübsche und intelligente Frau suchen, weil das Frauen gegenüber feindlich und verächtlich und viel zu anspruchsvoll ist. Du musst die Frauen deiner Generation als Partnerinnen würdigen. Außerdem hast du sowieso nur Chancen bei unattraktiven

Psychiatrie-Patientinnen, die älter als du sind, aber auch bei denen musst du dich sehr anstrengen, um denen zu imponieren.“ Seibt riet mir zum Suizid und sagte: „Es ist gut, dass du nur Chancen bei älteren Frauen hast, denn durch die Altersfalten der älteren Frauen wirst du an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens und an deinen eigenen körperlichen Verfall und Tod erinnert, denn der Tod ist das Ziel des Lebens.“ Auch beschimpfte mich Seibt, weil ich angeblich Leuten meine Hilfe aufdrängen wollte und denen mit Reden über mein Schicksal auf die Nerven ginge. Seibt gab mir übrigens 1996 eine alkoholische Flüssigkeit zu trinken, die einen minütigen Erstickungsanfall bei mir verursachte, worüber sich Seibt amüsierte. Seit 1991 biete ich Matthias Seibt an, ihn bei seiner Anti-Psychiatrie-Arbeit zu unterstützen. Er lehnt mein Angebot immer mit dem Hinweis ab, dass er sich „nicht vor meinen Karren spannen“ lassen will und mir „kein Forum bieten“ wolle. Eine Begründung für seine Ablehnung will er nicht nennen. Scheinbar will Seibt, dass ich aus der Psychiatrie-Schlinge nie heraus komme oder er nimmt das zumindest in Kauf. Wenn Frauen anwesend sind, darf niemand über Nacktheit und Sexualität reden und Frauen dürfen nicht in seinem Beisein kritisiert werden, so, als ob er Frauen für verletzliche Kinder halten würde. Wegen Seibts Alleingänge macht der Anti-Psychiatrie-Kampf keine Fortschritte, was Seibt ebenfalls zumindest in Kauf nimmt. Seibt grinst mich immer psychopathisch an. Er ist für meine lebenslangen Martyrien mit verantwortlich, allein schon wegen seiner unterlassenen Hilfeleistungen. Seibt empfahl mir sogar wiederholt, süffisant grinsend, homosexuell zu werden und es zu genießen, wenn mich Homosexuelle begehren und vergewaltigen.

Seibt beschimpfte mich oft so maßlos aggressiv, bis ich, aus grenzenloser Verzweiflung, Herzanfälle und schreckliche Depressionen und Delirien bekam, wodurch ich sogar zu satanistischen Handlungen provoziert wurde. 7 Beate, Besucherin bei Seibt: „Fast zwei Jahrzehnte Altersunterschied sind viel zu viel. Die jungen Frauen sind nicht so dumm, sich ältere Männer zu suchen und diese selbstlos zu beglücken. Die Frauen stellen heute hohe Ansprüche. Du hast nur Chancen bei einsamen Psychiatrie-Patientinnen, die älter als du sind, aber auch um deren Herzen musst du lange kämpfen.“ 8 Krisenhelferin Regina (27.11.1999): „Merken Sie denn gar nicht, wie lächerlich Sie sich machen, wenn Sie sich einbilden, dass eine junge Frau einen älteren Mann attraktiv und sympathisch finden könnte? Die junge Generation will unter sich bleiben. Sie dürfen Frau Ossowski nie mehr absichtlich begegnen, Sie dürfen sie niemals ansprechen, anrufen oder anschreiben und auch ihre Adresse nicht ermitteln. Sonst ist das Frauen feindliche Gewalt, die Angst macht. Sie müssen sich Frau Ossowski aus Ihrem Herzen reißen.“

9 Renate Heckmann, „Oase“-Leiterin: „Sie müssen Frau Ossowski loslassen. Wenn Frau Ossowski sterben würde, müssten Sie ja auch ohne sie

leben lernen. Vielleicht hat Frau Ossowski ja mit Ihnen geflirtet, aber sie will nichts mehr mit Ihnen zu tun haben und hat Angst vor Ihnen. Auch wenn andere Leute Frau Ossowski gegen Sie aufgehetzt haben, müssen Sie sie loslassen.“

10 Schwester Kunigunde: „Wenn die Frauen einen alten Knacker, wie dich (ich war 42), nicht wollen, dann musst du das akzeptieren. Dann darfst du die Adressen der Frauen nicht ausforschen und nicht ihre Wohnorte besuchen. Sonst macht das Angst. Du musst dir Kerstin aus dem Kopf schlagen.“

11 Schwester Christa, am 22.04.2013: „Du musst mal ganz kräftig auf die Schnauze fallen, weil du auf junge Frauen fixiert bist. Dann wirst du alte Frauen lieben, wie es sich gehört. Ich fühle mich, als alte Frau (sie ist 14 Jahre älter als ich), beleidigt, weil du junge Frauen liebst. Du kannst keine vermisste Jugendliebe mit einer jungen Frau nachholen. Du bist unattraktiv und hast kein Geld.“

Magdalena Anna Jordan (geb. Grochla):

12 Nach einem Sturzunfall, am 05.01.2013, bei welchem mein linkes Ellenbogen-Gelenk zertrümmert wurde, wurde ich im Evangelischen Krankenhaus in Unna zweimal operiert. Dort geschah ein Wunder. Ich lernte dort eine 40 Jahre jüngere Krankenpflege-Schülerin namens Magdalena Anna Grochla kennen, die mich wie einen Geliebten behandelte.

13 Ich empfinde Magda so intensiv in mir selbst nach, als ob wir beide in einem gemeinsamen Körper leben würden und als ob Magda meine eigentliche Identität wäre.

14 Als Magda das erste Mal ins Zimmer kam, war ich sofort eins mit ihr.

15 Sie transferierte mir ihre unendliche Liebesenergie, die seitdem in mir strömt.

16 Sie verzauberte mich hypnotisch mit ihrem offensiven und invasiv einkuschelnden Charme.

17 Mit ihren Blicken nahm sie mich zärtlich in Besitz und verband uns zu einer Seele.

18 Wenn mich Magda ansah, hatte ich immer den Eindruck, mich selbst angesehen oder in einen Spiegel hinein gesehen zu haben.

19 Und wenn Magda sprach, hatte ich immer den Eindruck, selbst gesprochen zu haben.

20 Magda gefällt mir so total, als ob ich sie mir selbst erschaffen hätte.

21 Magda und ich haben den gleichen Blick und den gleichen Gesichtsausdruck, gleiche Mimik, Gestik und Motorik, gleiche Körperhaltungen, Lernweisen, Reaktionsweisen, Aufmerksamkeit und Beobachtungsweisen, gleiche Problemlösungseigenarten, den gleichen Sprechrhythmus, gleiche Argumentationstechniken und diplomatische Taktiken, den gleichen Idiolekt, gleiche Intonationseigenarten sowie das gleiche Temperament, gleichen Humor und gleiches Zärtlichkeitsempfinden, was ich an ihrem Charme, ihrem Benehmen und ihren Spracheigenarten erkenne. Außerdem haben wir den gleichen Speichelgeruch, also miteinander harmonisierende Gene.

22 Die 40 Jahre Altersunterschied zwischen Magda und mir bemerke ich überhaupt nicht, weil wir beide die gleiche zärtliche, diplomatisch-einschmeichelnde Wesensart haben und uns auch sprachlich und nonverbal vielfältig einander widerspiegeln.

23 Auch deshalb fühle ich mich noch wie ein Jugendlicher, weil mich Magda immer albern, völlig distanzlos vertraut und übermütig glücklich angeflirtet hat, so, als ob ich ein ihr sehr sympathischer junger Mann gewesen wäre.

24 Magda, Matzia, Mucha, Maschek, Malina, jeder nennt diese heißblütige Liebesgöttin anders.

25 Ihr Blick ist lieblich einkuschelnd und feuerig-dynamisch-fesselnd und hypnotisch einsaugend.

26 Und ihr Blick absorbierte meine Seele und füllte meinen Körper mit ihrer Seele.

27 Das harmonisch perfekte Zusammenspiel aller ihrer natürlich-ästhetischen, lieblich-markanten Konturen ihrer Kopfform, ihre anatomisch sympathische, perfekt einfühlbar natürliche Figur, die Anmut ihrer dezent und einschmiegsam in mein ästhetisches Empfinden, elegant und harmonisch, eintanzenden Bewegungen, ihre angenehme, wie selbstverständlich Besitz ergreifend einschmusende, dezent natürlich vertrauliche Mimik, die aromatisch ihren charismatischen Charme unterstreicht und ihre zärtlich ins Gemüt einstreichelnde, hypnotische Stimme sowie ihr harmonisch-melodischer Sprachrhythmus, aber auch ihr leckerer, mich sättigender Speichelduft und ihre sanft massierenden Glieder ersetzen, in meinem Bewusstsein, meine Seele und mein Empfinden durch ihre Seele und ihr Empfinden.

28 Ihre Seele und ihr Bewusstsein sind seit Anfang 2013 auch gleichfalls meine Seele und mein Bewusstsein. Ich bin praktisch Magdas Zweitkörper, der mit ihrem Bewusstsein, ihrem Empfinden und ihrem Verhalten gleich geschaltet ist.

29 Aber da Körper und Seele zusammengehören, möchte ich selbstverständlich auch ihren Körper spüren und absorbieren und fest in meinem Bewusstsein verinnerlichen.

30 Dies nicht zu können, ist schlimmer als zu verdursten und zu verhungern.

31 Es ist sehr grausam für mich, mit zu erleben, wie lüsterne, potente Männer Magda, das Juwel und den Spiegel der Liebe Gottes, wollüstig und obszön besudeln und entehren und ethisch verpesten.

32 Aber mich will sie, merkwürdiger Weise, von ihrem samtene Körper fern halten. Mit mir will sie nicht körperlich verschmelzen. Jeder kann sich denken, wie höllisch ich deshalb leide.

33 Magdas Liebe, ihre Hingabe-Fähigkeit und ihr Charme sind in mir und meine Lebensenergie und mein Herzensfrieden sind in ihr.

34 Erst wenn wir auch körperlich für immer miteinander verschmolzen sind, sind wir vollkommen.

35 Magda ist der einzige Mensch, dessen Nähe ich nicht als Folter empfinde und vor dem ich mich nicht ekele.

36 Magdas Blicke und ihr Lächeln sowie ihre Körperhaltungen und ihre Motorik erweckten bei mir den von ihr erkennbar sehr bewusst gewollten, erotischen Eindruck, als ob sie zu mir ins Bett steigen wollte.

37 Magda kam an etlichen Tagen mit einer Kollegin ins Krankenzimmer und sie hatte jeden Tag andere Haarfrisuren und Haarfarben, die sie kokettierend demonstrierte.

38 Dabei sagte sie jedes Mal: „Ich bin Schülerin Magdalena.“ Ein Diabetiker in meinem Zimmer, Ernst Schütte, sagte dann jedes Mal: „Das ist unsere Nina Hagen.“ Magdalena antwortete dann immer: „Nee, nicht Nina Hagen.“ Ernst Schütte sagte daraufhin jedes Mal: „Die kommt aus Polen, aus der Gegend von Opole. Sie versucht, sich ihren polnischen Akzent nicht anmerken zu lassen. Aber ich merke das. Da musst du auch mal drauf achten!“

39 Magda lachte mich immer in einer schmunzelnden Weise an und sie zwinkerte dabei schelmisch mit den Augenlidern, wie es nur zwischen Verliebten üblich ist.

40 Wenn Magda meinen Blutdruck messen wollte, kam sie, jedes Mal, in gleicher, ritualisierter Weise, ins Zimmer und schaute mich dabei zärtlich und warmherzig an. Dann blieb sie stehen und kam, theatralisch, noch einen Schritt näher, vielleicht, um ihren einkuschelnden, charismatischen Charme auf mich wirken zu lassen. Danach stellte sie ihre Utensilien auf das Nebenbett und ließ seitlich ihre Haare über ihr Gesicht gleiten und fummelte, gespielt verträumt, mit den Utensilien herum. Nach einer Weile spitzte sie ihre Lippen, die dann aus den Haaren seitlich herausragten. Dann kam sie, vertraut schmunzelnd und mit zum Küssen geformten Lippen, an mein Gesicht, hauchte mich lächelnd an, streckte mir, direkt vor meinem Gesicht, verführerisch ihre Zunge entgegen, schaute mir direkt in die Augen und rollte mit ihren Blicken. Es sah aus, als ob Magda ihre Pupillen in meine Pupillen geschossen hätte.

41 Einmal setzte sich Magda auf meine Bettkante und schaukelte dort mit ihren Beinen und schaute mich, immer wieder, warmherzig und zärtlich an. Zuletzt kroch sie, nach mehrmaligem Umsehen, vertraulich auf mich zu und flüsterte mir, hinter vorgehaltener Hand, fragend ins Ohr, ob ich Stuhlgang gehabt hätte („Haben wir denn auch A-a gemacht?“). Albern gespielt verlegen, sagte sie dann, mit ihrer schmusigen, hypnotischen Stimme: „Ich muss das fragen.“

42 Magda zeigte sich mir immer hippieartig-flippig, flapsig, familiär vertraulich, kasperleartig und übermütig glücklich. Sie tanzte auch, beim Kranken Schieben, und sang dabei einen Song „Sex appeal“...

43 Sie kam manchmal mit ihrem Gesicht fast bis an mein Gesicht und schaute mich direkt, mit teils mütterlichen und teils feurig-erotischen Blicken und lasziven Mundwinkeln, an.

44 Leider hat Magda jeden direkten Hautkontakt mit mir vermieden und mich so, erregt und unbefriedigt nach ihr schmachtend, zurückgelassen. Deshalb ist meine Sehnsucht nach ihr grenzenlos.

45 Bevor ich entlassen wurde, presste Magda mir lange ihren Busen ins Gesicht und zeigte sich mir erstmalig mit ihrem Namensschild. Sonst hätte ich nie erfahren, wer sie ist.

46 Ich lieferte Magda meine Seele total und bedingungslos aus und übernahm ihre Seele.

47 Magda wurde jedoch von mich verleumdenden Krankenschwestern dazu überredet, mich anzuzeigen, nachdem ich ihren Charme auf Facebook lobte, was üble Beschimpfungen und ein amtliches Kontaktverbot gegenüber Magda, durch Polizei und Sozialpsychiatrischem Dienst, zur Folge hatte.

48 Seitdem habe ich das Gefühl, ein Körper ohne Seele zu sein.

49 Ich musste bei der Polizei in Wattenscheid unterschreiben, dass ich Magda niemals, direkt oder indirekt, irgendwie kontaktieren, absichtlich begegnen oder ausspähen darf. Sogar Begegnungen mit Magda und ihre eventuelle, heimliche Beobachtung durch mich, die sie gar nicht bemerkt, sind mir verboten und werden als respektlose Missachtung ihres ausdrücklich geäußerten Willens interpretiert. Ebenso sind mir indirekte Kontakte, über Dritte, untersagt.

50 Solche Forderungen werden nicht einmal gegenüber schwersten Gewalttätern gestellt. Diese grausamen Forderungen sind eine extreme Rechtsbeugung, Freiheitsberaubung, Körperverletzung infolge seelischer Grausamkeit, meine Menschenrechte und meine Menschenwürde verachtend, mich sozial und menschlich diskriminierend und diffamierend, Erpressung, negativ konditionierend, demotivierend, demoralisierend und mich vereinsamend.

51 Nachdem mich Magda angezeigt hatte, kam sie trotzdem, vor dem Katholischen Krankenhaus in Unna, nochmal auf mich zu und schaute mir sehr lange in die Augen. Ihr Blick wurde dabei immer lächelnder und zärtlicher und unsere Blicke saugten sich hypnotisch aneinander fest. Wir sprachen mit unseren Augen miteinander und streichelten unsere Seelen.

52 Auf Facebook präsentierte sich Magda albern und leichtlebig, weshalb ich mich damals dazu entschloss, sie öffentlich, auf Facebook, wegen ihres Charmes zu loben. Ich kann gerne alberne Fotos und Sprüche von Magda, welche sie auf Facebook veröffentlichte, vorzeigen. Diese bestätigen objektiv meine Angaben von ihr.

53 Und sowieso: Seit wann ist das Loben einer Krankenschwester krankhaft, böse und strafbar?

54 Ich habe Magda keine Gewalt angetan und sie nicht bedroht, ich habe ihr nicht aufgelauret und ihr nicht nachgestellt, ich habe sie nicht belästigt und bedrängt und ihre Lebensgestaltung nicht beeinträchtigt.

55 Das Verhalten der Behörden in diesem Fall ist also nur ein weiterer willkürlicher Terrorakt gegen mich. So behandelt man eigentlich nur Ungeziefer.

56 Durch das Kontaktverbot wurde ich sozial und seelisch zerstört und juristisch, polizeilich, psychiatrisch und gesellschaftlich diffamiert, besonders im Krankenhauswesen.

57 Deshalb muss diese Sache gerichtlich geklärt werden! Magda muss erklären, wer sie gegen mich aufhetzte. Eine Pflegerin sagte beispielsweise, wenn Magda zu mir wollte: „Magda, geh da nicht rein, der ist geisteskrank und arbeitslos!“ Eine andere Pflegerin sagte: „Den wirst du nie mehr los.“

58 Wenn mich Magda wirklich so sehr verabscheut, dass sie mir nie mehr begegnen möchte und sich nicht mehr von mir ansprechen lassen möchte und dies mithilfe von Justiz, Polizei und Psychiatrie erzwingen will, dann sollte sie wenigstens so kultiviert, human und fair sein und mir, im Beisein von Amtspersonen, erklären, weshalb sie mich, im Krankenhaus, so glücklich, charmant, warmherzig, zärtlich, albern und vertraulich kokettierend, wie einen Geliebten behandelt hat.

59 Magda kocht in meinem Herzen und sie ist der einzige Lichtblick in meinem Leben.

60 Nur bei Magda fühle ich mich zuhause, geborgen, gewärmt, gesättigt, seelisch gestreichelt, entspannt und unendlich glücklich berauscht.

61 Sie hat mir ihre Seele eingepflanzt und mich ihr hörig gemacht.

62 Amtspersonen dürfen sich nicht anmaßen, Magda und mich voneinander zu trennen, sondern sie sollten Magda und mich lieber zu einem klärenden Gespräch einladen. Das ist unbedingt erforderlich, weil Ärzte und Pflegekräfte wegen dieser Sache wütend sind und mich bestenfalls wie einen Irren behandeln. Das lasse ich mir nicht länger gefallen.

63 Allen, die meinen, ein armer, alter Mann wäre sowieso unattraktiv für sehr junge Frauen, sei gesagt, dass mir auch in Unna arme Männer bekannt sind, die die Herzen von 40 und mehr Jahre jüngeren Frauen eroberten. Nicht nur Prominente, wie Franz Müntefering, haben Chancen bei Frauen, die altersmäßig ihre Enkelinnen sein könnten.

64 Männer sind im Alter so attraktiv, wie Frauen in ihrer Jugend.

65 Es gibt prozentual bestimmt genauso viele junge Frauen, die alte Männer lieben können, wie es alte Männer gibt, die junge Frauen lieben. Das hat was mit der gleichen Wesensart zu tun.

66 Alte Männer erkennen, welche jungen Frauen alte Männer lieben und junge Frauen erkennen, welche alten Männer junge Frauen lieben. Das kann man nämlich Menschen ebenso oft ansehen, wie den Charakter, die Intelligenz oder Homosexualität.

67 Wenn mir allerdings lebenslang jeglicher Kontakt zu jungen Frauen, wie zu Magda, verboten wird, kann ich, logischer Weise, auch keine junge Frau abbekommen.

68 Unser psychiatrischer Staat, der mich zuhause, unterwegs und in Kliniken, lebenslang, Tag und Nacht, vielfältig foltern lässt, verbietet mir also praktisch auch Partnerschaft und Liebe.

69 Gäbe es mehr Sozialkontakte zwischen allen Generationen und wären sehr große Altersunterschiede zwischen Lebenspartnern nicht, unvernünftiger Weise, traditionell sozial verpönt, wären Liebesbeziehungen

zwischen alten Männern und sehr jungen Frauen vielleicht sogar eher die Regel.

70 Denn dann könnten die Menschen natürlich leben und die jungen Frauen würden bemerken, dass junge Männer charakterlich gar nicht mit ihnen harmonieren, weil Männer erst in späten Jahren Charakter entwickelt haben.

71 Und die charmanten, lebensfrohen und souveränen alten Männer würden bemerken, dass alte Frauen gar nicht mit ihnen harmonieren, weil ältere und alte Frauen bullig, maskulin, resigniert, mürrisch, lieblos, distanziert, unromantisch, abgestorben, speckschwartig, ranzig, mumienartig, verlebt und grantig sind.

72 Magda ist zurzeit Assistentin und Ehefrau vom Bürgerradio-Chef und ihrem Fahrlehrer, Volker Jordan (ein gestandener alter Herr), der ihr sogar einen Kraftwagen schenkte. Ich weiß, dass Magda und Herr Jordan einander wesensfremde Typen sind und dass Magda deshalb nicht mit Herrn Jordan zusammenbleibt.

73 Herr Jordan, von seinen Freunden „Vokka“ oder „Volscher“ genannt, ist ein gestandener Mann mit einer Neigung nach sehr jungen Frauen, was mir, an sich, sympathisch ist. Allerdings meine ich, er nutzt die naive Magda für seine erotischen Bedürfnisse aus und er genießt es lüstern.

74 Was will ich von Magda? Ich will lediglich, dass wir völlig unbefangene zueinander sind, wie dies zwischen nicht feindlichen, fremden Leuten so üblich ist. Alles Weitere bestimmt Magda in jedem Moment selbst.

75 Es wäre aber nicht normal, wenn Magda feindselig, angewidert oder ängstlich reagieren würde, wenn sie mich mal sieht. Das empfände ich, zurecht, als Psychofolter, denn Magda schmeichelte sich ja selbst bei mir ein und ich habe ihr nichts Böses angetan.

76 Niemand darf von mir verlangen, dass ich Magda niemals absichtlich begegnen darf, und keinem Menschen darf verboten werden, mit jemandem lebenslang zu flirten. Solche Verbote wären nämlich eine Aberkennung von Menschenrechten.

77 Magda sollte auch ihren Rufmord gegen mich wiedergutmachen und sich zumindest sozial mit mir versöhnen. Immerhin ist sie Krankenschwester und wohl kein Unmensch.

78 Ich bin nicht dazu verpflichtet, mich von Magda wie ein Gewaltverbrecher ächten zu lassen. Ein Bochumer Sozialarbeiter sagte, Magda hätte Angst vor mir und sie würde deshalb vielleicht die Polizei rufen, wenn sie mich mal irgendwo sehen sollte. Und das, obwohl sie es ja war, die distanzlos, albern vertraulich und zudringlich zu mir war.

79 Wir harmonierten kommunikativ und telepathisch, obwohl ich mich steif wie ein Brett machte, wenn Magda an mein Bett kam, damit keiner sagen konnte, ich würde ihr gegenüber zudringlich.

80 Bevor ich Magda kennen lernte, habe ich mich halbwegs damit abgefunden, dass ich vielleicht niemals eine Frau haben werde. Ich wartete

nur auf ein Wunder, um vielleicht doch noch mit Kerstin Ossowski zusammen zukommen.

81 In meiner Jugend empfand ich sowohl gleichalterige als auch bis zu 40 Jahre ältere Frauen als mir sympathisch und attraktiv. Aber immer, wenn ich eine Frau lobte, bedrohten mich Justiz, Polizei und Psychiatrie.

82 Ich hätte mich deshalb auch niemals getraut, mich zu meiner Liebe zu einer 40 Jahre jüngeren Krankenschwester öffentlich zu bekennen. Ich hätte mich geschämt, wenn mich Magda nicht selbst angemacht hätte.

83 Auch der derzeitige Lebensgefährte von Magda, der Bürgerradio-Chef und leitende Fahrlehrer Volker Jordan, hat bestimmt nicht von sich aus Magda angemacht. Magda ist die erotisch Aktive, die alte Männer, von sich aus, anmacht.

84 Justiz, Polizei und Psychiatrie wollen nur unbedingt verhindern, dass zwei intelligente, weltfremd liebevolle Menschen, wie Magda und ich, sich paaren, weil sie vielleicht eine moralische Revolution von uns befürchten. Da ist denen jedes Vergrämungsmittel recht.

85 Als kleiner Junge hatte ich eine voraus ahnende Vision von meinem Kennenlernen von Magda, an die ich lebenslang immer wieder dachte.

86 Lebenslang werde ich auf ein weiteres Wunder hoffen und darauf warten, dass Magda zärtlich zu mir wird. Ansonsten werden wir zwei voneinander getrennte Seelenhälften bleiben.

87 Auch dann, wenn mir der Kontakt zu Magda nicht verboten worden wäre, würde ich sie niemals von mir aus ansprechen. Sie muss von sich aus auf mich zukommen und zudringlich mir gegenüber werden, so wie sie es auch bei Volker Jordan gemacht hat.

88 Herr Jordan hat mindestens einen Sohn, der älter als Magda ist und der auch beim Bürgerradio arbeitete. Herr Jordan wäre also kein Risiko der möglichen sozialen Blamage eingegangen, indem er von sich aus Magda angemacht hätte. Er hätte dann einen guten Leumund zu verlieren.

89 Eine offensichtliche Tatsache ist, dass Magda eine charismatisch-charmante, kameradschaftliche und mütterliche Liebesgöttin ist, die jeden Mann wie Sahne schmelzen lässt.

90 Sie ist das personifizierte Wunder der Liebe, eine Ikone der Anmut und der Warmherzigkeit.

91 Wenn Magda bei mir ist, empfinde ich sie als meinen zärtlichen und fürsorglichen Schutzengel, wenn sie nicht bei mir ist, fühle ich mich so elend wie ein ausgesetztes Kind.

92 Um den herzlosen Spuk von Justiz, Polizei und Psychiatrie zu beenden, werde ich jetzt Magda formal anzeigen, wegen missbräuchlicher Inanspruchnahme von Behörden, falscher Verdächtigung und permanenter Diskriminierung, Verleumdung, Beleidigung, Nötigung, Freiheitsberaubung, schwerer Körperverletzung und Bedrohung.

93 Magda kennt mich so genau wie kein anderer Mensch und sie weiß sehr genau, dass ich ihr hörig bin und ihr nie Böses antun würde.

94 Scheinbar will sie mir nur deshalb nie mehr begegnen, weil sie Angst hat, schwach zu werden und sich mit mir einzulassen und dadurch sozial abzusteigen.

95 Um dieses Anliegen durchzusetzen, dürfen Justiz, Polizei und Psychiatrie nicht missbraucht werden.

96 Die Kriminalbeamtin Zitt, die mich in Wattenscheid vorlud, hat mich mit verkehrten Sachangaben vorgeladen und ließ mich gar nicht sprechen. Ihr Kollege sagte stereotyp nur immerzu: „Ich muss kotzen, ich muss kotzen, ich muss kotzen...“

97 Der Psychologe Schadomski und der Krankenpfleger Fischer vom Sozial-Psychiatrischen Dienst in Bochum erwarten von mir sogar, dass ich Magda niemals absichtlich begegne.

98 Möglicher Weise wurde Magda, mein Ebenbild, sogar dazu angestiftet, mich zuerst ihr hörig zu machen und mich dann als Stalker zu denunzieren.

99 Justiz, Polizei und Psychiatrie erdreisten sich, trotz meiner lebenslangen Folterungen, für die sie mit verantwortlich sind, meine Sehnsucht nach Magda als „Liebeswahn“ zu bezeichnen und mich mit allen Mitteln von Magda zu vertreiben.

100 Die für mich angeordneten Verbote, Magda zu begegnen, anzusprechen oder irgendwie zu kontaktieren, widersprechen auch Artikel 1 und 2 des deutschen Grundgesetzes.

101 Die meisten Menschen empfinden ihnen wesensverwandte Menschen des jeweils anderen Geschlechts als sympathisch und attraktiv.

102 Wenn die ihnen sympathischen Menschen sich dann noch zärtlich bei ihnen einschmeicheln, haben die so seelisch gestreichelten Menschen lebenslang Sehnsucht nach den von ihnen geliebten Menschen. Das ist selbstverständlich und normal.

103 Und wenn sozial verachtete und diffamierte, einseitig Liebende einige Male in ihrem Leben mit den von ihnen einseitig geliebten Menschen Kontakt suchen, ist das eine Inanspruchnahme eines selbstverständlichen Menschenrechtes.

104 Es ist unerträglich, wenn ein Staat, der sich international rühmt, ein Rechtsstaat zu sein, einerseits lebenslange, pausenlose Folterungen zum Nachteil hilfloser, unschuldiger Personen ermöglicht, andererseits sich noch erdreistet, diesen Opfern jede Sehnsucht nach menschlicher Nähe und Wärme als „Stalking“ zu verbieten.

105 An alle hier Lesenden: Glauben Sie wirklich ernsthaft oder wollen Sie wirklich ernsthaft behaupten, dass ich, ein schüchterner, alter Junggeselle, der sich nie traute, eine Frau privat anzusprechen, jetzt, im fortgeschrittenen Alter, mich plötzlich öffentlich, so verzweifelt und verbissen, zu meiner Sehnsucht nach einer 40 Jahre jüngeren Krankenschwester bekennen würde, wenn diese junge Frau sich nicht erstens selbst sehr oft, albern, Glück strahlend, völlig distanzlos und supervertraulich bei mir eingeschmeichelt hätte und wenn sie nicht zweitens der gleiche Menschen-Typ wie ich, mit gleichem Ideolekt sowie mit gleichen Eigenarten und Verhaltensweisen wie ich, wäre?

106 Außerdem gibt es keine Rechtsgrundlage für mein Kontaktverbot gegenüber Frau Jordan, weil ich sie niemals gestalkt, sondern sie nur auf meiner Facebook-Seite gelobt habe.

107 Ich habe sie zwar einmal als Psychopathin beleidigt, als sie sich, kommentarlos und ohne Vorwarnung, bei Facebook für mich unsichtbar machte. Aber sogar dafür habe ich mich auf meiner Facebook-Seite zweimal ausdrücklich entschuldigt.

108 Frau Jordan hat mich immerhin öffentlich zur Witzfigur gemacht, indem sie mich kommentarlos bei Facebook blockiert hat. Sie hat mir meine letzte Würde genommen, und zwar einem Menschen, der lebenslang nur von Homosexuellen vergewaltigt und deshalb selbst als Schwuler diffamiert wird.

109 Sie soll sich endlich ihrer Verantwortung stellen und die Sache gerichtlich klären lassen. Es darf dann auch keine Tabus geben. Alle Zusammenhänge müssen aufgeklärt werden.

110 Frau Jordan war zunächst distanzlos vertraulich zu mir und denunziert mich nun fälschlich als Stalker und verlangt ein lebenslanges, absolutes Kontaktverbot ihr gegenüber für mich,

was noch nicht einmal schweren Gewaltverbrechern gegenüber deren Opfern auferlegt wird.

111 Ich verlange deshalb die sofortige Aufhebung dieses rechtswidrigen Kontaktverbots!

112 Und von Frau Jordan verlange ich, dass sie mich mindestens genauso freundlich behandelt, wie alle ehemaligen Patienten, denen sie mal begegnet. Andernfalls macht sie sich der mich diskriminierenden, Menschen verachtenden Beleidigung und Grausamkeit mir gegenüber schuldig.

113 Wenn sie mich so sehr verabscheut, dass sie mich nie mehr sehen will, hätte sie sich nicht im Krankenhaus distanzlos vertraulich bei mir einschmeicheln dürfen.

114 Frau Jordan sollte ihr Verhalten mir gegenüber öffentlich verantworten und mich wenigstens zukünftig würdig, wie einen Menschen, behandeln und nicht mit meinen Gefühlen spielen.

115 Man darf ja auch nicht einem verhungerten Hund eine Wurst unter die Nase halten und ihm diese dann doch nicht geben.

116 Die Frauen verführen immer die Männer, sie werfen die Angeln aus.

117 Es darf doch nicht möglich sein, dass Frauen dann hinterher schüchterne Männer, die sie nur für ihre psychopathischen Spiele benutzten, als irre Stalker diffamieren, denunzieren und sogar psychiatrisch verfolgen lassen dürfen.

118 Es gibt aber auch wirkliche Stalker, meistens brutale Männer. Doch die bekommen, merkwürdiger Weise, selten radikale Kontaktverbote auferlegt.

119 Wie erkennt man tatsächliches Stalking?:

Hauptmerkmale sind Häufigkeit und Fortsetzung. Wirkliches Stalking fängt harmlos an und steigert sich dann immer mehr. Beispielsweise kommt erst ein Brief im Monat, dann zehn E-Mails die Woche und schließlich hundert Anrufe am Tag. Das Verhalten eskaliert immer mehr, womit der Stalker die totale Kontrolle über sein Opfer ausüben will.

120 Ein einseitig liebender Mensch jedoch, der der geliebten Person nur ein paarmal im Leben, im öffentlichen Raum, absichtlich begegnet oder auch, im Laufe der Jahre, ein paarmal

höflich die geliebte Person anspricht oder anschreibt oder durch Dritte kontaktiert, ist niemals ein wirklicher Stalker und sollte deshalb auch vom Staat und von der Psychiatrie in Ruhe gelassen werden!

121 Vielleicht sollten die Amtspersonen lieber vermitteln und Leute, die an sich vielleicht auf der gleichen sozialpsychologischen Wellenlänge funken, sogar miteinander verkuppeln, anstatt sie, unnatürlicher Weise, voneinander wegzutreiben und sie einander zu entfremden.

122 Ich verbitte mir nachdrücklich, das Nachstellungsgesetz, böswillig, willkürlich und extrem Recht beugend, gegen mich anzuwenden!

123 Mir sind, persönlich und aus den Massenmedien, Männer bekannt, die Frauen, denen sie nachstellten, wiederholt halb tot und zum Krüppel schlugen, und trotzdem kein Kontaktverbot auferlegt bekamen, schon gar nicht lebenslang.

124 Ich appelliere hier auch an Frau Jordan, wenn sie dies liest, mal wieder zur Raison zu kommen und mich human zu behandeln, besonders, weil sie sich ja selbst nachdrücklich in mein Herz einschmeichelte! Andernfalls muss ich vielleicht tatsächlich psychopathischen Sadismus bei ihr vermuten.

125 Ich wüsste nicht, weshalb eine Gesundheitspflegerin, die sich auch noch als Radiomoderatorin bei Leuten einschmeicheln möchte, ein vernünftiges, klärendes und sozial versöhnendes Gespräch, im Beisein von Amtspersonen, ablehnen sollte.

126 Hat sie, möglicher Weise, ein schlechtes Gewissen?

127 Oder möchte sie, dass ich auch noch diesbezüglich bis zu meinem Lebensende leide, weil die Sache nicht, für beide Seiten, vernünftig und versöhnlich aufgeklärt wird?

128 Da ich durch die Sache, die noch dazu eine extreme Rechtsbeugung ist, zusätzlich zu meinen anderen Martyrien, schwer traumatisiert wurde, bestehe ich nachdrücklich und unbedingt auf eine amtliche oder juristische Gegenüberstellung mit Frau Jordan, um die Sache friedlich zu beenden.

129 Weil Magda Herrn Jordan heiratete, hat sie unsere Seele und unsere Würde an den gesellschaftlich beliebten, erfolgreichen, prominenten, finanzstarken, erotisch erfahrenen und potenten Herrn, für ein Luxusleben und für ihr soziales Ansehen, verkauft.

Deshalb wird diese Ehe unglücklich und scheitert. Sollten Magda Kinder geboren werden, werden auch diese unglücklich.

130 Aber: Magda sah mir oft eindringlich in die Augen. Dabei erkannte ich unsere gemeinsame Seele, unsere totale Wesensgleichheit und Harmonie.

131 Deshalb weiß ich, dass wir lebenslang, in Seelenharmonie, miteinander verbunden sind und immer noch miteinander glücklich werden könnten, wenn uns andere Menschen sowie Behörden und Institutionen nicht voneinander weg treiben.

132 Mein Herz ist zerbrochen. Meine Verzweiflung ist grenzenlos, weil mich Magda nicht nur aus ihrem privaten Umfeld, sondern auch gleich aus der menschlichen Gemeinschaft ausgrenzt und mich als irren Stalker verleumdet.

133 Sie wurde zudringlich, nicht ich. Und jetzt ächtet sie mich.

134 Was von Psychiatern oft diagnostizierten Liebeswahn betrifft, kann es diesen gar nicht geben, weil Liebe gleichbedeutend mit Wohlwollen, Wohltätigkeit und Gerechtigkeitswillen ist. Und das kann ja wohl kein Wahn sein.

135 Die Psychiater meinen aber meistens mit „Liebe“ eher Sympathie und die Sehnsucht nach einer sympathischen Person. Sympathie und Sehnsucht können auch kein Wahn sein.

136 Denn Sympathie und Sehnsucht sind absolut nicht willentlich steuerbare Gefühle, auch dann nicht, wenn eine sympathische Person, aus sozial abgeschotteten Gründen, unerreichbar für die sehnsüchtige Person ist. Auch das sind Gefühle, und kein Wahn.

137 Der Begriff „Liebeswahn“ wurde von der Psychiatrie erfunden, weil dadurch verhindert werden soll, dass Männer der sozialen Unterschichten Frauen der sozialen Mittelschichten oder der sozialen Oberschichten heiraten oder lieben.

138 Und Magda sollte vielleicht mal ernsthaft darüber nachdenken, warum ich ausgerechnet hungernde Sehnsucht nach ihr habe und mich mit ihr identifiziere und weshalb mir Milliarden andere Frauen und auch andere Krankenschwestern nichts bedeuten. Ist dies alles nur Zufall oder kann es nicht vielleicht doch sein, dass wir physiognomisch, genetisch und biologisch, emotional, intellektuell, spirituell, impressional,

sprachlich und verhaltensmäßig perfekt miteinander harmonieren?

Nochmalige Klarstellung der Fakten:

139 Frau Jordan hat sich mir im Krankenhaus, wiederholt und langfristig, distanzlos, intensiv spielerisch, seelisch einkuschelnd und schmusig genähert, nicht ich habe mich ihr genähert.

140 Frau Jordan behandelte mich albern, eindringlich vertraulich und übermütig glücklich. Sie faszinierte mich systematisch intim und nachhaltig und machte mich absichtlich ihr hörig. Magda nahm klebrig, schmalzig und einschmusend von mir Besitz. Ich verhielt mich jedoch völlig passiv und war immer starr wie ein Brett, weil ich nicht wollte, dass die Ärzte mich als zudringlich ansahen, obwohl ich mir innerlich wünschte, dass Magda auch körperlich intim mit mir wurde, und mich nicht nur nach ihr schmachten ließ.

141 Ich bemerkte, dass Magda und ich der gleiche Menschentyp, mit gleicher Wesensart, gleichen Verhaltensweisen und gleichen Spracheigenarten, sind. Es ist, als ob wir zwei Körper mit einem gemeinsamen Bewusstsein wären.

142 Ich habe das selbstverständliche Menschenrecht, Magda als mir sympathisch zu empfinden und auch das legitime Menschenrecht, der Öffentlichkeit diese Sympathie mitzuteilen. Wer sagt, dass er eine Krankenschwester als sehr sympathisch empfindet, ist noch lange kein Stalker. Deshalb darf auch kein präventives Kontaktverbot angeordnet werden, denn das wäre oder ist rechtswidrig, diskriminierend, diffamierend und Menschen verachtend. Ebenso könnten Richter ja auch Ausländern verbieten, Deutsche anzusprechen. Das wäre auf der gleichen ethischen Ebene.

143 Jeder Mensch hat das Recht, bestimmte andere Menschen lebenslang einseitig als sympathisch zu empfinden. Sympathie funktioniert außerdem automatisch, sie ist nicht willentlich steuerbar. Einseitige Sympathie ist auch kein Liebeswahn, denn sowohl Sympathie als auch die Sehnsucht nach einem wesensgleichen und deshalb als sympathisch empfundenen Menschen sind natürlich, selbstverständlich und deshalb auch

völlig geistig gesund, auch einseitige Gefühle dieser Art, die niemals erwidert werden.

144 Kein Mensch empfindet andere Menschen als wesensgleich, wenn nicht tatsächlich eine Wesensgleichheit vorhanden ist. Niemand bildet sich die Wesensgleichheit mit einer anderen Person nur ein. Sogar schwer geistig behinderte und geistig kranke Menschen erkennen sehr wohl, ob ein anderer Mensch ihnen wesensgleich ist oder nicht. Denn andersartige Menschen werden von jedem Menschen automatisch als andersartig erkannt und dann als unsympathisch empfunden. Das ist dann eine automatische Antipathie. Irrtum ausgeschlossen. Niemand bildet sich Sympathie, Antipathie, Sehnsucht und Abscheu nur ein. Gefühle entstehen automatisch und sind grundsätzlich kein Wahn.

145 Ich empfehle allen Juristen, Medizinern, Psychologen und Sozialarbeitern, Medienberichte über tatsächliche Stalker zu lesen und die gravierenden Unterschiede zu meinem Fall zu erkennen.

146 Weshalb gibt es aber nur einseitige Gefühle von manchen Menschen, die niemals erwidert werden? Bildet sich ein einseitig Liebender also nicht doch solche Gefühle nur ein?

Nein. Denn es gibt definitiv keine einseitige Sympathie, weil Sympathie, logischer Weise, immer auf Wesensgleichheit, Verhaltensgleichheit, Menschentyp-Gleichheit und gleiche verbale Eigenarten von zwei Menschen basiert.

147 Die vermeintlichen Liebes-Stalking-Opfer wehren sich also offensichtlich, entgegen ihrer Natur und ihrem objektiven Erkennen, dagegen, von solchen ihnen Wesensverwandten öffentlich geliebt, gelobt und verehrt zu werden, die allgemein sozial verachtet werden, weil sie sich mit diesen schämen und, ohne Charakter und Zivilcourage, befürchten, sonst auch selbst sozial verachtet zu werden und selbst sozial abzustiegen. Solche feigen Solidaritätsverweigerer für sozial verachtete Wesensverwandte darf weder die Justiz noch die Psychiatrie unterstützen.

Ich stelle deshalb hiermit nochmals Strafanzeige gegen Frau Jordan und bitte um eine ausgiebige Klärung des Falles!

148 Magda schrieb mir übrigens zwei asoziale Messenger, die ich aber erst, am 02.04.17, verspätet sah:

24.02.2013 17:55 „Wieso teilen sie mein Foto?“

24.02.2013 23:00 „Bah du bist so wiederlich! Hör auf so einen Mist zu schreiben !!!“

149 Doch dies ist absolut nicht Magdas eigener, liebenswürdiger Stil.

Da haben viele Leute gegen mich gehetzt. Und Magda ist leider allgemein gefallsüchtig und verleugnet deshalb ihre eigene Identität und ihresgleichen. Magda hat sich damals systematisch distanzlos bei mir eingeschleimt und mich seelisch absorbiert. Ich bin von Magda abhängig wie ein Baby von seiner Mutter.

150 Sie ist seitdem meine weibliche Körperhälfte und meine kommunikative Bezugsperson, ohne die ich leer und apathisch verödet bin.

Mein Leben ohne sie ist seitdem wie ein liebloses, einsames Leben im Kerker. Wie herzlos und grausam sind auch die Amtspersonen, die meine Herz blutende Sehnsucht nach Magda, meinem Alter ego, als irres Stalking verleumden, anstatt dieses Problem wenigstens mediatorisch zu befrieden.

151 Magda und ich sind nicht nur eine perfekt harmonische Wesenseinheit, sondern wir wären auch ein gutes Team, in welchem sie mich emotional und ich sie intellektuell anleiten könnte.

152 Wie ein vom Himmel geschickter Liebesengel kam Magda damals, vor Glück strahlend, in mein Leben und nahm mich in ihren Besitz, um mich anschließend an meine mich tot folternden Feinde zu verraten. Und diese Teufelei wird heute so umgedeutet, dass ich, wegen meiner öffentlichen Sympathie-Bekundungen für Magda, noch als irrer Stalker verleumdet werde.

153 Weil die Anti-Nachstellungs- und Gewaltschutz-Gesetze so willkürlich verdreht, gegen Opfer und nicht gegen Täter, angewendet werden, wie übrigens alle anderen Gesetze auch, fordere ich die sofortige Löschung dieser Terror-Gesetze!

154 Und noch etwas für alle, die immer noch meinen, ein alter Mann dürfe keine 40 Jahre jüngere Frau lieben oder er hätte bei so extrem jungen Frauen keine Chancen oder er mache sich lächerlich oder sei deshalb vielleicht sogar geisteskrank:

Ob zwei Menschen miteinander harmonieren, hängt von der gleichen Wesensart beziehungsweise vom gleichen Charme ab, und von sonst gar nichts.

155 Ich behaupte, Magdalena und ich haben den gleichen humorigen, pubertären Charme.

156 Es ist grundsätzlich nicht krankhaft, anomal oder abartig, wenn ein alter Mann generell sehr junge Frauen oder eine bestimmte, sehr junge Frau liebt.

157 Es hat auch nichts mit dem Sozialstatus und den Finanzen eines alten

Mannes zu tun, ob es normal ist, junge Frauen zu lieben oder nicht. Es wäre sogar eine Ungeheuerlichkeit, wenn die Normalität einer solchen Liebe vom Sozialstatus oder von den Finanzen des Mannes abhängig wäre.

158 Alte Männer sind nicht generell unattraktiver oder unsympathischer als junge Männer. Oft ist eher das Gegenteil der Fall, weil junge Männer weder genug Lebenserfahrungen noch genug Charakter besitzen.

159 Auch dann, wenn alte Männer gebrechlich sind, ist es nicht unnormale, wenn sie sehr junge Frauen lieben. Ansonsten könnte man ja auch sagen, es sei unnormale, wenn Behinderte Nichtbehinderte lieben.

160 Es ist nicht nur rechtlich völlig unzulässig, sondern ein rechtlich unfassbar dreister, Menschen verachtender Vorgang, wenn ein Patient, der von einer ihm sympathischen Krankenschwester immer wieder sexuell distanzlos angemacht wird und wenn der Patient anschließend den Charme dieser Krankenschwester auf seiner Facebook-Seite lobt, dann für dieses Loben als irrer Stalker eingestuft und von Psychiatrie, Polizei und Staatsanwaltschaft grausam beleidigt, beschimpft und bedroht wird und ein lebenslanges Kontakt- und Begegnungsverbot gegenüber der Krankenschwester auferlegt bekommt.

161 Der Gesetzgeber sollte eindeutig öffentlich bestimmen, dass solche Gesetze nicht für solche Fälle missbräuchlich angewendet werden dürfen.

162 Besonders Herr Fischer und Herr Schadomski vom Sozialpsychiatrischen Dienst in Bochum erweckten den Eindruck, als ob ich völlig unattraktiv sei und mich keiner Frau nähern dürfe, schon gar keiner mir unendlich weit sozial und attraktiv überlegenen, blutjungen Krankenschwester. Das ist sadistisch, superarrogant und mich diskriminierend und mir jegliches Liebesglück vereitelnd. Wer so etwas Beleidigendes und Dummes sagt, ist für solchen Job ungeeignet.

163 Was bezwecken die Behörden damit, dass ich, noch nicht einmal im Beisein von Juristen oder sonstigen Amtspersonen, die mich quälenden, offenen Fragen mit Frau Jordan besprechen soll? Soll damit erreicht werden, dass ich Frau Jordan selbst unterwegs ansprechen muss, um sie zu befragen, was von Frau Jordans Seite aus eskalieren könnte und was dann als Vorwand benutzt werden könnte, mich in die Psychiatrie zu bringen? Oder soll ich hoffnungslos verkümmern und mich zu Tode grämen? Das muss unbedingt geklärt werden. Oder werden mir nicht einmal die geringsten Menschenrechte zugebilligt?

164 Es sollte diesbezüglich auch Berücksichtigung finden, dass Frau Jordan, als Krankenschwester gegenüber einem hilflosen Patienten, wiederholt gezielt sexuell übergriffig wurde, bevor sie mich dann anzeigte, weil ich sie auf meiner Facebook-Seite lobte. Bitte alles im Gesamtzusammenhang beurteilen, denn die Sache ist für mich lebenswichtig!

165 Keine Frau ist mir jemals so nahe gekommen wie Frau Jordan.

166 Ohne Magda, meine weibliche Hälfte, bin ich eine leidende, leere Körperhülle, ein absolut lebloses und gefühlloses Nichts. Und genau das ist von meinen Feinden gewollt. Magdas Seele ist in mir. Und deshalb empfinde ich

auch ihren Körper als einen Teil von mir.

167 Und ausgerechnet diese liebe Frau zeigt mich wegen Nachstellung an, noch dazu, nur weil ich sie auf meiner Facebook-Seite lobte, da ich mich, unerfahren, eingeschüchtert und schüchtern, wie ich bin, im Krankenhaus nicht traute, ihr Komplimente zu machen?

168 Frau Jordan hat eine einzigartig lebendige Wesensart, die Andere nicht haben. Sie ist unersetzlich.

Ohne Magda fühle ich mich wie ein verzweifelter Zombie, wie ein Desperado.

169 Ich stelle sachlich fest, dass Herr Jordan, der mir übrigens menschlich nicht unsympathisch ist, ein anderer Menschentyp als Magda ist. Herr Jordan kann sich ja mal, intelligent, gönnerhaft und empathisch, in meine Lebenssituationen hinein denken. Und er sollte vielleicht auch dankbar seine Nähe zu der extrem attraktiven Magda und sein Lebensglück zu schätzen wissen.

Magda hätte mich mit meinem Schicksal und der Welt versöhnen können.

Weshalb sie zuerst intensiv mein Herz eroberte und mich dann an meine Feinde verriet, weiß ich nicht.

170 Ich frage alle hier Lesenden: Ist es legitim, wenn ein Patient, der von einer Pflegerin wiederholt sexuell angemacht wurde und wenn dieser Patient dann diese Pflegerin in sein Herz geschlossen hat, weil sie auch sein Typ ist, dann diese Pflegerin, auf Anordnung von Justiz und Psychiatrie, nie mehr begegnen und nie mehr, direkt oder indirekt, kontaktieren darf, nur weil er den Charme der Pflegerin auf seiner Facebookseite lobte?

171 Wenn solche herzlosen und Menschen verachtenden Verbote Mode werden, werden immer mehr einsame Menschen völlig sozial ausgegrenzt und isoliert. Auch das ist Naziterror. Magda muss dieses schikanöse Verhalten wiedergutmachen.

172 Viele Leute werden einwenden, dass Magda ja jetzt eine verheiratete Frau sei und sagen: „Was Gott zusammenfügte, soll der Mensch nicht scheiden“.

Doch Gott fügt nur Menschen zusammen, die gleiche Verhaltensweisen haben. Diese hat Gott füreinander bestimmt und die gehören zusammen.

Die meisten Ehen, die von Menschen geschlossen werden, sind vor Gott ungültig und illegitim, weil sie aus Berechnung geschlossen werden, von Menschen, die gar nicht zueinander passen, weil sie eben nicht gleiche Verhaltensweisen haben. Die Verhaltensweisen der Menschen verursachen deren jeweilige persönliche Ausstrahlung, an welcher sich wesensgleiche und deshalb wirklich von Gott füreinander bestimmte Menschen erkennen.

Dieses göttliche Naturgesetz missachten leider die meisten Menschen aus materialistischer oder sozialer Berechnung.

(siehe auch Kap. 12, Verse 15 + 18)

Nur die totale Empathie für einen heterosexuellen anderen Menschen ist ein Zeichen dafür, dass zwei Menschen von Gott füreinander bestimmt, also eine Bewusstseinsseinheit sind.

Ehen von Menschen, die sich ihre Partner/innen willkürlich aussuchen, sind

unnatürlich und nicht von Gott legitimiert.

Solche Ehen sind vor Gott ungültig.

Ich hoffe deshalb lebenslang, dass Magda, die sich ja sogar selbst bei mir einschmeichelte, noch zur Besinnung kommt und mich legitim heiratet.

Ich vertraue diesbezüglich auch auf Gottes eingreifende Hilfe.

Es ist von Gott vorgesehen, dass nur Wesensgleiche Ehen schließen dürfen.

Sie sind füreinander bestimmt. Das ist mit der biblischen Empfehlung gemeint, „nur im Herrn zu heiraten“.

173 Zumindest sind Magda und ich wesensgleich und wir faszinieren uns, was ganz besonders deutlich wird, wenn wir uns ansehen. Unsere Blicke saugen sich dann aneinander fest und erstarren, was ein deutliches Zeichen für unsere Seelenharmonie ist.

Die Behörden und die psychiatrischen Dienste wollen aber mein Lebensglück vereiteln, indem sie mich radikal von Magda vertreiben und mich ihr nachhaltig entfremden wollen. Diese Leute haben kein Gewissen.

Und ich schreibe hier noch einmal:

Sympathie, Sehnsucht und Empathie sind kein Liebeswahn.

Liebeswahn, und das sagt sogar die Psychiatrie selbst, ist es, wenn sich ein Mensch einbildet, er werde von einer anderen Person geliebt.

Das behaupte ich aber gar nicht.

Also, liebe Lesende, seid bitte nicht psychiatrischer als die Psychiatrie selbst! Tatsache ist jedoch, dass mir Magda nicht in die Augen sehen kann, weil sie dann schwach wird. Deshalb will sie mich nicht mehr sehen.

174 Es ist auch sehr merkwürdig, dass es einerseits juristisch „nicht im öffentlichen Interesse liegt“, wenn ich lebenslang, permanent, zuhause, unterwegs, in der Psychiatrie und in Krankenhäusern, vielfältiger öffentlicher Gewalt ausgesetzt bin, aber dass andererseits mein Loben der Frau Jordan, auf meiner Facebookseite, noch dazu, nachdem sie vorher oft körperlich zudringlich mir gegenüber wurde, so sehr juristisch „im öffentlichen Interesse liegt“, dass Justiz, Polizei und Psychiatrie wütend und radikal gegen mich tätig werden.

175 Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch darauf hinweisen, dass angebliche Intim-Stalkingopfer ihre angeblichen Stalker durch ihr distanzloses Verhalten vorher zu deren Verhalten massiv provozieren.

Nicht die angeblichen Stalker sind die Verhaltensgestörten oder sogar die Geisteskranken, sondern die angeblichen Stalkingopfer sind das.

Warum protestiert die Bevölkerung nicht gegen solche moralisch verdrehte Gesetzgebung?-

176 Mir wurde sogar gesagt, Magda wolle mich auch als Krankenschwester nicht mehr sehen. Das müsse ich ebenfalls akzeptieren.

177 Andererseits darf ich meinerseits die Krankenschwester Jasmine de Maertelaere, die mich seit ihrer frühen Kindheit und auch heute noch, auf Facebook, mit Mord bedroht, nicht als Krankenschwester ablehnen.

178 Für scheinbar unbeirrbar Begriffsstutzige, die mich immer noch als irren und kriminellen Stalker sehen oder darstellen möchten:

Ich demonstriere hier den Fall mal extrapoliert.

Stellen Sie sich bitte mal vor, ich sei ein junger Krankenpflegeschüler und ich hätte mich gegenüber einer 40 Jahre älteren, einsamen und lebenslang gesellschaftlich gequälten Patientin so verhalten, wie sich Frau Magdalena Jordan mir gegenüber verhielt!

Ich wäre jeden Tag mit anderen Frisuren und Haarfarben ins Krankenzimmer gekommen und hätte dabei immer kokettierend gesagt: „Ich bin Schüler Dieter Hornemann“

Ich hätte mich bei der alten Patientin, nachhaltig und immer wieder, einlullend und einkuschelnd eingeschmeichelt, ihr frivol zugezwinkert, sie theatralisch und intensiv angehaucht, ihr meine Zunge, lasziv schlabbernd, wie ein sympathischer Pornodarsteller, entgegengestreckt, Glück strahlend meine Pupillen, visuell rotierend, in die Pupillen der Patientin geschossen, mich öfter umsehend und mit den Beinen schaukelnd und schelmisch verliebt grinsend, mich der Patientin entgegen rekelnd, der Patientin die Frage ins Ohr zugeflüstert, ob sie A-A gemacht hätte. Und vieles andere Vertrauliche mehr... Und dann stellen Sie sich bitte mal vor, die Patientin hätte einige Tage lang meinen Charme auf ihrer Facebookseite gelobt.

Würden Sie die Patientin dann auch als irre Stalking-Verbrecherin empfinden, welcher lebenslang jede absichtliche Begegnung und jeder Kontakt mit mir, bei Androhung psychiatrischer Zwangsbehandlung bei dennoch stattfindender Begegnung oder Kontaktversuchs oder weiterem öffentlichen Loben meiner Person durch die Patientin, verboten werden sollte?

Merken Sie jetzt endlich, welche abstruse und menschenverachtende Rechtsverdrehung das ist???

179 Wie soll das denn jetzt mit Frau Jordan weitergehen?

Ich bewege mich im selben geografischen Raum wie Frau Jordan.

Zwangsläufig gibt es da Begegnungen.

Muss ich mich lebenslang jedes Mal verkrampfen, wenn ich sie sehe oder muss ich sogar ständig Angst haben, dass sie sich von mir überwacht fühlt und mich deshalb anzeigt?

Eine ausführliche amtliche Gegenüberstellung mit ihr und eine Sachklärung sind deshalb unbedingt und dringend erforderlich.

Frau Jordan befürchtet wohl nur, dass wir uns mit unseren Blicken faszinieren und hypnotisieren, wenn wir uns begegnen und dass sie deshalb schwach werden könnte.

Was vom Staat und vom Volk sexuell geduldet oder völlig ignoriert wird:

180 Ausländische Zuhälter, die Mädchen zur Prostitution zwingen, können ihr Unwesen treiben.

181 Die Vergewaltigung von Kindern armer Leute (wie mir) wird geduldet.

182 Vor sehr vielen Jahren hat ein nackter, alter Aktionskünstler, am Rhein, in der Nähe des Kölner Domes, fünf nackte, junge Frauen über eine flache Mauer gelegt und mit diesen abwechselnd öffentlich koitiert, und er hat den Frauen vorher, mit einer Kelle, Jauche aus großen Bottichen in die Vaginas geschüttet. Dies geschah vor zusehenden Kindern und Fernsehkameras.

183 Ein 76jähriger Herr Mau, der mit einer 20jährigen verheiratet war und mit dieser zwei Kinder hatte, wurde bereits vor zwei Jahrzehnten von Mitbürgern geduldet. Das erste Kind bekam die junge Frau mit 16 Jahren von dem zu dieser Zeit 72jährigen, der damals schon Urgroßvater und noch verheiratet war.

184 Der ehemalige Bundespolizist Dieter Giesecking, der auch in der Ahornstraße 20 in Unna wohnte, hat sexuelle Kontakte mit vorpubertären Jungen und ist Sprecher der Pädophilen in Deutschland. Giesecking gilt trotzdem als geistig gesund und wurde nie psychiatrisch belangt.

185 Ein ungarischer Lehrer (50) schwängerte sogar 15 seiner Schülerinnen (14-17) und wurde nicht bestraft.

186 Unsere Politiker zwingen die Bevölkerung dazu, Homosexualität als „natürlich, normal und geistig gesund“ zu akzeptieren. Wer widerspricht, wird übel beschimpft. Tatsächlich ist Homosexualität jedoch eine abstruse Perversität. Doch jetzt will davon fast niemand mehr etwas wissen. Sind die Leute alle wahnsinnig geworden? Kaum etwas ist so offensichtlich geistig verwirrt, Gott lästernd und abartig, wie gerade die Homosexualität.

Jeder Mensch erkennt, dass beide Geschlechter anatomisch und funktionell perfekt miteinander kompatibel sind, wie ein Schloss und ein dazu passender Schlüssel. Bei Schwulen und Lesben hingegen paaren sich nicht ein Schloss und ein Schlüssel miteinander, sondern zwei Schlüssel oder zwei Schlösser. Das ist abstrus. Ich werde lebenslang von Schwulen vergewaltigt, doch eine Frau darf ich nicht lieben. So wollen es der Staat und die Psychiatrie.

187 In Schulen und Jugendgruppen ist es üblich, unschuldige, naive und teilweise sogar sehr christlich eingestellte, junge Mädchen nachdrücklich dazu zu drängen, sich entjungfern zu lassen. Ich selbst habe, unfreiwillig, etliche öffentliche Entjungferungen, als schockierter Zeuge, miterlebt. Die tierischen Entjungferungsschreie der naiven Mädchen erschüttern mich noch heute. Die Mädchen verlieren durch ihre uneheliche Entjungferung ihr Gewissen und sie werden zu gottlosen Verbrecherinnen, die Terroropfer, wie mich, schadenfroh verhöhnen oder sogar gesundheitlich schädigen. Aber von primitiven Kerlen lassen sie sich nach ihrer Entjungferung gerne ihre Wollust befriedigen, teilweise sogar beim Gruppensex. Unser Staat schützt junge Mädchen nicht vor psychischem Gruppendruck zur suggestiven Erzwingung ihrer Entjungferung. Politiker, Juristen und Polizisten grinsen nur hämisch, wenn man sie, als besorgter Bürger, darauf anspricht. Der suggestive Gruppendruck zur Erzwingung der Entjungferung von jungen Mädchen ist eine besonders perfide Vergewaltigung und teuflische, ethische Verpestung der jungen Mädchen.

Wenn Mädchen von einem Jungen oder von einem Mann entjungfert werden, werden sie dadurch seelisch so bloßgestellt und ihrer Würde und ihrer Privatsphäre beraubt und auch seelisch von einem anderen Menschen penetriert und absorbiert, so dass sie, entehrt und ekelhaft von ethisch primitiven Kerlen besudelt und durchdrungen, Heiliges nicht mehr bewusst wahrnehmen können.

Dies ist ganz besonders bei öffentlichen Entjungferungen, Gruppen-Entjungferungen, Gruppen-Vergewaltigungen, Gruppensex und bei der daran anschließenden promiskuitiven Sexualität der Mädchen zutreffend. So reagiert die Psyche von weiblichen Personen auf ihre öffentliche Erniedrigung, Bloßstellung und Entehrung und der aufreizenden Verschmelzung mit einem primitiven Mann bei der Entjungferung. Nicht grundlos sagten früher alle Leute, dass die Mädchen bei ihrer Entjungferung „ihre Unschuld verlieren“. Das sagen Muslime auch noch heute. Und sie haben mit dieser Behauptung absolut Recht.

Entjungferte Mädchen und Frauen verlieren ihre liebe Wesensart. Sie werden dann frech und verrucht. Und solche verruchten Frauen zeigen Opfer, wie mich, dann noch frech und erfolgreich wegen sexueller Beleidigung und Belästigung an, wenn sie interessiert angesehen werden. Auch werden heute schon Menschen als Sexualverbrecher verleumdet und bestraft, nur weil sie jemanden auf die Wange küssten oder lobten. Und ist es nicht auch eine extreme psychische Vergewaltigung und Menschenverachtung, wenn Frauen zuerst die Herzen von Männern erobern, mit denen sie harmonieren, und danach abrupt diese Männer vertreiben und jeden anständigen Kontaktversuch der Männer herzlos als Stalking juristisch verfolgen lassen?

188 Der Sadismus des Krankenpflegers Fischer beim Sozialpsychiatrischen Dienst Bochum:

Fischer beschimpfte mich wiederholt wie einen irren Verbrecher, weil ich die Nettigkeit der Krankenpflegerin Magdalena Anna Jordan (damals noch geb. Grochla) auf meiner Facebook-Seite lobte. (siehe Kap. 13, Unterkap. Magdalena Anna Jordan, Verse 12 bis 179).

Fischer bedrohte mich barsch und wütend, mit puterrotem Kopf, und verspottete mich mit grinsend vor seinem Gesicht gehaltenen Händen.

Hier nur einige seiner grausamen Psychoterror-Sprüche:

„Sie lieben immer die verkehrten Frauen.“

„Sie verrennen sich, wenn Sie junge Frauen lieben.“

„Sie sind rattig.“

„Sie bilden sich nur ein, dass Frau Grochla mit Ihnen geflirt hat.“

„Frau Grochla schämt sich mit Ihnen.“

„Frau Grochla eckelt sich vor Ihnen.“

„Sie hat Angst vor Ihnen und befürchtet, dass Sie sie vergewaltigen wollen.“

„Sie möchte Sie nie mehr sehen und verbittet sich jeden Kontakt mit Ihnen.“

„Sie verbietet Ihnen auch, sich nach ihr zu erkundigen.“

„Wenn Sie ihr begegnen, fühlt sie sich ausspioniert.“

„Respektieren Sie, dass Frau Grochla nie mehr mit Ihnen etwas zu tun haben will.“

„Lassen Sie Ihre Autobiografie erst nach Ihrem Tod von einem Rechtsanwalt veröffentlichen.“

„Wollen Sie mit Frau Grochla ein oder zwei Male intim werden?“

„Was soll Frau Grochla machen, wenn Sie z.B. mit 65 Jahren an einem Schlaganfall sterben, was nicht unwahrscheinlich ist?“

„Sie sind eher schwachsinnig als geisteskrank.“

„Außer Intim-Partnerschaften und Freundschaften gibt es keine Beziehungsarten.“

„Es ist ein Wunder, dass Sie, in Ihrem hohen Alter, noch den Absprung von zuhause schafften.“

„Frau Grochla hat einen Freund, das ist bald wie eine Ehe und deshalb haben Sie das zu respektieren.“

„Früher hat man solch ein Verhalten, wie Ihres, mit den Fäusten geregelt.“

„Ihre Sockenlosigkeit wirkt übrigens auch geisteskrank.“

„Ich hätte, an Ihrer Stelle, Ihre Mutter verachtet.“

Fischer ließ keine Erklärung der Hintergründe des Falles zu. Im Gefühlsleben von Fischer scheint es Empathie, Sympathie, Vertrautheit, Wesensgleichheit, Seelenharmonie, Liebesehnsucht, Wohlwollen und Ehrfurcht nicht zu geben. Beim herzlosen Fischer drehen sich Intimpartnerschaften und menschliche Nähe nur um Gleichalterigkeit, gleiche soziale Stellung, vergleichbare Ausbildung und Finanzen.